This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

B3748.1.3

Harvard College Library

FROM

Karl W. Hiersemann

IV. 7315

Manuscripte des Mittelalters und späterer Zeit

Einzel-Miniaturen: Reproduktionen

Manuscripts of the middle-ages and of later times: miniatures on leaves fac-similes

Manuscrits du moyen-âge & d'époques postérieures: miniatures séparées: reproductions

Katalog 330 1906

Karl W. Hiersemann: Leipzig

Buchhändler und Antiquar Königstr. 3

Telegramm-Adresse: Buchhandlung Hiersemann, Leipzig · Telephon 1112.

Preis 10 Mark.

Katalog 330

Manuscripte

des Mittelalters und ſpäterer Zeit

Einzel-Miniaturen · Reproduktionen

Mit 23 Tafeln

Karl W. Hierſemann Leipzig

Buchhändler und Antiquar Königeſtraße 3 1906

Telegr.-Adr.: Buchhandlung Hierſemann, Leipzig. Telephon: 1172

1277/43
~~IV. 7315~~
B 3748.1.3

HARVARD COLLEGE LIBRARY
FEB 20 1907
CAMBRIDGE, MASS.

Carl W. Hiersemann,
Leipzig

Vorwort.

Der Katalog, den ich hiermit dem Publikum übergebe, ist der erste in seiner Art, welcher aus meinem Hause hervorgeht. Er unterscheidet sich von den früheren dadurch, daß er ausschließlich Handschriften, mit und ohne Miniaturen, daneben natürlich auch Reproduktionen von solchen aufführt. Die Reichhaltigkeit und die Mannigfaltigkeit des hier zusammengestellten Materials nach Inhalt und Form, Ursprung und Zeit wird niemandem entgehen, der diesen Katalog auch nur durchblättert. Im Vordergrunde steht das Mittelalter der verschiedenen Länder vom X. bis XV. Jahrhundert, mit seiner zur Kunst ausgebildeten Schrift und jenen in Miniaturen, Bordüren- und Initialen-Schmuck prangenden Pergamenten, gegen welche auch die anspruchsvollste Buchausstattung unserer Tage ärmlich erscheint. An diese umfangreiche Gruppe teils geistlichen, teils weltlichen Inhalts, welche in künstlerischer Hinsicht durch die reiche Miniatur- und Initialen-Sammlung in Einzelblättern (No. 221 ff.) wesentlich ergänzt wird, schließen sich Handschriften vom XVI. Jahrhundert an, historischen oder geographischen, diplomatischen oder literaturgeschichtlichen Inhalts, sowohl zusammenhängende Hss., wie Urkunden und Kollektaneen. Die slavische Welt, die orientalischen Sprach- und Länder-Gebiete sind durch interessante Manuscripte in Pergamentrollen und in Buchform vertreten. Auch hier ist auf das umfangreiche Bildermaterial in Illustrationen und in selbstständigen Original-Malereien hinzuweisen, dessen rechte Interpretation und ästhetische Würdigung dem künftigen Besitzer überlassen bleibt, gleichwie die wissenschaftliche Ausbeutung der vielen unedierten Texte. Den Sammler auf militärischem und auf nautischem Gebiete interessieren die unter No. 207 ff. mitgeteilten Hss., Karten und Zeichnungen; den Musikforscher die altkirchlichen Chorbücher und die Liedersammlungen späterer Jahrhunderte, abgesehen von Keimelien wie No. 188 oder No. 189; der Kulturhistoriker nicht minder als der Paläograph wird in vielen Kapiteln reiche Ausbeute finden.

So glaube ich, daß meine Sammlung den verschiedensten Studiengebieten, den Interessen des Liebhabers, wie des Gelehrten in gleichem Umfange gerecht wird. Sämtliche Nummern halte ich zur Übersendung, auch ansichtsweise, bereit.

LEIPZIG
November 1906.

KARL W. HIERSEMANN.

Preface.

The present catalogue is the first of its kind which I bring to the notice of the public. Divergently from my previous catalogues, it contains only manuscripts, partly with miniatures, and — of course — reproductions of same. A cursory inspection will show its richness and variety and the following lines may give an idea of its contents. The most notable place in it occupy medieval manuscripts of the Xth to the XVth centuries, calligraphically written and richly decorated with miniatures, borders and initials in the splendid style of those times, which has not hitherto been attained: a class which in artistic regard has a considerable complement in the separate leaves with miniatures and initials, enumerated under No. 221 sqq. There are further a great many valuable manuscripts of the XVIth to the last century, also documents and collectanea, bearing on historical, geographical, diplomatic and literary subjects. Other pieces are written in oriental languages or in Russian or regarding the Slavonian concern, both in form of books and rolls, some of them richly illustrated; besides a quantity of oriental paintings on separate leaves. The explanation and esthetic appreciation of this pictorial material, as well as the utilisation of the numerous unpublished texts is reserved to the acquirers of these treasures. — Students of military and nautical matters will find numerous interesting writings, maps and drawings. The medieval antiphonaries and song-books of the subsequent times apply to the connoisseurs of music — not to speak of cimelies like n. 188 or n. 189. There are finally numerous pieces in all parts of the catalogue which will furnish valuable materials to the study of costumes and of palaeography. I use therefore no language of exaggeration when I say that amateurs of art as well as students of nearly all branches of knowledge will be interested in this catalogue.

On demand I am ready to send any of these works for examination.

LEIPZIG
November 1906.

KARL W. HIERSEMANN.

Préface.

Le catalogue que j'ai l'honneur d'offrir au public est le premier de son genre qui sorte de ma malson. Il se distingue des précédents en ce sens qu'il traite exclusivement de manuscrits, avec ou sans miniatures, ou de reproductions de manuscrits. La richesse et la variété de la collection qui s'y trouve annoncée n'échappera même pas à qui se contentera de le parcourir. Cette collection se compose d'abord d'une grande quantité de manuscrits du moyen-âge — X^e^ au XVe siècle —, de texte sacré ou profane, calligraphiquement écrits et décorés de miniatures et d'ornements, dans un style si somptueux que nos plus jolies publications modernes ont à côté d'eux comme un air de pauvreté; de nombreuses miniatures et initiales sur feuilles détachées complètent cette série (nos. 221 et suiv.). Puis vient un certain nombre de manuscrits des XVIe siècle et suivants, historiques, géographiques ou littéraires; documents, chartes, etc. Pour ce qui concerne la littérature slave et l'orient en général, on trouvera ici toute une série de rouleaux de parchemin et de livres manuscrits; plusieurs d'entre eux sont illustrés; beaucoup de peintures orientales séparées sont à y joindre. Il est évident que la juste appréciation des peintures et des textes inédits qui sont décrits dans ce catalogue est laissée tout entière au soin du futur acheteur. L'amateur de choses militaires et maritimes verra ici des dessins et des cartes propres à l'intéresser (nos. 207 et suiv.), le musicien, de vieux antiphonaires, des choix de chansons ainsi que des pièces rarissimes (nos. 188 et 189), enfin l'historien n'y trouvera pas moins de riches matériaux que le paléographe lui-même.

C'est ainsi que j'ose espérer que ma collection excitera l'attention des amateurs et des savants aux titres les plus divers.

Les numéros annoncés peuvent être aussi envoyés en communication.

LEIPZIG
Novembre 1906.

KARL W. HIERSEMANN.

Inhalt.

Seite

Manuscripte deutschen Ursprunges.
X.—XV. Jahrhundert 1
XVI.—XIX. Jahrhundert 18
Manuscripte englischen Ursprunges.
XIV. Jahrhundert 27
XVII.—XVIII. Jahrhundert 28
Manuscripte französischen Ursprunges.
XIII.—XV. Jahrhundert 29
XVI.—XVIII. Jahrhundert 58
Manuscripte italienischen Ursprunges (inbegriffen lateinische Manuscripte).
XII.—XV. Jahrhundert 59
XVI.—XVIII. Jahrhundert 70
Manuscripte niederländischen Ursprunges.
XIV.—XV. Jahrhundert 80
XVI.—XVIII. Jahrhundert 82
Manuscripte slavischen Ursprunges und solche, die auf slavische Länder, besonders auf Russland Bezug haben.
XVII.—XIX. Jahrhundert 83
Manuscripte spanischen Ursprunges.
XIV.—XVIII. Jahrhundert 88
Manuscripte byzantinisch-griechischen Ursprunges.
XIII. Jahrhundert 94
ORIENT.
A. Manuscripte orientalischen Ursprunges.
XIII.—XIX. Jahrhundert (europäischer Zeitrechnung) 95
B. Persische und indische Original-Malereien.
XIII.—XIX. Jahrhundert 115
Musik-Manuscripte.
XIV.—XIX. Jahrhundert 136
Manuscripte militärischen oder nautischen Inhalts: Portulankarten etc.
XVI.—XVIII. Jahrhundert 154
Miniaturen und Initial-Malerei in Einzelblättern.
XI.—XV. Jahrhundert 163
XVI.—XVII. Jahrhundert 181
Facsimile-Reproduktionen von Handschriften 182
Handschriftenkunde (Palaeographie), Schreibkunst, Handschriftenverzeichnisse 193
Einige seltene Pergamentdrucke 208
Nachtrag 209

KARL W. HIERSEMANN

BUCHHÄNDLER UND ANTIQUAR

KÖNIGSSTRASSE 3 LEIPZIG KÖNIGSSTRASSE 3.

Bitte um gütige Weitergabe dieses Kataloges an Bücherkäufer, oder Mitteilung ihrer ooooooo Adressen. ooooooo	Покорнѣйше прошу передать этотъ каталогъ по просмотрѣніи знакомому или сообщить мнѣ адресы лицъ, интересующихся книгами.	Kindly hand this Catalogue over to a bookbuying friend after perusal, or let me know ooooooo addresses. ooooooo
Suplicando hagan circular este Catálogo entre los Bibliófilos, agradeceré me envíen las Direcciones de los que gustaren recibirlo avisándome al mismo tiempo, sobre cuál ramo de arte ó ciencia desean informarse.		Vous m'obligeriez beaucoup en faisant circuler ce catalogue parmi ceux de vos amis qui recherchent des livres ou en me faisant part de leur adresse.

Manuscripte deutschen Ursprunges.

X.—XV. Jahrh.

1 **Biblia latina:** Libri Regum I—IV. Lateinische Pergamenthandschrift in Fol. aus dem XIII. Jahrh. 182 doppelseitig beschr. Blätter mit 5 großen und 4 kleinen Initialen. In altem Lederbande (XVIII. Jahrh.) mit Aufdruck: „libri Regum". **460.—**

Die $30^1/_2 \times 20^1/_2$ cm große, mit kurzen Einleitungen d. Hieronymus versehene Handschrift ist in kräftiger gotischer Minuskelschrift meist in 3 Kolumnen (stellenweise auch 2 u. 1) geschrieben und von einem Interlinear- u. Marginal-Kommentar begleitet.

Der verhältnismäßig wenigen Abbreviaturen des Textes nach gehört das Manuscript in das XIII., vielleicht schon XII. Jahrh.

Für dies Alter sprechen auch die großen Initialen, die in ihrer eigentümlichen eckigen Form und Ausführung (besonders des P) denen der beiden Wiesbadener u. Heidelberger „Scivias-Handschriften" ähnlich sind. (Wende des XII./XIII. Jahrh.).

Eins der Klöster des Oberrheins dürfte daher als Entstehungsort auch dieser Handschrift anzusehen sein. Die 5 großen sehr schönen Initialen V. P. P. E. P. zeigen hellbraunen Kern, der von farbenreichen, arabeskenartigen Ornamenten, stilisierten Blumen (mit weißen Linien umsponnen) gefüllt ist; goldene Linien schließen den Buchstaben ab, der auf eckigem, blauem Grunde steht. Charakteristisch für die Initialkunst des Oberrheins sind diese eckigen Buchstaben, deren Ausläufer in Schlangenleiber übergehen.

Die 4 kleinen Initialen heben sich mit goldenem Kern, ebenfalls farbig gefüllt, von blauem oder braunem Grunde ab und haben goldene Ausläufer.

Viele kleine, rote u. blaue Anfangsbuchstaben zieren den Text, von dessen Zeilenköpfen Randschnörkel u. Ausläufer in blauer u. roter Farbe

sowohl in freien Stellen des Textes, als auch zum unteren Rande sich hinziehen.

Das Pergament enthält viele gestopfte u. ungestopfte Löcher.

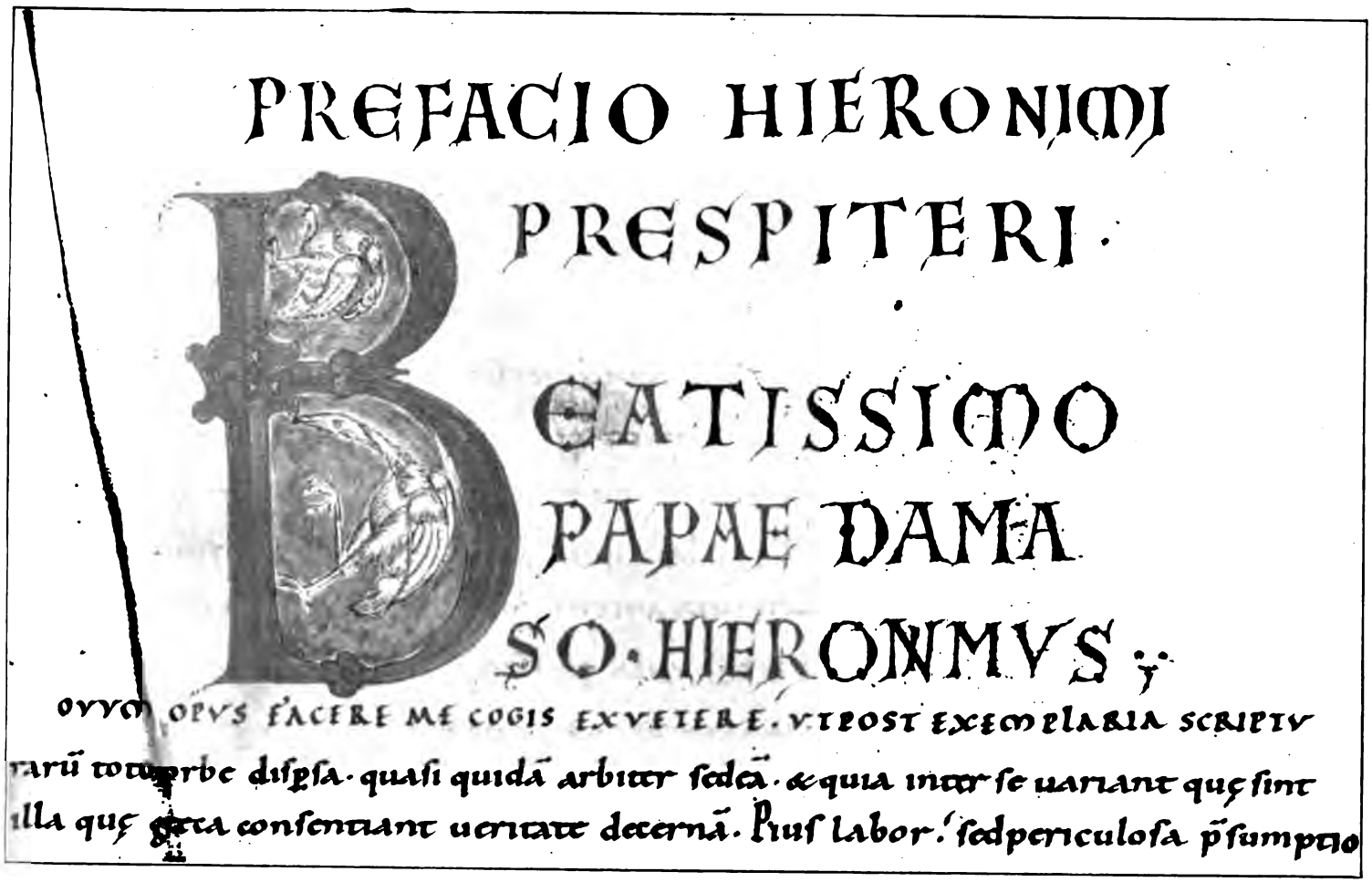
Unter dem „Explicit liber Regum" ist auf dem letzten Blatte ein Stück leeres Pergament herausgeschnitten.

Die Erhaltung der Handschrift ist vorzüglich.

2 Evangeliarii lat. codex membr. Saec. X. Fol. *Verkauft.*

Vgl. die Abbildung Taf. 1.

Handschrift auf Pergament, 33 cm hoch, 24 cm breit. 198 Blatt à 26 Linien, mit reichem weißem Rand, rot rubriziert, staunenswert schön geschrieben. Die prächtige Ausstattung beweist, daß die Hs. für e. reiche Kirche oder hochgestellte Persönlichkeit hergestellt sein muß. Evangelien-Handschriften aus dem 10. Jahrh., wie diese, kommen kaum jemals im Handel vor. Daß sie nicht absolut vollständig ist, d. h. nicht Alles enthält, was der Schreiber geschrieben oder der Illuminator gemalt hat, ist bedauerlich; es wäre aber bei dem ein Jahrtausend erreichenden Alter der Reliquie fast ein Wunder zu nennen wenn es anders wäre. Im Beginn fehlen einige wohl den Brief des Eusebius an Carpian enthalt. Blätter und die erste Seite der Canones-Tafeln; von Canon I. Matth. 284 — Joh. 63 an sind die übrigen Tafeln, 6 Blatt, vollständig; diese 6 Blatt sind beiderseitig prächtig in Miniaturmalerei, Farben, Gold u. Silber, in 5, 3 u. 4 Bogenhallen eingeteilt, mit immer wechselnden Farben, ornamentalem Stabwerk u. Säulenschmuck und haben außerdem zweizeilige Überschriften in Gold- u. Silbermalerei. Das nächste Bl. 7 zeigt die reichverzierte Initiale P; Blatt 10 „praefatio Hieronymi" beginnt mit e. schönen in Gold u. Farben mit Vogelornament geschmückten Initiale B. Die Vorderseite von Blatt 11, vor welchem einige Blatt fehlen, ist ausgefüllt durch das wundervoll auf Purpur in Gold- und Silber-Umrahmung in geistreicher Verschnörkelung ausgeführte Wort „Liber", worunter in Silber das Wort „generationis" steht; ein Kabinetsstück der Miniaturmalerei. Auf Bl. 158 gestaltet sich die künstlerische Initiale J zu einer Randleiste über die ganze Seite, ebenfalls farbig, mit Gold und Silber gehöht. Der Text des Evangeliums Matthäi u. des Evangeliums Johannis ist vollständig, während bei Markus u. Lukas je das 1. Bl. (1, 1—11 bei Mark., 1, 1—10 bei Luk.) fehlen, und bei Lukas das Schlußblatt. Blatt 199 enthält das Capitolare Evangeliorum bis z. Samstag der 4. Woche nach Theophania; das letzte Blatt fehlt. Aber nicht nur auf dem Altertumswert, sondern ebenso sehr oder noch mehr auf dem Texte beruht die eminente einzigartige Bedeutung der Handschrift. Das bestätigt eine Vergleichung, die Professor Eb. Nestle zum kleinen Teil angestellt hat; vgl. „Zeitschrift für neutest. Wissenschaft", 4. Jahrg. 1904, p. 175, als Stichprobe für die Wichtigkeit der Hs.: sie bietet Lesarten, die bei Wordsworth-White noch gar nicht vertreten sind; eine andere Reihe von Lesarten, die dort nur von einer einzigen Hs. bezeugt sind, werden durch die meinige bestätigt. Aus verschiedenen Untersuchungen ist nachgewiesen, daß meine Hs. mit keiner der durch Wordsworth-White bekannt gewordenen Handschriften oder Klassen geht; sie nimmt eine neue, originelle Stelle ein; sie verdient im Interesse der Wissenschaft überhaupt, wie der Bibelforschung und ihres



No. 2. EVANGELIAR. X. Jahrh. Deutsche Arbeit.

Textes insbesondere eine vollständige Vergleichung, die bei ihrer schönen ungemein deutlichen musterhaften Mönchsschrift und sonstigen Erhaltung das reinste Vergnügen wäre, eine Arbeit mit ihren hohen wissenschaftlichen Resultaten, welche ich selbstverständlich dem Käufer und künftigen glücklichen Besitzer aufspare.

Nicht zu übersehen sind die Spuren von figürlicher Federzeichnung am Rande von Bl. 9, welche von dem Schreiber hinweggewaschen wurde; man bemerkt in lebhafter Bewegung den Oberteil einer, wie es scheint, unbekleideten Jünglingsfigur. Was den sehr gut erhaltenen Buchschmuck selbst betrifft, so sind als Farben verwandt — jede in mehrerlei, oft ganz matten Abtönungen — blau, grün, grau, gelb, zinnober- und weinrot. Die Bogen-Architektur mit den eingeschriebenen Canones, eine besondere Zier der Bibeln der Karolinger- und Ottonen-Epoche, zeigt als Kapitäle bald Blattwerk, bald Vögel oder menschliche Köpfe; die Basen und Sockel mehrfach gegliedert; einige Säulenschäfte umwunden, andere nur der Länge nach in mancherlei Weise und Farbe gestreift; ganz apart Bl. 1, S. 1; die Marmorierung u. Äderung der Basen wird überall betont. Übrigens teilt sich auf Bl. 4 der letzte Bogen zu einer Art hohen romanischen Doppelfensters, während auf Bl. 5, S. 2 die letzten Bogen mit Unterabteilung (tieferem Stockwerk) versehen sind. Das prachtvolle, die Seite füllende farbige Ornamentfeld mit starkem Rahmen und Eck-Verknotungen, der bezeichnende Buchschmuck für das ganze letzte Drittel des ersten Jahrtausends, hat hier weinroten Grund, den Rahmen in verschiedenerlei Grün und etwas Stahlblau gestreift, außen von Silber-, innen von Goldleiste eingefaßt; die innere durchbricht die vier Ecken und bildet dort ein Geriemsel, wie es sonst die Bandgeschlinge tun, erweist sich aber als ein Mittelding zwischen knorrigem Geäst und Bandwerk. In dem gleichen Stil hält sich das herrliche Initialwerk im Innern (mit blauem u. grünem Grund), sowie in den sonstigen Initialen, welche die Hs. zieren. Höchst interessant sind natürlich die großen Vögel in dem B (Bl. 10), die wie junge Reiher aussehen; sie stehen auf grünem Grunde, den das Buchstabengerüst mit Goldstreifen und Zinnoberrot (nebst silbernen Knoten) umschließt; die Wirkung wird noch erhöht durch die Gold-Strichelung des Gefieders, welches übrigens weiß auf grau gehalten und mit etwas Schwarz abgesetzt ist; die Schnäbel rötlich.

Auf Bl. 107 schrieb eine ungeübte Hand i. J. 1794 folgendes: Anno 1794 den 5. octobris seynt die Francosen in Dansweiler gekommen und haben alles geblündert; und auf der vorangehenden weißen Seite dieselbe Hand: Anno 1794 den 5. octobris seynd die Francosen in Dansweiler kommen und haben alles geblündert, und den 7. octobris seynd 11 regementer reuter und Draoner in den Walt gekommen und den 20. octobris außgezogen und in die Kantenierung gelegt worden aufs hintere Mansten (?) gegen Bolheim, Pommeler (?) Buschbell (= Bouchebelle?) hüchlen sprechen bachlien (= parlent?) gleiel. — Die Ortschaften, durch Dialekt noch entstellt (so wahrsch. Thann's oder Tann's Weiler), sind schwer aufzufinden (vgl. a. Nestle a. O.). Nach dem damaligen Stande der frz. Revolutionsarmee müssen sie am l. Rheinufer südl. von der Mosel gelegen haben.

Die auch ohnehin als deutsche Arbeit kenntliche Miniatur-Hs. muß sich hiernach als ein altehrwürdiges Besitzstück schon lange am Oberrhein befunden haben und könnte vielleicht dort selbst entstanden sein.

3 **Fugger's Gebetbuch.** Deutsches Gebetbuch eines Mitgliedes der Augsburger Patricier-Familie Fugger. Pergament-Hs. des XV. Jahrh. 257 Bl. mit 20 großen Miniaturbildern, z. Tl. auf Goldgrund, 4 großen farbigen Initialen, davon 3 auf Goldgrund mit reichem Randschmuck, außerdem blauen u. roten Schrift- und Randverzierungen das ganze Buch hindurch. Schöne gotische Schrift, 16zeilig zwischen scharf gezogenen rötlichen Linien. Eintragungen aus verschiedenen Epochen, die letzten 1750—1888 auf angebundenen Papierblättern von den schweizer Familien Lehner u. Heimberg in Ober-Steinach u. Rorschach, Canton St. Gallen. Der Einband, von 1700 spätestens, Holzdeckel von schwarz. Leder überzogen, mit etwas Goldpressung, mit Metall-Schließen, ist an den Rändern beschädigt; das Manuscript selbst — abgesehen von einigen Gebrauchsspuren — in vorzüglichem Erhaltungszustand. Bl. 138 u. vor Bl. 1 ist je ein Bild ohne Text entfernt worden. Format 12°. **1680.**—

Inhalt: Vorne Wappenblatt der Fam. Fugger mit einer Heiligen (ägypt. Maria?) in härenem Gewande. Dann ein Kalender mit großen verzierten Kopftiteln, abwechselnd blau u. rot; manche Tage leer gelassen, ohne Heiligen-Namen. Dieser Teil u. das Register am Schluß sind nicht einbegriffen bei der alten Paginierung, die in charaktervollen (roten) Ziffern sorgsam, wie alles in der Hs., ausgeführt sind. Bilder zum Text, je eine Seite einnehmend: Fol. 70: Christi Himmelfahrt; 90: Kirche mit Friedhof, Einsegnung eines Toten durch d. Priester; 147: Inneres einer Kirche (im Stil der vorigen) mit St. Gregorius, der vor dem Altar kniet; dahinter die Christus-Erscheinung; 149: die H. Katharina; 151: die H. Barbara; 157: die H. Margaretha; 161: der H. Wolfgang, mit Beil u. Kirche; 162: St. Lienhard, Mönch mit Ketten u. Schloß; 163: St. Sebaldus („Sebolt"); 164: St. Sebastian; 166: Christus u. Philippus; 168: St. Erasmus; 169: die H. Apollonia; 171: die H. Ottilia, als Nonne; 173: oben in halber Figur, aus Wolken hervorragend, Christus, Maria u. d. Heiligen, unten Landschaft mit Bergen u. Stadt-Andeutung; 174: Erzengel, wohl Michael, mit Schwert u. Wage; 176: Schutzengel, eine Seele aus der Hölle emportragend; 178: die H. Helena; 182: Crucifixus, Mater dolorosa, Johannes. — Gewöhnlich ist der untere Teil des Grundes (als Terrain) grün gehalten, der obere vergoldet auf rotem Untergrund. Von den Bildern mit natürlichem Hintergrunde, wo dann Goldumrahmung eintritt, betrachtet man namentlich F. 164 mit Vergnügen. Der jugendliche Sebastian, mit rotem Barett auf dem blondlockigen Haupte u. goldenem Nimbus, trägt einen bis an die Füße reichenden, pelzverbrämten blauen Rock, in den Händen sein Attribut, das Bündel Pfeile. Er steht auf grünem, leicht gemustertem Fußboden. Hinter ihm Architektur in etwas ziegelfarbenem Rosa, niedrige Mauer mit weiter Säulenstellung, durch welch' letztere hindurch man in die freie Landschaft blickt; grünes Terrain, blau und weiße Berge, ebensolcher Himmel.

— Die farbigen Initialen Fol. 1, 71, 91, gänzlich auf Goldgrund, haben im Gerüst welliges, leicht gerolltes Blattwerk mit Schattierung und schraffierten Lichtern, den Rahmen nach zweierlei Hauptfarben (mit Abtönungen) geschieden, ein Verfahren, das auch bei den obigen Miniaturen wahrzunehmen ist. Die schweren stilisierten Ranken an den linken u. unteren Buchrändern bekunden in der Bewegung nicht minder wie im Wechsel der Farben (immer mit Gold dazwischen) den besten Stil der spätmittelalterlichen deutschen Buchmalerei. Die hübsche große Initiale Fol. 139 in blau u. rot, weiß abgesetzt, mit grün und rot ornamentierten Querstreifen im Innengrunde und den roten Randschnörkeln gehört dem Schreiber und damit einer andern Entwickelungsreihe an. — Von den Eintragungen stammt nur das Gebet auf den überschüssigen Pergt.-Blättern ungefähr aus gleicher Epoche wie das Ms. selber. Dieses unzweifelhaft Fuggersche Autogramm, 22 Seiten, welches natürlich ganz besonders interessiert, wäre noch mit anderweitigen Dokumenten zu vergleichen.

4 **Johann von Gmunden** (de Gamundia), Professor u. Dekan a. d. Wiener Universität, geb. in Gmunden um 1380, gest. in Wien 1442. Deutscher Kalender. Am Schlusse: Der Kalender ist practizirt worden durch Maister Hannsen von Gmund, zu wien ain bewerter maister der heiligen geschrift, vnd ist geschriben worden zu Prawnaw Anno do 1470. Perg.-Handschrift. 36 Bl. 4. Moderner brauner Maroquinbd. **1250.—**

Fol. 1b bis 13a Kalender m. Tabellen zur Berechnung der gold. Zahl, hierauf Tabellen zur Berechnung d. bewegl. Feste etc., m. d. Ephemeriden auf die Jahre 1439, 1458, 1477 u. 1496. Folgen Aderlaßregeln, die Lehre von den 9 Elementen, Planeten, Finsternissen „Vmbswaiff vnd dikch des erdtrichs".

Sorgfältige, frühe Übersetzung der berühmten Ephemeriden, durchgehends in deutscher Sprache. Den Text illustrieren 8 Federzeichnungen, Quadranten, Sonn- und Monddarstellungen (wie der ganze Kalender rot und schwarz ausgeführt) u. 2 blattgr. Darstellungen, Kronos mit den Zeichen des Tierkreises u. der Aderlaßmann, vorzügl. durchgeführte Arbeiten eines tüchtigen österreich. Meisters.

5 **Isidorus Hispalensis, Etymologiarum s. Originum liber I—IX.** **1480.—**

Schöne lateinische Pergamenthandschrift, vermutlich deutschen u. zwar alemannischen Ursprungs aus d. 13., spätestens 14. Jahrh. 73 doppelseitig beschriebene Bll. von je 2 Columnen mit 40—47 Zeilen Text. Die Etymologien, eine Art Encyclopädie des Gesamtwissens in 20 Büchern u. in systematischer Anordnung, sind das letzte u. bedeutendste Werk des hl. Kirchenlehrers Isidor von Sevilla (560—636) u. galten das ganze Mittelalter hindurch als eine unerschöpfliche Quelle vielseitiger Gelehrsamkeit. Die vorliegende Handschrift, welche nur die ersten 9 Bücher umfaßt, zeichnet sich durch gute Erhaltung, sorgfältige u. deutlich lesbare Schrift u. vortrefflichen künstlerischen Schmuck aus. Der Text weicht mannigfach von dem bei Migne, Patr. Cat., Bd. 82, Sp. 73—368 gegebenen ab u. würde

wegen vieler eigenartiger Lesarten bei einer kritischen Ausgabe zu berücksichtigen sein. Am Anfang u. Ende sind einige Lücken. Es fehlen Migne L. I, c. 1,5—15, 18—26 u. l. IX, c. 6 von Abschnitt 23 an u. c. 7 ganz. Dagegen sind zwischen Migne L. II, c. 21 u. 22 nicht weniger als 18 dort fehlende Kapitel über Rhetorik eingeschoben. In L. III, c. 6—7 (über die akuten u. chronischen Krankheiten) sind an die Ränder umfangreiche Glossen von derselben Hand beigeschrieben. Beachtenswert ist die künstlerische Ausstattung des Werkes. Am Anfang jedes der 9 Bücher findet sich eine große, sorgfältig in Gold u. bunten Farben ausgeführte Initiale, von der bei 7 Büchern ein kunstvoll verschlungenes, gleichfalls buntfarbiges Rankenwerk mit stilisierten Blumen, Früchten u. Vögeln ausgeht, das die Ränder der betr. Seite ausfüllt. Auf Bl. 1 ein koloriertes Wappen, vermutlich das des früheren Besitzers. Am Anfang der einzelnen Kapitel kleinere u. einfachere Initialen, abwechselnd in roter u. blauer Farbe. Uber den Schreiber u. seine Heimat finden sich keine Angaben.

6 **Lectionar.** — Pergamenthandschrift von ca. 1000 bis 1080, wohl alemannische Arbeit. 20 Bl. in-Fol. in 2 Kolumnen zu 36 Zeilen beschrieben, m. 13 gr. farb. ornament. Initialen u. einer Randleiste. Holzdeckel, neu überzogen. ***Verkauft.***

Vgl. d. Abbildung Taf. 2.

Inhalt: 1. Incipit esaie p.phe ī die natalis dñi (so). 2. Ein zweites Jesaias-Kapitel, ebenfalls für Weihnachten. 3. Sermo Leoni(s) papae. 4. Sermo ī natale (so!) S. Stephani. 5. Sermo S. Augustini de miracul(os)a B. Stephani morte. 6. 7. VI (in?) Princip. anni: Johannis evangeliste l(ege) obitum (die Legende nach Pseudo-Mellito). Mellito servus Christi etc.: Volo sollicitam esse fraternitatem vestram etc. — Adhuc apud Asiam demorabatur etc. 8. Hodie fratres kñi natalem illor. infantium colimus etc. 9. Sermo unde (?) supra: Credimus Judeis etc. 10. Zelus quo tendat etc. 11. Aus d. Evang. Matthaei. 12. Hodierna lectio fratres kñi cōmonuit etc. 13. 14. Prologus und vita S. Silvestri — bis zu den Worten Ferias vō habere, wo das Ms. abbricht,

Lectionar. — Manuscrit sur parchemin, 1000—1080 environ, probablement d'origine alamane. 20 feuilles, in-fol., à 2 colonnes de 36 lignes chacune, ornés de 13 grandes initiales coloriées et ornementées et d'une bordure. Reliure en ais de bois, nouvellement recouverte de cuir. ***Vendu.***

Voir la planche 2.

Contenu: 1. Incipit esaie p-phe ī die natalis dñi. 2. Un autre chapitre d'Esaïe, également pour Noël. 3. Sermo Leoni(s) papae. 4. Sermo ī natale (sic!) S. Stephani. 5. Sermo S. Augustini de miracul(os) a B. Stephani morte. 6. 7. VI (in ?) princip. anni: Johannis evangel. l(ege) obitum (la légende d'après Pseudo-Mellito). Mellito servus Christi etc. Volo sollicitam esse fraternitatem vostram etc. Adhuc apud Asiam demorabatur etc. 8. Hodie fratres kñi natalem illorum infantium colimus etc. 9. Sermo unde (?) supra: Credimus Iudeis etc. 10. Zelus quo tendat etc. 11. Morceau de l'évangile St. Mathieu. 12. Hodierna lectio fratres kñi cōmonuit etc. 13. 14. Prologus et vita S. Silvestri,

mit dem Wort clericor. unten am Rande.

Große Aufmerksamkeit verdient auch, abgesehen von seiner ästhetischen Wirkung, der Initialen-Schmuck (bis zu 11 cm Höhe), welcher die Buchstaben A C H M N P S Z bringt, A in zweierlei Gestalt. Am originellsten ist das M in Kap. 6, welches durch zwei schlanke Vögel gebildet wird, die aus einem auf einer Säule stehenden Gefäße trinken. Gewöhnlich aber ist der Raum mit Ornament auf farbigem Grunde mehr oder weniger, doch ohne Uberladung, ausgefüllt. Als Farben dienen blau, grün, Magenta-rot (andre Nüancen nur nebensächlich) und ein mattes, goldiges Gelb, dieses besonders für die Balken der fein (mit der Feder) konturierten Buchstaben. Neben dem wohltuenden Gesamt-Eindruck, den die Farbenverteilung bei durchsichtiger Disposition der phantasievoll entworfenen Zeichnung hervorbringt, ist als charakteristisch — wohl für die ganze Stilrichtung — eine gewisse kühle Farbenstimmung hervorzuheben, welche hier noch sonderlich bedingt wird durch öftere Benutzung des natürlichen Pergamentgrundes; ein Verfahren, das Abwechselung in die Farbentöne der Details (und des Ganzen) bringen soll, gleichwie die mehrfach angewandte Schraffierung mit der Feder in Schwarz oder Rot. — Nicht leicht findet man unter den Abbildungen von Miniaturen und Initialen Beispiele dieses offenbar deutschen, u. zwar alemannischen, Stiles, welche den Pflanzen-Charakter der Dekoration so rein aussprechen und in so unverkünstelt-wirksamer, dabei doch altertümlicher Weise zum Ausdruck bringen. Denn allermeistens sehen wir die

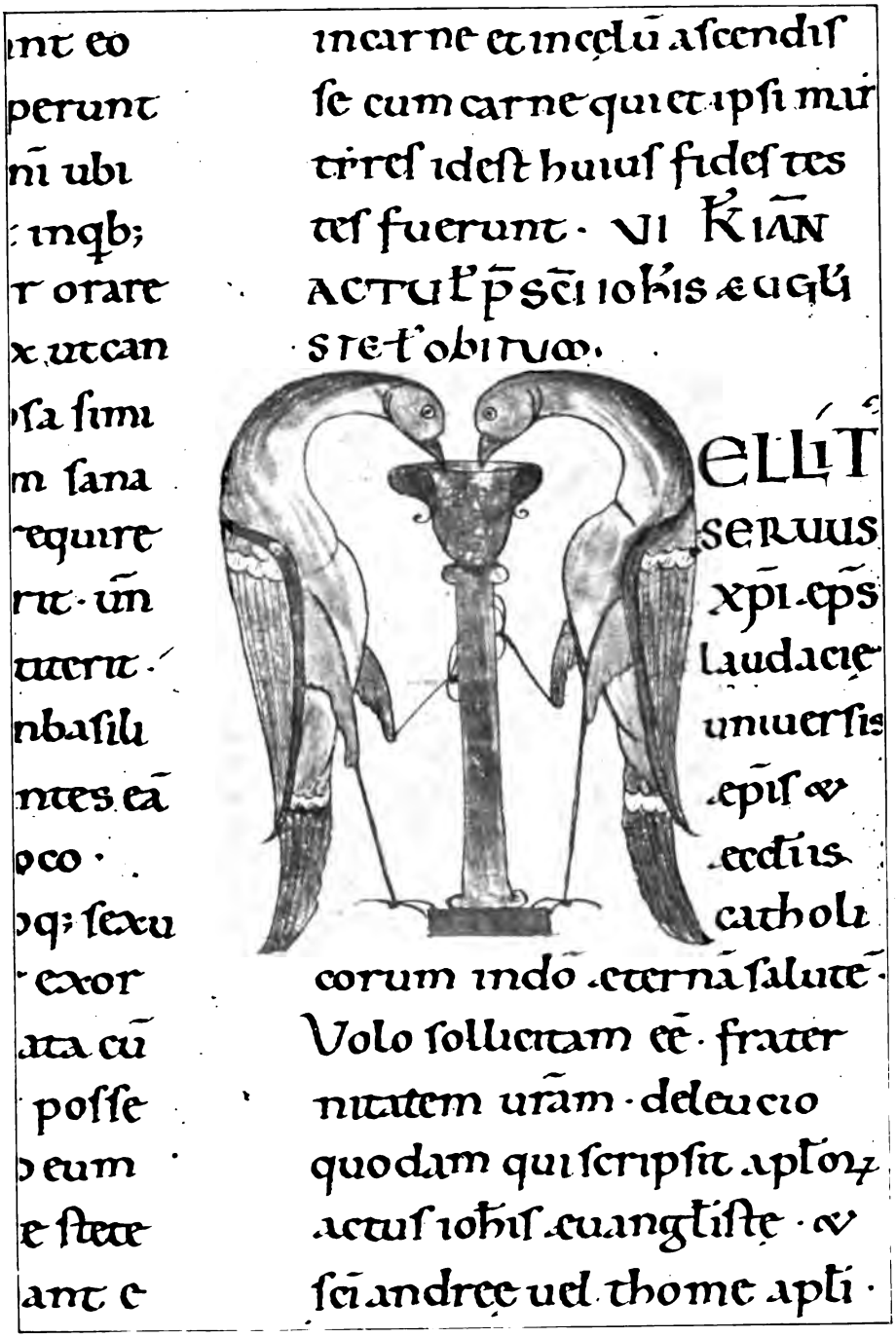
jusqu'à „Ferias vō habere", où le manuscrit finit par le mot „clericorum" dans la marge inférieure.

L'ornementation des initiales, sans parler de son expression esthétique, mérite une très grande attention. Elle atteint parfois une hauteur de 11 centim. Ce sont les lettres A C H M N P S Z (A en 2 formes différentes). L' M, dans le 6e chapitre, est très singulier: il se compose de deux oiseaux de maigre stature buvant dans une coupe posée sur une colonne. En général, le fond, qui est colorié, est rempli d'ornements. Les différentes couleurs sont: bleu, vert, magenta et jaune mat. Le jaune se trouve surtout dans les barres des lettres, dont les contours sont soigneusement dessinés à la plume.

A côté de l'excellente impression d'ensemble qu'offre la diversité des couleurs, il convient de signaler une certaine froideur des tons qui constitue la caractéristique du style de ce temps; elle est en partie produite par la substance du parchemin lui-même dont on s'est servi comme couleur. De cette manière l'artiste a voulu diversifier le coloris, ainsi qu'en dessinant des hachures à l'encre rouge ou noire, comme il l'a fait parfois.

Il est difficile de trouver, parmi les reproductions de miniatures et d'initiales, des exemples de ce style franchement alaman, exprimant aussi purement et aussi efficacement le caractère végétal de la décoration et donnant aussi nettement l'impression de la vetusté: en général ailleurs, les rameaux et les branches se terminent tous uniformément, comme des rubans, avec des bouts obtus, des garnitures de fleurs, des détails noueux et courts qui donnent à l'ornementation quelque chose de

Ranken und Äste in gleichmäßiger Stärke wie Bänder verlaufen, mit stumpfen Endigungen und kurzen knotigen Blüten-Ansätzen: Umstände, welche den Gebilden leicht etwas Hölzernes, Gedrechseltes verleihen; wobei dann auch die Gedrängtheit gleichartiger Gebilde in engem Rahmen mitspricht. Hier hingegen erscheint das Pflanzliche in ursprünglichster Frische, freilich noch ohne die Eleganz späterer Stile, doch auch ohne Stilisierung und Verkünstelung; die Schäfte und Stengel nach oben dünner werdend, wie Schilf sich neigend, doch unter dem Gewicht großer Blätter und Blüten; die Verästelung mäßig, und wo Verschlingungen eintreten, dies in so natürlichen Grenzen, daß der Pflanzenwuchs, das eine auf- und auseinanderstrebende Gebilde, die Hauptsache bleibt und von ängstlicher Raumfüllung nicht die Rede ist. Eine Umrankung des Buchstaben-Gebälkes selbst, wie sie sich bei größerer Stilfreiheit ergibt, tritt nur an wenigen Punkten ein: am ausgiebigsten natürlich bei der Randleiste, zu welcher sich am Eingang der erste Buchstabe verlängert. Das Gebälk selbst wird innerlich durchbrochen — wie dies der Stil mit sich bringt — in der Mitte durch ein Bandgeschlinge belebt, gleichwie seine Felder durch Farbe, Rosetten, Vögel. — Tiere kommen natürlich nicht vor, außer dem einen Kopf an der unteren Endigung auf dem ersten Blatt, wo dann die lang herausgestreckte Zunge sich wieder, dem Stile gemäß, zum Blatte gestaltet. Was die vegetabilen Elemente anlangt, so finden sich Akanthus in zweierlei Ansicht, doch ohne Uberfall, großes Distelblatt, kleines Kleeblatt, Epheu- od. herzförmige Blätter, auch Eichenblattsec et d'artificiel, d'autant plus que tous ces motifs sont entassés dans un espace relativement étroit. Ici, au contraire, le caractère végétal apparait dans toute sa fraicheur primitive, sans enjolivement ni ajoutage de style postérieur. Les tiges vont en s'amincissant et se penchent comme des roseaux sous le poids de grandes feuilles ou de grandes fleurs; lorsqu'il y a des ramifications, les entrelacements sont faits d'une façon si simple qu'on peut toujours suivre le développement de la plante et qu'il n'y a nulle part à regretter que l'espace soit trop étroit. La charpente même de la lettre n' est que rarement lèchée par la plante, chose qui n'est propre qu'à un style plus libre; et cela n'arrive surtout que dans la partie qui se trouve dans la marge, comme à la première initiale. Mais la charpente, divisée au milieu par des entrelacements de rubans, s'entr'ouvre et forme quelquefois des compartiments remplis de couleurs, de rosettes ou d'oiseaux. On ne trouve pas, naturellement, de figures d'animaux; au bas de la première feuille seulement, on voit une tête dont la langue, longuement tirée, emprunte la forme d'une feuille, toujours selon la nature du style. Quant aux espèces des plantes, on remarque ce qui suit: l'acanthe, présentée de face et de profil, des feuilles de chardon, de trèfle, des feuilles de lierre ou en forme de cœurs, des feuilles de chène en des formes analogues, puis des types de calices, tulipes et lotus, en forme de cloches; enfin, et le plus souvent, des étoiles formées de quatre feuilles à lancettes, type propre à la toute primordiale antiquité, qui s'est conservé à travers le moyen-âge (aussi bien au nord qu'au sud); dans ce manuscrit, on a essayé de les repré-



No. 6. LEKTIONAR. XI. Jahrh. Alemannisch.

ähnliche Formen, sodann verschiedentliche Kelchtypen, namentlich tulpen- und lotosartige, die Glockenformen in leicht perspektivischer Darstellung; endlich mit Vorliebe noch der Stern aus vier lanzettförmigen Blättern, welcher schon dem frühen Altertum eigen, sich in der frühmittelalterlichen, z. Tl. ebenfalls geometrischen Ornamentik (in Nord und Süd) und darüber hinaus erhalten hat; er wird in unserm Codex öfter auch versuchsweise, doch mit wenig Glück, ohne das vierte Blatt verwendet. Einige andere Blattformen sind weniger charakteristisch. — Antike Einwirkungen, wie sie die Karolinger-Kultur hinterließ, erkennen wir außer in einigen der genannten Elemente (s. bes. H, Kap. 13) noch besonders in der sicheren Behandlung der Blattsenter quelquefois sans la quatrième pointe, mais sans arriver à un effet heureux. Il y a encore d'autres formes, mais moins caractéristiques. On sent des influences de l'antiquité classique, laissées par les Carolingiens; elles se manifestent non seulement dans les éléments déjà cités (H du chap. 13), mais encore dans la reproduction exacte des gaines des feuilles (bordure du commencement), dans certains ornements de marge (S du chap. 14, H du chap. 12) et dans les systèmes de calices qui se développent en se recouvrant (H du chap. 12, voir aussi le facsimile).

---

scheiden (Eingangs-Randleiste), in gewissen Ranken-Gebilden (S Kap. 14, H Kap. 12) und Systemen von Kelchen, die sich einer aus und über dem andern entwickeln (H 12).

7 **Meißen.** — Anonymi explicatio verborum theologicorum. Acced. in fine moralia pulcherrima 233 sunt quattuor hoc modo valde notanda et mente tenenda, tractatus de amicitia et multiplici specie amicorum, forma degradationis pro aliquo elerico ingenti crimine reperto, artis memorandi praecepta. Schöne, gut lesbare Papierhandschrift eines (Mönches?) Donatus Cluge zu Meißen aus den Jahren 1472—1479 in schwarz und rot mit vielen rot und blau gemalten Initialen, oft mit Arabesken. 379 unbez. Blatt. Fol. Gleichzeitiger mit Schweinsleder überzogener Holzband, mit kleinen eingepreßten gothischen Stempeln verziert und mit je 4 Eckbeschlägen aus Messingblech in durchbrochener Arbeit und mit Schutzbuckeln auf beiden Decken versehen, in der Mitte der Vorderdecke ein etwas beschädigtes Beschlagstück in derselben Ausführung (das der hinteren Decke fehlt). **430.**—

Sehr interessantes Manuskript, von ganz besonderer Wichtigkeit für die Geschichte des Bistums Meissen. Auf der Innenseite der Vorderdecke findet sich eingetragen: per me donatum cluge est conscriptum. Anno ab incarnatione domini nongentesimo fundata est ecclesia Misnicensis hinc computando usque ad annum praesentem 1472 duravit annis quingentis et 72, cuius ecclesiae episcopi suis propriis nominibus iuxta successionem temporum hic infra sunt inscripti. Folgt die Aufzählung von 38 Bischöfen von Meissen, bei fast allen mit Hinzufügung charakteristischer Züge aus ihrer Regierungstätigkeit.

Auf Bl. 376 verso: Explicit tractatus de multiplici genere virtutum amicorum finitus per me donatum 1479.

Den größten Teil des Manuscripts nimmt die alphabetisch geordnete Erklärung der in der katholischen Theologie vorkommenden Wörter ein, eine Art theologischer Encyklopädie, die aber nur bis zum Buchstaben L u. dem Worte Luxuria fortgeführt ist. Die kleinen Tractate am Schlusse, besonders die 233 Sinnsprüche, in deren jedem das Zahlwort quattuor vorkommt, sind sprachlich u. inhaltlich von Interesse.

Wertvolles, vorzüglich erhaltenes Manuskript in einem charakteristischen Einbande der Zeit.

8 **Palästina.** Wohlerhaltene Pergamenthandschrift deutschen Ursprungs aus dem XIV. Jahrhundert. 184 Bll. in 8., doppelseitig beschrieben mit je 19 Zeilen. Alter Holzband mit Pergamentüberzug. Anscheinend ehemals im Besitz des Klosters Hersfeld. Der Schreiber nennt sich nicht. Das Latein ist fehlerhaft, die Schrift voll von Abkürzungen. **1350.—**

Inhalt:

1. Bl. 2b: Windrose mit lateinischen und deutschen Namen.

2. Bl. 3a—112b: Beschreibung Palästinas und der hl. Orte. Anfang: Cum in veteribus historiis legamus . . . Ende: Benedictus sit Deus Amen. Der ungenannte Verf. gibt hauptsächlich auf Grund der Bibel, aber auch unter Benutzung verschiedener nicht näher bezeichneter Pilgerschriften einen systematischen Uberblick über die topographischen Verhältnisse des hl. Landes unter Hinweis auf die an den einzelnen Orten geschehenen biblischen Ereignisse. Bei Röhricht, Bibl. geogr. Palaestinae anscheinend nicht erwähnt.

3. Bl. 113a—129b: Epistola presbyteri Johannis. Anfang: Johannes dictus presbyter dei gratia rex . . . Frederico imperatori Romano salutem . . Es handelt sich hier um eine sehr eigenartige Redaktion jenes untergeschobenen Briefes, den der sagenhafte Priester Johannes ums Jahr 1165 an den byzantinischen Kaiser Manuel und den abendländischen Kaiser Friedrich Barbarossa gerichtet haben soll. Der hier vorliegende Text weicht vollständig ab von dem in den Monum. Germ. hist. XVIII, 579 ff., bei Oppert (Der Presbyter Johannes, 1874, S. 168 ff.) und Zarncke (Abh. d. Kgl. Sächs. Ges. d. Wiss., phil.-hist. Kl. VII, S. 909 ff.) gegebenen und bedarf deshalb einer näheren Untersuchung. Über die zahlreichen, sehr von einander abweichenden Handschriften uralter Drucke vgl. Zarncke a. a. O. S. 872 ff.

4. Bl. 130a—145b: Alphabetisches Namenregister zu Nr. 2 mit Angabe der Seitenzahlen.

5. Bl. 145b—176b: De Jerusalem et de totius terre sancte situ et de distancia locorum et civitatum. Eine Anweisung für Pilger, um die Entfernungen der hl. Orte zu bestimmen.

6. Bl. 176b—182b: Alphabetisches Namenregister zu No. 5.

Angebunden ist ein Bruchstück einer lateinischen Pergamenturkunde, ausgestellt durch Henricus abbas monasterii in Hersevelde. Da keine Datierung vorhanden ist, läßt sich nicht entscheiden, welcher der 7 Äbte dieses Namens zwischen 1127 u. 1316 gemeint ist.

9 **Psalterium Latinum, ca. 1240. Kl.-4.** Schönes Manuscript des XIII. Jahrh. auf Pergament, äußerst regelmäßig und schön geschrieben. 20 Zeilen auf jeder Seite, mit einem prächtig verzierten, ganzseitigen B am Anfang und 10 großen, ornamentierten Initialen, reich mit Gold ausgeschmückt auf blauem und grünem Grunde, sowie einer Anzahl kleinerer ornamentierter Initialen in rot, grün und blau gemalt. Wohl gleichzeitiger Einband aus Eichenholz mit Wildleder überzogen. **1900.—**

Vgl. d. Abbildung Taf. 3.

Das oben erwähnte Buch ist sorgfältig ausgestattet vermittelst mannigfacher Linien in verschiedenen Farben auf goldenem Grund, der wieder auf einem dunkelblauen Carrée-Muster ruht. Die Buchstaben (B) „eatus vir" sind darunter geschrieben, so daß die ganze Seite ausgefüllt wird. Der erste der goldenen Initialen ist ein D auf Bl. 19; der nächste wieder ein D auf Bl. 31; der 3. ein Q auf Bl. 41; der 4. wieder ein D auf Bl. 42; der 5. ein S auf Bl. 53; der 6. ein E auf Bl. 67; der 7. ein C auf Bl. 80; der 8. ein D auf Bl. 82; der 9. ein D auf Bl. 94; der 10. noch ein D auf Bl. 140. Am Ende des Buches sind einige Ergänzungen hinzugefügt um es zu einem Gebetbuch zu machen durch entsprechende Abänderung der Litanei etc., und zwar sind diese Eintragungen am Anfang des 14. Jahrhunderts hinzugefügt worden. Die Herkunft des Ms. ist nach der der Notiz auf Bl. 138: „So wer da wilt eine selig spreche vor di sunde vnd die lebendige der spreche al se her na geschreben steit" wahrscheinlich etwas westlich von Köln zu suchen. Ein Blatt scheint schon in früheren Jahren herausgeschnitten zu sein.

Psalterium Latinum, environ 1240. Petit in-4. Beau manuscrit du XIIIe siècle sur parchemin, d'une écriture très régulière. Chaque page a 20 lignes; au commencement se trouve une admirable initiale (B), couvrant entièrement la page; de plus dix grandes initiales ornementées, peintes en rouge, vert ou bleu. Reliure (du temps?) en ais de bois, couverte de cuir. **1900.—**

Voir la réproduction pl. 3.

L'initiale B, ci dessus mentionnée, est soigneusement exécutée en diverses couleurs, sur fond d'or; ce fond repose sur un ornement échiqueté. Les lettres (B) „eatus vir" sont écrites en bas, de manière que la page est entièrement remplie. Les initiales en or représentent: D (f. 19); D (f. 31); Q (f. 41); D (f. 42); S (f. 53); E (f. 67); C (f. 80); D (f. 82); D (f. 94); D (f. 140). A la fin du manuscrit se trouvent quelques additions où le texte des litanies est changé, de sorte que l'ouvrage peut servir à la fois de livre de psaumes et de livre de prières. Ces additions proviennent du commencement du 14e siècle. Autant qu'on le peut juger par une note écrite sur le f. 138 „so wer da wilt eine selig spreche vor di sunde vnd die lebendige der spreche alse herna geschreben steit", le manuscrit a été écrit dans la contrée l'ouest de Cologne. Il semble qu'un feuillet ait été déjà enlevé depuis longtemps.

10 Sachsenspiegel. Schlüssel des Landrechts. Papier. Handschrift des XV. Jahrh. 420 Bl. Deutsch. Fol. Lederholzband. **850.—**

Höchst interessante und wertvolle Handschrift des sogen. Schlüssels (slossil) des Landrechts, in unbekannter Zeit und von unbekanntem Verfasser geschrieben. Nach Stobbe, Gesch. d. deutschen Rechts, hat sich das Werk in 15 Handschriften erhalten; die unsrige ist demnach die sechszehnte, welche bekannt sein dürfte. Der Verfasser erklärt im Prolog, sein Werk sei nach drei Richtungen hin ausgearbeitet; wie in einer Summa seien verschiedene Bücher benützt, wie in Konkordantien seien die zerstreuten Materien unter bestimmten Rubriken zusammengestellt und wie in Tabellen nach dem Alphabete geordnet. Er habe das Kaiserrecht, d. h. den Schwabenspiegel und den Sachsenspiegel mit seiner Glosse bearbeitet und nenne sein Werk Schlüssel des Landrechts, weil es mit Leichtigkeit den Kasten, in welchem Kaiserrecht u. Sachsenspiegel wie ein Schatz und in Unordnung liege, öffne und herausnehmen lasse, was man bedarf: Hirumbe habe ichs genant eynen *Slossil des lantrechts* wönne das Keyserrecht vnde der sachschen spiegel mit der glozen ist gegleiht einem Kasten do vil edel schatzes vnde mächerley montze ynne ist vnde durch einander gemenget . . . hat her abir dis buch her mag von stund als mit eynem slossil vff slissen den Kasten des lantrechts vnde nemē doraus, das em not ist. — Darauf folgt die rhytmische Vorrede von 280 Versen des Sachsenspiegels, welche über die Entstehung desselben einen ausführlichen Aufschluß gibt und zugleich die einzige Quelle ist, aus der wir unsere Nachrichten über den Verfasser und über die Veranlassung des Werkes entnehmen (vergl. Stobbe, Gesch. des Deutschen Rechts); die wichtigsten Verse sind:

Nu dancket alle gemeyne
dem von Falkensteyne
der grone her isth genant
dis buch durch seine bete
Eyke von Repschaw is tete
er das aber oberquam
do er aber wrnam
So gros des hn' begere
do hette her nye keyne were
des herren liebe en gar vorwan
das her des buches begā
das em was vil vnd zeit geacht.
do her is hatte yn latyn brocht
ane hulfe vnd ane lere
do dauchte en das zu swere.
Das her is an deutsch brechte
bys zum letzthen her gegunde
dach des arbetes vnde tet is g'ne
durch des genantē herren bete.

Nach dieser gereimten Vorrede folgt die: Glosa ibidem. Got der do ist etc. Hye hebet her Eyke von Repschaw an do seyn buch eyn deutsch brochte etc., schliessend mit dem Kapitel: von der h'ren geburth, welches die sächsische, schwäbische oder fränkische Abkunft der in Sachsen wohnenden Herren angibt. Nunmehr beginnt der eigentliche Schlüssel des Landrechts in alphabetischer Anordnung. Den Schluß des Werkes bildet ein Dankgebet. Die Erhaltung des Codex ist bis auf wenige brüchige Blätter, welche ganz geringen Textverlust aufweisen, eine sehr gute.

No. 9. PSALTER. Circa 1240. Niederrheinisch.

11 **Spiegel menschlicher Behaltnuss.** Manuscript auf Pergament in deutscher Sprache aus dem Ende (wahrscheinl. d. 70er Jahre) des XV. Jahrhunderts mit 96 großen, in den verschiedensten Farben ausgeführten Miniaturen. 24 Blatt zu je 2 Spalten von 35—41 Linien. Fol. **8500.—**

Vgl. die Abbildung Taf. 4.

Hervorragende und in den mannigfachsten Beziehungen bemerkenswerte Handschrift. Ein hochbedeutsames Dokument deutscher Miniturmalerei und Schreibkunst aus dem zu Ende gehenden Mittelalter.

Die Handschrift, welche, so wie sie hier vorliegt, leider nur Bruchstück ist, weist im allgemeinen den Text der 1476 bei Sorg in Augsburg erschienenen Ausgabe des seinerzeit so beliebten und weitverbreiteten Buches auf. Damit ist nicht gesagt, daß es sich um eine Abschrift des gedruckten Werkes handelt, denn die Handschrift bietet mehrere Anhaltspunkte, die einer solchen Annahme zuwiderlaufen. Es bleibt also nur die Vermutung übrig, daß beide, die Handschrift und die Sorg'sche Ausgabe, auf eine gemeinsame Quelle zurückzuführen sind.

Wir numerieren die 24 Blatt unseres Manuskripts ohne Berücksichtigung des Fehlenden der Einfachheit halber mit 1—24 und geben nachstehend die Kollation, indem wir vorausschicken, daß jedes Blatt auf der Vorderseite die zweite Hälfte eines und auf der Rückseite den Anfang (erste Hälfte) des folgenden Kapitels enthält:

Bl. 1r—6vo: zweite Hälfte des 9. bis zur ersten Hälfte des 15. Kapitels. Bl. 7r—17vo: zweite Hälfte des 16. Kapitels bis zur ersten Hälfte des 27. Kapitels. Blatt 18r—20vo: zweite Hälfte des 29. bis zur ersten Hälfte des 32. Kapitels. Blatt 21: zweite Hälfte des 31. und erste Hälfte des 34. Kapitels. Blatt 22 und 23: zweite Hälfte des 35. bis zur ersten Hälfte des 37. Kapitels. Blatt 24: zweite Hälfte des 38. und erste Hälfte des 39. Kapitels.

Vollständig vorhanden sind demnach die Kapitel: 10—14, 17—26, 30, 31, 36, ferner die erste Hälfte von Kapitel 15, 27, 23, 34, 37 und 39, sowie die zweite Hälfte der Kapitel 9, 16, 29, 33, 35, 38.

Wie schon aus der Verteilung der Kapitel auf die einzelnen Blätter hervorgeht, ist die Handschrift ganz gleichmäßig und einheitlich eingerichtet. Dies gilt auch bezüglich der Miniaturen, von denen je 2 (ca. 9×10 cm) den Anfang einer jeden Seite zieren. Bezüglich der Darstellungen muß auch darauf aufmerksam gemacht werden, daß schon die ganze Anlage der Miniaturen unserer Handschrift im Vergleich zu den groben Holzschnitten der Sorg'schen Ausgaben künstlerisch bedeutend höher steht.

Dem Kolorit nach zu schließen dürfte die Heimat des Manucsripts und seines Schreibers am Rhein (Köln) zu suchen sein.

Der Text ist rot rubriziert; die Kapitel-Anfänge sind mit roten Initialen versehen und ebenso die Kapitel-Überschriften und Erklärungen der Miniaturen im Text in roter Farbe ausgeführt.

Die ganze Handschrift ist außerordentlich deutlich geschrieben und sehr gut erhalten.

Bei dem engen Zusammenhange, welcher zwischen diesem Werke und dem lateinischen Speculum Salvationis Humanae besteht, ist eine kurze Vergleichung nicht zu umgehen. Von den ersten etwa 8 Blättern mit ihren Bildern, die im vorliegenden Ms. fehlen, können wir absehen; es sind casus Luciferi bis tres magi. Von da ab (tres fortes att. David) stimmen beide in der Reihenfolge wesentlich überein, so daß unsern Bildern Nr. 33—96 dort fol. 24—39, 55, 40—51, (X), 59, 52, 53 entsprechen, nur daß (an der angekreuzten Stelle) zwei unserer Szenen 89, 90 fehlen, während hier einige der dortigen (Heliodor fol. 39, das Manna-Wunder fol. 37) vermißt werden. Die ersten 32 Bilder oder Szenen unseres Ms. finden sich nur zum Teil im Spec. (fol. 54, (X), 60, 61, 56, 57), wohingegen wiederum fol. 58, 62—64 hier keine Entsprechung haben.

Diese Vergleichung betrifft aber zunächst nur die dargestellten Gegenstände im allgemeinen, nicht die bildliche Wiedergabe, welche bei mehrfachen Berührungspunkten doch ebensoviele Verschiedenheiten zeigt, ja zum großen Teile grundverschiedene Kompositionen, wenn nicht gar einen anders gewählten Moment aufweist. Auch wo das gleiche Schema zu Grunde liegt, ergeben sich oft noch sehr merkwürdige Differenzen in der Auffassung. Ist es nun auch mißlich, wie schon bei dem Sorg'schen Drucke unserer Hs. bemerkt wurde, Holzschnitte, selbst die einer vorgeschrittenen Zeichenkunst wie der des Spec., mit farbigen Miniaturen nebeneinander zu halten, welche die Deckmalerei und Belichtung mit voller Sicherheit handhaben, so muß doch zugegeben werden, daß unser Ms. auch die größere Vertiefung, Urwüchsigkeit und Kraft vor jenem voraus hat. Die Fehler beider Werke halten sich im Gleichgewicht: den evidenten Naivitäten u. Zeichnungsfehlern der Miniaturen steht dort vielfach ein Verblassen der Charakteristik gegenüber, mit gedankenlosen, oft routinierten u. gewohnheitsmäßigen Bewegungen, ganz zu geschweigen von der absonderlichen Vorliebe für eine bestimmte Tracht, so daß Abraham, David, Simson (38, 39, 40 etc.) in Ritterrüstung auftreten. Unser Ms. strebt überall nach eingehender Charakteristik, selbst auf Kosten der schönen Linie, und erreicht dabei unverächtliche Wirkungen, so daß das Krasse mancher Bilder, bes. in den Farben, gern in den Kauf genommen wird. Schon das bloße Suchen nach eigener Gestaltung, selbst mit gelegentlichen Mißgriffen, vermag unser Interesse stets aufs neue zu erwecken und rege zu erhalten. Ein durchgehender Unterschied der beiden alten Illustrationswerke besteht darin, daß unsere Hs. keine Horizontlinien, nicht bergigen oder sonstigen entfernten Hintergrund angibt, ferner daß sie der Innen-Architektur aus dem Wege geht, während sie sich in lustigen Bauten und Städtebildern nicht genug tun kann und, wo diese nur als Seitencoulissen gezeigt werden, vielfach an die Niederländische Auffassung erinnert. Die sonstigen Merkwürdigkeiten in Kostümen usw. werden jedem von selbst auffallen. (Jede Seite hat zu oberst zwei Bilder nebeneinander; Überschriften lateinisch.)

1. Freiwilliger Opfertod des Kodrus, Königs von Athen.
2. Eleasar von dem turmbewehrten Elephanten der Feinde zertreten, den er zugleich ersticht. (Maccab.).
3. Verspottung des gekreuzigten Christus. Sehr schön Maria u. Johannes; die Gruppe der Spötter, wie es scheint, ohne bestimmte künstlerische Tradition.
4. Saul's Tochter Michal (vom oberen Stockwerk eines Hauses aus) verspottet David, der mit der Harfe vor der Bundeslade geht. (Vgl. 28).
5. Abraham's Rettung aus dem Feuer der Chaldäer; zu beachten die Landschaft u. Perspektive.
6. Loth's Auszug aus Sodom.
7. Christus dem Grab entsteigend.
8. Simson, als Riese gebildet, trägt auf seinem Rücken die Stadttore davon.
9. (Überschriften links u. rechts vertauscht). Adam u. Eva am Sarge Abels. Der Mann bäurisch, aber sehr charakteristisch in Haltung u. Ausdruck.
10. Aus dem Buche Ruth: Naemi's Trauer um ihre Söhne.
11. Christi Grablegung.
12. David's Klage an der Bahre Abner's.
13. Simson (als Jüngling) den Löwen bezwingend.
14. Eglon von Ahud durchbohrt.
15. Mater Dolorosa, ans Kreuz gelehnt. Von hervorragender Schönheit in Stellung und dem Arrangement des komplizierten Übergewandes, sodaß der Zeichenfehler an der Schulter kaum auffällt.
16. Judith tödet den Holofernes.
17. Der gute Hirte. Sehr stimmungsvoll, auch in den Farben vorzüglich abgetönt: in dunkler Berglandschaft trägt Jesus (großartige Gewandfigur in $^3/_4$ Ansicht, Farben zu beachten) das verirrte Lamm, dessen Lage sich nur durch den eingefügten Nimbus verschoben hat.
18. Elias auf feurigem Wagen zum Himmel fahrend. Selbständiger Gestaltungsversuch.
19. Ausgießung des heiligen Geistes. Vortrefflich. Die Versammlung, die Augen auf Maria gerichtet (am besten Johannes) mit dem Oberkörper sichtbar, hinter den Zinnen der Stadtmauer; das Ganze in leuchtenden Farben abstechend gegen das dunkle Hochterrain des Vordergrundes.
20. Turmbau zu Babel.
21. Abimelech's Tod. Wichtig das Kostüm des Dieners (mit Brustplatte und Kappe) womit die vollständige Panzerung auf dem nächsten Bilde zu vergleichen.
22. David's Liebeshändel. Von der Geliebten am Seil heruntergelassen; rechts die Krieger, die ihn verspotten.
23. ‚Filius orat patrem pro nobis'. Christus betend. Die deutsche Erklärung etwas abweichend.
24. ‚Der fromme Ritter Antipater' vor dem Kaiser Julian.
25. Vom verlorenen Groschen.

Karl W. Hiersemann in Leipzig, Königsstrasse 3. Katalog 330.

26. David's Frau Michal wird von Saul einem Anderen gegeben. Prächtig die Hauptfigur (Saul).
27. Krönung Mariae.
28. David musizierend der Bundeslade voranschreitend; in etwas anderer Auffassung als No. 4.
29. Maria Himmelskönigin; Vision des Johannes.
30. König Salomo und seine Mutter. — Man bemerke in No. 27, 28, 30 die gemusterten Stoffe und ihre Behandlung.
31. Mariä Fürbitte. Wegen des Kostüms interessant die erste (linke) Figur der Gruppe rechts.
32. David oder Joab mit seinen Kriegern vor einer Stadt, im Gespräch mit einem Weibe (II. Sam. 14 od. 20, 17). Nicht zu übersehen die Waffen des ersten Kriegers. — Hier fehlt 1 Blatt.
33. David auf dem Thron, dem die drei Männer in Krügen Wasser bringen. Hier zum ersten Male der schachbrettartig gemusterte Fußboden in grün u. rötlich; vgl. 37, 39.
34. Salomo's Thron.
35. Maria mit dem kleinen Jesus im Tempel Das Kind mit Buch auf (mit farbiger Leinwand bespannter) Estrade sitzend.
36. Die Bundeslade; in anderer Gestalt als bilsher.
37. Der Kandalaber Salomo's. Hier vielmehr Kronleuchter (vgl. Spec. f. 26).
38. Der Knabe Samuel im Tempel; die Estrade ähnlich 35, in anderer Musterung. Die Mutter, welche dem Priester Tauben bringt, und dieser selbst sehr gut in der Behandlung der Gewänder, wie das ganze Bild sehr glücklich in der Farbenstimmung ist. Pendant zu 35.
39. Flucht nach Ägypten.
40. Bild der Ägyptischen Madonna. Sehr wirksam im Kolorit; beachtenswert die Gewandbehandlung.
41. Moses als Knabe zerbricht des Pharao's Krone.
42. Traum Nebukadnezar's.
43. Taufe im Jordan.
44. Das Prachtbecken im Salom. Tempel. Die bildliche Tradition zum Nachteil des Gegenstandes verlassen.
45. Der aussätzige Naam geheilt.
46. Die Israeliten tragen die Bundeslade trockenen Fußes durch den Jordan. Kostüme!
47. Christi Versuchung durch den Teufel.
48. Daniel erschlägt den babyl. Drachen.
49. David u. Goliath. Besser die Überlieferung Spec. f. 32.
50. David erschlägt einen Bären und einen Löwen.
51. Christus im Hause Simeon's mit der reuigen Magdalena. Bessere Komposition als im Spec. f. 33.
52. Der gefesselte König Manasse im Gebet. Am Boden knieend oder vielmehr hockend. Unvergleichlich viel schöner in Auffassung u. Durchführung als in dem brutalen Typus Spec. f. 33. Beachtenswert noch der Faltenwurf des weißen Gewandes.
53. Der verlorene Sohn.
54. David's Reue nach dem Ehebruch (besser als Spec. f. 34), mit

No. 11. „SPIEGEL MENSCHLICHER BEHALTNUSS“. Bild 87 u. 88.

XV. Jahrh. Deutsch.

Spruchbändern in goth. Schrift (miserere mei etc.), welche aus dem offenbar alten Bildtypus mit herübergenommen sind.

55. Jesus Einzug in Jerusalem.
56. Jeremias u. die Stadt Jerusalem. Mit Spruchband.
57. Das Passahfest.
58. Melchizedek's Gaben an Abraham.
59. Jesus, die Feinde mit seinem Worte niederwerfend.
60. Simson erschlägt die Philister mit des Esels Kinnbacken.
61. Absalon's Tod.
62. Evilmarodoch zerstückelt den Leichnam seines Vaters Nebukadnezar.
63. Kreuzesabnahme.
64. Josephs Brüder bringen dessen Rock vor Jacob.
65. Samgar, die Feinde erschlagend. Richt. 3, 31. 5, 6. (Vgl. a. Jer. 39, 3.) Die Waffe stereotyp: Spec. f. 40.
66. David erschlägt 800 Mann.
67. Der Judas-Kuß.
68. Joab durchbohrt den Amasas.
69. David vor Saul.
70. Kain erschlägt den Abel mit der Axt.
71. Christi Verspottung.
72. Hur der Gatte der Miriam angespien.
73. Noah's Trunkenheit.
74. Simson geblendet und verspottet.
75. Christus an die Säule gebunden und verspottet.
76. Der Fürst Achior a. e. Baum gefesselt. (Judith 6, 8). Besser als Spec. 45.
77. Lamech von seinen bösen Frauen geplagt.
78. Hiob von Satan und Frau gepeinigt.
79. Christus in der Dornenkrone; über seinem Haupt werden zwei Stäbe kreuzweis gebrochen.
80. Apame, Concubine des Königs Darius gekrönt.
81. Simei flucht dem David und wirft nach ihm.
82. Davids Boten schnöde von den Ammonitern behandelt.
83. Kreuztragung.
84. Isaac's Opferung (früherer Moment als Spec. f. 49).
85. Der Erbe des Weinbergs (Ev. Matth. 21) von den Knechten getötet.
86. Die Kundschafter bringen Riesentrauben aus dem gelobten Lande.
87. Kreuzigung (vgl. d. Abbildung Taf. 4).
88. Kunstfertige Leute der Genesis: Jubal, Tubal-Kain, Lamech (vgl. Taf. 4).
89. Jabel (Jael) tötet den schlafenden Sissera (Richt. 4, 21). Die lat. Überschrift ungenau.
90. Königin Thamaris (Tomaris) tötet den Cyrus und taucht das Haupt in den Eimer voll Blut.
91. Christus führt die Heiligen aus der Hölle.
92. Moses führt die Israeliten aus Ägypten.
93. Jesaias' martervoller Tod (nach der Legende).
94. König Moab opfert den Sohn an der Stadtmauer.
95. Golgatha: Christus am Kreuz zwischen den beiden Schächern.
96. Nebukadnezar's Traum (zu 42).

Manuscripte deutschen Ursprunges.

XVI.—XIX. Jahrh.

12 **Carichter**, Bartholomäus, Arzt, Paracelsist, Leibarzt K. Maximilians II. u. Ferdinands I., geb. Anf. d. XVI. Jahrh. zu Reckingen, gest. um 1574. Ertznei Buch durch herr Bartholomeum von Reckungen Carichter czu Emell, Königlicher Wird. czu Behem Doctor beschrieben. 1561. Perg. 154 Bl. 8. Lederbd. **220.—**

Schön geschriebenes Manuscript. Jede Seite von einer je viermal wechselnden ornamentiert. Holzschnittbordüre in Schrotmanier umrahmt. Auf je 2 Bl. einer jeden Lage befinden sich an der unteren Leiste einmal die sächsischen Kurschwerter, das andere Mal der Rautenkranz, ein Stundenglas etc. Um die rechtsseitige Säule einzelner Bordüren schlingt sich ein Spruchband m. d. Monogramm IILV. Die Leiste ist offenbar ein Erzeugnis der sächs. Holzschnittschule d. 16. Jahrh.

Das sächsische Provenienz verratende Manuscript stammt wahrscheinlich aus der Zeit, wo Carichter zur Behandlung der kranken Mutter des Kurfürsten August nach Dresden berufen wurde, u. ist m. Rücksicht auf die exceptionelle Ausstattung möglicherweise die dem Kurfürsten überreichte Original-Handschrift des Verfassers. Jedenfalls geht die Hs. den im Drucke erschienenen med. Traktaten Carichters voraus. Über Carichter s. Hirsch, Biogr. Lexikon d. Ärzte I, S. 671, über seine Tätigkeit in Wien, wo er — in den Akten der med. Fakultät als Bartolomaeus Schwartz recte Carichter bezeichnet — als Empiriker verfolgt wurde, vergl. Hartl u. Schrauf, Nachtr. zu Aschbachs Gesch. d. Wiener Univers. I, S. 11, Anm. 37.

13 **Danzig.** — Willkühr der Stadtt Dantzick wornach sich jedermaniglichen Burgerc vnd Frembde im handell vnd wandel vnd sonsten tzu richten vnd zu viehalten haben sollenn. Fol. (Danzig ca. 1600.) **58.—**

102 Blatt sauberes Manuskript, von einer gleichzeitigen Schreiberhandschrift angefertigt und das lokale Recht Danzigs enthaltend in mehreren Kapiteln, u. a.: Von Schipffswercke, Schippern etc. — Von Kauffman's Handeln — Von Freiheitt der wercken vnndt Gilden — Von der Executionis-Ordnung — Von Testamentt Schicht vndt theilunge — Von Schmeschrifften. — Vom Wetgericht etc.

14 **Hackhofer**, Joh., von der Mahler Kunst. Manuscript von 166 S. in-4., ca. 1675. Pergt. **85.—**

Über das Ms. selbst gibt das 1. Vorblatt Auskunft, welches die Notizen dreier aufeinander folgenden Besitzer trägt. Die erste erwähnt, daß der Maler Joh. Hackhofer auf Kosten des Stifts Vorau nach Italien reiste, sich dort bildete, dann nach s. Rückkehr mehrere Bilder für die Kirchen der Umgegend malte und u. a. dieses Werk hinterließ. Der letzte Besitzer übernahm das Ms. am 20. Okt. 1845. Auf der Innenseite des Vorderdeckels befindet sich das handschriftl. Ex-Libris: „Johann Hackhofer Maller gehörig 1699". Die Handschrift selbst ist gleichmäßig und gut leserlich.

Auf Seite 39 schreibt der Verf.: Zu der Zeit, da die Ehr des Bourbonischen Hauses glänzete und da Ludwig der dreyzehnte .... die macht seiner faust denen feindten empfindtlich machete .... hab ich dieses werkh ausgearbeithet. Hierauf folgt die deutsche Übersetzung resp. ein Kommentar über die Schrift „de arte graphica" von Ch. A. Dufresnoy (zuerst hrsg. nach Dufresnoys Tode zu Paris 1668).

15 **Leibniz.** — Denkschrift für König Ludwig XIV. von Frankreich über den Plan einer Eroberung von Aegypten in lateinischer Sprache 1670. Manuscript von 240 Folioseiten nach dem latein. Original. Vorangeht ein Brief von Konsul Mr. Udney an Lord Grenville, datiert: Leghorn 16. April 1798 über die französische Expedition geg. Aegypten unter General Bonaparte. **380.—**

Ums Jahr 1670 trug sich König Ludwig XIV. von Frankreich ernsthaft mit dem Gedanken eine Expedition gegen Ägypten zu unternehmen und durch Eroberung dieses Landes und des angrenzenden Palästina und Syrien ein großes nordafrikanisches Reich unter französischer Oberhoheit zu gründen. Vorliegende Denkschrift wurde ihm zu diesem Zweck von Leibniz ausgearbeitet. Der Plan kam nicht zur Ausführung und wurde erst 130 Jahre später von Napoleon I. durch seine Ägypt. Expedition wieder aufgenommen.

Vorliegendes Manuscript ist augenscheinlich mit Rücksicht auf diese Napoleonische Expedition vom englischen auswärtigen Amte hergestellt worden.

16 **Lieb-Opfer,** himmlisches, oder geist-reiches Gebett-Buch, worinnen Morgens, Abends, Mess, Beicht, Communion nebst anderen Gebettern zu finden. Zusammengetragen 13. X. 1758. Kalligraphisches Manuscript mit 5 Feder-Zeichnungen (Landschaften und symbolische Darstellungen), 5 großen dekorativen Initialen und einer großen Zahl von kleinen Zierinitialen, Schlusstücken etc., sämtlich in feiner Federzeichnung. Jede Seite mit einer Einfassung. 108 Bl. Ledbd. mit Goldpressungen (etwas beschädigt). **30.—**

Das Manuscript scheint nicht ganz vollständig zu sein. Einige Flecke.

17 **Marino,** Giambattista. La Murtoleide fischiate del Cavaljer Marino con la Marineide risate del Murtola al Molt' Illvstre Sigre mio Colendissmo Il Sig. Giorgio Incuria. Manuscrit de 3 fnc. et de 166 pp. 4. *Veau de l'époque; reliure aux dentelles dans le genre Le Gascon, tr. dorée. Coins fatigués. Cette belle reliure est reproduit dans le Bibliophile français, tome VII, planche No. 110.* **140.—**

Le manuscrit a été composé par C. Beyer à Francfort le 20 Août 1626. „Le quali compositioni quantumque di là dei Monti manuscritte si leggano no son però mai uscite alle stampe. Jo ho uoluto publicandole farle communi al mondo." Evidemment notre manuscrit est la base de l'édition de Francfort 1626. Voir Hoefer, biographie 780 et suiv.

18 **Frater Philippus, Hortulus.** 1525—31. Lateinische Papierhandschrift deutschen Ursprungs aus der 1. Hälfte des 16. Jahrhunderts. XVII, 162 Bll. in 8°, beiderseits beschrieben. Gleichzeitiger Holzband mit braunem, ornament. Lederüberzug. Auf d. Innenseite der Deckel Bruchstücke einer lateinischen Pergamenthandschrift theologischen Inhalts aus dem 14. Jahrh. Auf Bl. I ein leider defekter kolorierter Holzschnitt die Kreuzigung Christi darstellend, darunter die Opferung Isaaks und die Aufrichtung der ehernen Schlange in der Wüste. Das sehr interessante Manuskript gehörte ehemals dem Kloster Hersfeld und enthält Kollektaneen eines dortigen Mönches. Den breitesten Raum nimmt naturgemäß die Theologie ein, doch finden sich auch zahlreiche Notizen aus den weltlichen Wissenschaften. Als Quellen nennt er die Bibel, mehrere Kirchenväter und zahlreiche mittelalterliche Theologen, namentl. Bonaventura, Lyra und Cusanus. Auf den vorgebundenen, unnumerierten Bll. findet sich ein alphabetisches Register über das Werk mit Angabe der betr. Blattzahlen. Auf Bl. XVIa nennt sich der Verfasser: Collegit hosce flores fr. Philippus Hersfeldie minorita Anno Christi 1525 exorsus. Auf Bl. XIVb liest man: Finis anno dei 1531. **2150.**—

Inhalt: 1. Bl. 1a bis 54a: Opus nobile quod dicitur sententia sententiarum S. Bonaventurae, dictatum per versus super quatuor libros sententiarum. Bonaventura, der unter dem Namen doctor seraphicus gefeierte Scholastiker aus dem Franziskanerorden, lebte von 1221—74.

Frater Philippus, Hortulus. 1525—31. Latin manuscript on paper, of German origin, of the first half of the 16. century. XVII, 162 leaves, 8°, covered with writing on both sides. Contemporaneous oak boards, covered with brown leather. With fragments of a theological Latin parchment-manuscript of the 14. century on the inner surface of the cover. On f. 1 a defectiv coloured wood engraving, representing the crucifying of Christ, thereunder the sacrifice of Isaac and the erection of the bronzen serpent in the desert. This most interesting manuscript belonged formerly to the monastery of Hersfeld; it contains literary extracts gathered by a monk there. Of course theology occupies most room, there are, however, also numerous notes concerning the profane knowledge. The author cites the Holy Scripture, several patristic writers and numerous medieval theologians, especially Bonaventura, Lyra and Cusanus. The unnumbered leaves preceding the manuscript contain an alphabetical index. The name of the author is given on f. XVIa: Collegit hosce flores fr. Philippus Hersfeldie minorita Anno Christi 1525 exorsus. On f. XIVb is to be read: Finis anno dei 1531. **2150.**—

Contents: 1. f. 1a to 54a: Opus nobile quod dicitur sententia sententiarum S. Bonaventurae, dictatum per versus super quattuor libros sententiarum. Bonaventura, the famous scholastic (doctor seraphicus) lived 1221—74. Each verse is ac-

Neben jedem Verse stehen erläuternde Bemerkungen in Prosa. Am Ende liest man: Anno dei 1527 in Treviri (Trier) perfecit Phil. Hersfelt.

2. Bl. 54b bis 104b: Incipit theologia naturalis sive liber creaturarum et scientia de homine, ein scholastisches Compendium der Naturphilosophie ohne Angabe des Verfassers.

3. Bl. 105a bis 112b: Incipit declaracio terminorum theologie S. Bonaventurae.

4. Bl. 113a bis 136b: E nonnullis Nicolai Cusani opusculis excerpta (Nicolaus v. Cusa, der berühmte Kardinal, 1401—64). Die Auszüge sind vorwiegend theologischen Inhalts, doch finden sich auch astronomische Notizen mit einigen Figuren.

5. Bl. 137a bis 153a: Computus vulgaris perutile in astronomiam continens introductorium incipit. Sammlung von Notizen über Astronomie, Geographie, Meteorologie u. Kalenderwesen mit zahlreichen kolorierten Zeichnungen. Bemerkenswert ist auf Bl. 147b eine kleine, kreisförmige Erdkarte von 82 mm Durchmesser. Sie stimmt vollkommen überein mit der gleichgroßen Weltkarte auf dem Titelblatte der höchst seltenen Druckschrift Globus mundi (Argentorati 1509) beschrieben und reproduziert bei Nordenskiöld, Faksimile-Atlas, S. 40) u. ist offenbar nach dieser kopiert. In der linken unteren Ecke erblickt man einen Teil von Südamerika mit der Inschrift Nova Terra. Ein erklärender Text auf Bl. 148a gibt dazu folgende Erläuterung: Nova terra iam inventa America appellata situat. iuxta Europam et Africam a latere versus occidentem. Diese Bemerkung dürfte um 1528 geschrieben sein.

6. Bl. 154a—155b: Transsubstanciacio panis Eucharistie, eine Darcompanied by explanatory notes in prose. At the end: Anno dei 1527 in Treviri perfecit Phil. Hersfelt.

2. f. 54b to 104b: Incipit theologia naturalis sive liber creaturarum et scientia de homine; a scholastic compendium of natural philosophy, without name of the author.

3. f. 105a to 112b: Incipit declaracio terminorum theologie S. Bonaventurae.

4. f. 113a to 136b: E nonnullis Nicolai Cusani opusculis excerpta (Nicolas of Cusa, the famous Cardinal, 1401 to 1464). The extracts relate in general to theology, but there are also some astronomical notes with figures.

5. f. 137a to 153a: Computus vulgaris perutile in astronomiam continens introductorium incipit. Extracts concerning astronomy, geography, meteorology and almanac-making, with numerous coloured drawings.

On f. 147b a small circular map of the world, diameter 82 mm, apparently a copy of the map which is to be seen on the title-page of the rarissime „Globus mundi" (Argentorati 1509). The latter is described and reproduced in „Nordenskiöld, facsimile-atlas" p. 40. In the left lower corner is to be seen a portion of South America with the inscription „Nova Terra". The explanatory text on f. 148a runs thus: Nova terra iam inventa America appellata situat. iuxta Europam et Africam a latere versus occidentem. This note might have been written about 1528.

6. f. 154a to 155b: Transsubstanciacio panis Eucharistie, an exposition of the Communion.

stellung der katholischen Abendmahlslehre.

7. Bl. 156a—162b: Sammlung von Notizen anthropologischen und medizinischen Inhalts mit interessanten kolorierten Zeichnungen: eine Aderlaßtafel, ein Kopf u. ein geöffneter menschlicher Körper zur Veranschaulichung der einzelnen Teile (beide laut Inschrift vom Bruder Philipp 1528 gezeichnet), sowie 4 schematische Darstellungen der verschiedenen Verwandtschaftsgrade: arbor consanguinitatis, affinitatis, cognationis spiritualis u. cognationis legalis.

7. f. 156a to 162b: Extracts concerning anthropology and medicine, with interesting coloured drawings: a bleeding-table a head and an opened human body, showing the internal parts; both drawn by Frater Philip, 1528; moreover four schematic representations of degrees of relationship: arbor consanguinitatis, affinitatis, cognationis spiritualis and cognationis legalis.

19 **Rahn**, Joh. Heinr., Eydtgnösische Geschichten von dem Anfang des Helvetischen Nahmens bis auff gegenwärtiges Läuffen des 1700. Jahres, aus allerhand sowoll von Hand geschriebene als auch getruckten Scribenten wie nit weniger den Actis publicis zusammengetragen. Manuscript aus dem Anfang des XVIII. Jahrhunderts. 3 Tle. Fol. Über 3000 Seiten. Ppbde. **425.—**

Tadellos erhaltene, saubere, gut lesbare Kopie a. d. 18. Jahrhundert des in der Stadtbibliothek in Zürich befindlichen Originalmanuskriptes der für die Geschichte der Schweiz außerordentlich wichtigen Rahn'schen Chronik, die im 18. Jahrhundert zu den gelesensten Schweizer Chroniken gehörte u. in vielen Abschriften in der Schweiz verbreitet war. Die Exemplare aber sind fast sämtlich mit Ausnahme einiger weniger in schweizerischen Bibliotheken aufbewahrter zu Grunde gegangen. Die Chronik gilt noch heute als eine der besten u. zuverlässigsten, besonders in Anbetracht der Ereignisse zu Rahn's Zeit, eines sehr angesehenen schweizerischen Staatsmannes u. Historikers, geb. 1646, gest. 1708. Vergleiche über ihn auch Haller, Bibliothek der Schweizergeschichte IV No. 457 u. Allgem. Deutsche Biographie XXVII, S. 173/174. —

Nach dem Beschlusse des Rats der Stadt Zürich durfte die Chronik nicht vollständig gedruckt werden; es erschien nur ein bis zum J. 1689 berichtender kurzer Auszug im J. 1690 in Zürich, der allgemeine Anerkennung fand u. dem Verfasser ein größeres Geldgeschenk einbrachte. Meine Handschrift enthält viele von der Zensur im Original nicht genehmigte u. durchstrichene Stellen, so z. B. nach der Erzählung der Tell-Historie die Zweifel des Verfassers an deren Glaubwürdigkeit.

Teil III, die Jahre 1677—1700 behandelnd, ist von ganz besonderem Interesse u. dürfte reiche litterarische Ausbeute in historischer u. kulturhistorischer Beziehung geben.

Ausführliche Register zu jedem Teile erleichtern den Gebrauch der Handschrift.

20 **Roth,** Georgius de (Rektor des Gymnasii zu Stade), geographische Beschreibung der beyden Herzogthümer Bremen und Verden. Nebst e. Anh.: Vom Lande Hadeln, vom Amte Ritzbüttel, wie auch von der Insul Hilgeland. Mit e. vollständgen Register. Fol. (Stade) 1718. Pergt. **160.—**

Manuscript von 406 S. u. 16 Blatt, bemerkenswert besonders durch seinen gleichzeitigen, kunstvoll verzierten Einband: Ein Ganzpergamentband, dessen beide Deckel mit roter Grundfarbe bemalt sind; das Mittelfeld zeigt eine ornamentierte Kartusche in Gold und Silber, welche eine auf einem Totenkopfe sitzende und mit dem Spiele der Seifenblasen beschäftigte Kinderfigur (in Goldpressung) einschließt. Das Ganze mit einer 3 cm breiten dunkelbraunen, von Goldborde begrenzten Einfassung. Den äußersten Rand bildet eine Umrahmung in der roten Grundfarbe, von Goldlinien eingefaßt, mit Figuren und Stempeln in Goldpressung geziert. Der Rücken in 5 Feldern mit Ornamenten in Goldpressung. Goldschnitt.

Nicht minder interessant ist die Handschrift selbst, eine saubere Kopie in großem, fließend lesbarem Ductus von der Hand eines geübten Schreibers; sie enthält auf 406 num. Seiten historisch-topographisch-statist. Nachrichten vom Herzogtum Bremen, von der Stadt Bremen, Stade, Buxtehude, vom Alten Lande, vom Lande Kedingen, vom Amte Himmelpforten, Neuhaus, Bremervörde etc. etc. Am Schlusse 16 Blatt Generalregister.

21 **Scheffel,** Joseph Victor v., Waldeinsamkeit. Dichtung zu Julius Maraks landwirtschaftlichen Stimmungsbildern, radiert v. E. Willmann. Folio. Wien 1878. Abschrift des Original-Manuscripts ausgeführt von Scheffels Sohn, mit mehreren Korrekturen und Notizen von Scheffel selbst. Beiliegt, durchweg von Scheffels eigener Hand geschrieben und unterzeichnet: „Verlagsvertrag die Dichtung Waldeinsamkeit von Jos. Victor von Scheffel zu Karlsruhe betr. mit Kunsthändler Peter Kaeser in Wien und München" in 6 Paragraphen datiert: Karlsruhe, 21. Juli 1877. Ferner der Begleitbrief Scheffels zu diesem Verlagsvertrag an den Verleger Peter Kaeser in München nebst handschriftlichem Titelblatt seiner Dichtung Waldeinsamkeit und auf dessen Rückseite die Worte: „Die Richtigkeit vorliegender Reinschrift und ihre Übereinstimmung mit dem Manuscript des Verfassers beurkundet nach sorgsamer Revision, Durchsicht und Korrektur der Schreibfehler. Karlsruhe, 12. Juli 77, der Verfasser J. Victor Scheffel." Folio. In Mappe mit Aufschrift von Scheffel. **360.—**

22 **Schulze,** Ernst K. Fr., Dichter der „Bezauberten Rose", geb. 1789 in Celle, gest. ebendaselbst 1817. Original-Manuscript sämtlicher 20 Gesänge des Epos „Cäcilie" und verschiedener anderer Gedichte, von denen mehrere ungedruckt sind, aus den Jahren 1810—17. **2200.—**

Das umfangreiche Manuscript des bereits im 28. Lebensj. verstorbenen romantischen Epikers stammt aus dem Nachlasse der Frau von Berlepsch, geb. Adelheid Tychsen, der Schwester der im Alter von

18 Jahren verstorbenen und vom Dichter langgeliebten Cäcilie, und derjenigen, auf welche er nach dem Verluste seiner ersten Liebe seine Neigung übertrug, ohne Erwiderung zu finden. Letzterer, resp. deren Eltern vermachte daher der Dichter seinen noch vorhandenen Handschriften-Nachlass, der in den oben angebotenen und im Folgenden näher beschriebenen Stücken bestand, darunter verschiedene an Adelheid gerichtete oder sich auf ein Verhältnis zu ihr beziehende Gedichte, welche bisher nicht zum Abdruck gelangt sind.

Obige wertvolle Sammlung enthält also folgende, verbürgt eigenhändige, zumeist mit seinem Namenszuge unterzeichnete Manuskripte des Dichters:

1. Cäcilie. Epos in 20 Gesängen, welches in einer Verherrlichung der früh verstorbenen Geliebten den Sieg des Christentums über die heidnischen Germanen schildert und reich ist an patriotischen Anspielungen seiner Zeit. Jeder Gesang bildet im Mscr. ein Heft, das erste trägt die Notiz „Angefangen am 17. Januar 1813" (Cäcilie war 3. Dez. 1812 gestorben), das letzte am Schlusse „Vollendet den 13. Dezember 1815". Bouterwek schreibt im Vorwort zu s. Ausgabe der Cäcilie: „Dem Abdruck der Cäcilie ist die Handschrift zum Grunde gelegt, die der Dichter selbst den Eltern der Geliebten, deren Namen das Gedicht trägt, übergeben hatte." Dies ist das vorliegende Manuskript.
2. Gedicht (an Cäcilie Tychsen gerichtet) mit der Überschrift: „Sebastian Bach. Seiner Verehrerin geweiht. Kühne Seglerin, Fantasie, Wirf ein muthloses Anker hie! Schiller."
   „Du Macht des Klanges, empor auf Adlerschwingen . . ." 6 Blatt.
3. „Du nennst ein Räthsel, nennst verschlossen mich . . ." 2 Blatt.
4. „Vergebens senkt mein Geist in der Wissenschaft
   Verborgenes Reich sich, forschet der alten Zeit . . ."
   Auch diese beiden sind an Cäcilie Tychsen gerichtet.
5. Rezension eines Trauer- und Lustspieles von Karl Thorbecke, mit einer Blumenlese aus den beiden Stücken. 4 Bl. in 4. Ungedruckt.
6. „Lilie." Eine poetische Erzählung. 20 Blatt (in der Ausg. s. poet. Werke nicht abgedruckt).
7. „Hero und Leander." Angefangen im Frühling 1810. 6 Bl. in 4 (nicht abgedruckt).
8. Poetisches Tagebuch. Das vorlieg. Msk. enthält alle Lieder mit Ausnahme von 4 (28. April 1814; 20. April 1816; 8. Mai 1816; 10. Febr. 1817).

Dagegen finden sich aber 12 weitere Lieder (an Cäciliens Schwester Adelheid gerichtet), welche, mit Ausnahme des ersten, sämtlich bisher ungedruckt sind.

1 Am 28. Junius 1813:
„Das Blümchen schläft, die Sonne sank . . ."
5 Verse zu je 4 Strophen.

2. Am 10. Januar 1814:
„Geh, Lied der Minne, geh dahin . . ."
5 Verse zu je 4 Strophen.

3. Am 5. Februar 1815:
„Ein leichter Sinn mag oft in neuen Weisen . . ."
4 Verse zu je 8 Strophen.
4. Gesang der Elfen. Am 7. Febr. 1815:
„Aus der winterlichen Halle . . ."
9 Verse zu je 8 Strophen.
5. Am 28. März 1816:
„Könnt ich nur einmal fest ans Herz dich drücken . . ."
2 Verse zu je 8 Strophen.
6. Am 17. Juli 1815:
a) „Wie dürft ich sonst so friedlich mit ihr wallen . . ."
8 Verse zu je 4 Strophen.
b) „Nimm mir alles, falsches Glück . . ."
2 Verse je 8 Strophen.
7. Canzone am 8. Januar 1817:
„Wie leis und lind in Hainen und auf Auen . . ."
8 Verse mit je 9 u. 1 Vers mit 4 Strophen.
8. Der Sänger. Übersetzung aus dem Französ. „Le Troubadour" (undatiert):
„Von Lieb entbrannt, von Ehr u. Mut getrieben . . ."
Im Original:
„Brulant d'amour et partant pour la guerre . . ."
4 Verse mit je 8 Strophen.
9. „O süßes Glück, wie lang soll ich mich sehnen . . ."
Übersetzung aus dem französ. Original:
„Ah, que, l'amour auroit pour moi de charmes . . ."
5 Verse mit je 4 Strophen.
10. Am 10. Januar 1817:
„O brich hervor aus deiner leichten Hülle . . ."
14 Strophen.
11. Am 11. Januar 1817:
„Wie hat so schnell die blühenden Gestalten . . ."
2 Verse mit je 14 Strophen.
12. Am 4. Februar 1817:
„Was mir die Liebe beschied, den unendlichen Schmerz der Entsagung . . ."
66 Distichen.

Zu den ungedruckten Stücken gehören noch 3 Gedichte:

9. „Was seh' ich? Ha, ist das nicht Amors Binde . . ."
16 Verse mit je 14 Strophen auf 4 Blatt.
10. „Du, deren Geist auf Farben und auf Tönen
Sich in das Reich der heilgen Kunst erhob . . ."
83 Strophen auf 3 Seiten.
11. „Zarter Liebe leises Sehnen
Sinnend irrst du und allein . . ."
8 Verse mit je 10 Strophen auf 4 Seiten.

Alles Autographen des in der Blüte seiner Schaffenskraft dahingerafften Dichters, wohl des hervorragendsten Epikers aus

der romantischen Schule; kommen sehr selten vor u. stehen hoch im Preise; diese Sammlung ist daher, um so mehr als sie viele ungedruckte Stücke enthält, ein Unikum ersten Ranges.

23 **Schulze**, Ernst Konr. Fr., Dichter des Epos „Cäcilie" und der „Bezauberten Rose" (geb. 1789 in Celle, gest. daselbst 1817), Sammlung von 85 eigenhändigen Briefen an Adelheid Tychsen, die ältere Schwester der 1812 im Alter von 18 Jahren verstorbenen und von ihm heißgeliebten Cäcilie, geschrieben in der Zeit vom 7/VI 1813 bis 26/V 1816 aus Göttingen, Celle, Altenwerder, Buxtehude, Moorburg, Harburg und Holm, davon 39 aus der Zeit vom 22/III bis 15/IX 1814 noch unveröffentlicht und nirgends abgedruckt. — Ferner 9 noch ungedruckte eigenhändige Briefe des Dichters an Adelheids Mutter, die Hofräthin Tychsen in Göttingen, geschrieben vom 22/III bis 19/VIII 1814 aus Celle, Buxtehude und Moorburg. Im Ganzen 94 Briefe auf 87 Bogen in 8°. **2450.—**

Obige sehr wertvolle und hochinteressante Sammlung von Originalbriefen des vielgefeierten Dichters (s. No. 22) stammt aus dem Nachlasse der Adressatin, Frau Adelheid von Berlepsch geb. Tychsen und gelangte durch ihre Enkelin in meinen Besitz.

Diese Briefe des Dichters an Adelheid, auf die er nach dem frühzeitigen Tode ihrer jüngeren Schwester Cäcilie seine ganze Neigung übertrug, ohne Erwiderung zu finden, sind von ihrem künstlerischen, wie von ihrem literarischen Werte ganz abgesehen, Dokumente von so ungemeiner Wahrheit, so großem psychologischen Interesse, wie wir ihrer in unserer Literatur nicht viele haben. Wir sehen aus ihnen, wie der Dichter trotz der entschiedenen Zurückweisung, die ihm auf seine Werbung ein halbes Jahr nach Cäciliens Tode von Adelheid zuteil wird, nicht mehr von ihr lassen kann, sondern sich noch drei Jahre lang in der schwärmerischsten und hingebungsvollsten Weise um ihre Gegenliebe bemüht; denn wie eine fixe Idee beherrscht ihn der Gedanke seiner Doppelliebe; er darf nur um ein Weib auf Erden werben, die Schwester der Toten, weil nur dies ihm nicht als Untreue gegen die Tote erscheint, weil er nur so in der Lebenden auch die Tote immer besitzen zu können glaubt. Als Ersatz für ihre Gegenliebe, die sie ihm nicht schenken kann, nimmt er dankbar ihre Freundschaft hin, die sie ihm mitleidig gewährt, und lohnt ihr diese in rückhaltloser Offenheit durch Schilderung seiner bisherigen Lebensschicksale, seine zahlreichen früheren Liebesaffären nicht ausgenommen.

Die 85 Briefe an Adelheid, die — ebenso wie die 9 Briefe an ihre Mutter, die Hofrätin Tychsen — niemals aus den Händen der Familie gegeben wurden, repräsentieren deshalb einen außerordentlich hohen Wert, weil erst 46 von ihnen im Druck veröffentlicht worden sind, sei es in der Biographie des Dichters von H. Marggraff 1855, sei es von K. E. Franzos im 16. Bande der „Deutschen Dichtung" 1894. Dieser Abdruck erfolgte auf Grund von Abschriften der Briefe, die sich in dem vom 8/IX 1811 bis 17/VII 1816 reichenden Tagebuche Ernst Schulzes

befanden. Eine Vergleichung der Originale mit den im Tagebuche aufbewahrten Abschriften zeigt vielfache, wenn auch nicht wesentliche, stilistische Abweichungen, die der Dichter nachträglich vorgenommen hat. Marggraff erwähnt in der Vorrede der Biographie (S. 11), daß das Tagebuch sämtliche Briefe Schulzes an Adelheid Tychsen einschließe. Diese Angabe ist jedoch nicht zutreffend, da die Eintragungen in dem Tagebuche von Anfang 1814 bis Mai 1815 eine fast $1^1/_2$-jährige Lücke aufweisen, während gerade aus dem Jahre 1814 vom 22/III bis 15/IX 39 besonders interessante Briefe des Dichters an Adelheid vorhanden sind, die mithin in dem Marggraffschen Buche fehlen. Auch Franzos kennt keinen dieser Briefe.

Die gleichfalls bisher vollständig unbekannten 9 Briefe des Dichters an die Mutter Adelheids, die Hofrätin Tychsen in Göttingen, aus der Zeit vom 22/III bis 19/VIII 1814 enthalten weiteres wertvolles Material für eine Ergänzung der Margraff'schen und Franzos'schen Mitteilungen.

Diese 48 noch unveröffentlichten Briefe aus dem Jahre 1814, also über die Hälfte der ganzen Sammlung, sind ganz besonders deshalb von hohem Interesse, weil sie aus der Zeit stammen, in welcher der Dichter als Freiwilliger des Beaulieu'schen Jägerkorps im Kampfe gegen Frankreich, an der Niederelbe, teilnahm.

Alle Briefe sind sehr sorgfältig und leicht leserlich geschrieben, diejenigen an Adelheid sind mit E. Sch. unterzeichnet, während die 9 Briefe an die Hofrätin die volle Unterschrift E. Schulze tragen.

Manuscripte englischen Ursprunges.

XIV. Jahrh.

24 **Biblia latina:** Liber Proverbiorum, Ecclesiastes, Canticum Canticorum. Epistola Jacobi, Epistolae I, II Petri, Epistolae I—III Johannis, Epistola Judae, Apocalypsis. Latein. Pergamenthandschrift von 140 Blatt (davon 3 unbeschrieben) in Fol. aus dem XIV. Jahrhundert mit 6 größeren und vielen kl. Initialen. Palimpsest. In altem Lederbande (XVIII. Jahrh.) mit dem Aufdruck: „Proverb. Salom". 320.—

Diese $32 \times 20^1/_2$ cm große Handschrift, die, mit den kurzen Einleitungen S. Hieronymi, von einem Interlinear- u. Marginal-Kommentar begleitet ist, stellt ein Palimpsest dar.

An den Rändern, teilweise auch mitten im neuen Texte tritt uns eine Fülle deutlich lesbarer Reste der ursprünglichen Handschrift entgegen.

Dem eigenartig knieförmigen Duktus nach haben wir hier, voraussichtlich, die Kurzschrift eines latein. kirchl. Textes vor uns, wie sie im XII. Jahrhundert in England nachweisbar ist. Bemerkenswert ist die Dünne des Pergaments in der Mitte des Blattes gegenüber den, noch die

alten Schriftzeichen tragenden, wenig abgeriebenen Rändern, besonders zu Anfang der Handschrift.

Der Text ist in 3 Columnen geschrieben, von dessen Zeilenköpfen hin u. wieder blaue u. rote Ausläufer ausgehen.

Die 6 großen und vielen kleinen Initialen sind blau u. rot gehalten, leicht mit Linien ornamentiert u. zeigen den üblichen Charakter der Handschriften des XIV. Jahrh.

Auf Blatt 11—41 sind die Anfangsbuchstaben nußfarbig hervorgehoben, ja fehlen z. T. ganz, da eine wohl für später beabsichtigte farbige Ausmalung derselben unterblieben ist. Blatt 1, 42 u. 60 sind leer. Das Pergament zeigt viele gestopfte u. ungestopfte Löcher. Die Erhaltung der alten Handschrift ist vorzüglich.

Manuscripte englischen Ursprunges.

XVII.—XVIII. Jahrh.

25 **Neumayr von Ramszla,** J. W., The Journey of John Ernest junior Duke of Saxony etc. through France, England and the Netherland from March 27th 1613 to March 19th 1614 described by J. W. Neumayr von Ramszla. 4. Leipz. 1620. Hfrz. Deutlich geschriebenes Manuscript von 68 Seiten in-4. **60.—**

Vorliegendes Manuscript ist eine englische Übersetzung des im Jahr 1620 zu Leipzig erschienenen deutschen Originals und zwar liegt in der hier vorliegenden Übersetzung nur der Teil vor, der den Aufenthalt des Prinzen in England behandelt (Seite 159—216 des deutschen Originals). — Der hier vorliegende Abschnitt gibt interessante Aufschlüsse über die kirchlichen, politischen und sozialen Verhältnisse Englands unter König Jacob I., dem Nachfolger der Königin Elisabeth.

26 **Palmer,** Charles, Some account of, and remarks made in a Tour throug France and Italy in the years 1739 and 1740, more particularly relating to the antiquities and paintings of those countries by Charles Palmer (of Lichfield). 3 vols. in Quarto. Ca. 1750. Hldr., Pgt. u. Kart. Manuscript. **120.—**

Interessantes Reisejournal, das eingehend Aufschluss gibt über Gemälde, Bauten, Skulpturen, Münzen etc. Italiens u. Frankreichs. Das Manuscript besteht aus 3 Bänden, von denen 2, welche die Nachweisungen u. kurze Skizzen enthalten, von des Verfassers eigener Hand sind, während das ausgeführte umfangreiche Hauptwerk in sauberer Abschrift vorliegt. Zahlreiche Illustrationen, teils aus fremden Werken, teils von dem Verfasser selbst in Bleistift und Tuschzeichnung ausgeführt, sind zur Erläuterung der beschriebenen Denkmäler beigegeben.

Tafel 5.

No. 27. BIBLIA LATINA. Anfan[g] Amos

Circa 1280. Französ[isch]

No. 27. BIBLIA LATINA. Anfang d. Buches Tobias.

Circa 1280. Französisch.

Manuscripte französischen Ursprunges.

XIII.—XV. Jahrh.

27 **Biblia Sacra latina,** editio vulgata, cum prologis S. Hieronymi. **8000.—**

Vgl. die Abbildungen Taf. 5 u. 6.

Französisches Ms. kl.-4, von ca. 1280; 455 dünne Pergamentblätter. Sauber geschrieben in kleinen gotischen Buchstaben, in zwei Columnen mit 51 Zeilen auf der Seite, geschmückt mit 66 prächtig gemalten, stilisierten Initialen, 30 davon mit äußerst feinen Miniaturen, viele mit langen Rankenausläufern, die den Rand der Pergamentblätter bedecken und zahlreiche Initialen in Rot und Blau.

Original-Eichenholz-Einband mit Kalbleder überzogen. In beide Decken ist ein großes Bild der Madonna mit Kind eingepresst, von einer ornamentierten Bordüre in Blindpressung umgeben, die wieder von einer Bordüre umschlossen wird, welche die Inschrift „Jhesus Maria", in verschiedener Weise immer wiederholt, enthält. Die Innenseiten der beiden Deckel sind mit Blättern eines frühen lateinischen Manuskriptes beklebt.

Ein Initial ausgeschnitten. — Manuscripte in ihrem ursprünglichen Gewande kommen sehr selten vor. — Das vorliegende Stück in seinem frühen, wohl gleichzeitigem Einbande, hat deshalb neben seinem textlichen und künstlerischen noch kunstgewerblichen Wert.

Biblia sacra latina, editio vulgata, cum prologis S. Hieronymi. **8000.—**

Voir les réproductions pl. 5 et 6.

Manuscrit d'origine française, petit in-4, environ 1280. 455 feuillets de parchemin. Ecrit en petits caractères gothiques, en deux colonnes, chaque page de 51 lignes, avec 66 très belles initiales, dont 30 sont ornées de miniatures peintes avec la plus grande délicatesse. Beaucoup de ces initiales ont de longues tiges qui s'étendent dans les marges des feuillets. De plus, beaucoup d'initiales en rouge et bleu.

Reliure du temps en ais de bois, recouverte en veau. Dans les deux plats, on a imprimé une grande image de la Vierge avec l'enfant, entourée d'une bordure ornementée, repoussée à froid; le tout dans un encadrement portant en plusieurs endroits l'inscription „Jhesus Maria". Sur la surface intérieure des deux plats, on a collé des feuillets d'un ancien manuscrit latin.

Une initiale a été enlevée. Des manuscrits dans leurs reliures originales sont très rares. A côté de sa valeur littéraire et artistique, la présente pièce vaut aussi par l'art avec lequel sa reliure a été faite.

28 **Biblia sacra latina,** editio vulgata. — Kleine lateinische Bibel des XIII. Jahrh. mit 80 Miniaturen und reicher Rand-Verzierung. Französische Arbeit. 683 Bl. feinstes Pergament, in

Biblia sacra latina, editio vulgata. Petite Bible Latine. XIIIe siècle. Avec 80 miniatures et riches bordures. Origine française. 683 feuilles de parchemin; reliure ancienne

altem dunkelrotem Leder-Einband gleicher Epoche mit Blind-Pressung und Metall-Schließen (eine fehlt). An den Innenseiten des Deckels je ein Stück Pergament von einer etwa gleichzeitigen Hs. (Vita Sanctorum mit Neumen) aufgeklebt; das vordere bei einer Reparatur zum zweiten Male befestigt. Die beiden ersten Blätter an der Innenseite voll ausgemalt; das erste stammt von einem älteren Ms. (wahrsch. Brief oder Urkunde mit Unterschrift) größeren Formats, von dessen Schrift die letzten Zeilen oben und in der Mitte des vorliegenden Blattes standen und wegradiert wurden; dazwischen wurde geschrieben: In isto libro cõtinetur Textus Biblie cũ interpretationibus. In der Mitte der Seite außerdem eine neuere Rasur. Man liest dort in neueren Schriftzügen (etwa 1. Hälfte des XIX. Jahrh.): Codex e Bibliotheca A (oder M) . . . . publice divendita imperial. argenteis; darüber ist eine Zeile in gleicher Schrift hinzugefügt, aber ausradiert bis auf die Spuren von rede(mptus). Auf d. 3. Bl. ein alphabetisches Inhalts-Verzeichnis von derselben Hand (XVII. Jahr.) welcher die Paginierung des Buches angehört; dieselbe geht nur bis Bl. 628; unberücksichtigt bleibt das umfangreiche erklärende Namensverzeichnis des H. Hieronymus wie im Register die Einleitung, welche aus mehreren prologi des H. Hieronymus besteht: (Frat. Ambrosius — in lat. eos transferre sermonem). Format 15×10 cm. **12000.—**

Vgl. d. Abbildg. Taf. 7.

Solche ganz kleine Bibeln wurden im Laufe des XIII. Jahrh. gar manche

de l'époque, en cuir rouge, repoussage à froid et fermoirs dont un manque. Sur chacune des surfaces intérieures de la reliure on a collé un morceau de parchemin d'un manuscrit de ce temps (vita sanctorum à neumes). Les deux premières feuilles sont entièrement coloriées sur les deux côtés qui se regardent, la première fut d'un manuscrit ancien (apparemment lettre ou document signé) d'un format plus grand. Les lignes finales du texte de cette feuille ont été raturées et, à leur place, on lit maintenant: in isto libro c^{o}tinetur textus Biblie cũ interpretationibus. Au centre de la page, on aperçoit aussi un grattage plus récent. On y lit quelques traits tracés à la plume, également d'origine récente (environ première moitié du 19 siècle): Codex e bibliotheca A (ou M) . . . . publice divendita imperial. argenteis. Au dessus, une ligne ajoutée par la même main, a été grattée en suite, sauf les traces de red[emptus]. La 3e feuille contient l'index alphabétique de la même main (17e siècle) qui a paginé le livre. La pagination ne va que jusqu'à la p. 628; la liste explicative des noms de St. Jérome n'est pas paginée, comme d'autre part l'introduction (se composant de plusieurs prologi de St. Jérome) n'est pas mentionnée dans l'index cité. Grandeur 15×10 centim. **12 000.—**

Voir la réproduction pl. 7.

De telles petites bibles ont été écrites assez souvent au 13e siècle,

No. 28. BIBLIA LATINA. Titelbild u. Anfg. d. 2. Buches d. Könige.
XIII. Jahrh. Französisch.

geschrieben, doch werden sich nicht allzuviele Exemplare vorfinden, welche von Anfang bis zu Ende so gleichmäßig und sauber geschrieben sind, ohne Flecke und Rasuren, ohne Spuren der Ermüdung oder Zerstreutheit, ohne Vertauschung von Blattlagen beim Zusammenheften und was dgl. mehr; aber auch wenige von so tadelloser Erhaltung, ohne Flecke, Risse, fehlende Blätter. Der Text in zwei Columnen zu 47 Zeilen geschrieben, in ebenso sicherer und scharfer wie eleganter früh-gothischer Schrift, trotz der Kleinheit einen breiten, opulenten Rand lassend, an welchem man noch kleinere, fast mikroskopische Notizen bemerkt, schon dieser ist geeignet, das Entzücken jedes Bücherfreundes zu erregen. Dazu kommt der vielfache, mit großer Delicatesse verteilte Farbenschmuck in Federzeichnung und in Malerei, welcher sich durch das ganze voluminöse Buch hindurchzieht. Die ersteren Zeichnungen sind in Blau und Rot gehalten, denselben Farben, welche auch in den Seiten- und Kapitel-Überschriften abwechseln, doch lediglich in Haarstrichen, die von einer stärkeren Wurzel, gewöhnlich einem verlängerten Buchstaben ausgehen. Lang ausfahrend gehen diese feinen Linien bis fast an den unteren Rand der Seite, wo sie unter leichten Windungen oft auch, wohl der Quere nach, umbiegend frei endigen. An sie setzen sich seitlich, der Länge nach, etwa nach dem Prinzip des »laufenden Hundes« kahn- oder schlittenförmige Figuren an, die wie Sägen eng gezahnt (genauer gestrichelt) oder mit Fähnchen besetzt sind wie halbierte Palmetten oder Zweige; im Abschluß nach unten vervollständigt solche Figur sich zum trockenen Zweig- oder Fisch-

mais on ne trouve pas beaucoup d'exemplaires qui soient exécutés d'un bout à l'autre avec la même exactitude et régularité, sans tache in grattage, sans qu'on puisse remarquer que l'écrivain ait été fatigué ou distrait; on ne trouve également que peu d'exemplaires d'une conservation aussi parfaite, sans tache, déchirure ni lacune. Le texte est écrit en 2 colonnes à 47 lignes, en caractères gothiques très fins et très élégants.

Malgré la petitesse des lettres, le livre a une marge très large, dans laquelle on voit des notes encore plus petites, presque microscopiques. Tout cela offrira à l'amateur un très vif attrait. L'ornement très riche et délicat de notre manuscrit se compose de dessins à la plume ainsi que de peintures et se continue dans tout l'ouvrage, qui est volumineux.

Les dessins à la plume sont executés en bleu et rouge (les mêmes couleurs ont servi à écrire les titres) en déliés sortant ordinairement d'une lettre allongée. Ces traits fins s'étendent à peu près jusqu'à la marge inférieure de la page, où ils finissent en fins contours auxquels sont attachés des motifs semblables à des bateaux ou des traineaux, ceux-ci finement dentelés ou garnis de petits drapeaux. Quand la structure de l'ornement est plus serrée, surtout lorsqu'il croît vers le haut, elle donne plutôt l'impression de plantes, poussant vers le haut, d'autant plus qu' apparaissent partout de petits ramifications. Tout cela est représenté à l'aide d'un entortillement de lignes fines sans aucun element végétal (feuilles etc.).

Les grandes initiales représentent un autre genre, elles sont

gräten-Muster. Bei gedrängterem Gefüge, besonders nach aufwärts, entsteht das Bild von aufschießenden Pflanzen, zumal kleine Ranken sich überall leicht ansetzen. Jedoch dies nur mit Hülfe zierlichen, durchsichtigen Linien-Gekräusels, ohne daß jemals Blätter oder andere vegatabilische Elemente sich einmischen. — Anderer Art sind die großen in allerlei Farben ausgemalten Initialen, welche häufig ein Miniaturbild enthalten; so gleich am Eingang der schreibende Mönch, offenbar St. Hieronymus; doch in der Regel Illustrationen zu den biblischen Szenen. Nicht wenige dieser Bildtypen haben auch sonst existiert, sind aber nicht immer so getreu wiedergegeben worden. (So z. B. kann man Bibeln gleicher Herkunft sehen, wo bei dem Opfer Anfg. Leviticus bei sonst genauer Übereinstimmung eine der beiden wesentlichen Figuren fehlt). Die Figur überschneidet manchmal das innere Gefüge des Buchstabens. Andererseits haben in besonders großen Buchstaben zwei dieser zierlichen Szenen Platz gefunden; oder endlich mehrere solcher sind übereinander zu einer Randleiste vereinigt. Die ersten beiden Blätter sind an der Innenseite gänzlich ausgemalt, mit je 4 Bildern in Mandelform und einem fünften in der Mitte. Alles in einer Art von gothischem Rahmenwerk; unterhalb jedesmal die Figur eines betenden Mönches. Auch bei diesen kleinen figürlichen Malereien des Buches spielt die Feder eine gewisse Rolle, namentlich bei der Zeichnung der Gesichter. Die Initialen mit ihrem farbig gefüllten Innengrunde stehen auf besonderem, andersfarbigen Grunde, meistens blauem, mit winzigen weißen Punktgruppen; ihr Gerüst wird durch kleine Kreise

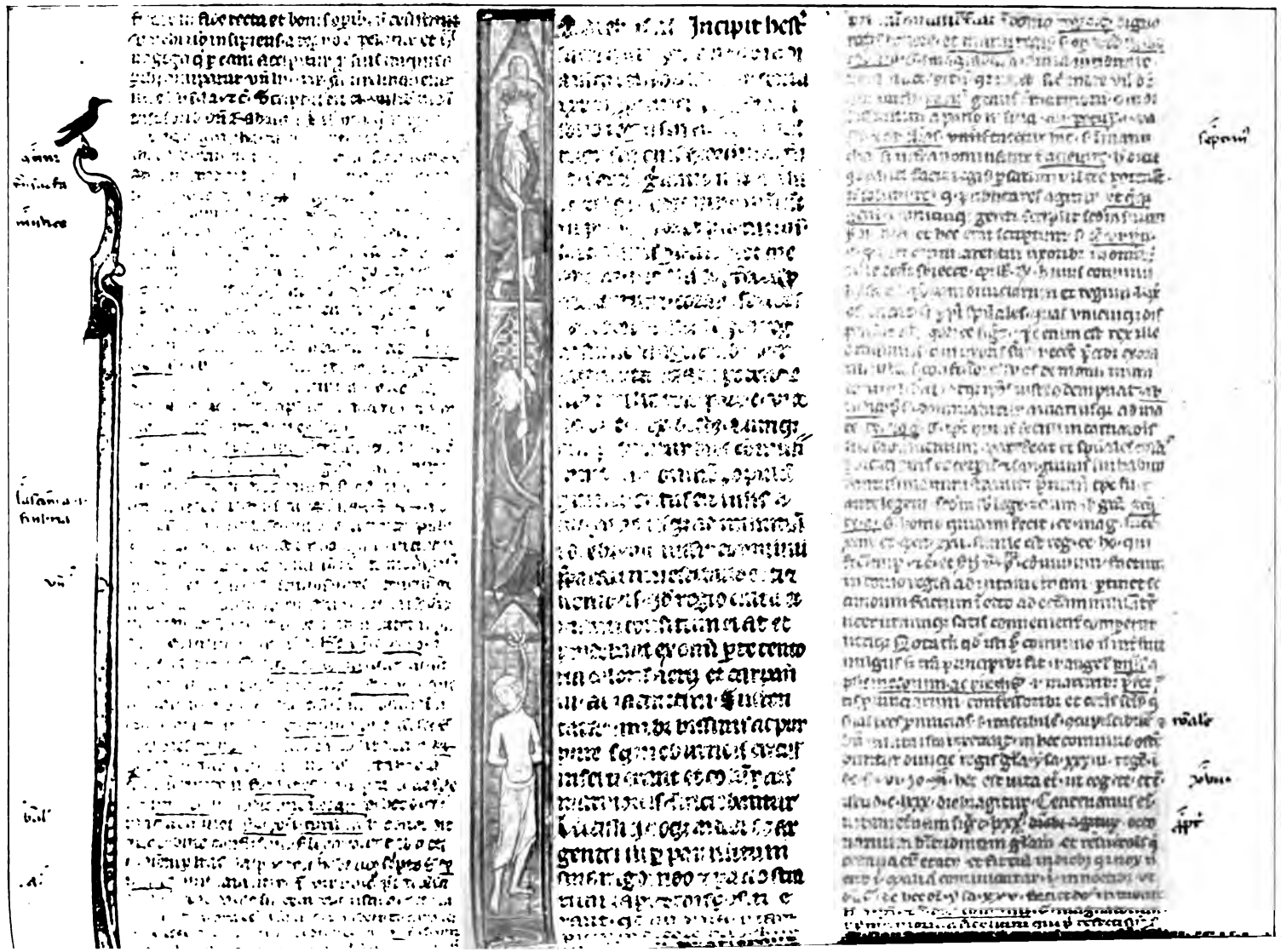
peintes en diverses couleurs et renferment souvent une miniature, p. ex., au commencement du livre un moine écrivant, apparemment St. Jérome; en général, cependant, elles représentent des scènes bibliques.

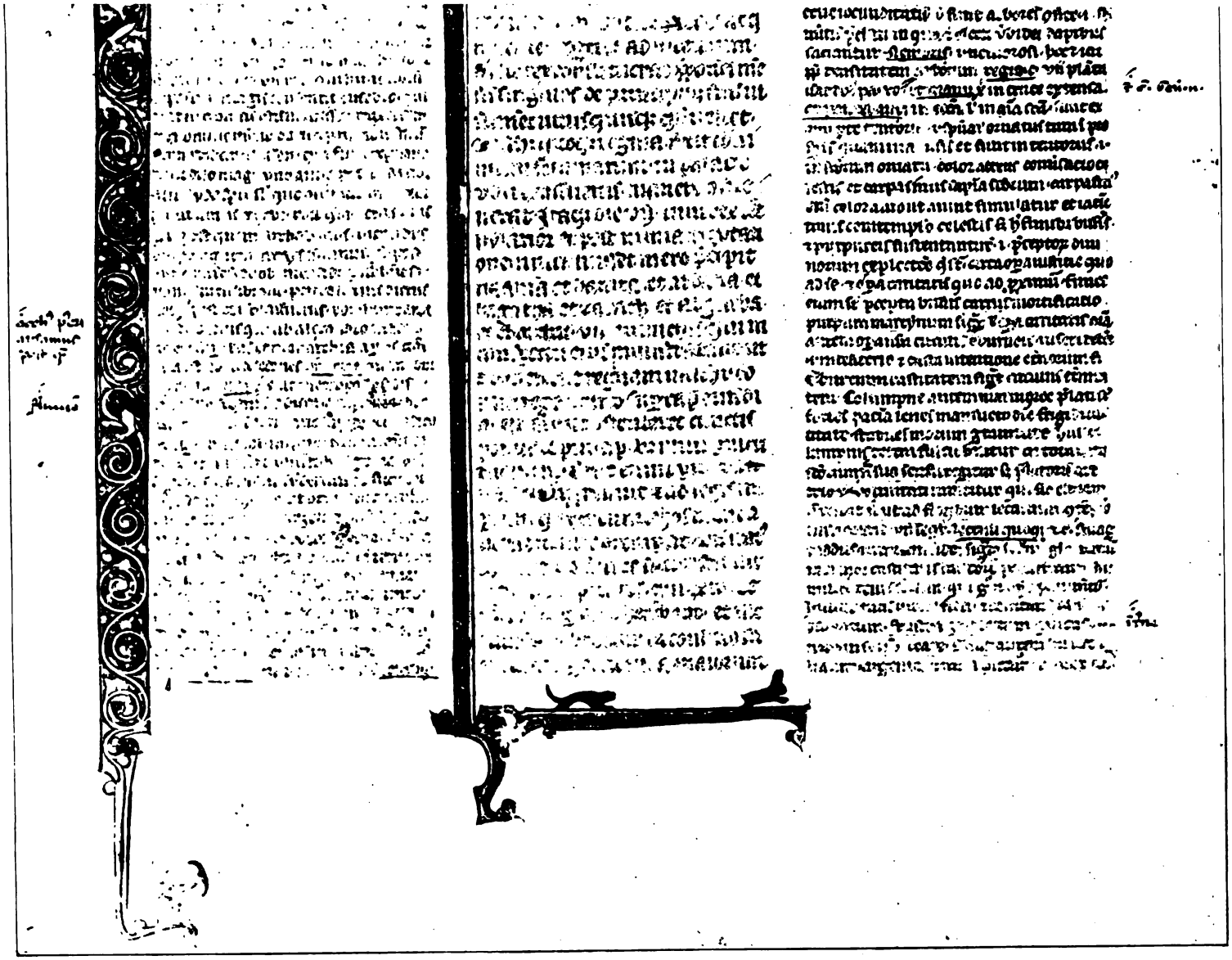
Beaucoup de types illustratifs se trouvent aussi ailleurs, mais n'ont pas toujours été reproduits aussi fidèlement; on connaît par exemple des bibles de la même origine où, dans la représentation de l'offrande, commenct. Leviticus, il manque un des deux personnages. Parfois la figure coupe le centre des lettres, d'autre part on voit deux de ces scènes renfermées par une seule grande lettre, ou bien plusieurs miniatures sont réunies en une bordure.

Chacune des deux premières feuilles contient quatre petites images (qui ont la forme d'une amande) et une cinquième au centre, le tout entouré d'une sorte de cadre gothique. Au-dessous de ces images on voit un moine priant. Ces petites peintures ont été aussi en partie exécutées à l'aide de la plume, surtout en ce qui concerne les visages.

Les initiales sont peintes sur un fond colorié, le plus souvent bleu avec des points blanc; la lettre proprement dite est agrémentée de petits cercles ou boulettes ou de longues équerres; la partie intérieure est ornée de grandes volutes et spirales. Aux extrémités on voit de petites têtes d'animaux et, parfois, l'ébauche d'une feuille.

La bordure est décorée de longs corps d'animaux empruntant la forme de lézards ou de serpents, surmontés parfois de têtes humaines.





No. 29. BIBLIA LATINA. Aus Buch Esther: Haman's Ende.

XIII. Jahrh. Französisch.

oder Kügelchen, oder durch lange aneinandergeschobene Winkelhaken ⌐└ belebt, das Innere durch große Voluten und Spiralen geziert. An den Endpunkten erblickt man oft kleine Tierköpfe, selten, und dann wenig ausgeprägt, Andeutungen eines Blattes. Die Randleiste ist öfter mit langen eidechsenartigen Tierleibern oder auch Schlangen verziert, wobei nicht selten menschliche Köpfe verwendet werden. Trotz des kleinen Maßstabes ist in ausgiebigem Maße Gold und Silber verwendet worden, für Gewänder und Ornamente besonders. Überhaupt bekundet sich in diesen kleinen Bildern ein lebhafter Farbensinn, wobei blau, braun, kirsch-rot und karmoisin vorwiegen, nebst einer ganzen Reihe von Halbtönen (grau, matt violett, ganz helles Braun), wohingegen grün nur sehr spärlich, außer im Eingang, gelb gar nicht vorkommt.

Am unteren Rande des zweiten Textblattes steht in derselben blassen Tinte und der Schrift, wie sie der Titel *(In isto)* zeigt, ein Vermerk, welcher etwa *Azilini ver: doctor(is)* beginnt und mit *excudit* zu schließen scheint; eine genaue Entzifferung würde das Interesse dieses in jeder Hinsicht kostbaren Ms. wahrscheinlich noch erhöhen.

Dans ces illustrations, pourtant déjà petites, on a souvent appliqué de l'or et de l'argent, surtout dans les ornements et dans les vêtements.

Les peintures sont remarquables pour leur richesse de coloris; on voit surtout du bleu, du brun, du rouge cerise, du rouge cramoisi et un certain nombre de demi-teintes (gris, violet, brun clair); la couleur verte ne s'y trouve que rarement (sauf au commencement) et le jaune ne s'y trouve pas du tout.

Dans la marge inférieure de la deuxième feuille du texte on lit (écrit avec la même encre matte et de la même main qui a tracé le titre „in isto" etc.) une note, commençant peut-être par Azilini ver: doctor(is) et finissant, selon les apparances, par excudit. Le déchiffrement de ce passage augmenterait certainement l'intérêt de ce manuscrit précieux.

29 **Biblia latina,** iuxta Hieronymi translationem cum commentario. Das Alte Testament. Manuscript auf feinem Pergament; französische Arbeit des XIII. Jahrhunderts. 449 Bll. (ursprünglich 472) mit 92 reizenden Miniaturen, Initialen u. Randleisten in Farben u. Gold, außer den zahllosen kleinen rotblauen Initialen und dem in gleicher Weise ornamentierten Randschmuck in Federzeichnung, der sich durch das ganze Volumen zieht. In drei Columnen geschrieben. Text in d. Mitte in etwas größerer Schrift als der Commentar, mit vielen kleinen u. kleinsten Randnoten: Alles in dem gleichen stilvollen, wunderbar scharf geprägten frühgotischen Schriftcharakter. Bei 7 Bll. sind Stücke aus d. Text, bei 5 solche aus dem unteren weißen Rande herausgeschnitten. Sonst aus-

gezeichnet gut und sauber erhalten bis auf den schadhaften Einband aus späterer Zeit. Oberer Rand beschnitten. 449 Bl. Fol. Ldr. **10 800.—**

Vgl. die Abbildung Taf. 8.

Inhalt: 5 B. Mos., Josua, Richter, Ruth, Könige in 4 Büchern (einschließend die 2 B. Samuel.), Paralipomena (Chronik.), Esdra u. Nehemia, dann das seltene III. Buch Esra (unter dem Titel liber sec.), Tobias, Judith, Esther, Hiob, Psalter, Sprüche, Prediger, Jesaias, Jeremias u. von den Klageliedern die ersten 2 Kap. mit ihren je 22 Versen, welche mit den Buchstaben-Namen des hebr. Alphabets Aleph, Beth etc. markiert sind; endlich das B. Baruch. Im Eingang u. zu den Büchern die praefationes. Der fortlaufende, oft sehr anschwellende Kommentar ist wohl die glossa ordinaria.

Die Anmut der französ. Buchmalerei seit dem XIII. Jahrh. ist bekannt und muß auch in ihrer Zeit ihre Wirkung nicht verfehlt haben; sonst würde sie nicht nach England und nach der östlichen Nachbarschaft hinübergegriffen haben. Doch sind ihre Nachahmungen leicht zu erkennen. Das vorliegnde Ms. zeigt den Stil des XIII. Jahrh. in seiner originalsten u. genialsten Gestalt. Die langen schmalen, der Länge nach gestreiften, umgebogenen, oder sonst wie gegliederten Leisten, endigen in quer abstehenden Zacken, die an Möbelarbeit erinnern, öfter ausgebogenen Tischfüßen vergleichbar, aber ungleich und unsymmetrisch: in den Profilen macht sich bereits im Zusammenstoß der kurzen, konkaven Kurven das Stachelige, Dornige bemerkbar, welches diesem Stil auch späterhin eigen bleibt. Von Pflanzenteilen ist hier noch keine Rede. Andere Randleisten, kürzer und breiter, bieten Innendekoration und zwar fortlaufende Ranken, je 2 nacheinander in verschiedener Färbung, jede mit 3 Schößlingen, die nach dem Schema a, b, a, zurück- oder vorwärtsrollende Bewegung haben. Das Leistenwerk ist von allerlei munteren, drolligen Figürchen belebt: spitzhütigen Männlein mit wunderlichen Leibern, Hunden, Hasen, Katzen, Vögeln, musizierenden Affen, bald hockend, bald im Spiel oder Streit miteinander; Knaben mit Hundsleibern oder mit Bocksbeinen, geigespielend oder mit der Armbrust oft nach ganz entfernten Tieren Pfeile abschnellend, die man dann in der Luft fliegen sieht. — Die biblischen Szenen, 26 an der Zahl, finden sich auf Bl. 1, 27, 49, 68, 109, 130, 133, 143, 153, 175, 185, 196, 200, 206, 209, 213, 218, 233, 249 (Doppelbild), 269, 301, 320, 348, 429, 444. Sie bewegen sich, innerhalb des Buchstaben-Gerüstes, auf einem blauen oder weinroten Grunde, welcher netzartig in der Weise gemustert ist, daß kleine Quadrate (mit Punkt darinnen) durch diagonale Eckfäden zusammengehalten werden. Mit welcher äußersten Feinheit die Figürchen und namentlich die Gesichter in diesem Stil gezeichnet werden, weiß man zur Genüge. Wenn dabei manchmal der Ausdruck zu lebhaft gerät, so läßt sich diese Übertreibung bei den vorliegenden Miniaturen und ihren zahlreichen Figuren nicht oder höchst selten bemerken. Dabei sind die Bewegungen maßvoll u. doch sprechend. Von den Darstellungen interessieren in künstlerischer Hinsicht wohl am meisten die am Anfg. d. Kön., Hannah im Tempel, der auf dem Pfühl ruhende König u. das ihm zugeführte junge Weib Bl. 153, der inbrünstig betende König 185, der Perserkönig, dem der betrübte Nehemia den

goldenen Becher (Deckelgefäß) darreicht 200, der neue Tempel, welcher gemalt wird 206, Judith u. Holophernes 213, der Tod des Jesaias 348. Die zahlreichen Initialen lassen das Gerüst, welches zudem gern durch (meist kirschbraunen) Lack technisch fixiert wird, deutlich hervortreten, trotz der reichen Ornamentierung, deren Mannigfaltigkeit man besonders da zu bewundern Gelegenheit hat, wo derselbe Buchstabe sich mehrmals auf derselben Seite befindet, was gerade hier, bei den gleichen Anfängen in Text u. Kommentar, häufig der Fall. In den Dekorationsmotiven herrschen Voluten u. Spiralfiguren vor, sowie herz- und brezelförmige Verrankungen; den Ausgangspunkt bildet oft eine Fabelfigur, tierischer oder menschlicher Art. Für eine der biblischen Szenen mit Randleiste, welche aber nicht zur Ausführung gekommen, ist auf Bl. 88 Platz gelassen. All diese Malereien halten sich überwiegend in dunkeln Farbentönen, blau, weinrot, kirschbraun, grün, und auch das reichlich verwendete Gold ist hier dunkler als sonst. Für diese Tendenz war die übrige Ausstattung des Buches maßgebend, nämlich die hellrot u. blau gehaltene Illuminierung von Text u. Rändern, gegen welche nur durch gedämpfte Farben aufzukommen war. Dieser Teil der Arbeit, welchen nicht der Maler, sondern der Schreiber besorgte, trägt ein ganz verschiedenes ornamentales Gepräge, wie schon die Buchstabenformen andere sind, u. z. B. niemals das D in Form eines O mit Haken links oben begegnet. Diese feinlinige Feder-Ornamentik der frzös. Hss. der Zeit mit ihrem ganz kurz gehaltenen Gräten-, Feder-, Kräusel- und Sägewerk, welches immer wieder neu einsetzend die endlosen Grundlinien begleitet, bis diese sich unten in seitlichen Schnörkeln verlieren: sie braucht nicht aufs Neue beschrieben zu werden. Bemerkenswert sind außer den schraffierten Kügelchen, welche sich hier oft an die Ränder ansetzen, abwechselnd mit flatternden, kurzen Fäden, die originellen Buchstaben-Füllungen (z. B. C 101), sowie die Flechtbänder und Sägemotive quer im Texte, endlich die schrägen Buchstaben-Ausläufer 55 v., 391, 392, 401, 419.

30 **Brunetto Latini,** le Trésor. Handschrift des XIV. Jahrhunderts in Folio, französischen Ursprungs, in einem Halblederband des XVIII. Jahrhunderts, enthaltend 176 doppelseitig beschriebene Bl., meist Papier, zum Teil aber auch Pergament, mit französischem Text, vorn eingeheftet außerdem 8 Bl. mit einem Verzeichnis der Kapitelüberschriften in italienischer Sprache von einer Hand des XVIII. Jahrhdts. Einige Bl. zeigen Wasserflecken, andere Gebrauchsspuren u. ausgebesserte Stellen. Auf einigen Seiten be-

Brunetto Latini, le trésor. Manuscrit du XIVe siècle, fol., d'origine française, demi-reliure en cuir du XVIIIe siècle. 176 feuillets, pour la plupart en papier, en partie en parchemin, écrits sur chacune des deux pages, avec texte français, précédés de 8 feuillets, sur lesquels les titres de chapitres sont écrits en italien, d'une main du XVIIIe siècle. Quelques feuillets sont un peu tachés d'eau, d'autres portent des traces d'usure ou sont améliorés par endroits. Plusieurs pages portent un cachet

findet sich ein etwas verwischter Stempel m. d. Wappen eines früheren Besitzers, Kardinals Albani.

Brunetto Latini, der berühmte Florentiner Staatsmann, Gelehrte und Dichter (1230—94), wurde 1260 als Anhänger der Guelfenpartei aus seiner Vaterstadt verbannt und wandte sich nach Frankreich, wo er unter dem Titel „Trésor" eine Encyclopädie des Gesamtwissens seiner Zeit verfaßte, die nicht nur durch ihren Inhalt, sondern auch als französisches Sprachdenkmal interessant ist. Die hier vorliegende Handschrift stimmt im Wesentlichen mit dem Texte überein, den Chabaille nach der besten Pariser Handschrift veröffentlicht hat (Li livres dou Trésor, Paris 1863), doch fehlen ihr die Kap. 92 und 94 bis 99 des 1. Buches dieser Ausgabe, enthaltend die Geschichte der letzten Hohenstaufen, sowie die Kap. II bis VII des Anhangs. Dagegen findet sich das in den meisten Handschriften fehlende Kap. I des Anhangs. Zum Teil sind die Kapitel etwas anders abgeteilt als in dem Druck, zum Teil schwanken auch die Überschriften. Das Werk zerfällt in 3 Bücher. Das 1. enthält die Lehre vom Ursprung der Dinge, einen Überblick der biblischen u. Profan-Geschichte, die Anthropologie, Meteorologie, Astronomie, Geographie, Architektur und Naturgeschichte; das 2. die natürliche und christliche Ethik, das 3. die Rhetorik und Politik. Im 111. Kap. des 1. Buches findet sich eine berühmte Stelle über den Kompaß. Die hier vorliegende Handschrift

un peu effacé, montrant les armes d'un possesseur antérieur: le Cardinal Albani.

Brunetto Latini, le célèbre homme d' état florentin, savant et poète (1230—94) fut exilé en 1260 comme adhérent du parti guelfe, et se rendit en France, où il écrivit sous le titre de „trèsor" une encyclopédie des connaissances universelles de son temps, intéressant non seulement pour son contenu, mais aussi comme monument de la langue française.

Le présent manuscrit correspond en général au texte que Chabaille a publié d'aprés le meilleur manuscrit conservé à Paris (li livres dou Trésor, Paris 1863); il manque cependant les chapitres 92 et 94 à 99 du premier livre de cette édition (contenant l'histoire des derniers rejetons de la race des Hohenstaufen), et les chapitres II à VII du supplément. En revanche, on y trouve le premier chapitre du supplément, manquant dans la plupart des manuscrits. En ce qui concerne la division des chapitres et leurs titres, le manuscrit diffère en divers points de l'édition imprimée.

L'ouvrage se compose de trois livres: le premier contient l'origine de toutes choses, un résumé de l'histoire sainte et profane, l'anthropologie, la météorologie, l'astronomie, la géographie, l'architecture et l'histoire naturelle; le deuxième contient la morale naturelle et chrétienne; le troisième, la rhétorique et le politique. Dans le 111e chapitre

zeichnet sich vor den meisten andern durch mehr als 200 Abbildungen in kolorierter Federzeichnung aus, welche zur Erläuterung des Textes dienen sollen. Von Interesse sind vor allem die Ansichten von Tieren und von astronomischen Vorgängen, sowie die kulturhistorisch wichtigen und auch als Trachtenbilder merkwürdigen Darstellungen von Vorgängen des bürgerlichen und politischen Lebens im 3. Buche. **6500.—**

du 1er livre on trouve un passage fameux relatif au compas.

Le présent manuscrit se distingue de tous les autres par le grand nombre de dessins à la plume coloriés qui illustrent le texte (plus de 200). Les représentations d'animaux et d'évènements astronomiques, offrent surtout un intérêt particulier, ainsi que les scènes de la vie privée et publique qui se trouvent dans le 3e livre. **6500.—**

31 **Horae Beatae Mariae Virginis,** et alia officia in usum Romanum, cum calendario. Kl.4°. Reich illuminiertes Ms. auf schönem Pergament, ca. 1480. 312 Bll. (einige fehlen) sauber geschrieben, in sogen. lettres bâtardes, von einem Franzosen, 18 Zeilen auf jeder Seite, fast jedes Blatt ist mit einer schönen Längsbordüre, zierliches Rankenwerk darstellend, geschmückt. 13 Seiten sind vollständig umrahmt von prächtigen, reich verzierten Bordüren, Laubwerk mit Vögeln, Tiere und Grotesken darstellend. Ferner sind darin enthalten 38 große Initialen mit schönen, kleinen Miniaturen, welche Heilige darstellen, und ca. 2190 große, mittlere und kleine reich illuminierte und ornamentierte Initialen auf goldenem, rotem und blauem Grunde, vielfach mit weiß gehöht. Altes französisches Kalbleder mit Goldschnitt, mit dem Ex-Libris des Duke of Sussex und Edward Hailstone's. Breite Ränder, gut erhalten. **3200.—**

Inhalt: Kalender; Gebete für die Passionszeit; Gebete zur Verehrung

Horae beatae Mariae Virginis, et alia officia in usum Romanum, cum calendario. Pet.-in 4°. Manuscrit trés richement enluminé sur fin parchemin, de 1480 environ. 312 feuillets (qq. ff. manquent); écrit en lettres bâtardes, par un Français. Chaque page a 18 lignes; presque chaque feuillet est orné d'une belle bordure longitudinale; 13 pages sont entourées de tous côtés de très riches encadrements (feuillage animé d'oiseaux, d'autres animaux et de grotesques). De plus, 38 grandes initiales, avec belles petites miniatures représentant des saints et environ 2190 grandes, moyennes et petites initiales richement ornementées, sur fond d'or, rouge ou bleu, souvent rehaussées de blanc. Ancienne reliure française en veau, tranches dorées, avec ex-libris du Duke of Sussex et d'Edward Hailstone. Grandes marges; bien conservé. **3200.—**

Contenu: Calendrier. Prières de la passion. Prières à la Sainte

des hl. Kreuzes; Gebete an den hl. Geist; Messe f. d. Jungfrau Maria; die vier Evangelien; Gebete an die Jungfrau Maria; Gebete an ...? (das erste Blatt fehlt); Gebete an die Jungfrau Maria; Litanei und weitere Gebete an die Jungfrau Maria; 38 Gebete als Gedächtnisfeier für die verschiedenen Heiligen, jedes mit einer kleinen Miniatur; die sieben Bußpsalmen; d. Litanei; Psalm d. hl. Hieronymus und Psalmen der Passionszeit etc. Centum meditaciones cum centum peticionibus circa passionem. Verschiedene Gebete an die Jungfrau Maria, eine große Anzahl davon in französischer Sprache. Ordo Mortuorum in brevi compendio. Memoriae und verschiedene Gebete in lateinischer u. französischer Sprache von verschiedenen Schreibern. Das Ms. stammt aus Nord-Ost-Frankreich. Im Kalender sind Amandus und Vedastus, Dionysius, Martin etc. in goldenen Buchstaben aufgeführt, und in der Litanei werden Audomar, Bertin, Bavo, Ursula angerufen. Es ist auch ein Gedächtnisblatt für den Hl. Jodocus vorhanden. Die ursprünglich vor jeder Abteilung befindlichen Miniaturen sind herausgeschnitten u. nur die kleinen noch vorhanden, dadurch ist jedoch der Text des Manuscriptes, das in vorzüglicher Erhaltung ist, nicht berührt worden, mit einer einzigen Ausnahme. Einige besonders fein ausgeführte Bordüren sind mit Tieren ornamentiert; in einem Falle sieht man einen Affen mit einem Bären Schach spielen, ferner sind dargestellt Vögel, Pfauen etc.

Trotz der kleinen Mängel ein schönes, auch künstlerisch sehr gutes Manuscript. — Besonders für die Entstehung u. Entwickelung der Typen, so-

Croix. Prières à l'Esprit Saint. Messe pour la Vierge. Les quatre évangiles. Prières à la Vierge. Prières à ? (manque le premier feuillet). Prières à la Vierge. Les litanies et d'autres prières à la Vierge. 38 Prières en mémoire de divers saints, chacune avec une petite miniature. Les 7 psaumes pénitentiaires. Les litanies. Psaume de St. Jérome et psaumes pour la Passion etc. Centum Meditaciones cum centum peticionibus circa passionem. Diverses prières à la Vierge, dont une grande partie en français. Ordo mortuorum in brevi compendio. Memoriae et diverses prières en latin et en français, écrites par diverses mains.

Le manuscrit provient du nord-est de la France. Dans le Calendrier, les noms d'Amandus, de Vedastus, Dionysius, Martin etc. sont écrits en or, et dans les litanies les Saints Audomar, Bavo, Berlin et Ursula sont invoqués. On trouve aussi un feuillet en mémoire de St. Jodocus. Les grandes miniatures qui précédaient chaque division ont été enlevées. Toutes les petites existent encore sans que le texte ait été endommagé — sauf une seule exception. Quelques bordures, exécutées avec un soin particulier, sont illustrées de figures d'animaux; on voit, p. ex., un singe jouant aux échecs avec un ours, etc.

Belle et intéressante pièce, malgré les petits défauts. Elle est surtout importante en ce qui concerne le développement de l'écriture et l'art ornemental du livre.

---

wie für die eigentliche Buch (Manuskript) - Ornamentik sehr beachtenswertes Stück.

32 **Horae Beatae Virginis Mariae** cum calendario. Kl. 4°. Schön illuminiertes Ms. auf Pergament (ca. 1350 — 1380) mit gothischen Buchstaben rot und schwarz geschrieben, 118 Bll., jede Seite zu 15 Zeilen, mit 9 schönen Miniaturen, jede mit einer großen, ornamentierten Initiale auf Goldgrunde und umgeben von einer hübschen, reich verzierten Bordüre in Epheublatt-Muster. Darin ferner 33 große, 133 mittlere und ca. 730 kleine Initialen, alle hübsch stilisiert und ornamentiert, die großen und mittleren fast alle mit einer ganzseitigen oder auch kleineren Epheu-Ranke versehen. Dunkelvioletter Samteinband mit Goldschnitt. **22000.—**

Vgl. d. Abbildg. Taf. 9.

Ein schönes Livre d'heures in lateinischer Sprache, zweifellos französ., speziell Pariser Schule, mit entzückenden Bordüren geschmückt, in der Art jener Mss., die von damaligen Künstlern für den Duc de Berry hergestellt wurden.

Inhalt: Kalender (in franz. Sprache); die vier Evangelien; Obsecro te und O intemerata; d. Leiden d. hl. Katharina u. d. hl. Margarethe; Gebete an die Jungfrau Maria; die sieben Bußpsalmen u. d. Litanei; Gebete an den hl. Geist. Les Quinze Joyes de Notre Dame und Les Cinq Requestes de Notre Seigneur (in französ. Sprache); Totenmesse.

Die neun Miniaturen, alle auf wunderbarem, bunten Hintergrund (eine auf Goldgrund) stellen dar:

Maria m. Kind; d. hl. Katharina; d. hl. Margarethe; die Verkündigung; Christus als „Salvator Mundi"; die Kreuzigung; die Ausgießung d. hl. Geistes; Maria m.

Horae Beatae Virginis Mariae cum calendario. Petit in-4. Manuscrit sur parchemin, environ 1350 à 1380 en caractères gothiques rouges et noirs; 118 feuillets, chaque page avec 15 lignes. Contenant 9 belles miniatures, chacune avec une grande initiale ornementée sur fond d'or et entourée d'une riche bordure de lierre; de plus, 33 grandes, 133 moyennes, et environ 730 petites initiales. Les grandes et moyennes initiales sont presque toutes accompagnées d'un rameau de lierre plus ou moins étendu. Reliure en velours violet; tranches dorées. **22000.—**

Voir la reproduction pl. 9.

Très beau livre d'heures en latin, sans doute d'origine française (école de Paris); avec des bordures ravissantes dans le genre des artistes qui ont travaillé pour le Duc de Berry.

Il se compose de:

Calendrier, en français; les quatre évangiles; »obsecro te« et »O intemerata«; le martyre de Ste. Cathetherine et de Ste. Marguerite; prières á l'Esprit Saint, les 15 joyes de Notre Dame et les cinq »requestes« de Notre Seigneur (en français); messe funèbre.

Les 9 miniatures, dont 8 sur fond de couleurs variées et une sur fond d'or, représentent:

Vierge avec l'enfant; Ste. Catherine; Ste. Marguerite; l'annonciation; Le Christ comme »salvator mundi«; le crucifiement; la descente du St. Esprit; la Vierge avec l'enfant (autre représentation); scène funèbre. Le fond des miniatures, qui est échiqueté, est en bleu, rouge, ou rehaussé de

Kind (ganz verschiedene Darstellung von der ersten); eine Begräbnis-Szene.

Reizvoll ist das bei den Darstellungen (in den Miniaturen) für den Hintergrund verwendete Schachbrett-Ornament, in dem Blau und Rot, weiß gehöht, mit Gold wechselt. Nur die vorletzte Miniatur: Maria m. Kind, hat nicht das Schachbrett-Ornament als Hintergrund, sondern im oberen Teile der Miniatur ist ein goldener Hintergrund m. stilisierten Blattornamenten; die untere Hälfte stellt einen Wiesengrund mit Blumen dar. Verschiedene der Miniaturen zeichnen sich durch interessantes Beiwerk aus, einige haben auch den bekannten landschaftlichen Typus dieses großartigen Miniators.

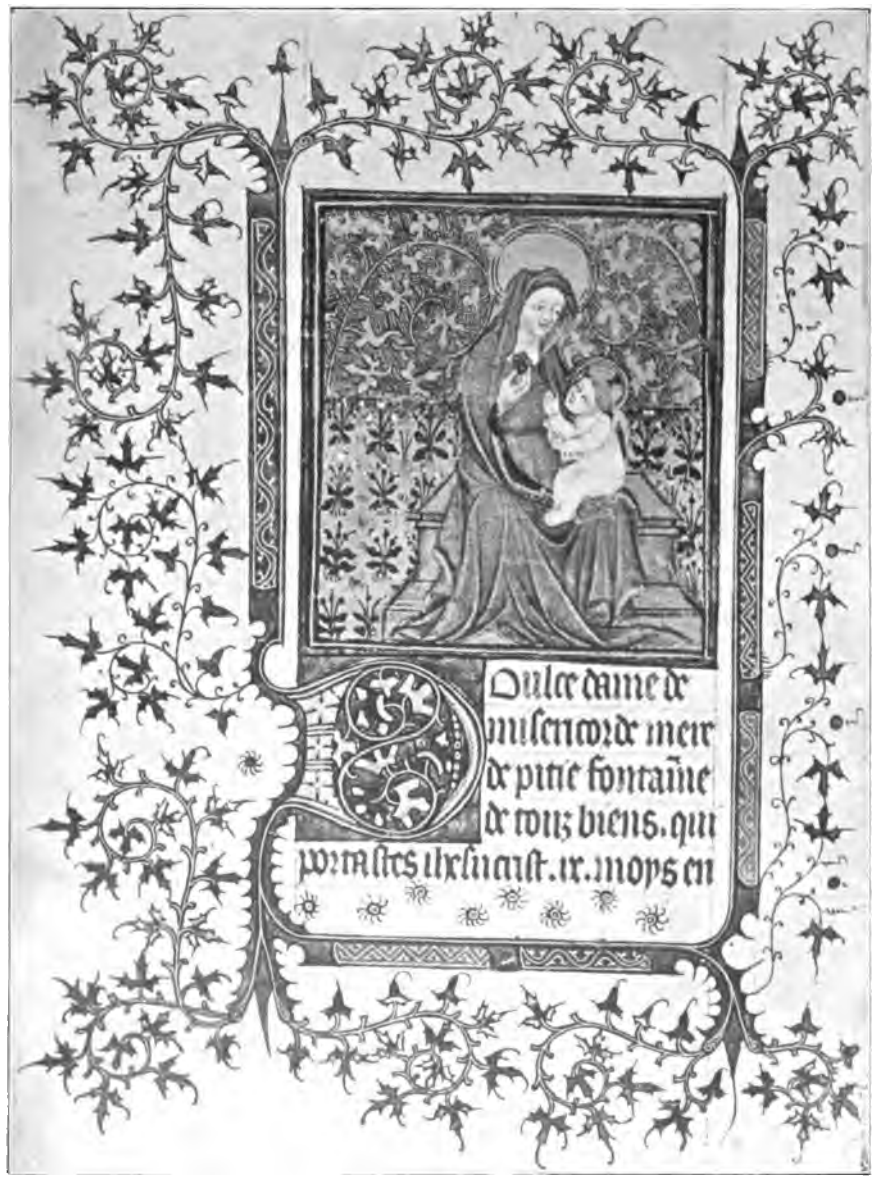
Einen weiteren ganz außergewöhnlichen und entzückenden Schmuck bilden die Bordüren, welche die Schrift zum Teil ganz umrahmen, zum Teil nur den Rand ausfüllen. Sie bestehen aus vegetabilischen Ranken, die mitunter in Drachenformen auslaufen. Die Blätter — es ist das dreigeteilte, spitz lanzettenförmige Dornblatt verwendet — wechseln in der Farbe zwischen Gold, Rot und Blau mit Weiß gehöht, wie es auch sonst im Codex Regel ist. Die Ranken werden abwechselnd blau und violett geführt. Der Schluß der Abschnitte ist durch lineare oder vegetabilische Ornamente auf Goldgrund bezeichnet, der Anfang derselben durch kleinere oder größere Initialen. Blau oder rosafarben hebt sich der Kern des Buchstaben, mit feinen weißen Ornamenten übersponnen, von dem Goldgrunde ab, gefüllt und mit seinen Enden in reiches, buntes Blattornament auslaufend. Diese Miniaturhand-

blanc. Le fond de l'avant-dernière miniature cependant (vierge avec enfant) montre dans la partie supérieure un feuillage artificiel, et, dans la partie inférieure, un pré émaillé de fleurs. Plusieurs miniatures renferment des paysages, comme on les voit dans les autres œuvres de cette école.

Les ravissantes bordures forment un ornement tout à fait hors ligne de cette pièce précieuse. Elles entourent le texte de tous côtés, ou remplissent seulement la marge à droite ou à gauche. Ces bordures se composent de tiges à feuilles épineuses, en or, rouge ou bleu, rehaussées de blanc. Les tiges elles-mêmes sont peintes en bleu et violet. A la fin de chaque division du texte on voit des ornements linéaires ou végétaux sur fond d'or, tandis qu'au commencement se trouvent des initiales de diverses grandeurs. Le centre de la lettre, en bleu ou rose sur fond d'or, est couvert de fins ornements blancs et se prolonge en un riche feuillage.

Ce manuscrit est une pièce admirable; les miniatures sont exécutées avec une finesse extraordinaire, et les bordures, d'une variété étonnante, sont peintes avec une delicatesse extrême.

Le calendrier, en Français, est écrit en rouge et noir. Dans les litanies, St. Corentin, St. Ivo et St. Louis sont invoqués. Le manuscrit est précédé d'un feuillet de parchemin, portant deux prières écrites de deux mains différentes du 15e siècle, l'une à St. Adrien, contre les plaies et la mort imprévue, l'autre à la Vierge, à St. Augustin, St. Michel, St. Nicolas et à tous les saints. Autant qu'on peut



No. 32. HORAE B. VIRGINIS. Die Madonna.
2. Hälfte des XIV. Jahrh. Französisch.

schrift ist als eine Perle zu bezeichnen. Mitwunderbarer Feinheit und künstlerischem Geschick sind die einzelnen Miniaturen entworfen und ausgeführt, jede ein Kunstwerk für sich bildend, während die Bordüren mit bewunderswerter Sorgfalt, in reicher Abwechselung und vornehmer Gediegenheit gezogen sind und für den sauber geschriebenen, reich geschmückten Text eine prächtige Umrahmung bilden.

Der Kalender, in französ. Sprache, in Rot und Schwarz geschrieben, ist mit den Namen von Heiligen angefüllt. In der Litanei werden angerufen der hl. Corentin, d. hl. Ivo u. d. hl. Ludwig. Dem Buch ist ein Pergamentblatt vorgeheftet, auf das zwei Gebete geschrieben sind in verschiedener Handschrift des 15. Jahrhunderts, eins an den hl. Adrian gegen die Plagen und plötzlichen Tod, das andere an die Jungfrau Maria, d. hl. Augustin, d. hl. Michael den Erzengel, den hl. Nikolaus und an alle anderen Heiligen. Aus dem letzteren Gebet ist zu ersehen, daß das Buch einer Frau gehörte.

Ein wirklich erstklassiges, wundervolles Stück, würdig der Periode, in der es hergestellt wurde.

In sehr guter Erhaltung.

Drei Miniaturen sind ein wenig restauriert, ohne daß die Schönheit darunter leidet.

juger de la dernière prière, le livre a appartenu à une femme.

Cette pièce pleine de charme et de beauté, est un véritable chef-d'œuvre de l'école à laquelle elle appartient. Elle est très bien conservée.

---

33 **Konzept- u. Kopialbuch** des öffentl. Notars Bernard Gay in Loudun. Papier. XV. Jahrh. (1497—1500). Lat. 90 Bl. 4. Prgt.-Umschlag (Urk. a. d. J. 1462). **280.—**

Kultur- u. wirtschaftsgeschichtlich sehr interessante Sammlung von Konzepten u. Kopien verschiedener in der Kanzlei Gays („in botigia mea") legalis. Urkunden, Kauf- und Verkaufskontrakte, Tauschtransaktionen etc.

Procès-verbal des actes légalisées par Bernard Gay, notaire publique à Loudun (Dep. Vienne) 1497—1500. D'un grand intérêt historique.

34 **Le roman de la rose** (commencé par Guillaume de Lorris et achevé par Jean de Meung). Perg. XIV. Jahrh. 160 Bl. Kl.-Fol. Altfranzös. Lederbd. **6800.—**

Schöne Hs. des betr. Romans a. d. XIV. Jahrh. m. 14 sehr interessanten Miniaturen in der Größe von 35×70 mm, auf Goldgrund, grün, blau und grau gemalt.

Beginnt fol. 1a:

Meintes gens cuident que en songes
Nait se fables non et mensonges.
Mees on puet tel songes songer,
Qui ne sont mie mensongier.

Der Lorris'sche Text schließt fol. 31a:

Si en ai duel et desconfort

James niert rien qui me fort
Si je pert votre bien veillance.
Car je nai mes ailleurs fiance etc.

Hierauf folgt — eingeleitet von einer Miniatur, den schreibenden Autor Jean de Meung darstellend — die Fortsetzung von Meung, die fol. 160b mit:

Par grant iol iuete cueilli
La fleur du bien rosier fueilli
Ainsi oi la rose vermeille;
A tant fu Jour et Je mes veille

schließt. Darunter u. in der 2. Kolumne Schlußverse von einer Hand des 16. Jahrh.:

„Par la grant hayne d'anverse
Qui de dans faul semblant converse
Fu Clopinel aux camps couvert
Pour ceu quil et voir descouvert" etc.

Einige Bll. am weißen Pergamentrand, — 1 u. 2 mit geringem Textverlust — ergänzt, doch ist das Manuscript im großen u. ganzen vorzüglich erhalten, die Miniaturen frisch in der Farbe, mit zahlr. rot u. blau gezeichneten kleineren Initialen.

35 **Libellus precum** cum hymnis, laudibus et psalmis. Perg. XV. Jahrh. Lat. 187 Bl. 12. Mod. Ldb. m. Schl. **2200.—**

12 Bll. Kalendarium u. 175 Bll. Officium.

Herrlich ausgestattetes livre d'heures m. 10 blattgroßen, von fein ausgeführter Blumenbordüre umgebenen Miniaturen, Darstellungen aus der Lebens- u. Leidensgeschichte Christi etc., 13 größeren ornamentierten und reich mit Gold gehöhten Initialen, von einer ähnlichen Bordüre umrahmt, endlich zahlr. kleineren farbigen u. goldgehöhten Initialen. Die Bordüren sind am Rande etwas knapp beschnitten. Die ganze Anlage und Ausführung des künstlerischen Schmuckes verrät die geübte Hand eines hervorragenden französ. Miniaturisten.

Superbe livre d'heures du XVe siècle, l'œuvre d'un miniaturiste français, orné de 10 miniatures avec de riches bordures composées de fleurs et de 13 initiales en or et en couleurs.

36 **Liber precum.** Pergament-Handschrift aus der 2. Hälfte des XV. Jahrh., burgund.-franz. Ursprunges, in-4, in latein. Sprache. 137 doppelseit. beschriebene Blätter mit 3 großen u. 20 kleinen Miniaturen, 13 größeren u. ca. 1500 kl. Initialen u. Bordüren. In altem, braunen Lederbande m. Schließen. **2600.—**

Dies liber precum besteht aus 2 in Schriftart u. Alter durchaus verschiedenen Handschriften. Die leeren Blattränder der eigentlichen in gotischer Schrift hergestellten, burg.-französ. Handschrift weisen auf Blatt 1—53, 131—137 Eintragungen späterer Zeit auf. Es sind das die auf der ersten Seite vermerkten: ..... orationes propriae Sanctorum pro Canonicis regularibus S. Augustini congregationis Windesementis, also besondere, aus dem 18. Jahrhundert stammende und im Augustiner-

Kloster zu Windesheim (Holland) gebräuchliche Gebete für die Kalender-Heiligen. Die Eintragungen, mit dem Kirchenjahr (Advent, Dezember) beginnend, enthalten die Gebete in kalendarischer Reihenfolge, hin u. wieder mit holländischen Ritual-Vorschriften versehen.

Auf der ersten Seite ist unter der Eintragung: Religiosa et nobilis virgo 1598 der Name der ehemaligen Besitzerin ausgeschnitten, eine spätere Eintragung eines der letzten Besitzer vermutet, daß es s. Z. Anne Marie, Erbtruchseß zu Fürstenberg gehört haben soll.

Der Inhalt der Handschrift ist folgender: 1. Titelblatt, dann das übliche Kalendarium mit den Kalenderheiligen (bis Blatt 13). Horae Sanctae Crucis mit 1 großen u. 6 kleinen Miniaturen (bis Bl. 21), Horae de Sancto Spiritu (bis Bl. 24), Missa de Beata Maria Virgine, mit den übl. Evangelien-Anfängen (bis Bl. 37), Horae Beatae Mariae Virginis secundum usum ecclesiae Romanae, mit 1 gr. Miniatur (bis Bl. 51), dann die „Laudes" (bis Bl. 71), Vesperae (bis Bl. 76), Completorium mit 14 kl. Miniaturen, die Heiligen darst. (bis Bl. 93), Bußgebete mit Litanei (David) mit 1 großen Miniatur (bis Bl. 108), Vigiliae mortuorum (bis Bl. 137).

Die 3 blattgroßen Miniaturen stellen dar: 1. (Blatt 14) Christus am Kreuz. Zu Füßen des Kreuzes stehen Maria in blauem, Johannes in rotem Gewande, beide mit Nimbus. Im Hintergrunde die Mauer von Jerusalem. II. (Blatt 38): Verkündigung Mariae. Maria, in blauem Gewande mit Nimbus, vor einer Bank kniend, empfängt von dem durch die offene Tür hereintretenden Engel die Verkündigung (Intérieur einer mittelalterl. Bauernstube). III. (Blatt 94): David's Buße. Der König in gelbem Gewande u. darüberhängendem roten Mantel kniet auf grüner Wiese im Gebet versunken. Rechts oben Gott der Herr sichtbar. Im Hintergrunde die Türme von Jerusalem. Reich mit Blumen u. Früchten in lebhaften Farben dekorierte Rahmen umgeben diese 3 blattgroßen Miniaturen, die besonders in ikonogr. Beziehung bemerkenswert sind.

Von den 20 kleinen Miniaturen schildern die ersten 6 Episoden aus der Passionsgeschichte, die anderen stellen dar: Die hlge. Dreieinigkeit, St. Michael, Johannes den Täufer, St. Christophorus, St. Aduanus, St. Sebastian, St. Anthonius, St. Nicolas, Sta. Anna, Sta. Catharina, Sta. Barbara, Sta. Magdalena, Sta. Appolonia, Sta. Maria Magdalena, alle mit ihren Attributen. Diese kleinen Miniaturen sind zierliche, flott in lebhaften Deckfarben gemalte u. mit einem Goldrand umrahmte kleine Bildchen.

Zur Ausschmückung des in braunschwarzer Schrift (mit rot eingefügten Ritual-Vorschriften) gehaltenen Textes sind ca. 1500 kleine Initialen verwandt. Diese heben sich mit leuchtendem Goldkern, oft noch durch farbige, mit weißen Lichtern versehene Ornamente geziert, von blauem oder rotem Grunde ab.

Ein weiterer Schmuck sind die jede Seite abschließenden prächtigen Bordüren. Stilisierte blau u. rote Zweige, die von unten oder oben ausgehen, verlaufen allmählich in ein ebenfals stilis. Blätter, Blumen u. Früchte darstellendes Rankenwerk, das in den lebhaftesten, frischesten Farben gemalt ist.

Einen besonderen künstl. Wert haben die 13 Kapitel-Anfänge: Eine große (3×3 cm) Initiale mit rotem und blauem, von feinen weißen Ran-

kenornamenten übersponnenen Kern in hellgrauem Grunde führt hier den Text ein, der noch durch einen gold. u. farbig gehaltenen Zierstreifen eingerahmt ist. Umgeben wird dieser Rahmen von einer hier bis an den Blattrand gehenden, besonders reich ornamentierten Bordüre, die in ähnlicher Weise, wie beim Texte, nur viel farbenprächtiger, in ihrem Rankenwerk allerlei hübsch gezeichnete Vögel birgt.

Abgesehen davon, daß auf Blatt 1 der Name der ersten Besitzerin, auf Blatt 9, 128, 130, 136, 137 die Bordüren herausgeschnitten sind, ist die Erhaltung der Handschrift eine gute. Auf Blatt 108 ist der Text von den Augustiner-Mönchen später ergänzt, sonst ist die Handschrift lückenlos. Der Einband weist zahlreiche Wurmstiche auf.

37 **Livre d'heures.** — Manuscript auf Velinpapier aus dem XV. Jahrh. (ca. 1450). Text von 133 ff. in Lateinisch (Maß der Seiten 18×12 cm). Brauner Maroquineinband, durchbrochene, französische Arbeit aus dem XVI. Jh., mit reicher Goldpressung. (Nicolas oder Clovis Eve?). **6800.—**

Vgl. d. Abbildungen Taf. 10 u. 11.

Manuscript, dem nördlichen Frankreich entstammend, wahrscheinlich in Rouen entstanden. Es beginnt mit dem Kalender (an dem ein Blatt [März und April] fehlt) auf 5 Blättern. Jedes ist mit einer reichen Bordüre von Blumen- und Frucht-Ornamenten in Gold und in Farben und mit zwei kleinen Miniaturen, darstellend die Embleme der Monate und die Zeichen des Tierkreises, geschmückt.

Auf Fol. 127 findet sich das Porträt der Dame, für die das Buch gemalt ist. Es ist eine weltliche Frau, keine geistliche, sie kniet vor der Madonna. Vielleicht hieß sie mit Vornamen Barbara, da das Gebet an die hl. Barbara sich zunächst von diesem Bilde befindet und auf der entsprechenden Randfigur (fol. 126) ein BB angebracht ist.

Auf jeder Seite befindet sich eine Seitenbordüre von Blumen- und Fruchtornamenten in Farben auf goldenem Grunde (Größe 8,5×2,7

Livre d'heures. — Manuscrit sur vélin, datant du XVe siècle (ca. 1450). Texte en latin de 133 ff. (mesure des pages 18×12 cm). Reliure en maroquin brun, décorée d'ornements de fleurs en or, et découpée, laissant voir le dessus en papier rouge, dos orné. Remarquable spécimen d'une reliure française du XVIe siècle. (Nicolas ou Clovis Eve?) **6800.—**

Voir les réproductions pl. 10 et 11.

Manuscrit d'origine française. Il commence par le calendrier (auquel manque 1 feuillet pour les mois Mars et Avril) sur 5 feuillets, chacun avec une riche bordure d'ornements, de fleurs et de fruits en or et en couleurs, et décoré de deux petites miniatures, représentant les emblèmes des mois et les signes du zodiaque.

Au folio 127 se trouve le portrait de la dame pour laquelle le livre a été peint. C'est une femme du monde; ce n'est pas une religieuse; elle est à genoux devant la Madone. Peut-être son prénom était-il Barbara, étant donné que la prière à Ste. Barbara est celle qui se trouve la plus rapprochée de l'image et que les lettres BB se trouvent dans une figure de la marge également proche du texte.

cm). Jede Bordüre ist mit einem grotesken Tier oder einem Vogel in Gold und in Farben illustriert.

Ca. 1500 Initialen in Gold und Farben illuminieren den Text.

Außerdem enthält das Manuscipt 15 große, schöne Miniaturen (7,5 × 5,5 cm), jede umgeben von einer großen Bordüre, dekoriert mit Ornamenten von Blumen, Früchten und grotesken Menschen- und Tiergestalten, in Farben auf goldenem Grunde.

Die Miniaturen stellen dar:

St. Johannes.

Stammbaum der 12 Söhne Jakobs; an der Spitze die heilige Jungfrau mit dem Jesuskinde, umgeben von Heiligenschein. Große, die ganze Seite füllende Miniatur in sehr schöner Umrahmung, einer alten, reich mit Perlen und Steinen besetzten Golschmiedearbeit nachgeahmt.

Die Verkündigung Mariae. Große Miniatur; unten zwei kleine Miniaturen, S. Cunera und Adam und Eva, von der Schlange verführt, darstellend. Das Ganze in sehr schöner Umrahmung, nach einer alten, gothischen Steinskulptur entworfen.

Die Begegnung der heiligen Jungfrau und der heiligen Elisabeth.

Die heilige Familie.

Den Hirten wird die Geburt Christi verkündet.

Die Anbetung der Könige.

Simeon im Tempel mit dem Jesusknaben.

Die Flucht nach Ägypten.

Die Krönung der heiligen Jungfrau.

Der König David, Bathseba im Bade bewundernd.

Jesus am Kreuze.

Die Ausgießung des heiligen Geistes.

Chaque page est ornée d'une bordure latérale (mesurant 8,5 × 2,7 cM.) d'ornements de fleurs et de fruits en couleur sur fond d'or; chaque bordure est illustrée d'une bête grotesque ou d'un oiseau en or et en couleur.

Environ 1500 initiales en or et en couleur enluminent le texte.

En outre, le manuscrit contient 15 grandes et belles miniatures (mes. 7,5 × 5,5 cm.) chacune entourée d'une grande bordure remplissant la page entière et décorée d'ornements de fleurs, de fruits et de bêtes ou personnages grotesques, en couleur sur fond d'or.

Les miniatures représentent:

S. Jean.

Arbre généalogique des 12 fils de Jacques le patriarche; au sommet la S. Vierge avec l'enfant Jésus. Grande miniature remplissant la page entière dans un très bel encadrement de perles et de pierreries.

L'annonciation à la S. Vierge. Grande miniature; au dessous d'elle petites miniatures représentant S. Cunéra et Adam et Eve tentés par le serpent. Le tout dans un très bel encadrement gothique remplissant la page entière.

La rencontre de la S. Vierge et de S. Elisabeth.

La Sainte famille.

L'annonciation aux bergers.

L'adoration des Rois Mages.

Siméon dans le Temple avec l'enfant Jésus.

La fuite en Egypte.

Le couronnement de la S. Vierge.

Le roi David admirant Bethsabée dans son bain.

Jésus en croix.

L'effusion du S. Esprit.

Job sur le fumier.

Hiob auf dem Düngerhaufen.

Die heilige Jungfrau und das Jesuskind, angebetet von einer Dame mit Namen Barbara, für die das Manuscript angefertigt worden ist (siehe oben!).

Die prächtigen, in Farben und Gold ausgeführten Miniaturen sind in tadelloser Erhaltung.

Ein kostbares Stück, wie es sogleich nicht wieder auf dem Markte vorkommen dürfte.

La S. Vierge et l'enfant Jésus adorés par une dame.

Toutes les miniatures sont d'une exécution superbe en or et en couleur.

Très beau manuscrit, dans le même style que le numéro précédant, d'une belle conservation, en une reliure très remarquable. On ne connaît que quelques spécimens d'une telle reliure.

38 **Livre d'heures** (Fragment). Manuscript auf Pergament. XV. Jahrh. Lateinisch. 41 Bl. gr.-8. Mod. Lederband. m. hübschen altimitierten Blindpressungen. **1600.—**

Fol. 1a: Incipiunt vigilie mortuorum. Endigt abrupt auf fol. 26b. — Fol. 27a: Incipit missa beate marie virginis, Schluß auf fol. 37b. — Fol. 38a: Incipunt hore de sancto spiritu, Schluß auf fol. 41b.

Fragment eines lat. livre d'heures, das die oben angeführten Vigilien, Messen u. Horen enthält. Der besondere Wert dieses Bruchstückes liegt in der hervorragend künstlerischen Ausschmückung der einzelnen Seiten. Die — etwas kurzrandigen — Anfangsblätter der einzelnen Teile tragen auf der Recto-Seite je eine vierseitige Randbordüre auf Goldgrund mit figurenreichen Darstellungen u. eine 40×40 mm große Bildinitiale mit entsprechender szenischer Darstellung. Die erste stellt drei Mönche dar, die neben einer mit blauem Bahrtuche bedeckten Leiche Vigilien lesen; die zweite die Anbetung der h. drei Könige, die dritte die Erschaffung des Weibes. In gleicher Weise wie die Anfangsblätter sind auch die Ränder der übrigen Seiten, doch nur auf einer — abwechselnd d. rechten und linken — Randfläche mit einer 25×120 mm großen Leiste geziert. Auf das Gold des Untergrundes sind in mannigfacher Weise u. in reicher Abwechslung Rankenornamente in verschiedensten leuchtenden Farben aufgetragen. Die Mitte eines jeden dieser Pflanzenornamente nimmt eine mehr oder minder phantastische Tier- oder Menschengestalt, manchmal auch beide Darstellungen kombiniert, ein. Besonders figurenreich ausgeschmückt sind die ersten Bll. der einzelnen Teile, wo auch der größere verfügbare Raum dem Künstler zur Entfaltung seiner Phantasie mehr Gelegenheit bot. Die Hs. enthält außerdem eine Unzahl — cirka 350 — farbige, mit Gold gehöhte kleinere Initialen, verzierte Stäbe zur Ausfüllung der Zeilenspatien etc.

Die Ausführung des Bilderschmuckes weist auf die französ. Miniaturistenschule des 15. Jahrh. hin.

Fragment d'un livre d'heures d'origine française, orné d'initiales et de bordures figurées etc. 15e siècle.

Karl W. Hiersemann in Leipzig, Königsstrasse 3. Katalog 330.

39 **Livre d'heures.** Pergamenthandschrift in 4° in latein. u. französ. Sprache. 189 doppelseitig beschriebene Blätter mit 20 Miniaturen, zahlreichen Initialen und Bordüren. Blattgröße 20×15½ cm, Schriftspiegel 10×11 cm, Größe der Miniaturen mit Bordüren 18×13 cm. In altem Lederbande mit Rücken-Vergoldung und dem Aufdruck: Officium B. Mariae Virginis.
13500.—

Die in seltener Frische und Farbenpracht erhaltene, außerordentlich schöne Pergamenthandschrift entstammt der Blütezeit burgundisch-französischer Miniatur-Malerei, der Mitte des XV. Jahrhunderts.

Dem Exlibris-Zeichen nach befand sich das Manuskript s. Z. im Besitze des Dom. Carolus Petrus Josephus Lecandele in Antwerpen.

Der Inhalt des kostbaren Manuscripts ist folgender:

Auf das Kalendarium (12 Blatt), bei dem die Gedenktage der Heiligen in schwarzer, roter und blauer Farbe, die Marien-Gedenktage aber in leuchtendem Gold eingetragen sind, folgen die für den Anfang derartiger livres d'heures üblichen 4 Evangelien-Abschnitte (Ev. Johs. I, 1—14, Ev. Matth. II, 1—12, Ev. Lucae I, 26 bis 38, Ev. Marci XVI, 14—20) mit je einer Miniatur, die Evangelisten mit ihren Attributen darstellend (8 Blatt). Hierauf das eigentliche Officium Beatae Mariae Virginis mit 8 Miniaturen (66 Blatt), Gebete für die Passion und für Pfingsten, mit je 1 Miniatur (8 Blatt). — Diese sind noch vor das Officium gestellt, dann Gebete für Buße mit Litanei (David) (23

Livre d'heures. Manuscrit sur parchemin in 4°, en latin et en français. 189 feuillets ornés de 20 miniatures, d'un très grand nombre d'initiales et de bordures. Grandeur des miniatures, les bordures y comprises: 18×13 cm. Reliure ancienne en cuir, portant l'empreinte „Officium B. Mariae Virginis". Dos doré.
13500.—

Pièce extraordinairement belle, d'une fraîcheur étonnante, de l'école franco-bourguignonne, exécutée vers 1450. Avec ex-libris de Dom. Carolus Petrus Josephus Lecandele d'Anvers.

Le manuscrit se compose comme suit:

Calendrier, 12 feuillets, avec les fêtes des saints en noir, rouge et bleu et les jours en mémoire de la Vierge, en or. Les quatre évangiles (St. Jean I, 1 à 14, Mathieu II, 1 à 12, St. Luc I, 26 à 38, St. Marc XVI, 14 à 20), chacun d'eux avec une miniature, représentant l'évangéliste et son symbole, 8 feuillets. Officium Beatae Mariae Virginis, 66 feuillets, avec 8 miniatures; prières pour l'époque de la passion et pour la Pentecôte, avec miniatures, 8 feuillets (précédant l'office); prières de pénitence avec les litanies, 23 feuillets; prières funéraires, 46 feuillets; prière à la Vierge, 4 feuillets; passion, 4 feuillets; chacune de ces parties avec une miniature. (Jusqu'ici le texte est en latin.) 15 „Ave Maria" avec une miniature, 6 feuillets, en français; 8 „Paternoster" avec une miniature, 4 feuillets, en français; courtes prières en latin à la Ste. Trinité, à la

Blatt), Begräbnis (46 Blatt), noch 1 Gebet an die Jungfrau Maria (4 Blatt), Passion (4 Blatt), alle diese mit je 1 Miniatur. Alle bisher genannten sind in latein. Sprache geschrieben. Die nun folgenden: 15 „Ave Maria" mit 1 Miniatur (6 Blatt) u. 8 „Pater Noster" mit 1 Miniatur (4 Blatt) haben französischen Text. Zum Schluß folgen wieder in latein. Sprache noch kurze Gebete an die Dreieinigkeit, Maria, die Engel, Johs. den Täufer, Johs. den Evangelisten, die Heiligen: Sebastian, Christophorus, Nicolas, Antonius, Maria Magdalena und Katharina (6 Blatt). Mit einem Schlußgebet von späterer Hand, das flüchtig mit blasser Tinte geschrieben und ohne jeden Schmuck ist (3 Seiten), schließt das Manuscript.

Die 20 Miniaturen, die stets die ihnen folgenden Abschnitte in Bildern verherrlichen, stellen dar:

1. Evangelist Johannes. Der Evangelist mit goldenem Nimbus, als Jüngling dargestellt, in blauem Untergrund u. rotem Mantel, sitzt auf einer Insel, deren Hintergrund Felsen und Bäume ausfüllen, und schreibt an seinem Evangelium. Rechts von ihm sitzt der Adler, unten hat ein kleiner Teufel das Tintenfaß des Apostels umgeworfen (spätere Einzeichnung). Weit hinten das Meer, am fernen Strande Türme einer Stadt. 2. Evangelist Matthaeus. Ebenfalls m. gold. Nimbus, im Bart, m. blauem Untergewand u. blaßrotem Mantel angetan, sitzt der Heilige in offener Halle, die mit hübsch ornamentierten (gotischen) roten und blauen Teppichen bekleidet ist, an einem Pulte mit darüber hängendem roten Baldachin und schreibt im Buche. Ein weißgekleideter Engel hält ihm

Vierge, aux anges, St. Jean Baptiste, St. Jean l'Evangéliste, St. Sebastien, St. Christophe, St. Nicolas, St. Antonius, Marie Madeleine, St. Catherine, 6 feuillets. A la fin, une prière légèrement écrite avec de l'encre décolorée, par une main plus récente.

Les 20 miniatures représentent:

1. L'Evangéliste St. Jean. L'Evangéliste avec nimbe d'or, jeune, en habit de dessous bleu et manteau rouge, assis dans une île et écrivant son évangile, au fond des rochers et des arbres; à droite, l'aigle. En bas, un petit diable qui a renversé l'encrier du saint (addition plus récente). Au delà, la mer et les tours d'une ville.

2. L'Evangéliste St. Mathieu. Avec nimbe d'or et barbe, en habit de dessous bleu et manteau rouge, dans un portique garni de tapis rouges et bleus, assis devant un pupitre surmonté d'un dais, et écrivant. Un ange en vêtements blancs lui présente un livre ouvert.

3. St. Luc. L'évangeliste avec barbe, en habit bleu et avec nimbe d'or, écrivant dans un livre qui se trouve sur un pupitre. A ses pieds le taureau ailé avec banderolle.

4. St. Marc. Avec nimbe d'or, âgé; en habit bleu et manteau rouge, à genoux dans un porche gothique et écrivant sur une banderolle. A côté de lui, le lion.

5. Le Christ à la croix. Le Sauveur, attaché à la croix, la tête penchée à droite. Inscription I. N. R. I.; soleil, lune et étoiles lui envoient leurs rayons. Aux pieds du Christ on voit Marie et St. Jean, tous les deux avec nimbes d'or.

No. 37. LIVRE D'HEURES. Hiob.
XV. Jahrh. Franz.-burgundisch.

No. 37. LIVRE D'HEURES. Christus am Kreuze.
XV. Jahrh. Franz.-burgundisch.

ein geöffnetes Buch entgegen. 3. Evangelist Lucas. Der Evangelist mit Bart in blauem Gewande und m. Gold-Nimbus schreibt in teppichbehangener Halle sitzend, in einem auf dem Lesepult liegenden Buche. Zu seinen Füßen liegt der geflügelte Stier mit Spruchband. 4. Evangelist Marcus. Der Evangelist m. Gold-Nimbus, graubärtig, in blauem Gewande u. rotem Mantel, kniet in gotischer Halle und schreibt an einem Spruchbande. Neben ihm ein affenartig aussehender Löwe. 5. Christus am Kreuz. Der Erlöser hängt, das Haupt nach rechts geneigt, am Kreuze. (Inschrift J. N. R. J.). Sonne, Mond u. Sterne beleuchten ihn. Zu den Füßen Christi stehen Maria u. Johannes, beide mit Gold-Nimbus. 6. Pfingsten. In leicht gewölbter Halle kniet Maria mit den Jüngern, sämtlich mit Gold-Nimben, im Gebet. Der heilige Geist, in einer flammenspendenden Taube, schwebt über Maria. Im Hintergrunde Türme einer Stadt. 7. Mariae Verkündigung. Im blonden Haar, mit goldenem Nimbus, kniet Maria, ein blaues Gewand tragend, in einer hohen Halle unter einem Baldachin die Hände über der Brust gefaltet. Vor ihr steht ein Engel mit Flügeln und Spruchband, oben wird Gott der Herr sichtbar, der Maria segnet. Einen besonderen Schmuck hat dies Titelblatt des Officium B. Mariae V. in den 4 runden Bildchen erhalten, die die Ecken ausfüllen u. Joseph im Gebet, Einsegnung der Ehe Joseph u. Marias, die Geburt Johs. des Täufers, Maria am Webstuhle, darstellen. 8. Mariae Heimsuchung. Die greise Elisabeth in blauem Unterkleid u. blaßrotem Mantel, Kopf u. Hals durch ein weißes Tuch geschützt,

6. Pentecôte. Dans une galerie voûtée, Marie et les disciples priant à genoux, avec nimbes d'or. L'Esprit Saint, représenté par une colombe, plane au-dessus de Marie. Au fond, les tours d'une ville.

7. Annonciation. (Feuille de titre de l'office.) La vierge blonde, avec nimbe d'or, agenouillée, en vêtement bleu, sous un dais, les mains croisées sur la poitrine. Devant elle, un ange avec banderolle; en haut, Dieu le Père bénissant la Vierge. Dans chacun des coins du feuillet, on voit quatre médaillons: Joseph priant; mariage de Joseph et de Marie; naissance de St. Jean Baptiste; Marie au métier à tisser.

8. Visitation de la vierge. Elisabeth, en habit de dessous bleu et manteau rouge, s'avançant vers Marie revêtue d'un habit bleu.

9. Nativité. Sous le toit d'une étable, où l'on voit un boeuf et un âne, l'enfant Jésus est couché sur un drap rouge. Derrière lui Marie agenouillée, et Joseph en habit rouge avec un bâton.

10. Annonciation aux bergers. Un ange avec banderolle annonce la naissance du Christ à deux bergers faisant paître leurs troupeaux dans une vaste campagne. Au fond, les tours d'une ville.

11. Adoration des rois-mages. La vierge, assise sur un siège, en habit bleu, l'enfant dans son giron. Un mage à barbe grise, portant la couronne dans la main, en long manteau gris, présente une coupe d'or. Derrière lui, les deux autres mages, encore jeunes, couronnés, en habits rouges et bleus, et portant des cadeaux.

geht der Maria entgegen, die in blauem Gewande heranschreitet. 9. Geburt Christi. Unter dem Dache eines Stalles, in dessen Ecken der Ochs und Esel stehen, liegt auf rotem Tuche das Jesus-Kindlein. Maria kniet hinter ihm, der bereits bejahrte Joseph in blaßrotem Gewande mit Stab ist soeben zu dieser Gruppe getreten. 10. Verkündigung an die Hirten. Den in weiter, felsiger Landschaft ihre Schafe weidenden 2 Hirten, der eine Dudelsack spielend, der andere mit Spindel, verkündet ein vom Himmel kommender Engel mit Spruchband die Geburt Christi. Im Hintergrunde die Türme einer Stadt. 11. Anbetung der Könige. Auf rotbehangenem Sessel sitzt Maria in blauem Gewande das Jesuskind auf dem Schoß. Ein graubärtiger König, mit abgenommener Krone, in langem grauen Mantel, überreicht knieend eine goldene Schale. Hinter ihm stehen die beiden anderen, noch jungen Könige, mit Kronen auf den Häuptern, in roten und blauen Gewändern, Geschenke tragend. Am Himmel ist der Stern sichtbar. 12. Darstellung Jesu im Tempel. Der Hohe Priester in vollem Ornate, mit der Tiara auf dem Haupt, in gotischer Halle stehend, empfängt unter Assistenz eines anderen Priesters mit verdeckten Händen das Jesus-Kind, das Maria, vor dem Altar knieend, darreicht. Hinter ihr eine Dienerin mit Tauben. 13. Flucht nach Ägypten. Auf einem Esel reitet Maria mit dem Jesus-Kind durch eine felsige, mit Bäumen bestandene Landschaft, Joseph, das Maultier führend, schreitet voran u. trinkt aus einer Flasche. Im Hintergrunde Stadttürme. 14. Mariae Krönung. Gott der Herr, mit einer Krone auf dem

12. Présentation au temple. Le grand prêtre en costume officiel, avec la tiare, dans un porche gothique, reçoit l'enfant Jésus, présenté par Marie qui s'est agenouillée devant l'autel. Derrière elle, une servante, avec pigeons.

13. Faite en Egypte. Marie avec l'enfant Jésus, montée sur un âne, dans une campagne rocheuse. Joseph conduisant l'âne, court devant elle et boit à une bouteille. Au fond, les tours d'une ville.

14. Couronnement de la vierge. Dieu le Père, en long manteau rouge, portant une couronne, le globe impérial dans la main gauche, assis sous un dais, bénissant la vierge qui est à genoux devant lui, couronnée par un ange. Le fond est échiqueté.

15. Pénitence de David. Dans un porche gothique, avec aire échiqueté, David est à genoux devant un prie-Dieu, revêtu d'un habit bleu et d'un manteau rouge orné d'or, la couronne à gauche, la harpe à droite. Dans le ciel, Dieu le Père apparaît au suppliant dans un rayonnement de lumière.

16. Mise au tombeau. Sur le devant du cimetière, un corps, enveloppé d'un linge blanc. Le fossoyeur creuse la fosse qu'entourent des prêtres. Au fond, trois moines priant. Plus loin, une croix rouge, des crânes et des os.

17. Marie avec l'enfant Jésus. Marie en manteau bleu, l'enfant dans son giron, assise sous un dais garni de tapis verts et rouges. Devant eux, un ange agenouillé, en habit rouge, présentant une coupe.

Haupte und dem Reichsapfel in der linken Hand, sitzt in langem, rotem Mantel unter einem Baldachin mit der Rechten die vor ihm knieende Maria segnend, der ein herbeischwebender Engel eine Krone aufsetzt. Tapeten-Hintergrund blau u. rot, weiß mit Gold gehöht. 15. König Davids Buße. In weiter, gotischer Halle, mit rot verhangenen Wänden u. grünem, in Schachbrettornament gehaltenem Fußboden kniet der greise König vor einem Betpulte, angetan mit blauem Gewande und rotem, goldverzierten Mantel, die abgenommene Krone zur Linken, die Harfe zur Rechten. Dem Betenden erscheint Gott der Herr. 16. Begräbnis. Im Vordergrunde des Friedhofes liegt ein in weißes Linnen gehüllter Leichnam. Der Totengräber schaufelt das Grab aus, dabei Kanoniker u. betende Mönche. Weiter hinten ein rotes Kreuz u. im Rasen liegende Schädel u. Knochen. An der Kirchhofsmauer eine Kapelle. 17. Maria m. d. Jesus-Kind. Maria, in blauem Mantel das Jesus-Kind auf dem Schoße, sitzt unter einem Baldachin, der mit grünen u. roten Teppichen ausgekleidet ist. Vor ihnen kniet ein Engel in rotem Gewande, m. Schale i. d. Hand. 18. Kreuzabnahme. Der Leichnam Christi liegt im Schoße der vor dem Kreuze sitzenden Maria, rechts von ihr Johannes, beide mit Gold-Nimben, links Engel. 19. Maria m. Jesus-Kind. Maria in blauem Gewande den Jesusknaben a. d. Schoß, sitzt in weiter Halle im Hintergrund. Vor ihnen spielt ein Engel in rotem Gewande auf der Harfe. 20. Auferstehung Christi. Christus in blauem Gewande mit noch blutender Seite, sitzt auf einem goldenen

18. Descente de la croix. Le corps du Christ repose dans le giron de Marie, assise devant la croix; à droite, St. Jean, à gauche, un ange, les bras croisés.

19. Marie avec l'enfant Jésus. Marie en habit bleu, l'enfant dans son giron, assise dans un porche garni de tapis rouges; le fond échiqueté. Devant eux, un ange jouant de la harpe.

20. Résurrection. Le Christ en vêtement bleu, un flanc saignant, assis sur un arc d'or, surmonté d'anges avec trompettes; en bas les morts ressuscités levant les yeux vers le Christ.

Le texte, les initiales et les miniatures forment un ensemble plein d'harmonie d'une délicatesse si ravissante qu'on peut compter à bon droit cette pièce entre les chefs-d'œuvres de l'école franco-bourguignonne. Le texte rubriqué, en caractères égaux noirs (gothiques), est coupé, en maints endroits, par des rituels, écrits le plus souvent en français, en caractères rouges.

Dans le texte, on trouve trois sortes d'initiales. Les plus petites sont peintes en or sur fond bleu ou rouge et rehaussées de blanc; le centre des plus grandes cependant est en rouge et bleu sur fond d'or et rehaussé de blanc. Au commencement des psaumes on voit des initiales plus grandes et plus belles que les précédentes et souvent ornées de fleurs. Pour remplir des espaces blancs on s'est servi d'ornements en deux couleurs, rehaussés de blanc, avec décors linéaires.

Les bordures se composent de motifs végétaux très variés et en-

Bogen, rechts und lieks oben sind Engel mit Posaunen sichtbar, unten stehen die Toten auf und schauen zu Christus betend empor.

In wunderbarer Harmonie sind in diesem Prachtstück mittelalterlicher Kleinmalerei Text, Initial und Miniatur zu einem einheitlichen Kunstgebilde von so entzückender Zartheit und Frische der Farben, wie künstlerischer, phantasievoller Gestaltungskraft zusammengefügt, daß man es mit Recht zu den besten Erzeugnissen der burgund.-französ. Schule rechnen darf. Die gleichmäßig dahinfließende gotische Schrift wird durch die meist in französischer Sprache eingefügten rot gehaltenen Ritual-Vorschriften unterbrochen. Die kleineren Initialen sind auf blauem oder rotem Grunde in Gold gemalt und mit kleinen weißen Lichtern leicht ornamentiert; die größeren hingegen, rot und blau im Kern, auf goldenem Grunde mit Ranken- u. Linien-Ornamenten in weiß gehöht. Für die Psalmen-Anfänge sind die größten u. farbenprächtigsten Initialen verwandt, in die oft Blumen (Winde, Waldreben) eingezeichnet sind. Zum Ausfüllen leerer Zeilenräume kommen noch Zierleisten u. Schlußstücke hinzu, 2-farbig, mit linearem Ornament u. weißen Lichtern.

Den vornehmsten Schmuck aber bilden die Bordüren, die in stets wechselnden Kombinationen, rechts und links Texte, durch die ganze Handschrift gehen. In ein stilisiertes, buntes Rankenwerk sind die goldenen „Dornblatt"-Ornamente eingefügt; außerdem aber gelbe, grüne und goldene Blätter, Blüten und Früchte (Nelke, Winde, Waldrebe, Erdbeere) in naturalistischer Darstellung. Zahlreiche fein gezeichnete Vögel beleben das Gezweige, in das die Phantasie des Künstlers noch allerlei wunderliche Mischgestalten aus Teilen verschiedener

tourent le texte à droite et à gauche dans tout le cours du volume.

Le branchage, en plusieurs couleurs, renferme des feuilles épineuses d'or et une succession variée de feuilles, de fleurs et de fruits.

Le décor le plus remarquable du manuscrit est représenté par les miniatures peintes en couleurs opaques avec un goût exquis et une délicatesse ravissante. Au-dessous de chaque miniature, on voit une initiale exécutée avec un soin particulier. Le cœur en est peint en bleu ou rouge, sur fond d'or, et couvert d'un fin ornement linéaire blanc. Une large bordure, sortant de l'initiale et exécutée dans les mêmes couleurs, entoure la miniature. Les encadrements que l'on trouve sur ces pages excellent en une richesse extrême de fantaisie et de coloris. La marge inférieure de la page est le point de départ de tiges en bleu, rouge, vert et or qui, tout en se ramifiant, renferment des motifs végétaux encore plus riches et se prolongent en feuillages d'une finesse ravissante.

Le branchage est ranimé de nombreux oiseaux dans leurs couleurs naturelles et de grotesques animales, en partie avec des faces humaines. De plus, on voit des pots de fleurs et des blasons blancs destinés à contenir les armoiries de l'acheteur du manuscrit.

La conservation de cette pièce est entière et excellente; son ornementation est d'une fraicheur remarquable.

Tiere, manchmal mit menschlichen Gesichtern, eingezeichnet hat. Blumenvasen u. leere Wappenschildchen, in die beim Verkauf der Handschrift das Wappen des Käufers noch eingezeichnet werden sollte, vervollständigen das ornamentale Inventar. Zu besonderer Höhe erhebt sich die Illuminierungskunst bei den Miniaturen. In wunsehr geschickte Einfügung. In wunderbarer Feinheit sind die im Entwurf, wie Ausführung gleichbedeutenden, künstlerischen Miniaturen gemalt, deren jede in lebhaften, dünnflüssigen Deckfarben komponiert, ein kleines Kunstwerk darstellt. Von den auch als solchen interessanten Darstellungen der Szenerie haben 8 Landschaften mit Fels- und Baumpartien, ferner Stadttürme zur Staffage, die 12 anderen spielen sich in frühgotischen Hallen ab, in denen rote u. grüne, goldornamentierte Teppiche, sowie das Schachbrettornament (blau-rot-gold) bemerkenswert sind.

Besonders prächtig wirken die unter der Miniatur stehenden Initialen, die mit rotem oder blauem von feinen weißen Rankenornamenten übersponnenem Kern von hellgoldenem Grunde sich abheben und den Ausgangspunkt eines breiten die Miniatur umrahmenden Zierstreifens bilden.

Die Erhaltung der kostbaren lückenlosen Handschrift ist vorzüglich, das Gold und die Farben der Malerei sind von einer Frische, wie dies selten der Fall sein dürfte.

40 **Livre d'heures.** Französ.-burgund. Pergamenthandschrift aus dem XV. Jahrh. in 8°, in lateinischer Sprache. 186 Blätter mit 14 Miniaturen, zahlreichen Initialen verschiedener Größe und Bordüren. Blattgröße 18×11½ cm, Schriftspiegel 8½×8 cm, Größe der Miniaturen mit Initiale und Umrahmung 11½×6¾ cm. In reichem mit Hand-Vergoldung verziertem braunen Lederbande mit 2 Schließen aus dem 16. Jahrh. **5800.—**

Vgl. d. Abbildg. Taf. 12.

Das flott geschriebene u. reich illustrierte Gebetbuch hat folgenden Inhalt:

Kalendarium in französ. Sprache (12 Blatt) — Gebete an die Jungfrau Maria (mit 5 Ave Maria etc.) (14 Bl.) — Laudes (14 Bl.) — Prime (7 Bl.) — Tierche (5 Bl.) — Midi (5 Bl.) — Noene (5 Bl.) — Viespies (9 Bl.) — Complie (7 Bl.) — Heures de la croix (10 Bl.) — Heures dou Saint Espir (9 Bl.) — Heures de la Trinité (9 Bl.) — Heures dou sacrement (19 Bl.) — les siept psalmes David (24 Bl.) — Vigilles des trespasses (37 Bl.). Jeder Abschnitt ist mit 1 Miniatur geschmückt.

Die 14 Miniaturen stellen dar:

I. Geburt Christi: Unter dem Dache e. offenen Stalles liegt das Christkind auf Stroh. Maria in goldenem Gewande mit Nimbus u. der bereits bejahrte Joseph knien zu beiden Seiten. Im Hintergrunde Ochs u. Esel an der Krippe. II. Beschneidung Christi: Maria in blauem Gewande mit Nimbus hält den kleinen Jesus im Arm, an dem ein Priester die Beschneidung vornimmt. III. Anbetung der 3 Könige: Vor Maria, die ein blaßrotes Obergewand u. blauen Mantel trägt, u. dem Jesuskind kniet der älteste der Könige, Geschenke darreichend, die 2

anderen stehen, Gaben haltend, daneben. IV. Flucht nach Ägypten: Joseph in grauem Gewande führt einen Esel am Zaum, auf dem Maria in langem, blauem Kleide sitzt, das Jesuskind im Arm. Im Hintergrunde Berge. V. Bethlehem. Kindermord: In Gegenwart des Königs Herodes mit goldener Krone u. Goldscepter erschlagen Kriegsknechte die Kinder. Berge im Hintergrunde. VI. Darstellung Jesu im Tempel: Maria in goldenem Gewande u. blauem Mantel mit Nimbus stellt dem Hohenpriester das Jesuskind dar. Hinter der Maria steht eine Magd mit brennender Kerze u. Tauben im Korbe. VII. Der 12jähr. Jesus im Tempel: Maria in blauem Mantel mit Nimbus betritt den Tempel, in dem der 12jähr. Jesus die Pharisäer belehrt. VIII. Christus u. Maria: Christus in langem, blaßrotem Mantel mit Nimbus, die Rechte erhoben, redet zu Maria, die in langem, blauem Mantel mit Nimbus gleich ihm auf gelbem Postamente sitzt. IX. Christus am Kreuz: Um den am Kreuze hängenden Heiland — Überschrift J. N. J. R. — stehen zur Linken Maria, zur Rechten Johannes, beide mit Nimbus. X. Ausgießung des Heiligen Geistes: In Gestalt einer Taube schwebt der heilige Geist zu den in gotischer Halle versammelten Jüngern nieder, die, alle mit Nimbus, am Boden knien. XI. Heilige Dreieinigkeit: Gott Vater, auf gelbem Postamente sitzend, hält vor sich das Kreuz mit dem Leichnam Christi, zu dessen Häupten der heilige Geist — Taube — schwebt. XII. Heiliges Sacrament: Vor einem reich ornamentierten Hochaltar segnet ein Bischof in weißem Gewande mit goldrotem Überwurf die Hostie ein, hinter ihm kniet ein jüngerer Geistlicher. XIII. Himmelfahrt Christi: Christus in blaßrotem Gewande mit Nimbus fährt auf einem Regenbogen gen Himmel. Rechts u. links knien Maria u. Joseph, beide in Nimbus. Auferstehende Tote blicken betend zu Christus empor. XIV. Totenmesse: Schwarz gekleidete Kanoniker, die Kapuze über den Kopf gezogen, stehen u. knien um einen von Lichtern umgebenen, verhüllten Sarg, über dem ein Geistlicher in vollem Ornate Gebete spricht.

Der in braunschwarzer Farbe geschriebene Text mit den französischen, wie üblich, rot gehaltenen Ritual-Vorschriften zeigt eine Fülle zierlicher Initialen von verschiedenster Größe, die auf blauem oder rotem Grunde in leuchtendem Gold gemalt u. mit kleinen weißen Lichtern leicht ornamentiert sind. Hübsche Zierleisten und Schlußstücke, 2-farbig mit linearen Ornamenten u. weißübersponnenen Linien, füllen die leeren Zeilenräume in anmutiger Weise.

In frischen Farben gehaltene Bordüren schließen die Text-Seiten am Rande ab. Sie bestehen aus dem in Gold ausgemalten Dornblatt, sowie kleinen grünen, roten, blauen u. goldenen Blüten u. Früchten, die in ein dünnes, schwarzes Rankenwerk eingezeichnet sind.

Die Miniaturen, in lebhaften Deckfarben gehalten, weisen in der oft naiven Auffassung u. noch primitiven Art der künstler. Behandlung auf eine ziemlich frühe Zeit der Entstehung.

Bemerkenswert ist bei diesen Miniaturen die viele u. häufige Verwendung von Gold, besonders bei den Gewändern u. zur Ausfüllung größerer Flächen. Das damals sehr beliebte Schachbrett-Ornament zur

Dekoration des Fußbodens u. Hintergrundes ist ebenfalls mehrfach vertreten.

Besonders reich sind die 14 Seiten, welche Miniaturen enthalten. Hier hat die Initiale einen roten oder blauen von feinen weißen Ranken übersponnenen, farbig gefüllten Kern, der von glänzend goldenem Grunde sich abhebt. Hübsche, farbig u. gold ornamentierte Ranken (bei d. 1. Initiale mit stilis. Erdbeeren) schließen als besonderen Rahmen Miniatur u. Initiale ab, den dann bis zum Blattrande eine nach allen Seiten sich ausdehnende Bordüre in noch farbenprächtigerer Ausführung umgibt. Das stilisierte, mehrfarbige Rankenwerk der Miniaturbordüre weist eine Fülle naturalist. Blumen u. Früchte auf (Nelken, Kornblumen, Veilchen, Erdbeeren etc.). Hin u. wieder sind auch Vögel (Pfauen) eingezeichnet.

Der wertvolle Einband mit seiner reichen, geschmackvollen Handvergoldung ist eine Arbeit des 16. Jahrhunderts. Die innere Fläche des von einem breiten, hübsch ornamentierten Goldstreifen umrahmten Bandes ist mit goldenen Sternchen ausgefüllt, in deren Mitte der sehr scharfe Abdruck eines goldenen Zierstückes, Christus am Kreuz mit der Inschrift J. N. J. R. u. Maria u. Johannes zu Füßen desselben, eingefügt ist. Beide Seiten des Einbandes sind gleich. Der Rücken ist späteren Ursprunges. Die lückenlose Handschrift ist hinsichtlich der Farben u. des Goldes von großer Frische u. auch sonst in vorzüglicher Erhaltung.

41 **Livre d'heures.** Fragment einer französ.-burgund. Pergamenthandschrift des XV. Jahrh. in Gr. 8° in lateinischer Sprache. 123 Blatt. mit 3 Miniaturen, zahlreichen Initialen u. Bordüren. Blattgröße 18×13½ cm, Schriftspiegel 10×11½ cm, Größe der Miniaturen mit Bordüren 16½×12 cm. In altem schlecht erhaltenen ornament. Lederbande. Goldschnitt. **1200.—**

Das Fragment setzt sich, soweit dies jetzt noch zu bestimmen ist, aus den folgenden Texten des Officium B. Marie V. zusammen: Kalendarium, Abschnitte der 4 Evangelien (Johannes, Lucas, Matthäus und Marcus) — Oratio de beata Maria — Hore beate Marie virginis — das eigentl. Officium beatae Maria virginis — Vesperae — Completorium — Septem psalmi paenitentiales — Hore de cruce — Matutinae de sancto spirito — Vesperae defunctorum — les XV ioies nostre dame — les VII requestes nostre seigneur.

Von dem sonst schönen Manuscript sind leider 21 Blatt Kapitel-Anfänge mit den Miniaturen herausgeschnitten, es sind dies die Blätter 13, 27, 35, 38/41, 54/57, 62, 67/68, 74/75, 78, 98/99, 102, 135, sodaß nur 3 Miniaturen: Verkündigung der Geburt an die Hirten, David's Buße und Überfall der franz. Ritter durch Wilde, die beiden letzten mit je 3 kleinen Medaillonbildchen, noch vorhanden sind. Die Malerei weist auf die französ. (Pariser) Schule hin, die Bilder sind gewandt gemalt, die Personen tragen die Kostüme der Entstehungszeit der Handschrift. —

Die sonstige Ausstattung ist die der livres d'heures des 15. Jahrh. Der Text zu 15 Zeilen auf der Seite ist durch eingefügte Initialen, Zierleisten und Schlußstücke von prächtiger, frischer Farbengebung und in

leuchtendem Gold geziert, jede Textseite ist von einer schönen mit Ranken, Blätter, Blumen und Früchten reich ornamentierten Bordüre dekoriert. Die Erhaltung der noch vorhandenen Blätter ist eine durchaus gute.

42 **Livre d'heures.** Französ.-burgund. Pergament-Handschrift des XV. Jahrh. in 4° in latein. u. franz. Sprache. 138 Blätter mit 10 Miniaturen, zahlreich. Initialen u. Bordüren. Größe 24×15½ cm. In braunem Lederbd. mit Gold, Arbeit d. XVII. Jahrh. **1900.—**

Der Inhalt des Manuscripts ist folgender:

Abschnitte aus den Evangelisten Marcus, Lucas (unvollst.) u. Johannes (unvollst.), Officium B. Mariae Virginis: Matutinum (unvollst.), Laudes, Prime, Tierte (unvollst.), Sexte (unvollst.), None (unvollst.), Vespres, Completorium (unvollst.), les sept pscaulmes, de la croix, les heures au Saint Esperit, Vigiles de mors, Oroison de nostre dame, les XV ioyes nostre dame mit 15 Ave Maria u. 9 Pater noster.

Die 10 Miniaturen stellen dar:

Die Evangelisten Marcus u. Lucas, Heimsuchung Mariae, Geburt Christi, Verkündigung an die Hirten. Flucht nach Ägypten, König David, Christus am Kreuz. Ausgießung des Heiligen Geistes, Totenfeier.

Den in gotischer, schwarzer und roter Schrift gehaltenen Text schmücken zahlreiche Initialen, Zierleisten u. Schlußstücke. Die Initialen mit goldenem Kern stehen in blauem u. roten Grunde u. sind meist mit weißen Linien-Ornamenten übersponnen.

Die Zierleisten u. Schlußstücke sind ebenfalls zweifarbig mit weißen Lichtern. Die Bordüren zeigen das in der burgund.-französ. Schule übliche Dornblatt, golden m. schwarzem Rankenwerk, in das arabeskenartige, bunte Zweige, Blumen u. Früchte, auch menschl. Köpfe u. Vögel eingezeichnet sind. Die Miniaturen sind im Entwurf u. Ausführung noch von einer gewissen Primitivität.

Leider weist die Handschrift außer den vorstehend genannten Lücken unsaubere Stellen u. Kritzeleien aus später Zeit auf, auch haben hin und wieder die Miniaturen auf die gegenüberstehenden Blätter etwas abgefärbt.

Am Schlusse die Eintragung: Françoyse du Chariot als de Boullier.

Der Einband trägt auf beiden Seiten die Devise: Nec sorte — nec morte moutabor (!), darunter D. G.

43 **Psalterium.** Lateinische Pergament-Handschr. vom Ende des XIII. Jahrh. Nordfranzösisch. 289 Bl. mit 9 größeren Miniaturbildern auf Goldgrund nebst künstlerisch ausgeführten Randleisten u. Figurenschmuck in Gold u. Farben. Zahllose kleinere goldene Initialen mit Ornamenten und, durch das ganze Buch hindurch, fast auf jeder zweiten Seite, der gothische Text dreiseitig von Gold und mannigfach profilierter mehrfarbiger Leiste umzogen. Von dem etwas beschnittenen Rande abgesehen, ausgezeichnet erhalten. Das erste Blatt übermalt oder neu. Leder-Einbd. des XVII. Jahrh. — 289 Bl. Format 12°. **2800.—**

Inhalt. Die Psalmen vollständig mit einem Anhang der gebräuchlichsten orationes. Die Einteilung, durch Bilder markiert, ist die von jeher in Italien u. Frankreich (dort namentl. in den Hss. unserer Epoche) ge-

No. 40. LIVRE D'HEURES. Bild VIII.
XV. Jahrh. Franz.-burgundisch.

wöhnliche. Ps. 1 Beatus vir. Ps. 26 (in der kirchlichen Zählung; sonst 27) Dominus illuminatio mea. Ps. 38 (39) Dixi custodiam. Ps. 52 (53) Dixit insipiens. Ps. 68 (69) Salvum me fac. Ps. 80 (81) Exultate. Ps. 97 (98) Cantate. Ps. 109 (110) Dixit Dominus domino meo. — Jedoch gesellt sich zu diesen 8 Bildern hier ein neuntes bei dem Ps. 52 vorangehenden Psalm. Es stellt den Teufel und einen König dar, David oder Saul, nach I Sam. 22, 9 mit Beziehung auf den Edomiter Doeg und mit Umdeutung dieses Verräters (diabolos) auf den Teufel. Das Gebet am Schlusse der Hs. deutet auf einen geistlichen Besitzer oder Besteller. Ein solcher ist denn auch in der Eingangs-Initiale betend dargestellt. In der oberen Abteilung des großen B erscheint dort Gottvater in Vorderansicht mit Weltkugel, segnend. Außerdem aber ist der freie Pergament-Rand rechts mit einer großen Miniatur geschmückt: der hohen Gestalt des königlichen Sängers, welcher auf einem Drachen stehend — den Ausläufern der Randschnörkel — die Harfe spielt und nach der Richtung des B sein Haupt erhebt. (Wiewohl das 1. Bl. erneuert worden — daher das Kostüm des Geistlichen aus späterer Zeit — so konnten diese Darstellungen doch nicht frei erfunden, sondern nur an der Hand des schadhaften älteren Blattes oder eines sehr ähnlichen hergestellt werden). Solcher Randfiguren finden sich mehrere (zu Ps. 26, 68, 149). Häufiger jedoch sind es Tiere und Vögel, wirkliche und phantastische, öfter das Einhorn, auch menschliche Mischgestalten, die sich hier herum bewegen und tummeln. Manche der hier angebrachten Scherze würde man in einem geistlichen Buche kaum erwarten; so wenn bei Ps. 26 über dem biblischen Bilde am Rande eine langhaarige, rotgekleidete Person mit Tierbeinen und langem Schweif knieend und betend erscheint vor einem der Maskenköpfe, welche an diesen Rand-Ornamenten zu hängen pflegen, oder wenn unterhalb der singenden Mönche Ps. 97 ein heftig brüllender Löwe auftritt. Ubrigens kann man in diesen Randfiguren oft die Vorzeichnung mit Bleistift wahrnehmen. Sie sind mit der gleichen minutiösen Sorgfalt ausgeführt wie die Textbilder. Im ganzen ist der Stil derjenige einer Übergangs-Periode. Der Goldgrund der Bilder ist durch Punzierung leicht gemustert. Die Zeichnung der Hände gelingt bisweilen schon überraschend gut (Ps. 26. 80). Es mehren sich die vegetabilischen Elemente, wenngleich die Zweige immer noch ziemlich kahl (mit je einem farbigen Blatt am Ende) ausfallen und sich noch nicht scharf von den breiten, stacheligen Ansätzen sondern, welche in den laubsäge-artigen Stil des schmalen Leistenstammes einschlagen. Einen wie prächtigen Eindruck jedoch diese in Gold und Farben prangenden Randornamente gewähren, namentlich in Verbindung mit den die halbe Seite füllenden Bild-Initialen, läßt sich an der Hand einer bloßen Beschreibung nicht ermessen. Wo dieser schwere Seiten- u. Randschmuck fehlt, wetteifert die Kunst des die Initialen und den Textrahmen malenden Miniators mit der des Schreibers, welcher seinen blauen und roten Buchstaben die lustigen, krausen, unerschöpflichen Randschnörkel anhängt und jede freie Stelle in den Textseiten ornamental belebt: um dieses schon durch seinen verschwenderischen Goldreichtum auffallende Ms. zu einem der am reichsten ausgestatteten Büchlein zu machen, welche sich in jener Epoche in den Händen von Privatleuten finden konnten.

Karl W. Hiersemann in Leipzig, Königstrasse 3. Katalog 330.

Manuscripte französischen Ursprunges.

XVI.—XVIII. Jahrh.

44 (**Aguilar,** Chev. de). Notices sur les ouvrages et la vie des peintres d'après les tableaux qui composent la collection du Cabinet de Miniatures de S. A. S. Mme. la Princesse de Holstein-Beck à Hambourg. Gr.-in-4. A Hambourg 1795. Seidenband. **30.—**

Merkwürdiges Manuscript von 26 Blatt aus den letzten Jahren des XVIII. Jahrhunderts. Es stellt einen handschriftlichen Katalog der ca. 50 Pièces umfassenden Abteilung „Ecole Florentine" der Holstein-Beck'schen Miniatur-Sammlung zu Hamburg dar. Bei jedem Maler befindet sich eine ziemlich ausführliche Beschreibung seines Lebens und Wirkens. Insgesamt sind 26 derartige Essays vorhanden, über Allori, Andrea del Sarto, Boschi, Rafael, Rubens, Albertinelli, Corregio, Tizian, Leonardo da Vinci etc. Das Ganze in regelmäßiger Kursivschrift mit ornamentiertem Titel in Sepia und Wasserfarben. Der Verfasser dieses Miniaturen-Verzeichnisses hat seinen Namen auf dem Titelblatt rechts unten verewigt. Mit heraldischem Ex-libris eines französischen geistlichen Instituts. (Vita sine litteris mors est).

45 **Bernal,** J. C. Explication du Catechisme de Calvin. Klar geschriebenes u. soweit nachzukommen, ungedrucktes Manuscript von 617 eng geschriebenen Seiten in 8° über Calvin's Institutio christiana, bei den französisch Reformierten kurz der „Katechismus" genannt. Ca. 1650. Kalblederband. **180.—**

46 **Terrier** de la Terre et Seigneurie de St. Desiré fait en vertu de lettres de Chancellerie du 13 Mars obtenues par Monsieur Douet de Vichy, Conseiller du Roy en sa Cour de Parlement de Paris: Baron de St. Desiré et Van Sous Mondun; Seigneur de la Crette, Chauvière, Chassemais, Moussais, Nassigny et Preuil, Haut Chattelin de la Chaussière; Seigneur de la Salle, Cosne et Louroux Bourbonnoise. Le dit Terrier receu Advenier et Fauvre, Notaires royx. Sont contenus dans le dit Terrier les Titres honorifiques, Transactions et autres Titres essentiels de la ditte Terre. Rousseau de Chatillon faciebat 1752. Le premier titre est daté 13 Mars 1743, le dernier le 9 juillet 1749. Manuscrit in-folio. Maroquin rouge, tranche dorée. **250.—**

Ce manuscrit sur papier timbré est entièrement composé par la même main, calligraphique. Les chapitres des actes, qui sont tous signés par les dits notaires, commencent par des beaux fleurons calligraphiques. 25 lignes à la page, 902 pages, soigneusement numérotées et précédées du titre et 5 pages, observations et noms des terres, corvées seigneuriales etc.

Magnifique reliure de parfaite conservation en maroquin rouge; les deux plats munis des armoiries de M. Douet de Vichy, en or et argent, l'aigle, au milieu des armoiries, en noir, sur une plaque d'ivoire.

Manuscripte italienischen Ursprunges.

Inbegriffen lateinische Manuscripte.

XII.—XV. Jahrh.

47 **Aegidius de Columna,** Augustiner, Theolog in Paris, Erzbischof von Bourges, geb. zu Rom 1247, gest. zu Avignon 1316. Liber de regimine principum. Handschrift auf Pergament. XIV. Jahrh. 151 Bl. Fol. Altvenez. Maroquinbd. **800.—**

Das berühmte Werk des Erziehers Philipps des Schönen, eines der ersten über Prinzenerziehung u. Regentenpflicht, liegt hier in einer sehr sorgfältigen Niederschrift von einer italien. Hand des 14. Jahrh. vor. Das erste Blatt ist von einer hübschen Pflanzenbordüre — weiß u. gold auf blauem Grund — eingerahmt, am Unterrande ein Kardinalswappen. Dort u. auf mehreren Bll. hat die Farbe etwas gelitten, im großen u. ganzen jedoch ist die Handschrift vorzgl. erhalten.

48 **Aeneas Sylvius. — Enea Silvio Piccolomini,** Euryalus und Lucretia. Prächtige lateinische Pergament-Handschrift des XV. Jahrhunderts, italienischen Ursprungs, tadellos erhalten, von schöner Ausstattung und ausgezeichnet sorgfältiger Ausführung. 51 beschriebene Bl. in-4 mit Goldschnitt. Kunstvoller moderner grüner Lederband von Bauzonnet mit reicher Ornamentpressung. Vorn eingeklebt 2 Exlibris von Vorbesitzern: Bibliotheca Ambrosii Firmini Didoti 1850 und Exlibris Marigues de Champ Repus. **800.—**

Der Band enthält 3 Schriften des Piccolomini:

1. Bl. 1—28a: Eneae Silvii poetae Senensis de duobus amantibus Euryalo et Lucretia opusculum. Von dieser 1444 entstandenen, dem deutschen Reichskanzler Kaspar Schlick gewidmeten Liebesnovelle, dem berühmtesten und gelesensten Werke des späteren Papstes, erschienen zahlreiche Drucke in fast allen Kultursprachen. Die Incunabeldrucke verzeichnet Hain I, 25 ff und Copinger II, 1,7 ff. Der hier vorliegende Text weicht von den ältesten Drucken, namentlich auch von dem Abdruck in der Gesamtausgabe der Werke Piccolominis, Basel 1571, S. 623 bis 644, in vielen Einzelheiten ab. Am Anfang ein künstlerisch ausgeführtes goldgehöhtes M auf blau und grünem Hintergrund.

2. Bl. 286—40: Oratio Papae Pii habita in conventu Mantuano VI. Kal. Octobr. anno 1458, enthaltend einen Aufruf an die christlichen Fürsten zur Veranstaltung eines Kreuzzugs gegen die Türken, deren Übermacht seit der Eroberung Konstantinopels bedrohlich wurde. Gedruckt in den Werken 1571, S. 905—914. Auf der ersten Seite eine prächtige farbige Bordüre, bestehend aus stilisierten Ranken, Blumen und Vögeln, sowie ein vorgoldetes C. als Anfangsbuchstabe.

3. Bl. 44—51 ein päpstliches Sendschreiben: Pius Episcopus servus servorum dei universis et singulis Christi fidelibus salutem et apostolicam benedictionem. Romae, VI. Kal. Novembr. 1463; wiederum eine

Aufforderung zu allgemeiner Beteiligung an dem geplanten Kreuzzuge. Gedruckt in den Werken S. 914—923. Am Anfang gleichfalls eine kunstvolle Bordüre mit Initiale.

49 **Barbaro,** Francesco, Podesta von Venedig, geb. 1398, gest. 1454. De re uxoria. Am Schlusse: Francisci barbari veneti patricij ac equestris ordinis uiri illustrissimi ad Laurentium medicum ciuem florentinum de re vxoria liber explicit. Perg. 91 Bl. 8. Sehr schöner gleichzeitiger florentinischer Lederbd. m. reichen ornam. Pressungen u. Messingbeschlägen. **850.—**

Sehr schöne italien. Humanisten-Handschrift, aus der Mitte des 15. Jahrh. Der Titel auf fol. 1b in Blau- u. Goldschrift innerhalb eines reich stilisierten Blumenkreises; auf fol. 2a der Anfang der Hs. umrahmt von einer ebensolchen vierseitigen Girlande m. Blumen, Blüten u. figur-ornamentalem Beiwerk. In Initiale M das Porträt Lorenzo da Medicis, am Unterrande das Wappen. Obwohl leider die 2 Bll. in der Farbe z. T. gelitten haben, bieten sie immer noch ein sehr schönes Muster der italien. Handschriften-Illustrationen des 15. Jahrh.

50 **Biblia sacra.** Novum Testamentum Latinum, etwa 1180. 8°. Schönes Manuscript auf Pergament, sauber u. regelmäßig geschrieben in zwei Columnen. 244 Bll. mit 30 Zeilen auf der Seite, mit zahlreichen roten und blauen Initialen. Eine prächtige, ganzseitige Miniatur, die Kreuzigung darstellend, befindet sich vor der Apostelgeschichte, und ferner sind in dem Manuscript 28 große, reich ornamentierte und figurierte Initialen enthalten. Neuer Eichenholz-Einband, roter Maroquin-Rücken, mit Schließen. **6800.—**

Dieser wertvolle und gut erhaltene Codex des Neuen Testamentes ist wahrscheinlich in Italien am Ende des 12. oder Anfang des 13. Jahrhunderts hergestellt worden. Er enthält: S. Matthaeus, S. Marcus, S. Lucas, S. Johannes, Acta Apostolorum, Epistola S. Jacobi, Epistolae Petri, Epistolae Johannis, Epistola S. Judae, Apocalipsis S. Johannis, Epistola ad Laodicenses, Epistola ad Romanos, Epistolae ad Corinthios, Epistola ad Galatas, Epistola ad Ephesios, Epistola ad Philippenses, Epistola ad Colossenses, Epistolae ad Thessalonicenses, Epistolae ad Thimotheum, Epistola ad Titum, Epistola ad Philemonem, Epistola ad Hebreos. Die apocryphische Epistola ad Laodicenses ist selten in handschriftlichen Bibeln zu finden.

Die Malereien in diesem Ms. sind in byzantinischem Stil. Die ganzseitige Miniatur, welche die Kreuzigung darstellt mit Maria und St. Johannes (letzterer ein Buch in der Hand haltend) ist prächtig in Farben auf Goldgrund ausgeführt. In den Ecken des rechtwinkligen, ornamentierten Rahmens sind Medaillons mit emblematischen Darstellungen der vier Evangelisten. Am Anfang jedes Buches ist eine große, ornamentierte Initiale, die in einigen Fällen fast die ganze Höhe der Seite einnimmt, ein oder zwei davon enthalten den Kopf eines Heiligen.

51 **Boccaccio.** Nimfale Fiesolano nel quale si contiene l'innámoramento di Affrico e Mensola. Poemetto in ottava rima. Papier. Ital. XV. Jahrh. 79 Bl. Fol. Lederbd. **680.—**

Schöne Handschrift der „Nymphengeschichte von Fiesole", „Boccaccio's vollendetstes Gedicht überhaupt (Wiese).

Mit einigen in Gold und Farben gemalten Initialen mit Rankenornament in Federzeichnung. Auf dem 1. Bl. innerhalb eines Ornaments ein Wappen: 2 Delphine, zwischen diesen 2 Apostelkreuze, Gold auf blauem Grund. Das erste Bl. etwas fleckig; die Hs. leicht wurmstichig. Mit zahlreichen wichtigen Abweichungen von den gedruckten Texten.

52 **Cicero.** De senectute. — De amicitia. — Paradoxa Stoicorum. XV. Jahrh. Perg. 76 Bl. 8. Sehr schöner gleichz. ital. Hlzldb. mit reichen Blindpressungen mit Beschl. u. 1 Schließe. **580.—**

Sehr sorgfältig geschriebene u. vorzügl. erhaltene Hs. ital. Provenienz. Auf fol. 1 eine sehr hübsch komponierte Randleiste mit einer Initiale O, in Farben u. Gold gehalten, am unteren Rande eine Spitzleiste ähnlicher Ausführung mit einem Wappenfeld, in das 3 Bäume auf einem dreifachen Berge eingezeichnet sind. Zwei weitere zierliche Initialen zu Beginn der anderen Traktate. Der weiße Perg.-Rand einiger Bll. ergänzt.

Sehr schönes Stück. — Interessanter Einband.

53 **Cicero.** De officiis II. III. Pergament-Ms. XV. Jahrh. 70 Bl. 4. Altimitierter Ldbd. mit Blindpressung. **980.—**

Vgl. die Abbildung Taf. 13.

Sehr schönes Manuscript ital. Provenienz aus der 2. Hälfte d. XV. Jahrh. Jedes der 3 Bücher ist mit einer großen Initiale in Gold u. Farben geschmückt; die Ausläufer derselben ziehen längs des Seitenrandes in Form einer reizender Bordüre. Am Unterrande des 1. Bl. innerhalb eines Lorbeerkranzes ein Wappen: 3 silberne Balken auf blauem Grund. Schöne ital. Humanistenschrift m. zahlr. Interlinear- und Marginalnotizen. Auf fol. 65b—67a „Antonij Geminianensis oratio ad splendidum equitem Franciscum concivem coram populo et in foro habita feliciter". Die Rede ist an den aus Ungarn zurückgekehrten Franciscus Useppius gerichtet, dem die Stadt Bologna das Kommando der städt. Miliz zu übertragen beabsichtigte. Auf Bl. 70 Federzeichn. aus spät. Zeit.

Aus der Sammlung Firmin-Didot.

54 **Collectanea.** Papierhandschrift italienischen Ursprungs aus dem XV. Jahrhundert, mit Nachträgen von verschiedenen ungenannten Händen bis ins XVII. Jahrh. hinein. 76 nur zum Teil beschriebene Bl., davon einige ausgebessert. Neuerer Halblederband. **60.—**

Der Inhalt besteht aus meist lateinischen, teils aber auch italienischen Collectaneen sehr mannigfacher Art, die ohne einheitlichen Gesichtspunkt zusammengestellt wurden: Sentenzen u. Stilproben aus antiken Schriftstellern, der Bibel und den Kirchenvätern, grammatikalische No-

tizen, ein kurzes griechisches Vocabular mit lateinischer Übersetzung, eine Sammlung lateinischer Wortformen u. Phrasen in alphabetischer Reihenfolge mit beigefügter Erklärung, sowie gelegentlich auch mit Belegstellen aus den Klassikern.

55 **Gratiani Decretum.** Concordia discordantium canonum ac primum de iure constitutionis nature humane. Pars I, II, III distinctio 1—5. Pergamenthandschrift aus dem XIV. Jahrh. in 2 Columnen mit Interlinear- u. Marginal-Commentar. 272 Blätter, wovon 3 fehlen. Fol. Alter Hlbldrbd. **580.—**

Der in brauner u. roter Schrift geschriebene Codex zeigt blau u. rote Anfangsbuchstaben, oft mit Ausläufern u. breiten Initialen, die das ganze erste Wort des Kapitel-Anfanges in verschlungenen Buchstaben aufweisen.

Blatt 48, 148, 149 fehlen, sodaß die Handschrift nicht lückenlos ist. Blatt 216—238 sind ohne Commentar. Pars I enthält 101 distinctiones, pars II 36 causae, pars III geht bis distinctio 5.

56 **Guido de Colonna,** Historia Troyana. 155 numerierte, doppelseitig beschriebene Blätter in fol., teils Papier, teils Pergament. Handschrift des XV. Jahrhunderts mit lateinischem Text, von verschiedenen Händen. Buntfarbige Initialen und Goldschnitt. Hervorragend schöner, tadellos erhaltener brauner Maroquinband mit sehr reichen und geschmackvollen eingepreßten und vergoldeten Ornamenten. An 2 Stellen findet sich die Bemerkung: Bound by Riviere (im Grolier-Stil). **850.—**

Guido entstammte dem berühmten Hause der Colonna, das auch in Sizilien verbreitet war. Er wurde in den ersten Jahrzehnten des 13. Jahrhunderts in Messina geboren, widmete sich juristischen und literarischen Studien und kam dann an den Hof des Kaisers Friedrich II. Hier entwickelte sich seine poetische Begabung, so daß er eine Reihe von Minneliedern verfaßte, von denen noch 6 erhalten sind. Nach dem Sturze der Hohenstaufen-Herrschaft übernahm er ein Richteramt in Messina. Um 1276 begann er auf Anregung seines Freundes, des Erzbischofs Matthäus von Salerno, in lateinischer Sprache einen Prosaroman ‚Historia destructionis Troiae' zu verfassen, den er 1287, kurz vor seinem Tode, vollendete. Als Hauptquelle diente ihm das umfangreiche französische Gedicht ‚Estoire de Troie' des Trouvern Benoît de Sainte-More, der um die Mitte des 12. Jahrhunderts blühte. Außerdem scheint er die ‚Historia de excidio Troiae' des Dares benutzt zu haben. Daneben fügte er auch zahlreiche gelehrte Excurse und moralische Betrachtungen aus anderen Quellen bei. Das Werk fand allgemeinen Beifall, ist in zahlreichen Handschriften verbreitet und wurde in die neuesten Kultursprachen übersetzt. Die in Deutschland vorhandenen Handschriften stammen fast sämtlich aus dem 15. Jahrhundert, z. B. Berol. Meerm. 192, 524; Dresd. F. 88b, 96a; Monac. 61, 106; Vindob. 3154. Später folgten bis weit ins 17. Jahrhundert hinein zahlreiche Drucke in lateinischer, deutscher, französischer, italienischer, spanischer, niederdeutscher, flämischer, dänischer

und tschechischer Sprache, sowie mehrfache Umarbeitungen. Über die Incunabeldrucke vgl. Hain, Repertorium I, S. 177 f; Copinger, Supplement II, 1, S. 185; Häbler, Bibl. iberica S. 71. Der Text der vorliegenden Handschrift weicht an vielen Stellen von dem der lateinischen Frühdrucke ab. Näheres über Guido und seinen Roman vgl. bei H. Dünzer, die Sage vom Trojanischen Kriege 1869, S. 61 ff; R. Barth, Guido da Columna 1877; Gröber, Grundriß der romanischen Philologie Bd. II, Abt. 1, S. 321 und 1075.

57 **Justinianus.** Digestorum seu Pandectorum libri I—XXIV, 2. Pergament-Handschrift in 2 Columnen mit Interlinear- und Marginal-Commentar aus dem XIV. Jahrh. 279 Blätter (wovon 2 fehlen). Fol. Alter Halblederbd. **420.—**

Die Handschrift geht bis liber XXIV. 2: de donationibus inter virum et uxorem u. ist mit mehreren Commentaren verschiedener Hand versehen. Bemerkenswert ist die breite Kapitel-Anfangs-Initiale, die stets das ganze erste Wort in verschlungenen Buchstaben zeigt. Rote u. blaue Anfangsbuchstaben zieren den Text.

Leider fehlen Blatt 10 u. 76 ganz, aus Blatt 1, 15 u. 233 sind Stücke herausgeschnitten, auch ist die Schrift der ersten 8 Blätter verwischt.

58 Orazioni Latine manoscritte del Padre Giovanni **Leonardi** della Congregatione dell' Oratorio di S. Filippo Neri. **1200.—**

Sorgfältig ausgeführte und gut erhaltene italienische Pergamenthandschrift in folio aus der ersten Hälfte des XV. Jahrhunderts von 2 verschiedenen Händen mit Randbemerkungen von 3. Hand. Der oben erwähnte Titel steht auf dem Vorsatzblatt und ist erst gegen Ende des XVII. Jahrhunderts beigefügt worden, war also ursprünglich nicht vorhanden. 46 beschriebene Bll. mit 3 Gold gehöhten Initialen auf blau und grünem, geschmackvoll ornamentiertem Hintergrunde. Der Text besteht aus 2 Reden in elegantem Humanistenlatein: De instituenda militia und De principatu Graeciae. Der Titel des Werkes ist irreführend, da der darin genannte Giovanni Leonardi, der Stifter des Ordens der Clerici regulares Matris Dei unmöglich der Verfasser sein kann, denn er lebte wesentlich später (1543-1609) und war lediglich Theolog, keines-

Orazioni latine manoscritte del Padre Giovanni **Leonardi** della Congregatione dell' Oratorio di S. Filippo Neri. **1200.—**

Carefully written Italian manuscript on parchment, in good condition, folio, from the first half of the 15th century, in two hands, with marginal notes of a third hand. The above-mentioned title is written on the fly-leaf and has been added only at the end of the 17th centesy. 46 leaves with 3 initials heightened with gold on blue and green ornamented ground. The text consists of two speeches in an elegant humanistic Latin: de instituenda militia and de principatu Graeciae. The title of the volume is incorrect, as the therein mentioned Giovanni Leonardi, the founder of the order of the Clerici regulares Matris Dei, cannot have been the author, for he lived 1543—1609 and was a theologian, but not a humanist and historian. Apparently the author was one of the Italian humanists living

wegs Humanist und Historiker. Vielmehr wird man den Verfasser unter den italienischen Humanisten aus der Zeit bald nach 1400 suchen müssen. Er zeigt sich als gründlicher Kenner der griechischen und römischen Litteratur, schreibt einen geschmackvollen ciceronianischen Stil, kommt wiederholt auf die Florentiner Verhältnisse jener Zeit zu sprechen, über die er genau unterrichtet ist, und erwähnt gelegentlich, daß er einen Commentarius rerum graecarum geschrieben habe. Alle diese Angaben passen vortrefflich auf den berühmten Leonardo Bruni, genannt Aretino.

Man kann deshalb beide Reden mit hinlänglicher Wahrscheinlichkeit ihm zuschreiben, obwohl sie sich unter seinen bisher gedruckten Werken nicht befinden und obwohl sie in den bisher veröffentlichten Beschreibungen seines Lebens nicht erwähnt werden.

in the beginning of the 15th centesy. He proves himself to be a deep connoisseur of Greek and Roman litterature, writes in tasteful Ciceronian style, alludes repeatedly to the condition of Florence in that time, in which he is thoroughly versed, and mentions that he has written a „Commentarius rerum Graecarum". All these indications point at the famous Leonardo Bruni, named Aretino.

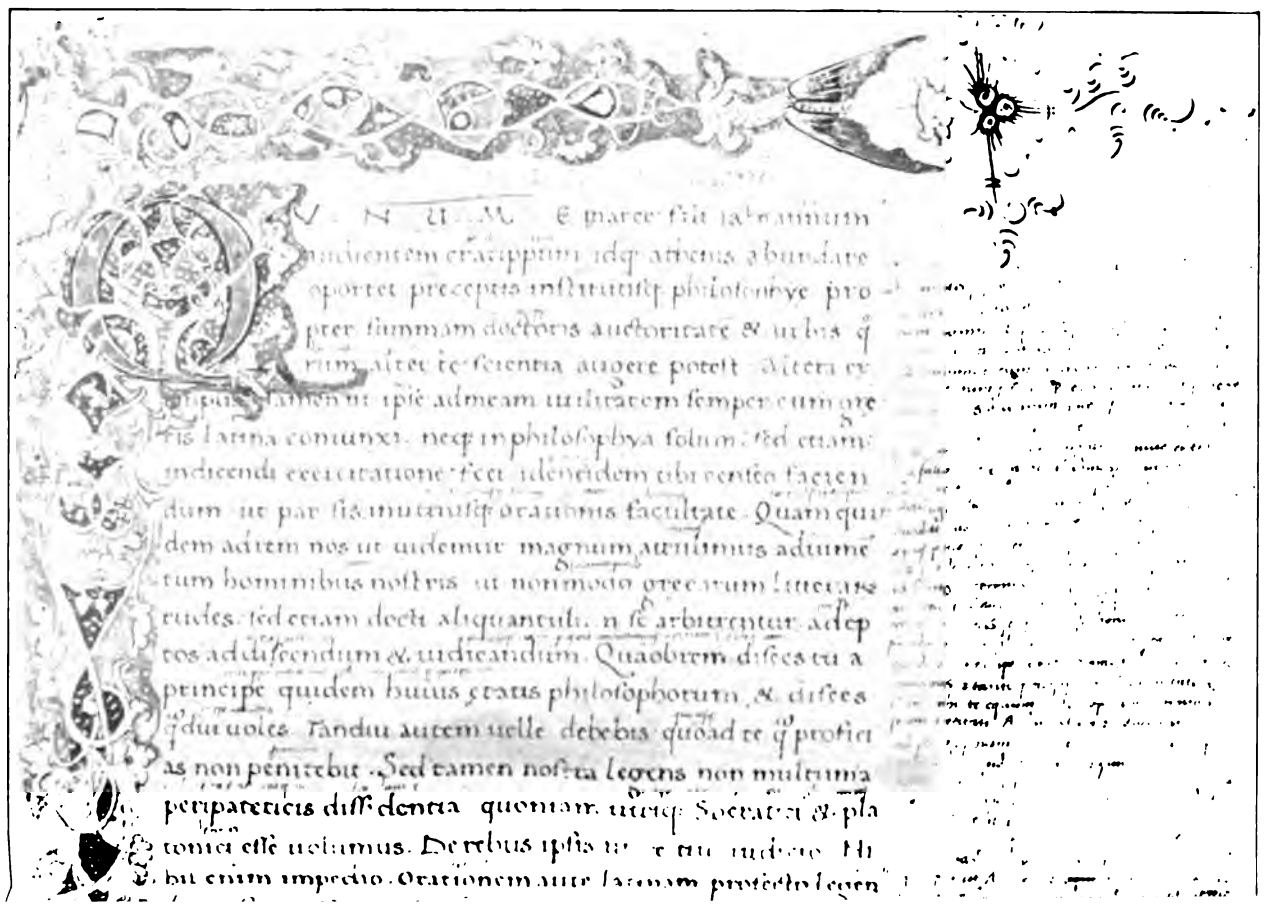
For these reasons one may ascribe to him these two speeches, although they are not to be found in the printed editions of his works and although his biographers do not mention them.

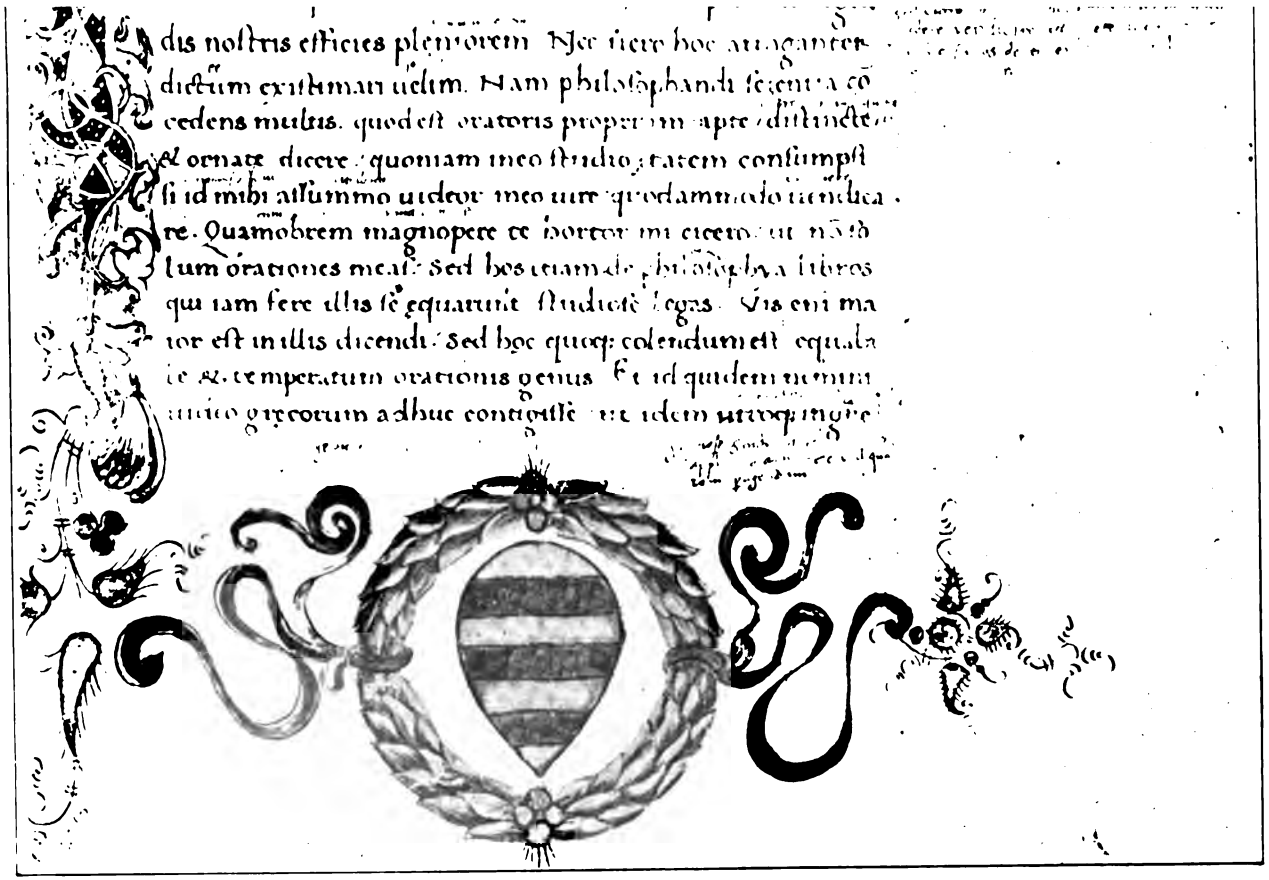
59 **Miscellanea.** Papier-Handschrift. 1433. 112 Bl. Fol. Beschäd. Ldhlzb. a. d. Z. m. ornam. u. figur. Pressungen. **1400.**—

Der äußerst wertvolle Codex enthält folgende Stücke:

1. Fol. 1—20b. Mussato, Albertino. Ecerinis. Beg.: Tragedia Alberti Musattj Historiographi paduani et tragedi de gestis per Ecelinum de Castro romano districtus marchie taruisane et Albricum eius fratrem. Schluß fol. 17b: Explicit tragedia Albertini musati paduani historiographi et tragedi de gestis per Ecelinum de romano et Albricum eius fratrem. Deo gratias. Amen. Fol. 18—20 Commentar zur Tragödie.
2. Fol. 21a—48b. Ovidius. De arte amandi. Schluß fol. 48b: Explicit liber Ouidij de arte amandi die 4. mensis Apprilis Anno dom. 1433 in urbe Romana Laus Deo Amen.
3. Fol. 49a—59b. Ovidius. De remedio amoris. Schluß fol. 59b: Explicit liber Ouidij de remedio amoris Rome die 14. mensis Apprilis Anno natiuitatis Christi Millesimo Quadringentesimo Tricesimo tercio. Laus Deo.
4. Fol. 60a—111a: Alanus de Insulis: Anticlaudianus. Schluß fol. 111a: Explicit liber Magistri Alani Anticlaudiani de Antirufino etc.

Liber reverendissimi philosophi magistri Vrbani de Galisano artium liberalium doctoris dignissimi fvit exemplar. Hierauf fol. 111b Kommentar zum Anticlaudianus.





No. 53. CICERO, DE OFFICIIS.

XV. Jahrh. Italienisch.

Albertino Mussatos Ezzelino-Tragödie gehört zu den hervorragendsten Werken der toskanischen Periode der ital. Literatur. Schon zu Lebzeiten des Dichters (geb. in Cazo, einer Vorstadt Paduas, 1261, † zu Chioggia 1329) war die patriotische Dichtung ein Gegenstand der höchsten Verehrung; so bestimmte der Senat von Padua, daß die Tragödie jeden Weihnachtstag öffentlich vorgelesen werde, danach sollen sich die Professoren u. Studenten nach des Dichters Wohnung begeben, um ihm als Sinnbild der Tragödie ein Ziegenfell zu überreichen. Die Tragödie hat die Taten Ezzelins, des treuen Parteigängers Kaiser Friedrich II. u. des Führers der Ghibellinen in Oberitalien, zum Gegenstand. „Um seine Mitbürger vor Cangrande della Scala, der nach Padua Gelüste trug, zu warnen, führte er ihnen die scheußlichen Gestalten des Ezzelino da Romano, der seit 1227 Herr von Padua war, und seines Bruders Alberico vor" (Wiese).

Das Stück liegt hier in einer sehr sorgfältigen Niederschrift vor. Zahlreiche Wort- u. Sinnerklärungen, Angaben über Chor etc. sind teils interlinear, teils am Rande untergebracht.

Das zweite Hauptstück unseres Codex, Alanus' Anticlaudianus, ist eines der berühmtesten lat. Gedichte des Mittelalters. Der Verfasser Alanus de Insulis (geb. zu Lille in Flandern, † 1202 in Citeaux) führt in dem Gedichte gegen die Satire Claudianus' in Rufinum den Beweis, daß nicht ein Sünder, von den bösen Geistern hiezu verleitet, das Weltall zerstören, sondern daß ein Gottesfürchtiger, von den Tugenden unterstützt, die Menschheit glücklich machen wird. Das Gedicht wurde erst im Jahre 1536 (Basel, Henr. Petri) gedruckt.

S. über das Gedicht: Leist, Der Anticlaudianus, ein lat. Gedicht d. 12. Jahrh. Stendal 1878—82, über seine Beziehungen zu Dantes Divina Commedia: Bossard, Alani de Insulis Anticlaudianus cum Divina Dantis Alighieri Comoedia collatus, Angers 1886.

Auf fol. 110 befindet sich die Abschrift eines Briefes Kaiser Sigismunds an die Florentiner, dat. Lucca, 6. Juni 1432, worin er diesen energische Vorstellungen macht, daß sie ihn trotz seiner friedlichen Absichten unter dem Vorwande einer Feindseligkeit gegen die Stadt Lucca angegriffen hätten; er habe aber ihre wirklichen Absichten erkannt, denn „psalterium non concordat cum citara". Die Antwort der Florentiner ist nur zum Teil erhalten, da das letzte Bl. der Hs. bis auf ein geringes Bruchstück defekt ist. Das hochinteressante Schreiben fehlt bei Altmann, Regesta Imperii XI. und ist bisher ungedruckt.

Vorgebunden ist ein halbseitiges Fragment eines Blattes aus einer — wie es scheint — Kölner Universitätsmatrikel d. 14. Jahrh. m. 56 Namen (darunter die Rubriken „In medicina" u. „Licentiati in jure"). Die hier folgenden Namen dürften die Identifizierung des Fragments ermöglichen: Wilhelmus de Breda, Johannes de Erpell, Henricus Wesalie, Georgius Gladbach, Goiswinus Kempgyn, Wigerius de Embrica, Henricus de Judeis, Henricus de Kerpena, Georgius Heseler, Gerardus de Berka, Gerardus Horn, Henricus Manegold, Joh. Kerckhoff etc.

60 **Missae** geometrica demonstratio per figuras. 4. S. l. et a. (ca. 1450). Pergt. **160.—**

Pergament-Manuscript aus der Mitte des XV. Jahrh., 10 Blatt mit 27 geometrischen Figuren in roter Farbe, welche die gesamte Anordnung der Messe darstellen, mit den dazwischen geschriebenen latein. Erläuterungen der einzelnen Aufstellungen.

Ein früherer Besitzer bemerkt auf dem Vorsatzblatt: „Manuscrit sur vélin du XV. siècle avec figures très curieux. 290 frc."

Mit einem heraldischen Ex-libris („Excelsior").

61 **Montagnone,** Jeremias de, Compendium moralium notabilium. Pergament-Codex saec. XIV (1376). Lat. 172 Bll. Fol. Mod. gepr. Lederbd. m. Schl. **1680.—**

6 Bll. Prohemium. Beginnt: Incipit compendium moralium notabilium compositum per Jeremiam iudicem de Montagnone civem Patvdinum. 2 Bll. Index (von späterer Hand, am Schlusse: „Ego Frater Bonaventura de Mantua scripsi et ordinavi istam tabulam secundum ordinem alfabeti non cum parvo labore, que est quidem utilis et correcta atque iustissima 1479"). Am Schlusse des Textes (fol. 164b) „Completum hoc opus die decima mensis Novembris in vigilia sancti Martini episcopi et confessoris (am Rande in anderer Schriftart: 1376). Festum Martini det nobis pocula vini." Die Handschrift ist eine aus den Kirchenvätern, röm. u. griech. Klassikern, frühmittelalterlichen Dichtern u. Schriftstellern (u. a. Johannes Solobriensis, Anglicus, Baldo versilogus, Gualterius de Castellione, Henricus Samariensis versilogus, Gaufridus Anglicus, Montenarius Paduanus etc.) geschöpfte Sammlung von moral. Zitaten u. Sprichwörtern, vom Autor systematisch geordnet u. commentiert; dabei die Abteilungen de religione, de honestate naturalitate; cap. 2 de musicali delectatione etc.

Hervorragend schöne Handschrift, rot u. schwarz geschrieben. Mit zahlreichen, künstlerisch hochbedeutenden ornamentalen Initialen in Farben u. Gold. Auf fol. 1 u. 11 je eine dreiseitige, reich stilisierte Randbordüre. Letztere enthält am Kopfe des Anfangsbuchstaben P eine Autoreninitiale, den vortragenden Verfasser darstellend. Als Vorsatzblatt sind Fragmente eines Missales des 15. Jahrh. verwendet. Von tadelloser Erhaltung in Pergament, Schrift u. Ausstattung.

62 Drei **Pergamentblätter** aus e. theologischen Manuscripte d. XV. Jahrhunderts. An Stelle der wegradierten ursprünglichen Schrift liest man auf dem einen Blatte: Liber dñorum eccl'ie diui Lamberti ex donatione pi'entissimi viri dñi Johañis Rosthorst borholdiani olim vigilātissimi eiusdē eccl'ie Sacellani. Anno 1549. Aus einem Einband gelöst und deshalb nicht vollständig. **12.—**

63 **Plutarchi** Vitae selectae e Graeco in Latinum versae a Leonardo Bruni Aretino. **1400.—**

188 beiderseits beschriebene Bll. in 4. Jede Seite enthält 27 Zeilen. Hervorragend schöne und sorgfältig ausgeführte Handschrift auf tadellos feinem Pergament und von vorzüglicher Erhaltung, um die Mitte des

XV. Jahrhunderts in Italien geschrieben. 12 künstlerisch ausgeführte Initialen in Gold und Farben. Vortrefflicher grüner Maroquinband des XVIII. Jahrhunderts mit Goldpressung und Goldschnitt (von Derôme).

Leonardo Bruni (1369—1444), nach seiner Vaterstadt Arezzo gewöhnlich Aretino genannt, der berühmte Humanist und Schüler des Chrysoloras, gilt mit Recht als der Vater der Übersetzungskunst in Italien. Unter seinen Übersetzungen aus dem Griechischen ins Lateinische waren seine ausgewählten Biographien des Plutarch, die er seit dem Anfang des XV. Jahrhunderts allmählich veröffentlichte, am angesehensten, und sie kommen teils einzeln, teils gruppenweise in zahlreichen gleichzeitigen und wenig späteren Abschriften vor. Die hier vorliegende Sammlung zeichnet sich dadurch vor den meisten anderen Handschriften aus, daß sie nicht nur einen Teil, sondern sämtliche von Bruni übersetzte Lebensbeschreibungen, 9 an der Zahl, enthält. Es sind folgende: Der jüngere Cato, Pyrrhus, Aemilius Paullus, Sertorius, Demosthenes, Marcus Antonius, Tiberius und Caius Gracchus, endlich Cicero. Die Übersetzung schließt sich nicht wörtlich an das griechische Original an, sondern enthält mancherlei Zutaten aus anderen Quellen. Namentlich das Leben des Cicero erscheint mehr als eine freie Komposition. Näheres vgl. L. Bruni Epistolae ed. Mehus 1741, Vorrede; A. Zeno, Dissertazioni Vossiane 1752, I, S. 87 f. und G. Voigt, Wiederbelebung des klassischen Altertums II^3, S. 164 f. — Die vorliegende Handschrift ist das Werk eines gebildeten und sachverständigen Humanisten, der die Feinheiten der eleganten Latinität Brunis zu würdigen wußte, nicht eines gedankenlosen Kopisten, und deshalb ohne auffällige Schreibfehler und Mißverständnisse.

64 **Pontanus**, Joh. Jovianus, der bedeutende Humanist u. Dichter, 1426—1503. De fortitudine bellica et heroica. Papier-Handschrift. 1487. 50 Bl. — De obedientia. Papier-Handschrift. 1470. 70 Bl. Fol. — Neapolit. Ldb. a. d. Z., m. sehr schönen ornam. Pressungen; aufgefrischt, Rücken ergänzt. **600.—**

1. De fortitudine. Beginnt: JOANNIs JOVIANI PONTANI PROLOGUS IN LIBRIS DE FORTITUDINE AD ALFONSŪ DUCĒ CALABRIE. VICTORI TIBI DUX ALFONSE: ac libertatis patrie propugnatori debetur a ciuibus tuis. Schluß fol. 49a: homines presidium quoque in fortitudine collocatum habeant.

Prachtvolle, auf Veranlassung des Autors hergestellte Niederschrift des berühmten Werkes. Daß es sich um ein unmittelbar aus dem Besitze des Verfassers herrührendes Apograph handelt, beweist ein auf dem Vorsatzbl. befindl. eigenh. Brief Pontanus' an den fürstl. Sekretär Jacobus Antiquarius ddo. Neapel, 7. Mai 1487, mit dem er ihm das Exemplar durch den Juristen Trojanus übersendet. Ein zweiter, darunter stehender Brief Pontanus' ddo. Neapel, 28. Jan. 1488 stammt von anderer Hand. Auf dem 1. Bl. der Hs. eine sehr schön in Gold und Farben ausgeführte Initiale m. Blumenleiste, am Unterrande ein Lorbeerkranz m. Blütenornament in ebensolcher Ausführung.

„De fortitudine" wurde im Jahre 1490 in Neapel von Martinus Moravus zuerst gedruckt (H. 13256).

2. De obedientia. Beginnt: Joannis Jouiani pontani ad Robertum Sanseuerinum principem Salernitanum in libros obedientie proemium incipit. Hortante te illme et iubente Princeps Roberte ut etc. Schluß fol. 70a: alijs memoranda post nos relinquimus. Editi sunt hi libri anno domini M. ccccLxx. Deo gratias amen.

Schöne, von einer zweiten Hand herrührende Abschrift. Erschien ebenfalls in 1. Ausgabe 1490 bei Matthias Moravus in Neapel (Hs. 13257).

65 **Pontificale Romanum.** Latein. Pergament-Handschrift mit Noten italien. Provenienz, aus dem XV. Jahrh. 159 Blätter (davon 1 unbeschr.) mit 22 großen und 158 kleinen Initialen. Fol. Blattgröße 34×23 cm. In einem hellbraunen Lederbande aus dem 18. Jahrh. **3450.—**

Vgl. d. Abbildung Taf. 14.

Der Inhalt dieses prächtigen Pontificale Romanum ist folgender: Ordo ad consignandos pueros — Ordo septem ecclesiasticorum graduum (cantor, hostiarius, lector, extraordinarius, acolitus, archidiaconus, diaconus) — Ordinatio sacerdotum — Ordo ad consecrandum electum episcopum — Ordo qualiter roman. pontifex apud basilicam sancti Petri etc. — dann verschiedene Benedictiones, — Ordo roman. qualiter agendum sit etc. — Ordo ad reconciliandum cimiterium — Ordo ad sepeliendum clericum. — Consecratio lapidis altaris portalis etc. — Dann wieder eine Reihe von Benedictiones des kirchl. Gerätes etc. — zum Schluß: Ordo romane eccl. ad sepeliendum papam, episcop., presbyt. et dyacon. etc.

Da die Pontifical-Messen nur vom Bischof celebriert wurden, so sind diese „ordines" mit sehr vielen und umständlichen Ritual-Vorschriften versehen, die in ihrer roten Farbe sehr wirkungsvoll von der schönen schwarzen, gotischen Schrift sich abheben. Der Text, zu 15 Zeilen auf der Seite, wird an vielen Stellen von einem fünfreihigen Notensatze, jeden zu drei Linien mit darunterstehendem Text unterbrochen. 158 kleine, leicht ornamentierte, meist rote oder blaue, hin und wieder 2farbige Initialen mit Rankenausläufern nach oben u. unten, beleben den gewandt geschriebenen Text. Von besonderer Farbenpracht aber sind die 22 großen Initialen (im Mittel 7×7 cm groß), die auf goldenem Grunde stehen und in den lebhaftesten Deckfarben gemalt sind. Der mehrfarbige Kern des Buchstabens ist mit Arabesken u. stilis. Blatt-Ornamenten in den sattesten Farben gefüllt, die durch weiße Lichter noch leicht dekoriert werden.

Die Initialen laufen in breites, buntes Ranken- u. Blattwerk aus, das mit seinen goldenen Früchten oft den Text der ganzen Seite umspannt.

Das leuchtende Gold der Initial-Umrahmungen und Früchte, das kräftige Kolorit der Ornamente bilden eine prächtige Dekoration dieser schönen Handschrift, zu der besonders glattes Pergament ausgesucht ist.

Abgesehen davon, daß zu Anfang u. Schluß sich einige Wurmstiche bemerkbar machen u. die Deckfarben des Titel-Initials ein wenig abgerieben sind, ist die Erhaltung des Pontificale eine sehr gute zu nennen. Die 3 ersten Seiten und das letzte Blatt, die einen anderen Schriftcharakter tragen, sind später angeheftet worden u. enthalten einige Ergänzungen.

Die Handschrift stammt, laut handschr. Inschrift auf dem ersten Blatte, aus dem Besitze der Familie de Dontal in Bazaze (Gironde).

66 **Sixtus IV.** Päpstl. Ablaßbrief für das Frauenhospital „S. Maria de Mercatale Eugubino" (Gubbio). 1473. Sign. v. A. Trapezuntius. M. einer beigeklebten, dreiseitigen Bordüre m. figurenreichen Darstellungen. Gr.-qu.-fol. **130.—**

Das Blatt ist aufgezogen, die Bordüre hat in den Farben stark gelitten.

67 **Statuten.** — Erneuerte Statuten der Bruderschaft der Diener Mariä bei der Kirche S. Cecilia zu Poggio di Fiesole. Italienische Pergament-Handschrift aus der 1. Hälfte des XV. Jahrh., 19 beschriebene Bl. in-4 mit einigen Gebrauchsspuren in gleichzeitigem, etwas wurmstichigem, aber wohlerhaltenem Holzband mit grünem Lederüberzug, reich ornamentierten Messing-Ecken, Buckeln u. 4 Schließen. **320.—**

Schönes Erzeugnis der italienischen Buchbinderkunst der Renaissance. Vorn eingeklebt das Ex-libris des Fürsten Borghese. Die Schrift ist kalligraphisch ausgeführt u. von tadelloser Erhaltung, mit roten Überschriften u. roten oder blauen Initialen, von denen die 3 ersten reich verziert u. künstlerisch wertvoll sind. Die Statuten sind datiert vom 17. Jan. 1410. Am Ende eine durch den Notar Bartolo di Ser Donato Jannini aus Florenz 1426 geschriebene Bestätigung des Bischofs Besozzo da Frederigos von Fiesole, der zugleich den Teilhabern der Bruderschaft einen 40tägigen Ablaß gewährt.

68 **Vallasco,** Arrio. — Questioni d'astrologia approvate con l'autorita de la sacra theologia. Da Arrio Vallasco dottore Portughese composte. 8. ca. 1490. Cart., mit roter Seide überzogen. **220.—**

Italienisches Manuscript auf Pergament in prachtvoller Ausführung, 12 Bll. $13^1/_2 \times 21$ cm. Das 1. Blatt hat ein großes, sehr fein in Gold und Farben gemaltes Wappen mit astrologischen Emblemen, dem Titel folgen 2 Dedicationen des Autors, die erste an Margarethe von Österreich, die zweite an Heinrich, Infant v. Portugal. Sogleich im Eingang des Msc. nennt der Verf. die Themata, die er behandeln will, zuerst über den Einfluß der Sterne u. deren besondere Einwirkungen auf das Weltgebäude, wie auf den einzelnen Menschen, sodann über die Frage, ob dem Christen seine Religion es gestatte, die Prognostica der Astrologie zu gebrauchen.

Mit dem Ex-libris des Fürsten Borghese.

69 **Vergerius,** Petrus Paulus, Humanist, geb. zu Capo d'Istria, † in Ungarn 1444. De ingenuis moribus et liberalibus studiis. Papier. XV. Jahrh. 89 Bl. 4. Reich goldgepr. mod. Saffianb. **120.—**

Sorgfältige Humanistenhandschrift. An diese schließt sich fol. 63 die kurze Biographie Vergerius' an, aus der hervorzuheben wäre: „P. Paulus dominio Venetorum se suspectum credens proinde vite sue non parum timens in panoniam secessit opinatus non se tutam vitam in italia esse ducturum, ibi diu vixit quantum augurari possumus circiter triginta et sex annos, mortuus est de mense Julij 1444 in pannonia .... Constat tantum eum ibi diu habitasse in summo precio a pannonibus habitum." Hierauf folgen 2 Orationes des Verfassers.

Schönes Exemplar. — Vorsatzbl. u. einige wenige Textbl. fleckig u. ganz gering wurmstichig — mit 2maligem handschr. Vermerk von neuerer Hand.

Manuscripte italienischen Ursprunges (inbegriffen lateinische Manuscripte).

XVI.—XVIII. Jahrh.

70 **Anhoffer,** St., sermones dominicales etc. Lateinische Handschrift des XVII. Jahrh. 179 Blatt in Folio zu je 2 Columnen, Schrift schwarz und rot, mit vielen Abbreviaturen, aber sehr gut lesbar u. gleichmäßig, mit einigen wenigen Miniaturen im Text u. am Rande und ca. 20—30 farbigen, z. Teil reich mit Ornamenten verzierten Initialen. 1663. **260.—**

Sie enthält: I. Stephanus Anhoffer, sermones dominicales. 2 Tle. von 55 u. 53 Blatt mit der Notiz am Ende: Finitum per me Stephanum Anhoffer anno d. MDCLXIII etc.

II. Liber sententiarum de diversis voluminibus, imprimis de caritate. 31 Blatt.

III. Historiae miscellaneae et allegoriae. 93 Blatt.

IV. Historia naturalis de leone, de aquila, de serpente etc. 7 Blatt.

71 **Bologna.** — Philosophisches u. medicinisches Doctor-Diplom der Universität Bologna für Camillus Zuccarius aus Correggio unweit Modena. Tadellos erhaltene italienische Pergt.-Handschrift in latein. Sprache, datiert Bologna 18. Dec. 1607. 8 Bl. 4. In gleichzeitigem rotem Maroquinband mit Goldpressung u. dem roten Wachssiegel der Universität in einer Messingkapsel an roter Seidenschnur hängend. **48.—**

Die Schrift ist kalligraphisch ausgeführt, die ganze erste Seite u. alle Eigennamen in Goldbuchstaben, alles übrige schwarz. Am Anfang des Textes das Wappen des Promovierten in Gold, Blau, Rot. Als Schreiber nennt sich der Notar Hernandus Valasius. Am Ende die eigenhändige Unterschrift des Universitätskanzlers Rodulphus Paleottus.

72 **Carta caritatis** cum antiquis et novis definitionibus ordinis Cisterciensis. Manuscript auf Pergament. XVI. Jahrh. (1503). Lateinisch. 94 Bl. 4. Prgtband. **1250.—**

Fol. 1—8 Rubrica. Fol. 86: Explicit tabula condam Abbatis Egidij. Fol. 9 leer. Fol. 10: Incipit prologus super cartam caritatis. Fol. 53b: Explicit libellus diffinitionum conplliatus (sic!). Anno domini MCCCCCiij. Fol. 55a: Statuta Cisterciensis ordinis. Fol. 74a: Expliciunt Novelle diffinitiones Amen. Fol. 75a: Incipit prologus super ordinationibus summi Pontificis domini Benedicti pape xij. Fol. 91b: Explicit hoc opus in quo continentur Diffinitiones antique et noue ordinis Cisterciensis nec non ordinationes domini Benedicti pape xij. Conplliatus (sic!) per Jo. Matheum de basilica petri Anno domini MCCCCCiij. Fol. 92b—94: Exordium Cisterciensis cenobij ac totius ordinis.

Sehr schöne, gleichmäßige Hs. in rot u. schwarz. Mit einigen gemalten u. mit Gold gehöhten Initialen u. zahlr. rot u. blau gezeichneten kleineren Anfangsbuchstaben. Auf fol. 10a ein hervorragend schönes Porträt des h. Bernardus, des Gründers des Cistercienserordens, im Fond die Initiale A: Halbfigur, in der Rechten ein Buch, in der Linken den Bischofstab. Das Porträt hat nur auf der linken Stirnseite unwesentlich gelitten u. ist im übrigen von ganz hervorragender Ausführung sowohl im Hinblick auf die Zeichnung als auch auf das Kolorit.

Auf fol. 2 der Stempel: Mon. S. Crucis in Jerusalem ord. Cist., auf fol. 92 der Vermerk „Ad usum fratris Martialis Risij".

= Manuscrit sur vélin très fin, écrit en lettres romaines et orné d'initiales en or et en couleurs et d'un portrait du S. Bernard, fondateur de l'ordre des Citeaux, exécuté en miniature.

= Manuscript on vellum, finely written, with initial letter containing miniature of the founder, and capitals finely illuminated in gold and colours.

73 **Dissertatione** historica e legale in diffesa della Veritá die due Propositioni risultanti dagl' editti e decreti de Magistrati di Piemonte circa il modo, e la forma in che li Beni temporali delle Chiese, e degl' ecc̃lici sono tenuti, et affetti al Concorso, et al pagamento de pesi Regij, osij Camerali, et in risposta delle scritture presentate a S. A. R. dal Siz. Abbate, et Auuocato Concistoriale Sardini, nelle quali vengono Le medᵉ: Propositⁿⁱ riprese, et criticate col supposto esser grauente lesiue et offensiue dell' Immunitá et Giurisditione ecc̃lica. — Breue Ristratto delle raggioni piú palpabili di S. A. R. di sauoia nelle note pendenze, et delle facilitá date per ottenere s. amicabile adequatī. — Documenta, que ad fundandam facti veritatem adducuntur. — Summarium rerum, quae in singulis articulis continentur. — Hieronimi Marcelli Comitis de Gubernatis in senatu Nicensi Presidij. Edictum Regis Labaudiae Celsitudinis erga Valdenses hereticos,

et Romanae inquisitionis, crisi Vindicatum. Facti species pro ueritate designatur. Mscr. In-Folio. 251 pp. **150.—**

Gut leserliches sauber geschriebenes Manuscript aus der Mitte des XVIII. Jahrhunderts auf starkem Papier.

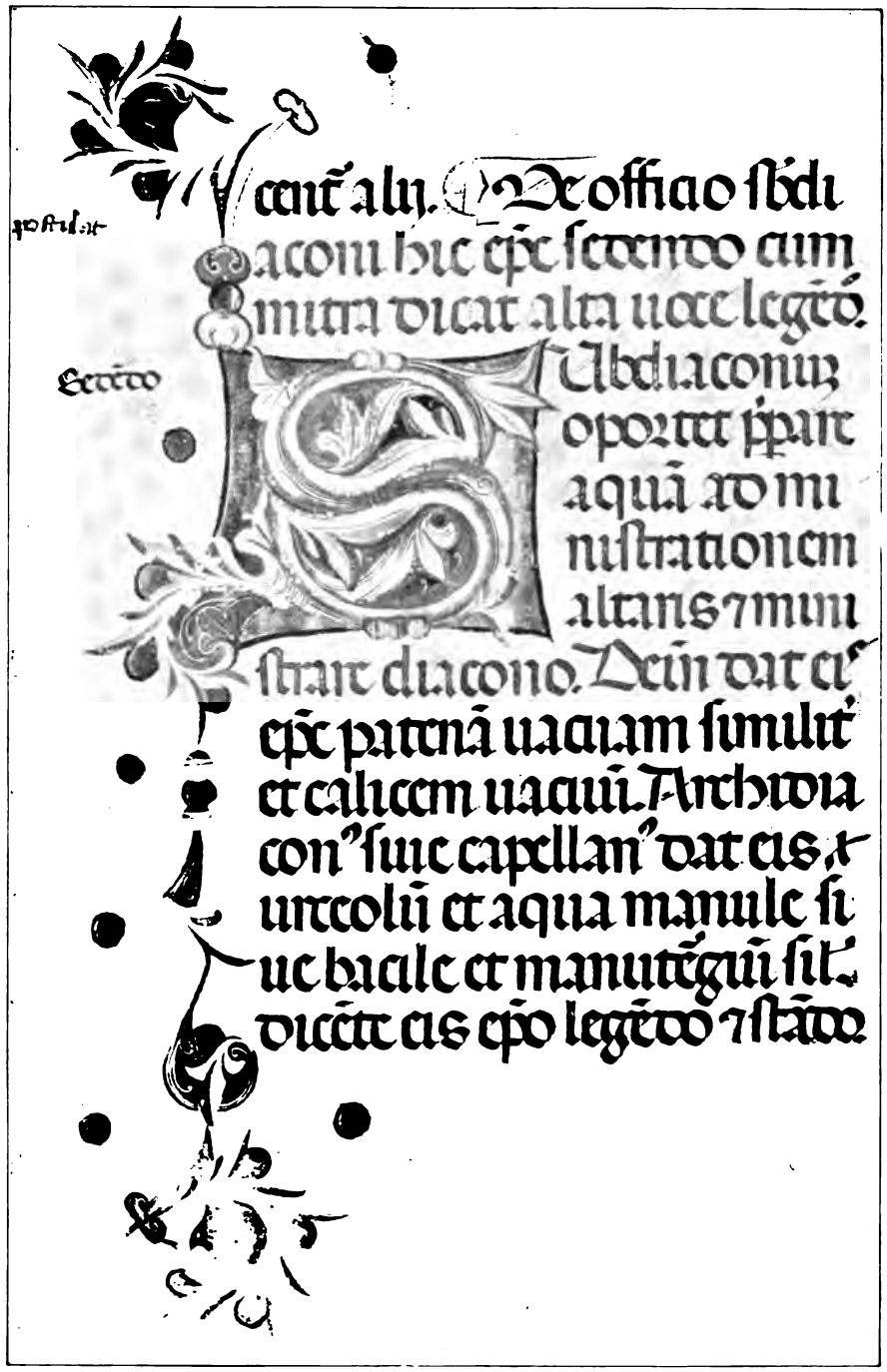
Für Kirchengeschichte und besonders für die Geschichte der Waldenser von Wichtigkeit. Ob gedruckt?

74 **Dokumente,** Akten, päpstl. Bullen etc. zur europ. Geschichte vom XI. bis XVI. Jahrh. Manuscript in lateinischer, spanischer u. italienischer Sprache. Sammelband von 185 Seiten in folio. (ca. 1600). Pergt. **325.—**

Sauberes, gut lesbares Manuscript, die Kopien einiger seltener, interessanter und wichtiger Traktate, Urkunden, päpstlicher Bullen etc. aus den Jahren 1093—1578 enthaltend. Die einzelnen Stücke sind:

1. Ant. Torquati, med. doct. Ferrariensis clarissimique astrologi, prognosticon de eversione Europae, quod Matthiae, Ungariae regi, 1480 direxit. 5 Blatt.
2. Copia de la Investidura de Julio II. hecha al Rey Catholico Don Fernando del reyno de Napoles 1510. 10 Bl.
3. Instructio pro domino Phil. de Lalamy, P. de Haure et Nicolas a Sys de rebus tractandis cum D. de Ruchepon . . (1578). 3 Bl.
4. Ein Document in span. Sprache mit der Unterschrift „El Rey y Principe. Por m. de su Mag. Gonzalo Perez." 1555. 3 Bll.
5. Acuerdos del Emp. Carlos V. para Don Philippe Rey de Castilla, hechos 1548. 11 Bll.
6. De ecclesiis Messanensi, Cephaludensi, Panormitana, Cathaniensi, Agrigentina. 10 Bll. Von den ersten Hohenstaufen (Heinrich VI.) an.
7. Bullae Urbani II., Alexandri III., Gregorii IX., Gregorii XI. etc. 14 Bll.
8. Copia de la Investidura di Julio III. hecha al Rey Don Philippe 1554. 5 Bll.
9. Investidura de Sena hecha por el Rey Don Phillippe al Cosme de Medicis 1557. 4 Bll.
10. Estado de las cosas de la yglesia etc. mit der Unterschrift: Deste Conuento de San Paulo de Valladolid 1555. 10 Bll.
11. Copie di diuerse Bolle Apostolice et Privilegii Regii, race. p. Girolamo Vitale di Messina (Verzeichnis).
12. Zwei Tractate zur Geschichte Siciliens u. der Normannen-Herrschaft in Süd-Italien, mit Beziehung auf No. 13.
13. Normannen-Documente (24 SS.) aus Sicilien u. Süd-Italien, hauptsächl. Herzogs- u. Königs-Urkunden Roger's II., Wilhelms I. u. II. 1093—1176 (die 1. Jahreszahl korrigiert). In den Sammlungen von Behring, K. A. Kehr, L. v. Heinemann nicht erwähnt.

Die hier handschriftlich wiedergegebenen Urkunden u. Tractate sind gewiß auch als Kopien wertvoll zu nennen, da sie zum Teil Einblatt-



No. 65. PONTIFICALE ROMANUM.
XV. Jahrh. Italienisch.

drucke, deren Seltenheit ja bekannt ist, zum Teil wohl auch überhaupt ungedruckte Akten und Dokumente wiedergeben.

Auf der Innenseite des Deckels befindet sich die Notiz: „From the library of the Rev. Sparrow Simpson".

75 **Genua.** — Dell' vltime discordie e gverre civili de' Genovesi dell'an 1575. Papierhandschrift des XVIII. Jahrh. in italien. Sprache von tadelloser Erhaltung. Neuerer gelber Lederband in 4°. 428 beschriebene und numerierte Seiten. Sorgfältige, gleichmäßige und leicht lesbare Schrift. Vorn eingeklebt ein Brief des Kardinals Gastaldi, dat. Bologna 17. Dec. 1680. **250.—**

Das Manuscript ist von hohem Wert für die Geschichte Genuas. Es behandelt in ausführlicher Weise jene inneren Streitigkeiten, welche während des XVI. Jahrhunderts die Republik erschütterten, die Gegensätze zwischen den Aristokraten und Demokraten, sowie der spanischen und französischen Partei bei den herrschenden Klassen, die Versuche des niederen Volkes, Anteil an der Staatsverwaltung zu gewinnen, die wiederholten Verschwörungen gegen die bestehende Verfassung und ihre Träger, den zunehmenden Verfall des Handels, dem es nicht gelang, auf den überseeischen Märkten Fuß zu fassen, den damit zusammenhängenden Niedergang der politischen Macht, wie er durch den Verlust von Chios an die Türken 1566 und durch den mühsam unterdrückten Aufstand auf Corsica 1568 zum Ausdruck kam. Ein vorläufiges Ende der inneren Zwistigkeiten wurde durch den Vergleich von 1576 herbeigeführt, der den aristokratischen Charakter der Verfassung bestehen ließ und ihn durch die Errichtung des Tribunals der Staatsinquisition schützte.

76 **Habiti** soliti ad usari nella Corte Romana. Delineati da F. Angelo Maria da Bologna, Minore osservāte. Per uso della Libraria del Conuento Annunciata di Bologna. 84 Bll. In-Folio. — Origine delle religioni et habiti che si usano da religioni di esse. 91 Bll. In-Folio. — Habiti che per l'ordinario usano le monache di varij ordini. 20 Bll. In-Folio. — Manuscript. Halbpergbd. **600.—**

Sehr wertvolle Original-Sammlung von Zeichnungen kirchlicher Gewänder der hohen Geistlichkeit, der Kleidungen der Mönche und Nonnen, herab bis zu den offiziellen Trachten der Zimmerreiniger und Lastträger des Vatikans auf 195 Folioblättern (Zeichenpapier) in Wasserfarben gemalt, mit der jeweiligen diesbezüglichen Unterschrift. Voran gehen 3 Sonette, welche zusammen 14 SS. einnehmen.

Auch kulturgeschichtlich höchst interessantes Stück. Von einigen wenigen Gebrauchsspuren abgesehen sehr sauberes gut erhaltenes Manuscript.

77 **Leo Magnus,** Papa, Sermones. Kl.-Folio. S. l. et a. Alter Ldrbd. **1800.—**

186 Bll. Pergament-Manuscript aus dem Anfange des XVI. Jahrhunderts in kalligraphisch vorzüglicher Ausführung mit einer Miniatur u. 91 ornamentirten Initialen, worunter viele Buchstaben in mehreren Variatio-

nen, in Gold m. blau-grün-rosa Ornamenten. Bl. 1 zeigt uns den Buchstaben D (68×69 mm) in Gold mit sich herumschlingendem Rankenwerke in blau-grün-rosa; in der Mitte des Buchstabens das Bildnis des Papstes Leo I., auf einem Stuhle sitzend und in einem Buche lesend. Im Hintergrunde einige Bäume. Die ganze Seite ist an 3 Rändern von einer Blatt- und Rankenverzierung in den gleichen Farben wie die übrigen Initialen umgeben, auf der unteren Leiste 2 Engelsfiguren, ein Wappen haltend.

Vertreten sind die Buchstaben A in 4 Variationen, C in 9, D in 8, E in 8, F in 2, G in 3, H in 8, J in 9, L in 2, M in 2, N in 2, O in 6, P in 7, Q in 3, S in 18 Variationen, V in einer, sodaß an einem vollständigen Alphabete nur 9 Buchstaben fehlen.

Sehr wertvolle Handschrift, wohl italienischen Ursprungs.

Der alte gleichzeitige Ledereinband ist mit reichlichen geschmackvollen Blindpressungen versehen, deren Mittelpunkt eine Rosette bildet, welche zwei trapezförmige Pressungen (verschlungene Bänder darstellend) umgeben. Reizend machen sich die zahlreichen kleinen Rosetten zwischen den Randverzierungen. Die Schließen fehlen.

Der Einband ist nicht mehr ganz tadellos erhalten.

78 Pavia. — Urkunden der Universität Pavia.

a) Sehr gut erhaltene lateinische Pergament-Handschrift des XVII. Jahrhunders, italienischen Ursprungs, 5 beschriebene Bll. in klein-Folio, enthaltend eine Urkunde der Universität Pavia vom Juni 1626, durch welche sie dem Senator und Präsidenten Johannes Baptista Trottus wegen seiner vielfachen Verdienste um Stadt und Universität für sich und seine männlichen legitimen Nachkommen oder in Ermangelung solcher für die Familie seines Bruders Aloysius für ewige Zeiten alle Rechte und Freiheiten verleiht, die sie auf Grund ihrer Privilegien ihren Angehörigen gewähren kann. Die Schrift ist kalligraphisch ausgeführt, der häufig wiederkehrende Name und Titel des Trottus jedesmal mit Goldbuchstaben geschrieben. Am Schluß der Urkunde eine notarielle Beglaubigung. Jede Seite des Textes ist von einer schmalen Goldleiste umrahmt. Geschmackvoller Pergamentband mit reicher Goldpressung, gute gleichzeitige Arbeit, auf dem Deckel ein Wappen in Gold und Farben.

b) Bestätigungs-Urkunde des Königs Philipp IV. von Spanien als Herzog von Mailand für das eben erwähnte Privileg des Trottus, datiert Mailand, 27. Juli 1627. Pergamentblatt von 540×643 mm mit kalligraphisch ausgeführter Schrift, unterzeichnet von dem kgl. Secretär Johannes Baptista Saccus. Der Name und z. T. auch der Titel des Königs besteht aus großen Goldbuchstaben. **320.—**

79 **Profetie diverse.** — Italienische Papierhandschrift des ausgehenden XVI. Jahrhunderts. 167 von verschiedenen Händen beschriebene Bl. in-4, zum Teil etwas beschädigt und mit Gebrauchsspuren, lose in einem gleichzeitigen Pergamentband liegend. **600.—**

Die Prophezeiungen sind meist in italienischer, zum Teil aber auch in lateinischer Sprache abgefaßt. Sie beziehen sich vorwiegend auf kirchliche Dinge, namentlich auf das Papsttum, hier und da auch auf bedeutsame politische Ereignisse, wie die Türkenkriege. Zur Erläuterung des Textes dienen 630 Federzeichnungen, von denen einige koloriert sind. Die Ausführung und der Kunstwert dieser Bilder ist sehr verschieden. Manche sind nur ganz flüchtige Skizzen, andere zeigen sorgfältige Technik und eine erstaunliche Phantasie vor allem in der Darstellung von apokalyptischen Tieren und fabelhaften Ungeheuern. Viele Bilder sind ohne Text u. daher noch zu deuten. Als Verfasser der Weissagungen werden außer einigen berühmten mittelalterlichen Propheten, wie dem Abt Joachim von Floris, der hl. Brigitta von Schweden und dem Reformator des Franciscanerordens Bernardius von Siena, auch zahlreiche minder bekannte Persönlichkeiten erwähnt; so der Minorit Berardus Odonis, der Erzbischof Malachias von Armagh, Severus, Agabilus Heremita, Joannes Abbas, Lodovico Palmiero, Fra Egidio Polonio, Andrea Caleroni da Siena und Giovanni da Bergio. Zur Datierung des Werkes ist die Unterschrift einer Widmung von Wert: Brescia, 1. Febr. 1572.

Profetie diverse. — Italian manuscript on paper of the end of the 16th century. 167 leaves, witten by various hands, 4to, partly somewhat damaged and with traces of use, loose in a contemporaneous parchment cover. **600.—**

The prophecies are mostly written in Italian, and partly in Latin. They principally refer to ecclesiastic affairs, especially to popedom; here and there they bear on political incidents, as for instance the wars against the Turks.

630 pen-drawings, some of which are coloured, illustrate the text. As to execution and artistic merit, these drawings differ very much from one another. Some of them are hasty sketches, others show much technical skill and stuppendous imagination, especially in the representation of apocalyptic animals and monsters. To many drawings the text is missing, so that their meaning can only be supposed.

Besides some famous medioeval prophets, as Joachim of Floris, St. Brigitta of Sveden, Bernardinus of Siena, a great many little known or quite unknown persons are mentioned as authors, e. g.: Berardus Odonis, Archbishop Malachius of Armagh, Severus, Agabilus Heremita, Joannes Abbas, Lodovico Palmiero, Fra Egidio Polonio, Andrea Caleroni da Siena and Giovanni da Bergio. The dedication is dated: Brescia, 1st of febr. 1572.

80 **Sammlung** von 12 Berichten: die Päpste Paul IV., Pius IV., Sixtus V., Clemens VIII., Urbanus VIII., einige andere bedeutende Persönlichkeiten, Männer wie Frauen ihrer Zeit; nebst einem 13. Bericht, die Sitten, Kostüme u. Gepflogenheiten des moskowitischen Gesandten in Venedig betreffend. Original-Handschrift auf pergamentartigem Papier in italienischer Sprache, um das Ende des XVII. Jahrh. angefertigt; 156 Bl. mit durchschnittlich 19 Zeilen auf der Seite, einen Rand von 3 bezw. 4 cm freilassend. 4. Pergt. **215.—**

Inhalt: Bl. 1: unnum.: Inhaltsverzeichnis. Bl. 1: num.: Relazione della morte del Card. B. Carlo Carafa fatto morire in Castello S. Angelo da Pio IV per i seguenti delitti. Bl. 7: Relaz. della morte della Sig. Duchessa di Paliano. Bl. 13: Accuse e discolpe del sudetto, della morte della Duchessa di Paliano, di Marcello Capece del Conte d'Aliffe, di B. Leonardo di Cardines e della recapitazione del Duca di Paliano. Bl. 21: Relaz. della giustizia seguita in persona d'Onofrio Santacroce . . . 1612. Bl. 25: Relaz. della morte di Troilo Savelli seguita nel Pontificato di Clemente VIII. Bl. 33: Anno secondo di Sisto V. e sue segnalate giustizie. Bl. 41: Rel. d'alcuni memorie di Sisto V. e d'alcuni, che passarono a morte violenta dal med. Sisto fatti punire nella vita. Bl. 49: Relaz. della morte di Giacomo e Beatrice Cenci e di Lucrezia Petroni Cenci . . . Bl. 66: Relaz. dell' infausti successi e morti della Signora Vittoria Accoramboni moglie di B. Paolo Giordano Orsini Duchessa di Bracciano, e Ludovico Orsini strangolato con un laccio di setta cremisi. Bl. 83: Relaz. del modo usato da Clemente VIII. in refrenare la baldanza de' Baroni Romani. Bl. 89: Della vita di Urbano VIII. della sua puerizia all assunzione del Pontificato. Bl. 138: Curiosissimi costumi dei figuri Ambasciatori Moscoviti che ora si trovano in Livorno per passare all' Ambasciada di Venezia. Bl. 141: Relaz. dell' enormissimo delitto commesso da Giacinto Contini nipote del Card. d'Ascoli per fare morire Papa Urbano VIII. Bl. 150: Relaz. della maledizione paterna nella morte dei fratelli de Massimi.

Wohl erhaltene u. gut leserliche Handschrift, die, soweit bekannt, nicht gedruckt, und die bezüglich ihres Inhaltes von hoher historischer u. kulturhistorischer Bedeutung ist. Die Berichte über die genannten Päpste, den derzeitig herrschenden Nepotismus, sowie über die Personen der berühmten italienischen Adelsgeschlechter der Orsini und dem diesen verschwägerten Geschlechte der Accoramboni bieten der detaillierten Enthüllungen sehr viele und werfen interessante Streiflichter auf jene Zeitepoche.

81 **Sammlung** von Beschreibungen, Berichten, Aufsätzen etc. mit mannigfaltigem historischem Inhalt. Manuscript in italienischer Sprache von 404 Bll. Fol. (Blattgr. 23×33 cm.) Mitte des XVII. Jahrh. Pgt. **225.—**

Die Handschrift ist zumeist schön u. gleichmäßig auf dünnem pergamentartigen Papier (einige Bll. Schreibpapier u. klein. Formates), einen

Rand von cirka 5 cm freilassend, angefertigt; Blätter doppelseitig beschrieben mit durchschnittlich 25 Zeilen auf der Seite.

Kollation: Bl. 1—13: Sommario d'alcune cose degne di Memoria della Religione dell'Hospitale di S. Gio. di Gierusalemme et dei Cavalieri di essa; interlocutori Mgr. de Giustiniani, Il Comm. Cambiano et Em. Ger. Quirini. 14—16 (weiß). 17—38: Relatione del Regno di Cipro dal Signor Ascanio Savorgnano alla Signoria di Vinegia. 39—42 (b): Informatione copiosissima et compendiaria dell'origine et attioni della Religione di Malta con L'ordine ches elegge il Gran. M. et Can. con i ches oblighi in forma di dialogho. Interlocutori Mgr. Giustiniano il Comendator Cambiano et Mgr. Girolamo Quirinus. 43—46 (weiß). 47: Informatione dell'institutione, privilegi et oblighi della Religione de' Cav. di Rhodi, hoggi di Malta, con alcune particolarita di quell' Isola ecc. 82: Indice di cose notabili della Religione di Malta. 82 (weiß). 83—91: Informatione del Vescovo Jolfino, data al Card. Carafa sopra l'ultimo convento di Francfordia, convento di Pattavia fatto nel 35, diete di Augusta nel 55, di Ratisbona nel 57, et ultimo colloquio di Wormatis. 92 (weiß). 93—97: Ragguaglio della natione de Svizzeri, stati, loro forze et modo di vivere. 98 (weiß). 99—101 (a): Sommario della forma e modo di negotiar in Svizzera. 101 b—107: Sommario di alcuni successi et cose più degne delli Svizzeri et come Zurich fu edificata. 108—109: La forma che servono li Svizzeri Grisoni nel reggimento et governo loro et il modo et forma di negotiare. 109—110: Come eleggono li loro capi ecc. 112—114 (a): Reverendissimo, Illustrissimo Principi Melchiori, ex nobili Zebeliorum Franconiae familia, episcopo Herbipolitano seu Wurzeburgo, Duci Franconiae Mameranus etc. 114 (b)—122 (a): Quod Mauritius Dux Savoniae, electoratus, dominorum nonnullorum Regalia, et investituram susceperit etc. 122—136: Descrittione della Spagna. 137—150 (a): Sermone fatto nelle solennissime essequie di Carlo V Imper. per lo suffraganeo d'Arras. 151 (b)—165: Capitolo dell'Amicitia et buona vicinita tra le Cesarea Maesta et l'Ecc. Ferrando Gonzaga per lo stato di Milano et li Signori delli XIII Cantoni Svizzeri. 166 (weiß). 167—186: Relazione copiosissima del Regno di Cipro del Sig. Ascanio Savorgnano. 187 (weiß). 188—204: Quello che si trahe di Cipro ogni anno, et alcune qualita dell'Isola et degli habitatori dell'anno 1558. 205—229 (a): Relatione del Clar. M. Daniel Barbaro dopo la legatione d'Inghilterra fatta nel senato nel mese di maggio l'anno 1551. 229 (b)—230 (a): La sentenza d'Inghilterra Clemens Papa VII. 231—259: Relatione fatta per M. Marco Foscari nell'Ecc. Consiglio di Venetia della legatione di Fiorenzo. 260 (weiß). 261—312: Relatione di M. Vincenzo Fedele del Duca di Fiorenzo nel 1562. 312—314 (weiß). 315—319: Relatione del primo congresso fatto dalli deputati dell'Imperatore et Re di Francia presso Calés per la pace fra dette Maesta. 320 (weiß). 321—362: Relatione di Francia riferita in Senato Veneto in questi ultimi anni dopo la guerra dall'Ambasc. Gio. Cornaro. 363—423: Relatione del Clar. M. Maria Cavalli ritornato Ambasciatore di Francia dal Re Francesco I nel 1544. 424 (weiß).

Der Band ist teilw. stark stockfleckig.

Karl W. Hiersemann in Leipzig, Königsstrasse 3. Katalog 330.

82 **Savorgnano,** Ascanio. Descrittione delle cose di Cipro con le ragioni in favore o contra diverse opinioni et delle provisioni che erano necessarie per quel regno. **120.—**

Italienische Papierhandschrift aus der 2. Hälfte des XVI. Jahrh., 47 doppelseitig beschriebene Bll. in gleichzeitigem braunem Lederband mit Goldpressung. 4°. Sorgfältige, deutlich lesbare u. tadellos erhaltene Schrift. Die Vorrede ist datiert vom 25. Jan. 1575. Als Schreiber nennt sich Francesco Marcaldi aus Ferrara. Der Verfasser Savorgnano, ein venezianischer Patrizier, unternahm kurz vor dem endgiltigen Zusammenbruch der Herrschaft seines Vaterlands auf Cypern im Auftrage der Signoria eine Reise nach der Insel zur Untersuchung der dortigen militärischen, politischen u. wirtschaftlichen Verhältnisse. Das Ergebnis seiner Beobachtungen stellte er in der vorliegenden interessanten u. wertvollen, anscheinend ungedruckten Denkschrift zusammen. Er fand zahlreiche Mißstände, die schließlich dazu führten, daß 1571 die Türken nach tapferer Gegenwehr des venezianischen Statthalters Bragadino die Insel endgiltig eroberten.

83 **Torre,** Fr. della. Relatione del conte Francesco della Torre ambasciatore cesareo inviato alla Maesta dell' Imperatore. **160.—**

Interessante u. wertvolle Handschrift in italienischer Sprache aus der 2. Hälfte des XVII. Jahrh. 514 doppelseitig beschriebene Bll. in 4, in gleichzeitigem Pgtband. Der Verfasser, über dessen Leben die kurz nach seinem Tode erschienene Relatione succinte delle ceremonie da praticarsi nel funerale del Francesco Ulderico della Torre (Venezia 1695, vgl. Cicogna, Bibliogr. Veneziana No. 1656) nähere Mitteilungen bringt, weilte jahrelang als kaiserlicher Gesandter in Venedig u. stellt in dem vorliegenden Werke in systematischer Anordnung alles das zusammen, was er in dem merkwürdigen Staatsleben beobachtete u. erlebte. Vor allem schildert er die Verfassung u. Verwaltung der Republik, die Behörden vom Dogen u. dem Rat der 10 an bis zur Staatsinquisition, den Adel u. die Geistlichkeit, die italienischen u. auswärtigen Besitzungen, die Vertretung der heimischen Interessen im Auslande durch Gesandte u. Konsule, das Heerwesen, die Seemacht u. die Finanzlage. Dabei erläutert er die Verhältnisse der Gegenwart durch historische Rückblicke in die Vergangenheit, gelegentlich auch durch Ausblicke in die Zukunft, die ihm bei dem deutlichen Hervortreten mannigfacher Verfallserscheinungen nicht sehr hoffnungsvoll erscheint. Von besonderem Interesse sind seine Schilderungen des Volkslebens, die wertvolle Beiträge zur Sittengeschichte der Lagunenstadt enthalten. Das Werk ist lange nach seiner Entstehung wiederholt gedruckt worden, zuerst in einer nicht sehr getreuen Bearbeitung (Prospetto storico critico del passato governo Veneto, Venezia 1797, vgl. Cicogna a. a. O. No. 1107), dann im Wortlaut (Relazione sulla organizzazione politica della Republica nel cadere del sec. XVII, ed. Giuseppe Bacco, Vicenza 1856, vgl. Soranzo, Bibliogr. Veneziana No. 1480, dazu die Bemerkungen von Cicogna in der Gazzeta uffiziale di Venezia, 7 febbraio 1856).

84 **Tragedia** di San Bonifatio rapresentato anno 1639. Manuscript in Sedez. **45.—**

In gleichzeitigem dunkelroten Maroquinband mit Goldpressung und Goldschnitt. In der Mitte der beiden Deckel ein Löwe, von feinen Doppellinien umzogen, die mit schönen Voluten umsetzt sind. Das so gebildete Rechteck ist von einem Ritterhelm gekrönt und endigt in einem hängenden Blattornament. Die Ecken sind mit feinen strebenden Ornamenten gefüllt. Das Ganze abgeschlossen mit Doppellinien und Filets. Auf den fünf Feldern des Rückens wiederholt sich das Löwenornament.

85 **Treviso.** Statuta civitatis Tarvisii. Pergt.-Hs. XVI. Jahrh. (1552). 109 Bl. Lat. 4. Schön gepr., goldverz. altvenezianischer Lwb. In der Mitte innerhalb zweier gekreuzter Quadrate in einem Doppelkreis „Jacobi Suriano", auf dem Rückdeckel in ebensolcher Anordnung „MDLH". Die beiderseitigen Felder von je einem goldgepr. Arabeskenband eingefaßt. Goldschn. **550.—**

Beginnt: De bladis non portandis extra districtum Taruisij et Genetae alio quam Venetiis. Fol. 107a: Datum in nostro ducali Palatio die 28 Aprilis M.D.L.II. H. Murianus secretarius.

Kulturgeschichtlich interessantes Manuscript.

86 **Vignola-Regole** delle cinque ordini d'architettura. — Italienische Papierhandschrift aus der 2. Hälfte des XVI. Jahrh., enthaltend architektonische Risse nebst erläuterndem Text. 44 Bl. 4° in einer mit Leder überzogenen Kapsel des XVIII. Jahrh. mit dem Aufdruck: Ex Mss. autographis Jacobi Barotii de Vignola. **280.—**

Inwendig das Exlibris des Cardinals Giuseppe Garampi, des bekannten italienischen Bibliophilen (1723—92), von dessen reicher Bibliothek Marino de Romani einen Katalog bearbeitete, der 1796 in Rom in 7 Bänden im Druck erschien. Ob das Manuscript wirklich ein Original von der Hand Vignolas (1507—1573), des berühmten Theoretikers der Baukunst u. Architekten der Peterskirche in Rom, oder eine Abschrift ist, müßte erst durch Vergleichung mit authentischem Material festgestellt werden. Doch erscheint die Echtheit mit Rücksicht auf die Autorität Garampis wahrscheinlich. Das grundlegende Werk Vignolas über die Säulenordnungen mit anfangs 32, später mehr Kupfertafeln, erschien zuerst Rom 1563, dann in zahlreichen Neudrucken, Nachstichen u. Übersetzungen. Die hier vorliegende Handschrift enthält in Federzeichnungen die Tafeln 4—32 auf die halbe Größe reduziert u. mit Weglassung nebensächlicher dekorativer Einzelheiten, sowie den zugehörigen Text, der von dem Druck nur unbedeutend abweicht. Auf den übrigen Bll. finden sich allerlei geometrische und architektonische Konstruktionen, die in dem gedruckten Werke nicht vorkommen.

Manuscripte niederländischen Ursprunges.

XIV.—XV. Jahrh.

87 **Hore** de sancta cruce. Hore de sancto spiritu. Missa beate marie uirginis secundum vsum romanū. Hore beate marie uirginis secundum vsum romanū. Officium beate marie uirgīs. Septem psalmy. Vigilie mortuorum. Lateinisches Pergamentmanuscript von 127 unnum. Bl. (19×12½ cm) mit Calendarium und geschmückt mit 14 großen Miniaturen (11×7½ cm) und ebensoviel großen gothischen Initialen (3×4 cm), welche beide ringsum von breitem, die Höhe und Breite der Seite einnehmenden Rankenwerk (Blumen und Pflanzen) in gothischem Stil eingefaßt sind. Außerdem sind 8 kleinere, auf drei Seiten von ähnlicher aber noch feinerer Randverzierung umgebene Miniaturen (3×3½ cm) vorhanden, sowie 232 mittlere und mehrere hundert kleine gothische Initialen. Der ganze Buchschmuck ist künstlerisch sehr fein und reich in Farben und Gold ausgeführt. 8. Goth. Schrift, 27 Zeilen ca. Ende d. XV. Jahrh. In dunkelviolettem Samtband m. G. **3800.—**

Prachtvolles, sehr sauber und leicht leserliches Pergamentmanuscript, welches, abgesehen von unbedeutenden Gebrauchsspuren an wenigen unteren Ecken der beiden Bordüren, sowie von einigen Stellen, wo letztere etwas scharf beschnitten sind, vorzüglich erhalten ist.

Die farbenprächtigen und künstlerisch ausgeführten 14 großen Miniaturen, welche mit den sie umgebenden gothischen Randverzierungen die ganzen Seiten füllen, stellen der Reihe nach dar: 1. Christus am Kreuz, umgeben von Maria nebst 2 Jüngerinnen auf der einen und dem Hohenpriester und 2 Kriegsknechten auf der anderen Seite. Darunter die Engel mit Wappen, auf dem die Taube mit dem Ölzweig dargestellt ist. Dies Symbol kehrt in No. 3, 4, 6, 8 u. 10 wieder. 2. Die Jünger und Jüngerinnen im Gebet um das Kommen des Heil. Geistes. 3. Maria mit dem Jesuskinde, rechts und links je ein musizierender Engel. 4. Mariae Verkündigung. In der Rechten des Engels ein Spruchband mit der Inschrift: „Aue gratia plena dominus tecum". 5. Maria besucht Elisabeth. 6. Maria und Joseph, zwischen ihnen das neugeborene Jesuskind nebst zwei knieenden Engeln. 7. Die Hirten empfangen aus Engelsmund die Botschaft von der Geburt Christi. 8. Anbetung der Heil. drei Könige. 9. Darstellung Jesu im Tempel. 10. Der Kindermord zu Bethlehem. 11. Die Flucht nach Ägypten. 12. Christus auf dem Throne, angebetet von Maria und 3 Engeln, von denen einer die Laute spielt. Interessant besonders die wunderbar schön und reich in Gold gemalte Mosaikwand. 13. König David im Gebet, vor ihm die Harfe und oben Gottvater. 14. Eine Totenmesse.

Auf den 14 gegenüber stehenden Seiten je eine der großen gothischen Initialen in Farben und Gold, umgeben von gleich großen Bordüren.

Die 8 kleinen Miniaturen zeigen: 1. Maria mit dem Leichnam Christi auf dem Schoß (Initiale). 2. St. Johannes. 3. St. Sebastian. 4. Ritter

mit erhobenem Schwert, ihm zu Füßen ein Löwe. Das Bild bezieht sich auf den Märtyrertod des Heil. Adrian. 5. St. Antonius. 6. Die Heil. Barbara mit dem Turm. 7. Die Heil. Katharina mit dem Rade. 8. Maria Magdalena.

Der Bilderschmuck dieses reizenden Livre d'heures stammt von einem Künstler der niederdeutschen Schule.

88 **Psalter u. Breviarium.** Lateinische Pergament-Handschrift. Niederländisch. Von 1400, wenn nicht früher. 274 Bl., 2 unbeschrieben, mit 10 kostbaren, in Gold und Farben gemalten Seiten (Initiale und Randschmuck), außer den blau und roten mit der Feder gezeichneten und ornamentierten Initialen und Randverzierungen, welche sich durch das ganze Büchlein hindurchziehen. Die Erhaltung von jener eigentümlichen Sauberkeit und Farbenfrische, wie sie oft gerade bei den vorzüglichsten Werken der Miniaturkunst zu finden ist. Die Ränder blieben intakt, als die Hs. im XVIII. Jahrh. einen neuen Einband (mit rotem Lederrücken) erhielt. Eintragungen aus verschiedenen Epochen. 274 Bl. 12^0 Format. **925.—**

Auf dem ersten, ehemals unbeschriebenen Blatt liest man in Schriftzügen des XVIII. Jahrh. Joan Ernst Nob. ab Udenau, Conseiller et Doyen à . . ., der Rest wegradiert, gleichermaßen wie eine spätere Eintragung. Auf dem 2. Bl.: Dit boock (oder boeck) hoort toe Katarina Wienham Vrou van Coningvelt, geweest 1583. Der Kalender, welcher die ersten 11 Bll. (abschließend mit einem weißen Zwischenbl.) füllt, zeigt Eintragungen aus der Entstehungszeit des Buches, so zu einer der beim März eingetragenen Zahlen die Randnotiz: den eersten Sonedach die volghet nac desan gulden gthal (d. i. Zahl) is altit paes dach (d. i. Passah-, Oster-Tag). Der Kalender selbst bietet die besonderen Heiligen-Namen der Niederländer: Ponciaen 14. Jan., Odulf 12. Juni, Lebuin 25. Juni, 12. Nov., Willibord 7. Nov. Der Text selber zeigt mehrere holländische Überschriften in den auf den Psalter folgenden Gebeten, kurz vor dem illustrierten Bl.: De sta trinitate ymnus. Der Psalter hat die im Mittelalter vielfach üblichen Abteilungen mit Illuminierung: bei Psalm 1, 26, 38, (51), 52, 68, 80, 97, 109, wovon nur 51 nicht zu den ganz gewöhnlichen gehört. Dazu kommt hier als zehnter noch der Anfang des Canticum „ysaie": Confitebor. Die Pracht-Initiale, bald höher bald tiefer stehend, nimmt von dem zierlichen Text der Seite über den halben Raum ein. Der große Buchstabe steht blau auf Goldgrund oder golden auf einem farbigen Grunde, welcher nach Art eines Wappenschildes in vier verschieden gefärbte Felder eingeteilt ist: Blau und ins Orange fallendes Rosa, von feinen, weißen Linear-Mustern durchzogen, wie auch das Buchstabengerüst selbst, während der geräumigere goldene Innengrund Rankengeäst mit einem Dreiblatt besonderer Form aufweist. Das Ganze bildet ein für sich abgeschlossenes Quadrat und ist gleichsam wie eine Plaquette mit Nagellöchern an den Rändern behandelt; wo aber seitliche Auswüchse auftreten, zeigen sie französisch beeinflußte Profitierung; doch auch da stehen sie mit der Randleiste nur in geringer

Verbindung. Der Text nämlich, welcher innerhalb von vier scharf gezogenen Linien steht, wird bald an drei Seiten, bald an wenigeren eng umgrenzt von einer goldenen und farbigen Leiste. Um die Ränder aber, an drei Seiten, oder auch nur oben und unten, legt sich die zarteste und stilvollste Bordüre, welche man erdenken kann; es wechseln darin kräftige Ranken mit einer Fülle von Pflanzen und natürlichen kleinen Blumen, die mit ihren feinen Stengeln und hellgrünen Blättchen sich dem Raume anschmiegen und gewissermaßen dort gewachsen zu sein scheinen. Der Wechsel der Farben und ihre Abtönung ist von der äußersten Delikatesse und so vollendetem Geschmack, wie die Disposition des Ganzen; das vielfache Gold wird dabei ohne Überladung, doch äußerst wirksam und mit großem Geschick verwendet, bald gemalt, als Lokalfarbe mit Zeichnung und Schattierung darüber, bald aufgelegt; letzteres namentlich bei den zahlreich eingestreuten Stacheläpfeln. An diesen bemerkt man, daß sie nicht wie in anderen Stilen gerade lange Stacheln haben, sondern eher Protuberanzen, Fäden, wie sie, stets mit der Feder und Tinte gezeichnet, auch sonst hier überall lose umherfliegen, und in diskreter aber wirksamer Weise dazu dienen, dem weißen Grund eine gewisse Tönung zu geben. In solchen Elementen wie auch in den unzusammenhängenden großen Ranken mag man weniger Symptome einer Zersetzung, als einer noch nicht völligen Beherrschung des Stiles erkennen. Figürliches, das uns einen Einblick in den Stand der Dinge eröffnete, ist nicht vorhanden, außer einem äußerst naiv gezeichneten Löwen auf dem 1. Textblatte. Jedenfalls aber haben wir eine Leistung vor uns, die an duftiger Eleganz im Einzelnen und harmonischer Wirkung im Ganzen nicht leicht zu übertreffen war und auch von den späteren Werken vlämischer Miniaturkunst nicht übertroffen worden ist.

Manuscripte niederländischen Ursprunges.

XVI.—XVIII. Jahrh.

89 **Benninge,** Sieke, Cronykel der Vriescher Sanden ende der Stadt Gronningen. In drie Deelen. 1527. Fortgeführt bis 1711. Manuscript in holländischer Sprache von 450 Seiten. Fol. (Blattgr. 20×30 cm). Hfz. **300.—**

Die Handschrift ist zumeist von gleicher Hand auf pergamentartigem Papier, größtenteils einen Rand von 12 bezw. 5 cm freilassend, hergestellt, doppelseitig beschrieben u. teilweise mit Randbemerkungen, die den nebenstehenden Text kurz skizzieren. Titelblatt u. eine Biographie Benninge's, die der Chronik vorgesetzt worden sind, stammen von dem, der die Handschrift beendet hat. Die Numerierung der Seiten ist nicht laufend, sondern bei jedem neuen Teil wieder mit 1 beginnend.

Kollation: pp. 3 (unnum.): Titel. — pp. 4—6: Het Leven van Sicco Benninga meest al uyt syn eygen Schriften. — pp. 1—7 (num.): Dat Prologus. — pp. 9: Hyr begint dat eerste deel van dit Boech der Chro-

nykel. (9—38). — pp. 1: Hyr begunt dat Anderde part ofte Deel des Boex ende der Cronica van Gronningerlandt. (Autor dieser Chronik ist bis pp. 23 Johann von Lomings, von 23—63 Benninge.) — pp. 67—71: Privilegium Frisonum. — pp. 1—331 (von 275 unnum.): Derde Deel.

Die Handschrift wurde in ihrem größten Umfange um die Mitte des 16. Jahrh. angefertigt. Der Chronist, Borger u. Raatsheer in Groningen, erzählt in ausführlicher Weise die reiche Geschichte der Friesen. Mit des Volkes Urgeschichte beginnend, berichtet er von ihren Stammverwandten, von der frühesten Ausdehnung des Landes — von dem jetzt zu Deutschland gehörenden Teil — von den Landesteilen, die bezüglich ihrer späteren kirchl. Verwaltung zu den sächsischen Bistümern Münster u. Bremen gehörten, von den Kämpfen mit den Franken im 7. Jahrh., von der Einführung des Christentums durch St. Bonifacius u. dessen Begleiter, von des Ersteren Erschlagung bei Dokkum, von den Privilegien, die Karl d. Gr. u. Andere den Friesen gewährten, von des Landes geistl. u. weltl. Regenten, von deren Einrichtungen, aber auch von den vielen Streitigkeiten, die jene beständig hatten; er berichtet vieles von den Kämpfen der burgundischen Herzöge u. von den Stürmen, die der entstandene Religionsstreit mit sich brachte. Sehr detailliert sind auch die von 1594—1711 geschriebenen Nachrichten, betreffend die Männer, die in Groningen ein öffentliches Amt bekleidet haben.

Die Chronik Johann Lomings ist nachträglich in Druck erschienen, die von Benninge, soweit bekannt, nicht.

Vermutlich war der Besitzer des Buches Egbert Heting, oder ein anderer aus der angesehenen Groninger Familie.

(Boot, Abr.), Journael (ende origineel handschrift) van de Legatie, gedaen in de Jaren 1627 en 1628 . . . siehe Abteilung: Manuscripte, militärische und nautische.

Coehoorn, Menno, Baron van, Voorbeelden van eenigen Sterken Forteressen ende Steden. ca. 1680, siehe Abteilung: Manuscripte, militärische und nautische.

Manuscripte slavischen Ursprunges und solche, die auf slavische Länder, besonders auf Russland Bezug haben.

XVII.—XIX. Jahrh.

90 **Apokalypse.** Russische Handschrift von 309 foliierten Blättern mit 73 ganzseitigen bildlichen Darstellungen in Farben. Folio. (21×33 cm). 19 Zeilen auf der Seite in sehr regelmäßiger Schrift

in rot und schwarz. Ca. 1850. In rotem kirchlichen Lederband mit reicher Goldpressung und Krampen; gepunzter Goldschnitt. **240.—**

Nach dem Wasserzeichen im Papier (1836) handelt es sich hier um eine in dieser Zeit entstandene Kopie einer alten Apokalypse-Handschrift des XVII. Jahrh. (cf. F. Buslajew, Sammlung v. Apokalypsen, 1884). Dem Ductus der Handschrift nach scheinen mehrere Mönche daran gearbeitet zu haben. Die Bilder der Originalhandschrift sind flüchtig mit der Feder nachskizziert u. dann bunt ausgemalt.

91 **Bray,** Franç. G. de, Mémoire extrait du journal d'un voyage fait an printems 1784, dans la partie méridionale de la Russie. Originalhandschrift, „Ratisb. 1796". 33 Folioseiten mit einer Anlage von 5 Quarts. u. 4 Seiten der Gaz. des 2 ponts, 1796. **280.—**

Auf Grund sorgfältiger Tagebuchnotizen über seine Reise durch das südl. Russland, schildert der später am St. Petersburger Hofe unter Paul I. u. Alexander I. gern gesehene bayerische Diplomat in anschaulicher Weise das Gebiet der Ukraine, die Krim, den Kaukasus — bis nach Persien hinein, das Gebiet der Don'schen Kosaken und die Wolga mit ihrem Handel von Kasan bis Astrachan.

Land und Leute — interessant sind seine Notizen über die kaukas. Stämme — Handel, Nationalökonomie, Kriegs- u. Handelsflotte, die russ. Armee — deren Rangliste sogar teilweise aufgestellt wird — strateg. wichtige Invasionspunkte für die russische Expansionspolitik Katharinas II. werden uns von dem scharf beobachtenden Reisenden vorgeführt, der mit guten Empfehlungen vom Fürsten Potemkin ausgestattet, ein relativ vollständiges Bild vom südl. Russland z. Z. Katharinas II. zu geben in der Lage ist.

92 **Bray,** F. G. de, Mémoire sur les finances de Russie, écrit en Août et Septembre 1820. Originalhandschrift von 101 Folioseiten. **520.—**

Auf Grund jahrelanger, sorgfältiger Studien, die er als bayerischer Gesandter am St. Petersburger Hofe unter Alexander I. gemacht hat, gibt der Chevalier de Bray hier eine — wohl für seinen Hof bestimmte, genaue Zusammenstellung der russischen Finanzen. Die direkten, Personal-, Gebäude- etc. Steuern, die Staatsdomänen, d. Zivilliste des kaiserl. Hofes, die Apanagen der Großfürsten, die Chatoulle des Kaisers, das Rekrutierungswesen, die 40 Millionen-Anleihe u. d. m. finden ihre ausführl. Darstellung durch den Gesandten, dem die besten Quellen zur Verfügung gestanden haben müssen, wie die als Anlage beigefügte „Extraits des Mémoires du comité secret, institué en 1812 p. déliberer sur un nouveau système les finances" beweisen.

93 **Gesetztafel.** — Bedenken über die im Jahre 7164 von der Erschaffung der Welt (anno 1656) neuherausgegebenen Bücher der griechisch-russischen Kirche. Handschrift in-4 (17×22 cm) bestehend aus 294 foliierten Blättern und einem Nachtrag von

3 Blättern, zu Beginn des Bandes 6 weiße Blätter, andere 17 am Schlusse. Mit 60 Darstellungen in Farben (4 auf einer Seite) und 1 ganzseitigen: Die Haltung der drei ersten Finger, wie sie auf Bildern von Rechtgläubigen dargestellt wird. Entstehungszeit etwa 1660. Die Vorrede der altgläubigen Verfasser wendet sich an den Erzpriester. In gleichzeitigem roten Ganzlederband mit Goldpressung, Krampen und gepunztem Goldschnitt. **270.—**

Der schöne Einband ist erwähnenswert. Die Raute im Mittelfeld ist in streng byzantinischem Stil, während die Fächerornamente in den vier Ecken deutlich das Eindringen des westlichen Einflusses beweisen; ebenso die folgenden Umrahmungen in geometrischem Ornament. Der breite Abschlussrahmen wird von einer Lysikrates-Ranke mit Lotusblüten gebildet. Auch die nach innen abgeschrägten Kanten sind mit dem Lotusornament abgerollt. Die gleichen Ornamente haben auf der Rückseite in anderer Anordnung Verwendung gefunden.

94 **Irmos** (d. h. der erste Vers, der den Inhalt und die Melodie des Kirchenliedes anzeigt). Werk unseres hochwürdigen Vaters Johannes Damaskin. Noten, Text und Irmose. Russische Handschrift in-Folio (21×34 cm), 222 Blätter mit reich in Gold u. Farben verziertem Titelblatt, dem Titel gegenüber eine nahezu blattgroße Initiale in Gold und Farben, daneben eine ebenso ausgeführte Ranke; im Text 8 ebenso reich ausgeführte Leisten mit Initialen. In rotem kirchlichen Lederband mit reicher Gold- und Silberpressung mit Krampen. Gepunzter Goldschnitt; die untere Kante des Einbandes ist gegen Abstoßen durch Metallstückchen verwahrt. Aus dem XVIII. Jahrhundert. **125.—**

95 **Lampugnoni,** Giov. B., Memorie istoriche e politiche del regno di Polonia scritte l'anno 1697. 4. Cart. **120.—**

Ungedrucktes, sehr deutlich geschriebenes Manuscript von gleichzeitiger Hand, wahrscheinlich vom Autor selbst geschrieben. 251 Seiten in gr.-4. u. 11 Blatt Index.

I. Partie: dei confini antichi della Polonia — della prima, seconda, terza et quarta classe de' Principi e de' Rè di Polonia — della Slesia, Pomerania, Prussia, Livonia, Russia, Lituania, Moscovia, Valachia, Podolia e de' confini moderni della Polonia — dei Tartari, Cosacki — delle qualità del paese e de' costumi della nazione — delle saline. — II. Partie: de Rè e del interregno, dell' elezione, coronazione, autorità del Re — del Senato, della Nobilità, dei Giudizi, della Milizia — del entrato della Republica degli assegnamenti e della familia del Re — del modo, di viaggiare et del danaro di Polonia.

96 **Memorie istoriche** intorno le guerre seguite per la Russia, Prussia, Polonia, Francia, Spagna e Savoia incominciate l'anno 1733, ove si veggono li manifesti pubblicati dalle Corte medesime con alcune composizioni poetiche ed altre varie notizie. 4. 1735. Hpergt. **220.—**

Manuscript in italienischer Sprache, 92 Blatt in Quart, zur

Geschichte des polnischen Thronfolgekrieges 1733—35, gleichmäßige Handschrift aus genannter Zeit. Enthält 13 Manifeste der verschiedenen Mächte, in welcher sie ihre Stellungnahme zu den Thronstreitigkeiten zwischen Stanislaus Lesczinski und August III. rechtfertigen; so u. a. solche von Seiten Russlands u. Österreichs, andererseits die von Spanien, Frankreich und Sardinien; auch Proklamationen von Stanislaus u. August III., des Primas von Polen, des polnischen Adels etc. Hieran schließen sich über 20 größere u. kleinere Gedichte, meist Sonette auf die verschied. Könige u. Fürsten, den Kaiser, Papst etc. und endlich mehrere Berichte über Begebenheiten während des Krieges, so besonders über die Kämpfe in Italien, über die Schlacht bei Parma 1734, Testament des Herzogs von Marzova u. a. — Mit einem großen heraldischen Ex-libris.

97 Siebzehn **Memoiren**, Berichte etc. über den Handel europäischer Völker um d. J. 1682, über d. russ., türk., pers., chines., japan. und venezian. Import und Export, über das russ. Finanzwesen unter Peter I., über dessen die Priester betreffenden Verfügungen, über d. türk. Heer, über Tartaren und Nogaier etc. und über Katharina I. Originalhandschrift von 687 num. Seiten in franz. Sprache ($12^1/_2$ pp. deutsch). Fol. (Blattgr. 20×32 cm). Um d. J. 1730. Ldr. m. Rückenvergoldung u. d. Deckelaufschrift: A la substitution du Valdec proche Solevre en Suisse 1726. **1800.**—

Die Handschrift ist schön u. gleichmäßig auf pergamentartigem Papier (mit freiem Rand von 4 bezw. $2^1/_2$ cm) angefertigt, doppelseitig beschrieben, zu 25 Zeilen, die Seite von einer rotfarbigen Linie eingefaßt; von dem deutschen Text sind 7 pp. in 2 Columnen geteilt, die Kapitelüberschriften sind zierlich verschnörkelt; ihre Reihenfolge ist diese: Mémoire sur l'état du négoce des français, anglais, hollandais, Vénitiens etc. des marchandises qu'ils portent et rapportent du Levant etc. composé par le sieur le Febre négociant. 112 pp. — Mémoire touchant les revenus et dépenses de l'empire Ottoman, des differentes milices de ses armées etc., 90 pp. — Relation touchant la Crimée, les Tartares, Noguais etc. 18 pp. — Relation d'un voyage du Kam des Tartares en Circassie faitte par le sieur Ferand, son medicin et consul de France en Crimée. 24 pp. — Mémoire pour servir d'Introduction aux relations et pièces originales de la négociation entre les Russes et les Turcs au sujet des affaires de Perse sous la méditation de la France. 32 pp. — Mémoire concernant les revenus du Czar Pierre Alexiowitz dans l'étendue de ses états. 46 pp. — Mémoire sur le commerce entre la France et la Russie, son utilité et les moyens de l'établir solidement. 20 pp. — Ordonnance du Czar Pierre pour le Clergé de ses états. 116 pp. Instruction à une compagnie française pour négocier en Russie. 35 pp. — Manière de faire le commerce en Russie. 9 pp. — Bericht eines Deutschen, betreffend den Handel zwischen Rußland u. Persien. $12^1/_2$ pp. — Mémoire concernant le commerce et le voyage de la Chine par terre de Moscow à Tobolsky, Capitale de la Siberie, de la à Pekin, Capitale de la Chine, avec la relation de ce qui s'est passé pendant le voyage

tant sur la route en allant que pendant le séjour fait à Pekin. 16½ pp. — Mémoire pour le Collège du Commerce à Petersbourg des marchandises qui de Russie se portent à la Chine. 20 pp. — Mémoire du Commerce avec le Japon. 7 pp. — Description de la Chapelle ardente et du throne ou le cercueil du Czar Pierre Alexiowitz fut déposé avec l'ordre et la marche du Convoy (et les noms des dignitaires y assistant). 10 pp. — Anecdotes de l'Impératrice Regnante dans la Grande Russie en 1726. 17 pp.

Außerordentlich interessante Berichte, die, soweit bekannt, nicht dem Druck übergeben sind. Dadurch, daß der Verfasser dieselben bis ins kleinste detailliert, daß er vielfach die Namen der handelnden Personen bezeichnet, daß er den Ort der Handlung nennt, daß er das Datum angibt, wann dieselbe beginnt bezw. endet, gewährt er den weitgehendsten Einblick in dieselbe. Die des Zaren Einnahmen und Ausgaben betreffenden Mitteilungen sind beispielsweise so ausführlich, daß man ein russisches Staatshaushaltungsbuch vor sich zu haben glaubt. Besondere Beachtung verdienen auch die Mitteilungen, die die Person des Zaren angehen, ferner auch die Enthüllungen über die Zarin Katharina I., ihre Abstammung u. ihr Privatleben betreffend.

Für das Studium des Welthandels im allgemeinen u. das der russischen Nationalökonomie u. Kulturgeschichte im besonderen dürften diese Berichte schätzenswerte Beiträge liefern.

98 **Passion** unseres Herrn Jesu Christi. Handschrift auf 170 foliierten Blättern mit 64 ganzseitigen Darstellungen und 7 halbseitigen; 30 Zeilen auf der Seite. Zum Schluß des Bandes steht: Im Jahre (7360) 1852 zum Gedächtniß des heiligen Märtyrers Artemon geschrieben. 20×32 cm. In gleichzeitigem Lederband mit Pressung (Krampen modern). **80.—**

Die Illustrationen sind ziemlich einfach und steif mit der Feder hergestellt und mit Wasserfarben leicht überfahren.

99 Het **Russische Keizerryk.** — Niederländische Handschrift aus der Zeit um 1830, umfassend 136 beschriebene S. in groß-4 in gleichzeitigem Hldbd. mit Rückentitel. Der Text enthält eine ausführliche geographisch-statistische Beschreibung des russischen Reiches in Europa u. Asien mit reichlichen Zahlenangaben. Es folgen nachstehende Abschnitte aufeinander: Größe, Bevölkerungszahl, Lage u. Grenzen, Flüsse, Meere u. Seen, Kanäle, Gebirge (mit vielen Höhenmaßen), sonstige Bodenformen, Verkehrswege, klimatische Verhältnisse (mit einem langen Exkurs über das Nordlicht), Erzeugnisse des Tier-, Pflanzen- u. Mineralreichs, Bevölkerung nach Stammeszugehörigkeit u. Ständen, Regierungsform, Hofstaat, Behörden, Rechtspflege (mit einem Exkurs über die Knute), Verwaltung, Kirchenwesen, geistige Kultur, Schulen, Bibliotheken, Gouvernements (mit Größe und Volkszahl), Heer u. Flotte, Festungen, endlich Lebensbeschreibungen namhafter russischer Heerführer: Potemkin, Menschikow, Suworow (mit

eingeklebtem lithographischem Bildnis von Wachsmann), Panin, Romanzow, Münnich, Scheremetjew, Gregor u. Alexis Orlow, Apraxin. — Der Verfasser nennt sich nicht, war aber offenbar ein militärischer Fachmann, da er über ausgedehnte Kenntnisse auf diesem Gebiet verfügt. Hier u. da erwähnt er seine Quellen, namentlich Land- u. Reisebeschreibungen des XVIII. Jahrh. Das Werk scheint ungedruckt zu sein, wenigstens wird es bei Tiele, Nederland. Bibliogr. van Land- en Volkenkunde, nicht erwähnt. **185.—**

100 **Wengierski.** — A historical and chronological system or conspectus of the Slavonian Churches throughout various provinces, especially Poland, Bohemia, Lithuania, Russia, Prussia, Moravia etc. in IV books, containing an ecclesiastical history from the time of Christ to the year 1650. By Adrian Regenvolski. **280.—**

Manuscript. 600 vom Autor schön und sehr lesbar geschriebene Seiten in folio nebst 77 Blatt mit sehr ausführlichem Register. In einem wohlerhaltenen Kalblederbande.

Original-Handschrift der englischen bisher ungedruckten Übersetzung des wichtigen, jetzt seltenen und gesuchten Buches, welches u. d. T.: Regenvolscius, A., systema histor.-chronol. ecclesiarum slavonicarum per provincias varias, praecipue Poloniae, Bohemiae, Litvaniae, Russiae, Prussiae, Moraviae etc. distinctarum. 1652 zu Utrecht erschienen.

Der wahre Name des Verfassers ist Wengierski.

Manuscripte spanischen Ursprunges.

XIV.—XVIII. Jahrh.

101 **Extract** des Erdbebens von Lisabon, so sich ereignet den 1. Novemb. Anno 1755. Lisabon. Ms. 6 S. 236 Zeilen. **45.—**

Handschriftlicher Bericht, welcher die Vorgänge der Katastrophe ausführlich schildert.

102 **Granada.** — Statuten der Brüdergemeinschaft des h. Sakraments von der Gemeinde des h. Johannes in Granada. Perg.-Manuscript d. XVI. Jahrh. (1562). Spanisch. 19 Bl. fol. Altspanischer, reich in Gold gepr. Ldb. m. wiederholtem Aufdruck des Agnus dei, von Köpfen, Tier- und Pflanzenornamenten etc. **480.—**

Sehr schönes Manuscript mit 1 blattgr. Miniatur (Die HH. Johannes Evangelist und Täufer, im Hintergr. Granada) in ornam. u. figur. Umrahmung, reich in Farben u. Gold u. 45 ebenso ausgeführten ornamentalen Initialen. Mit Unterschrift des Juan de Salzedo, Vikars des Erzbischofs von Granada u. dem Datum 10. April 1562.

Der Einband am Rand u. an einigen Stellen etwas abgerieben.

No. 106. OFFICIUM B. MARIAE VIRG. Der Evangelist Mattheus. XV. Jahrh. Spanisch.

103 **Johann II.,** König von Spanien. „Cedula de D. Juan II. por la que revoca, anula y declara ser de . . . valor la sententia dada por la Reyna, Principe, el Almirante y el Conde de D'Alua contra D. Alvaro de Luna, condestable de Castilla y Conde de Santistena y mando caso grandes penas que a quella no se cumpla . . ." dat. Valladolid 1442. 8 Pergamentblätter in Folio. Auf Blatt 1 eine herrliche Initiale, in Gold und Farben. **245.—**

104 **Karl I.** (Karl V.) — Lateinische Pergamenturkunde des Königs Karl I. von Spanien (1516–56, als deutscher Kaiser Karl V.), durch welche er dem Philipp Marra de Rossi, Grafen von Barceti, alle Privilegien bestätigt, die ihm um seiner Verdienste willen von seinem kaiserlichen Vorgänger Maximilian I. verliehen worden waren, dat. Worms, 20. Dez. 1520, wo sich Karl gerade wegen jenes berühmten Reichstags aufhielt, der über die Lehre Luthers verhandelte. 1 Bl. in fol. (38×60 cm) mit dem an einer Seidenschnur hängenden (zerbrochenen) kaiserlichen Siegel sowie der eigenhändigen Unterschrift des Kaisers (Carlos) und seiner Kanzleibeamten. **280.—**

Besonders wertvoll ist die auf der Rückseite befindliche Namensunterschrift des berühmten kaiserlichen Sekretärs Maximilianus Transsylvanus, der den 1. gedruckten Bericht über die Weltumsegelung des Magellan veröffentlichte (De Moluccis insulis, zuerst Coloniae 1523, vgl. Harisse, Bibl. Amer. vet. No. 122—124).

105 **Macanaz,** Don Melchor de. Males, Daños y Perjuicios, que hicieron contra la Espana, su Yglesia y su Rey, los Extrangeros, que tubieron mando en el Ministero. — Spanische Perg.-Handschrift von 1727—1745 in sauberer Schrift u. Erhaltung. 276 S. in 8° in gleichzeitigem Perg.-Einband mit Schleifen und Knöpfen. Altpaginiert nach Quaternionen. **800.—**

Der Verfasser hat unter den beiden ersten Bourbonen Spaniens eine nicht unwichtige Rolle gespielt, namentlich am Hofe Philipps V., wo er den Posten eines Procurador fiscal general des Staatsrats bekleidete. Aufsehen erregte er zuerst 1714 durch eine Streitschrift, welche die Rechte der Inquisition und der Kurie der königlichen Gewalt gegenüber einschränken wollte. Philipp geriet dadurch in einen förmlichen Kampf mit Rom und der Inquisition. Ludwig XIV., welcher im Aug. d. J. noch die Partei seines Enkels zu nehmen schien, wenigstens durch den Mund seines Beichtvaters (Mac. Blatt 90 und 173), riet einen Monat später schriftlich, wohl weil er sah, welchen Umfang der Konflikt anzunehmen drohte, angesichts der ungünstigen, kriegerischen Zeitverhältnisse — es ist die Zeit des Spanischen Erbfolgekrieges — entschieden zu einer Beilegung dieser inneren Streitigkeiten. Macanaz ging in die Verbannung, zunächst nach Frankreich, später nach Lüttich. Seit 1727 zurückgekehrt,

fuhr er fort, ohne daß er ein Amt bekleidete, in alle politischen Verhältnisse einzugreifen, durch Memoiren die er schrieb, durch persönliche Einflüsse am Hofe, durch Missionen, die ihm anvertraut wurden, auch durch Verhandlungen auf eigne Faust; so betrieb er unter der Hand nichts Geringeres als eine Verständigung von Österreich und Frankreich: wodurch also der spanisch-österreichischen Rivalität die Spitze abgebrochen und die Mitwirkung der Seemächte ausgeschaltet worden wäre. Später finden wir ihn wiederum in der Verbannung; doch wurde er, fast 80 jährig, durch Philipps Nachfolger, Ferdinand VI., 1746 dazu berufen, Spanien auf dem Kongreß zu Breda zu vertreten. (Vgl. Coxe, Memoirs of the kings of Spain 1700—1788 (1819). II, 164. Baudrillart, Phil. V. et la Cour de la France I, 227. 595. 608. II, 171. III, 395. 424. 486. 493. IV, 18. 173. 369. 446. 476. V, 460.) — Obwohl Mac. keine hervorragenden diplomatischen Eigenschaften besaß und mehr Parteimann und Heißsporn als Staatsmann gewesen zu sein scheint, so muß es doch befremden, in den Enzyklopädien und den meisten Geschichtswerken nicht einmal dem Namen dieses Mannes zu begegnen. Es hängt dies offenbar damit zusammen, daß seine Werke Manuscript geblieben sind, und es der Inquisition und seinen zahlreichen sonstigen Feinden stets gelang, deren Veröffentlichung zu hintertreiben: daß dieselben als Manuscripte in französ. u. span. Sprache zirkulierten, berichtet er selbst. Heute sind dieselben offenbar zerstreut und ganz selten geworden; sonst würde man längst an die Sammlung und Veröffentlichung dieser für die Zeitgeschichte unentbehrlichen Dokumente gegangen sein. Eine dieser umfangreichen Handschriften wurde bereits in einem der vorigen Kataloge, Hiersemann's Kat. 327 unter No. 1546, vorgelegt. Das gegenwärtige Buch beschäftigt sich zunächst mit dem in der Tendenz verwandten Werke des Belando über die Span. Geschichte (1740—44) und zwar hauptsächlich dem III. Bd., welchen der König Phil. III. nicht zu lesen bekommen hatte; diese Partie scheint erst nachträglich geschrieben zu sein. Wir erfahren dabei mancherlei über die Mißverhältnisse zwischen der Kurie und der Span. Krone u. über die Verhandlungen in Paris, die dem Ausbruch des Streites vorangingen. Auf diesen selbst kommt das Buch Bl. 167 Quat. 42, 3 nochmals zurück. Der Zwischenteil vom Bl. 110 Quat. 28, 2 an, betrifft die auswärtige Politik und ist schon wegen des darin behandelten Span. Erbfolgekrieges von Bedeutung. Es spricht hier überall ein Mann, der zu seiner Zeit zu den Besteingeweihten rechnete (vgl. Baudr. III, 486, IV, 173). Außer den zahlreichen Persönlichkeiten, welche das Buch namhaft macht, und der Fülle sonstiger Details, verdienen auch die mitgeteilten Decrete und anderen Dokumente die Beachtung des Geschichtsforschers. Durch das Ganze zieht sich wie ein roter Faden die Feindseligkeit gegen den Minister Alberoni welcher auch, nachdem er selber in Ungnade gefallen war, noch in Italien seine Rolle spielte und seine spanische Politik verteidigte. Er und der Italiener De Iudice, Großinquisitor, sind unter den schädlichen „Fremden" hauptsächlich verstanden.

106 **Officium beatae Mariae Virginis.** Pergament-Handschrift in 4., 292 Bl. mit prachtvollen Miniatur-Gemälden, Randleisten und Initialen, einige Bl. leider herausgeschnitten. Alter roter Maroquinband mit reicher Goldpressung und Goldschnitt. XV. Jahrh. *Verkauft.*
Vgl. d. Abbildung Taf. 15.

107 **Philipp IV. von Spanien.** — Lateinische Pergamenturkunde des Königs Philipp IV. von Spanien (1621—65), durch welche er dem Grafen San Segundo Troilo Rossi den Oberfehl über eine Kompagnie Truppen in Mailand überträgt, dat. Madrid 12. Febr. 1633. 1 Bl. gr. Folio zu (54×71 cm) mit eigenhändiger Unterschrift des Königs (Yo el Rey) und der Kanzleibeamten, sowie dem an einer Seidenschnur hängenden, leider zerbrochenen und nicht mehr vollständigen königlichen Siegel. **100.—**

108 **Philipp IV. von Spanien.** — Lateinische Pergamenturkunde des Königs Philipp IV. von Spanien (1621—65), durch welche er dem Grafen San Segundo Scipion Rossi den durch den Tod seines Vaters Troilo erledigten Oberbefehl über eine Kompagnie Truppen in Mailand überträgt, dat. Madrid, 8. Aug. 1652. 1 Bl. gr.qu.-folio (45×76 cm) mit der eigenhändigen Unterschrift des Königs (Jo el Rey) u. der Kanzleibeamten, sowie dem an einer Seidenschnur hängenden großen königlichen Wachssiegel von 10,5 cm Durchmesser. Auf der Rückseite die Bestätigungsurkunde des spanischen Gouverneurs von Mailand Luis de Benavides, Marquis de Caracena (1648—56) mit dessen Unterschrift. — Siegel etwas beschädigt. **180.—**

109 **Primaleon.** Chronica de Primaleao Emperador de Grecia, Em que se da conta das façanhas monstruozas, que obron o Principe Dom Duardos, e os mais cavalheros do seu tempo. Composta por Cuilherme Trusto, e tresladada por Semisberto Pachorro estando encantado no cume da Penha Rigorosa da Serra da Lua pelo Odio do Sabio Bragamente. Segunda (e Terceira) parte. Papierhandschrift aus d. Anfang d. XVII. Jahrh in 2 Bdn. in fol. v. 567 u. 264 SS. Ldrbde. **380.—**
Die Handschrift enthält eine wohl noch ungedruckte freie portugies. Übersetzung der Chronik des Primaleon, die zuerst spanisch in Sevilla 1524 erschien. Die Übersetzung stimmt mit dem span. Original weder in Redaktion noch Kapiteleinteilung überein. Die Hdschr. stammt aus d. Bibliothek des D. Alvaro de E. Noronha mit dessen heraldischem Exlibris, gest. v. C. de Rochefort fils. Die Erhaltung ist tadellos.

110 **San Pedro,** Diego de. Ce present liure a esto translate de laingaige tosquan. florentin en francoys. Et traicte de Lamour de Leriano et Laureolle fille du Roy de macedoyne. Papierhandschrift v. 276 SS. a. d. Anfang d. XVI. Jahrh. in fol. Hfzbd. **300.—**
Interessante u. wertvolle Handschrift.

Karl W. Hiersemann in Leipzig, Königsstrasse 3. Katalog 330.

Dieser spanische Roman, welcher zuerst in Sevilla 1492 gedruckt wurde, erschien dann zunächst, ins Italienische übersetzt von Lelio Manfredi, in Venedig 1513. Der Autor der vorliegenden französischen Übersetzung sagt nun in der Vorrede, „der italienische Übersetzer sei sein „bon et singulier amy des mains du quel en ce premier voyage que le tres cretien roy Francoys premier de ce nom nostre souuerain seigneur a faict en Lombardie pour la conqueste de son estat vltramontain ay recouuert." Er hatte also die italienische Übersetzung 1515, als er Franz I. nach der Lombardei begleitete, erhalten, und da die erste französische Übersetzung im J. 1526 im Druck erschien, ist die Abfassungszeit der Handschrift ziemlich genau festgestellt. — Auch von linguistischem Interesse, z. T. in Versen.

Die Handschrift ist durchweg sauber von einer Hand geschrieben, am Ende findet sich von dem gleichen Übersetzer noch ein Horoscop auf die Geburt des Dauphin, wonach man die Abfassung der Hs. vielleicht in das Jahr 1518 setzen kann. Vorgebd. ist eine Hs. aus dem 18. Jahrh. (Indice delle medaglie.) Über den Roman Leriano y Laureola s. Gayangos, Catalogo de los libros de caballerias, S. LXXX.

111 **Steuerprivilegien,** die Stadt Salamanca betr. — Sammlung von 22 spanischen handschriftl. Originaldokumenten, enthaltend Erlasse u. Verfügungen der Könige Ferdinand IV. (1295—1312), Alfons XI (1312—1350), der Königinnen Maria u. Constanzia aus den Jahren 1294—1340, des Königs Enriquez IV. von Castilien (1454—79) von 1467 meist die Stadt Salamanca, deren Privilegien u. Lasten betreffend, sowie ein Juramento des Königs Philipp II., dat. Toledo, 22. August 1560. Sämtlich in Folio. **520.—**

Nach der Mitteilung eines hervorragenden Kenners spanischer Literatur, dem die Sammlung zur Prüfung vorlag, unterliegt die Echtheit der Dokumente überhaupt keinem Zweifel. Diejenigen aus der Zeit Ferdinand IV. sind in der Colleccion diplomatica del Rey Don Fernando IV nicht zum Abdruck gebracht. Von den Urkunden Alfons' XI. werden zwei bei Villar y Maxias, Historia de Salamanca Bd. I, S. 442 zitiert — ein weiterer Beweis für die Echtheit — aber gleichfalls nicht abgedruckt. Die Urkunde des Königs Enriquez IV. von 1467 trägt die eigenhändige Unterschrift des Königs, ist also Original, während anscheinend alle anderen gleichzeitige Abschriften resp. Ausfertigungen nach dem Original sind. Die Jahreszahlen, soweit sie nach Aera angegeben sind, müssen um 38 Jahre gekürzt werden, um auf Jahre Christi gebracht zu werden. — 3 Dokumente sind auf Pergament, die übrigen auf Papier; 13 sind auf der Rückseite mit Siegel versehen, mehrere sind aufgeklebt u. teilweise beschädigt. Die Sammlung stammt laut aufgedrucktem Stempel aus dem städtischen Archive (Alcaldia Corregimento) von Salamanca.

112 Jacob **Tevius,** commentarius ofte Gedenkschrift dier saaken die door de Portugesen in Indien by Diu uytgerecht zyn in

den jare onses heyls 1545, beschreeven in latyn door Jacob Tevius Portugéz, ende met opmerkinghe vertaalt door Lucas van Weerden. 280.—

65 unnummerierte Bll. Fol. Schöne Papierhandschrift des angehenden XVII. Jahrhunderts in gleichzeitigem, ziemlich wohlerhaltenen braunen Lederbande mit Goldpressungen.

Von der lateinischen Originalarbeit des Jacob Tevius (portugiesisch Diogo de Teive), die zu den wichtigsten älteren Quellenwerken über die Geschichte der Portugiesen in Indien gehört, sind folgende Drucke bekannt:

1. Commentarius de rebus in India apud Dium gestis. Conimbricae, excudebant Joan. Barrerius et Jo. Alverus 1548. 4. (Brunet, Manuel V, 1864, S. 766; Ternaux-Compans, Bibl. asiat. et afr. No. 308). —

2. — Roma 1601. 4. (Ternaux-Compans No. 842).

3. — in De rebus Hispanicis, Lusitanicis, Aragonicis, Indicis et Aethiopicis opera. Coloniae Agrippinae, in officina Birckmannica, sumptibus Arnoldi Mylii 1602. 8. S. 377—443.

4. — in Jacobi Tevii opuscula quibus accessit commentarius de rebus ad Dium gestis, Parisiis, Ambr. Didot 1762.

Das Werk behandelt auf Grund von Briefen von Augenzeugen, Urkunden und anderen guten gleichzeitigen Quellen die wechselvollen Ereignisse in Diu und die während der Jahre 1538—45, also zur Zeit der Statthalter Nuno da Cunha, Garcia de Noronha, Estevão da Gama, Martini Affonso de Sousa und João de Castro, namentlich die beiden schweren, aber erfolgreich abgeschlagenen Belagerungen der Stadt durch die Mohammedaner 1539 und 1545, welche eine ganze Reihe geschichtlicher und poetischer Darstellungen hervorriefen. Die hier vorliegende holländische Übersetzung des Lucas van Weerden ist nach dem Cölner Drucke hergestellt und folgt diesem bis auf wenige unbedeutende Abweichungen, namentlich in der Schreibung der Eigennamen, von Wort zu Wort. Sie dürfte, wie auch die sehr sorgfältige und gut lesbare Handschrift erkennen läßt, zu Anfang des XVII. Jahrhunderts entstanden sein, als man infolge der Gründung und Ausbreitung der Ostindischen Kompagnie in den Niederlanden lebhaftes Interesse für die portugiesischen Besitzungen in Indien und deren Geschichte zu hegen begann. Der Text läuft wie im latein. Original ohne Kapiteleinteilung von Anfang bis Ende durch. Soweit sich bibliographisch feststellen läßt, ist die Übersetzung ungedruckt.

Manuscripte byzantin.-griechischen Ursprungs.

XIII. Jahrh.

113 **Griechisches Evangelienlektionar.** Byzantinische Pergamenthandschrift des ausgehenden XIII. Jahrhdts., bestehend aus 214 unnummerierten, doppelseitig und in 2 Columnen von je 28 Zeilen beschriebenen Bll. in 4°, die zum Teil lose in einem alten mit rotem Samt überzogenem Holzbande liegen. Einige wenige Bll., namentlich gegen Ende hin, fehlen, andere zeigen Wasserflecken oder Gebrauchsspuren. Die Linien sind mit dem Griffel eingeritzt. **6500.—**

Vgl. d. Abbildung Taf. 16.

Das Buch enthält Abschnitte aus den Evangelien, die beim Gottesdienst vorgelesen wurden. Bemerkenswerte, vom kanonischen Texte wesentlich abweichende, für die Textgeschichte und Textkritik wichtige Lesarten sind anscheinend nicht vorhanden. Von Interesse sind vier blattgroße Federzeichnungen in spätbyzantinischen Stile mit spärlicher Bemalung: ein thronender Christus mit langem Haar und geteiltem Bart in rotem Untergewand und weißem Mantel, umgeben von Maria und Johannes, sowie die 3 Evangelisten Johannes, Marcus und Lucas, jeder auf einem Thronsessel sitzend und in ein Buch schreibend. Auf der Rückseite des Christusbildes befinden sich 20 Osterzirkel mit Inschriften, aus denen hervorgeht, daß der erste im Jahre 1299 n. Chr., der letzte 1318 beginnt. Die Handschrift wird also kurz vor 1299 vollendet worden sein. Bemerkenswert sind ferner mehr als 300 Initialen meist in rot oder

Lectionnaire Grec. Manuscrit byzantin sur parchemin de la fin du XIIIe siècle. 214 feuillets non numérotés, à deux colonnes, ayant chacun 28 lignes, 4°. Reliure en ais de bois, couverte de velours rouge. Quelques feuillets sont détachés. Quelques autres surtout vers la fin, manquent mais ils sont très peu nombreux; d'autres encore ont des taches d'eau ou des traces d'usure. Les lignes sur lesquelles le texte est écrit, sont imprégnées avec un style sur le parchemin. **6500.—**

Voir la reproduction pl. 16.

Le manuscrit contient les évangiles qui se lisent au service divin. Apparemment ce texte ne diffère du texte canonique par aucune variante remarquable, qui pourrait intéresser l'histoire ou la critique du texte. Le manuscrit est orné de quatre dessins à la plume, lavés, à pleine page, en style byzantin. Le Christ assis sur un trône en vêtement de dessous rouge et manteau blanc, à côté de lui la vierge et St. Jean et les trois évangélistes St. Jean, St. Marc et St. Luc, chacun d'eux assis sur un trône et écrivant dans un livre.

Au verso de l'image du Christ on voit 20 cycles pascals avec inscriptions, le premier commençant en 1299 p. C. n. et le dernier en 1318. Apparemment le manuscrit a été achevé peu de temps avant 1299. En outre le livre est orné de plus de 300 initiales, le plus souvent en rouge ou en bleu, et contient de nombreux ornements

blau, sowie zahlreiche, eigenartig ornamentierte, gleichfalls bunt ausgemalte Kopf- und Schluß-Stücke zwischen den größeren Abschnitten des Textes.

originaux peints en couleurs différentes, placés entre les divisions principales du texte.

Ptolomaeus s. Abt. ‚Mss. orient. Urspr.'

Orient.

A. Manuscripte orientalischen Ursprunges.

XIII.—XIX. Jahrh. (europäischer Zeitrechnung).

114 **Arabisches Manuscript,** in Folio, 444 Seiten, 29 Zeilen auf der Seite, schwarz, rot und gelb, mit säuberlicher roter Randeinfassung. In schönem roten Maroquinband, mit Klappe, orientalischen Ornamenten in Blindpressung. In den Ecken lilienartiges Ornament in Goldpressung. Ende des XVIII. Jahrhunderts. **50.—**

Ein juristisch-dogmatisches Traditions-Werk, in einer Reihe von Traktaten, die verschiedensten Gegenstände behandelnd; z. B. über das Verhalten beim Verkauf, über die Reue, das Wissen etc.

Ein kalligraphisches Meisterwerk aus der Bibliothek von San Donato, mit dessen Stempel auf dem vorletzten Blatt. Mit dem Ex-libris Anatolij Nikolajewitsch Demidoff.

115 **Armenisches Evangeliar.** Handschrift in 4°, im Jahre 1629 in Ispahan beendet. 274 doppelseitig beschriebene Papierblätter mit 8 blattgroßen Miniaturen u. zahlreichen Randornamenten. Blattgröße 21×15 cm. In altem, hellbraunen Lederbande, der in Lederpunzarbeit ein von einer Bordüre umschlossenes Kreuz als Dekoration zeigt. **1750.—**

Vgl. d. Abbildung Taf. ▣ 17.

Das Manuscript — mit Praefationes, synoptischen Tabellen, Angabe der Parallelstellen am unteren Rande und Bezeichnung der ammonianischen Sektionen links am Text

Armenian Evangeliary. Manuscript in 4°, finished in 1629 at Ispahan. 274 leaves of paper, inscribed on both sides, with 8 full-page miniatures and numerous borders. Size of each leaf: 21×15 cm. Worm-eaten. Ad light brown leather-binding, showing a punched cross within a border. **1750.—**

See the figure pl. ▣ 17.

The ms. — with praefationes, synoptic tables, indication of the parallel passages and of the Ammonian sections, is written in roundhand, in two columns, each of 21

— laut eingezeichnetem Memorandum im Jahre 1629 in Ispahan vollendet, ist in Rundschrift zu 2 Columnen — jede zu 21 Zeilen — mit schwarzer Tinte geschrieben, nur die Überschriften sind in goldener, blauer und roter Farbe gehalten.

Als Dekoration des Randes gehen durch das ganze Manuscript zahlreiche, buntfarbige Ornamente in steten Variationen.

Die 8 blattgroßen Miniaturen zeigen die 4 Evangelisten ohne die ihnen in der abendländischen Kirche zuerteilten Attribute, auch sonst abweichend von dieser charakterisiert, an Schreibpulten sitzend, mit der Aufzeichnung ihrer Schriften beschäftigt. Die Miniaturen, auf goldenem Grunde in übersatten Deckfarben gemalt, zeigen in Darstellung u. Ornamentierung ausgesprochen byzantinischen Charakter und gehen wohl auf alte byzantin. Vorlagen zurück. Höchst interessant sind die ersten Seiten der Evangelien. Hier haben wir 4 sehr originelle und für die ostbyzantinische Ornamentik charakteristische Miniaturen vor uns.

Unter starkem orientalischen (persischen) Einflusse, sind diese auf goldenem Grunde in den buntesten Deckfarben gehaltenen Dekorationen von einer Welt stilisierter Tiergestalten belebt, sodaß fast jedes Ornament auf ein zoomorphisches Motiv — ein Charakteristikum dieses Stiles — zurückzugehen scheint.

Besonders Vögel: Papageien, Pfauen, Fasanen, Tauben, dann auch andere Tiere: Hirsche, Rinder, Katzen, Hunde, Fische, sind in höchst graziöser Weise stilisiert und zur Dekoration von Ranken, Eckstücken, Bordüren, Ausläufern, ja sogar zu Buchstaben von Kapitel-Überschriften verwandt.

lines, with black ink, only the titles are in gold, blue or red.

There are numerous coloured ornaments in great variety throughout the volume.

The eight full-page miniatures represent the 4 evangelists and the beginnings of the gospels.

The evangelists, without the traditional attributes, are sitting at writing-desks, composing the gospels.

The miniatures painted on gold ground in deep body-colours, show a decided Byzantine character, both in composition and ornamentation. They are apparently copies of old Byzantine models.

The first page of the gospels are of a particular interest. Here we see four most singular miniatures, being characteristic specimens of Eastern Byzantine ornamentation.

Made under Oriental (Persian) influence, these ornaments, in variegated body-colours on gold ground, are animated with a multitude of animals, almost each ornament showing a zoomorphic motive.

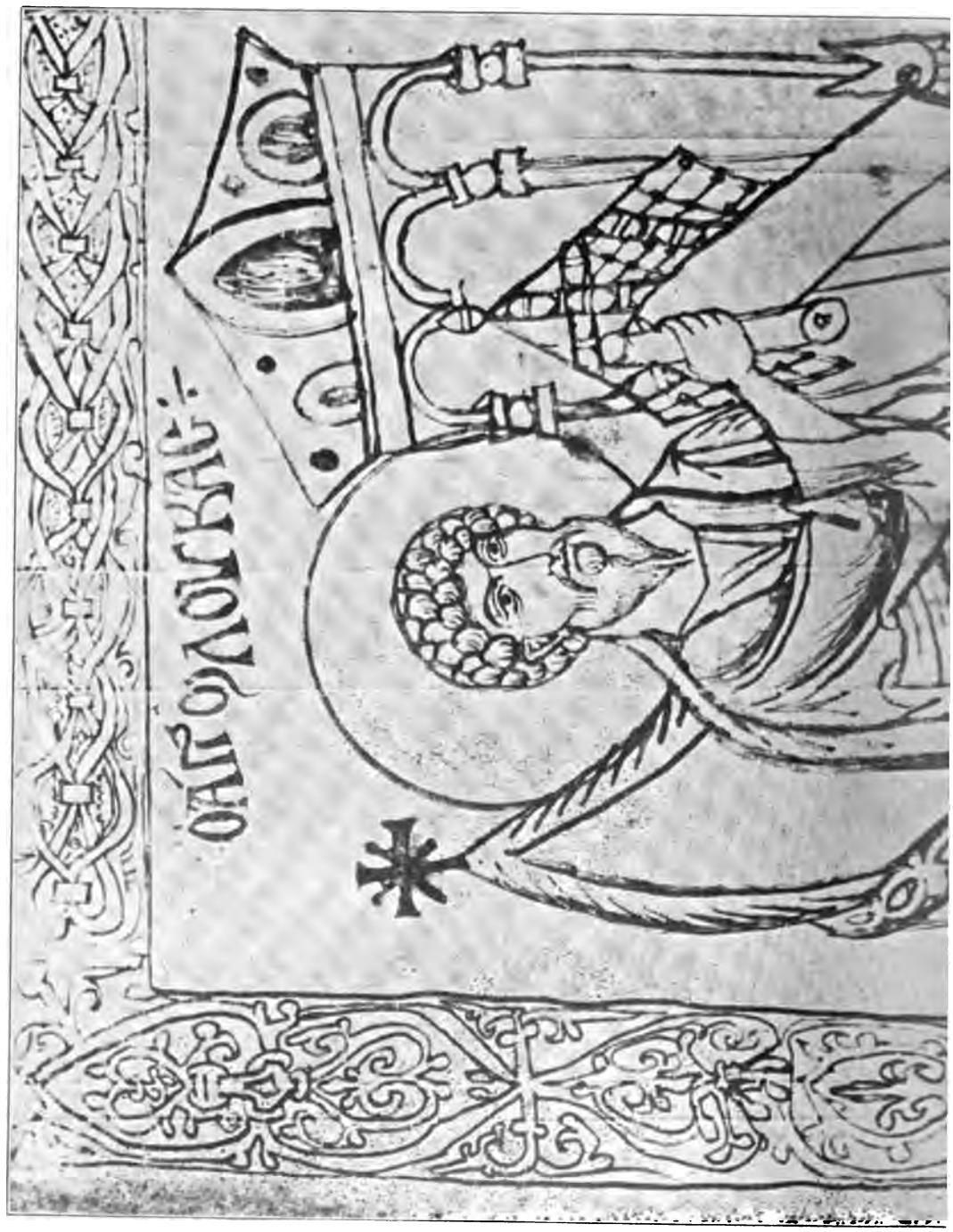
Especially birds (parrots, peacocks, pheasants, doves), stags, neats, cats, dogs, fishes etc. are most gracefully painted and used for the ornamentation of tendrils, corner-pieces and borders, even for letters in the titles.

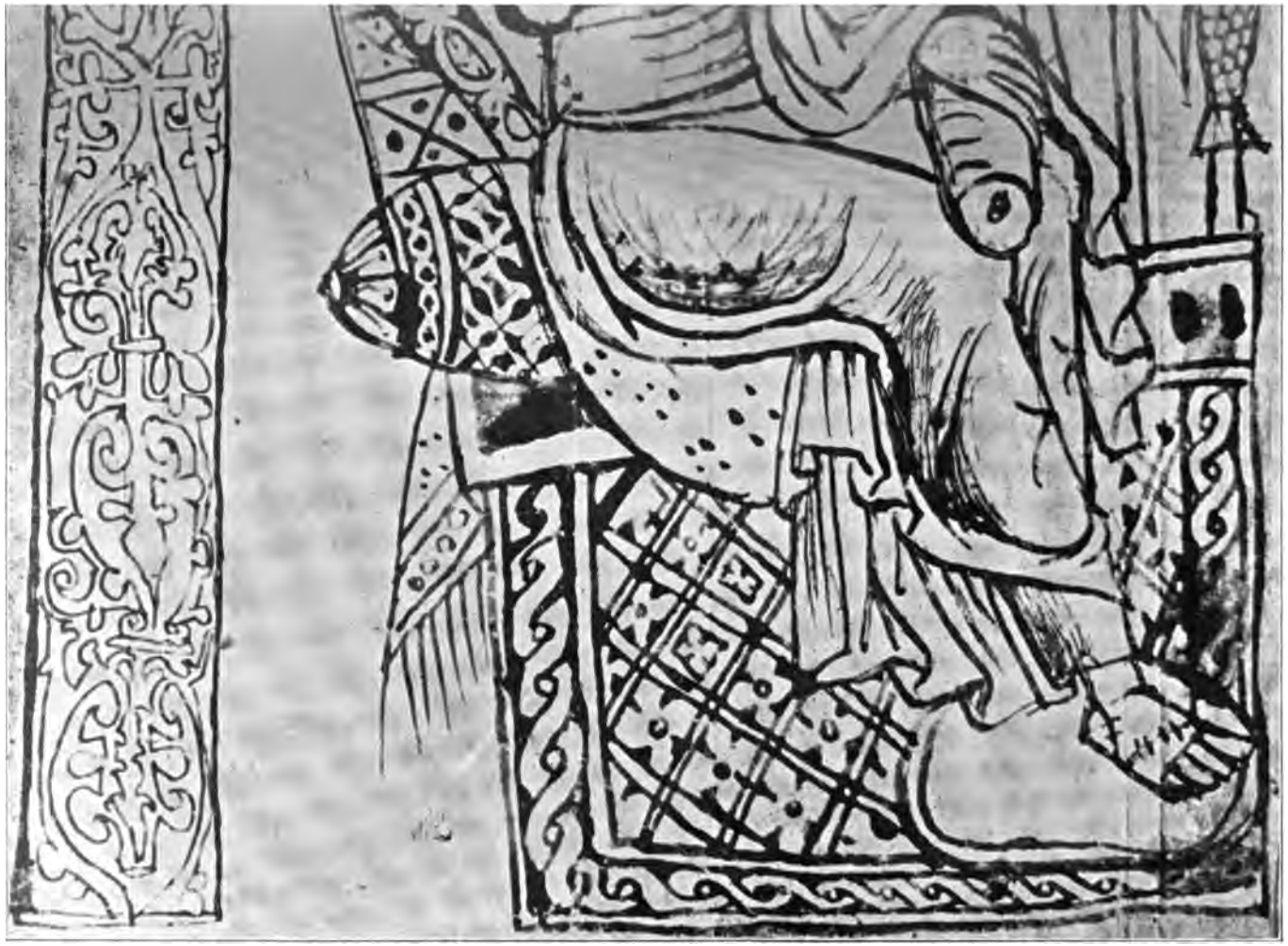
A most valuable specimen of the mixture of Byzantine and Persian ornamentation.

Ein für diese Mischung byzantinischer und persischer Ornamentik besonders wertvolles Manuscript.

Leider gehen Wurmstiche — die Handschrift ist auf Papier niedergeschrieben — durch das ganze Manuscript.

Tafel 16.





No. 113. GRIECH. EVANGELIEN-LECTIONAR. — St. Lukas.
XIII. Jahrh. Byzantinisch.

116 **Arvieux, Laurens d'.** — Mémoires de Laurans d'Arvieux, Chevalier de l'Ordre Royal de Nostre-Dame du Mont-Carmel et de Sainct Lazare de Jerusalē. 2 vols. In Folio. Manuscript. Neue Halbkalbldrbe. Bd. I: VIII, 702 pp. u. 3 Stammtafeln. Bd. II: 746 pp. m. 1 genealog. Stammtafel. **2600.—**

Der Verfasser, ein bekannter französischer Orientalist (1635—1702), schrieb seine Memoiren auf Anregung verschiedener Freunde, so verschiedener Minister, der Sekretäre der Akademie der Wissenschaften Thevenot und Justel, nieder, mit dem Wunsche, daß dieselben nicht gedruckt werden sollten. Vorliegende Handschrift wurde aus den Tagebüchern und sonstigen Notizen vom Verfasser selbst zusammengestellt, von einem Kalligraphen geschrieben, und scheint zur Aufbewahrung in der Familie bestimmt gewesen zu sein.

Die kalligraphisch vorzüglich ausgeführte Handschrift stammt aus dem Ende des XVII. Jahrhunderts. Sie beginnt mit einer genealogischen Nachricht derer von Arvieux, welche nach Angabe des Autors aus Alexandrien stammen. Hierzu 3 Tafeln mit dem Stammbaum. Hieran schließt sich eine Selbstbiographie des Verfassers bis zu seiner ersten Reise nach Smyrna (1655), welche er auf der französ. Fregatte „Postillon" antrat. Über den ferneren Inhalt geben wohl folgende Hauptüberschriften die beste Auskunft:

Vol. I: Livre I. Voyage à Smyrne. — De la ville de Smirne et de ce qui s'y est passé pendant mon séjour. — Voyage en Egypte. — De la ville d'Alexandrie. — Voyage de Rosset et de Damiate. — Voyage de Palestine. — De la ville de Sour ou Tyr. — D'Acre ou Ptolomaïde. — De la ville d'Acre. — De la ville de Sidon ou Seide. — Des denrées de Seide et de son commerce. — De ce qui s'est passé sur la réception de Mr. Ant. Betandier au Consulat de Seide. — De l'Emir Fekhredalin. Princes des Druses de la famille de Maan. — De l'Emir Melhem Maân et ses successeurs. — De ce qui arriva entre l'Emir Ahmed et l'Emir Corqmaz et Mehmed Aga, Gouverneur de Seide. — D'Aly Pacha de Seide etc. — De Mehmed Pacha de Seide etc. — De la milice des Pachas de Mahmoud Efendy Alepin, Cady de Seide etc.

Livre II. Cont. les voyages particuliers de la Galilée, de les Samarie, de la Iudée, de la Palestine, des SS. Lieux de Jerusalem, du reste de la Terre Sainte, et autres endroits de la Sirie: Voyage de Gaza. — De la ville de Rama etc. — De la ville de Gaza. — De Hussein Pascha de Gaza, sa famille et sa mort. — De la ville d'Ascalon. — Nostre retour de Rame à Seide par les Samarie. — Voyage aux saints Lieux de la Terre Sainte. — De ce que j'ay veu depuis la ville de Jaffa jusqu'à Jerusalem. — De l'église du Saint Sepulcre. — Des cérémonies, qui se font dans l'église du S. Sepulcre. — Du feu saint des Orientaux. — Diverses remarques sur le service des religieux dans la Terre Sainte. — De l'Ordre du St. Sepulcre de Jerusalem et de la cérémonie qu'on fait à la reception des Chevaliers. — Du Mont-Sion et des autres Lieux, qu'on voit dehors de la ville de Jerusalem. — Voyage en Bethanie. — Du Jourdain etc. — Visite des S. Lieux, qui sont dans l'encloire de la ville de Jerusalem. — Voyage à

Bethléem. — De Bethléem. — Du voyage d'Hebron. — De la ville d'Hebron. — Du voyage au desert de Saint-Saba — etc.

Livre III. Contenant les voyages de Barut, de Tripoly de Syrie, du Mont-Liban et de Damas. Du voyage de Seide à Barut. — Ville de Barut ou Beirout. — Du Cheikh Nader Khazen. — Des Evesques Isaac et Sergius Gamerius. — Du voyage de Barut à Tripoly de Syrie. — De Tripoly. — Descript. gén. du Mont-Liban. — Voyage au Mont-Liban. — Voyage du M. Liban à Damas. Ville de Damas. — De Damas à Seide. — De ce que j'ay fait à Seide jusqu'à mon départ. p. le voyage chez les Arabes du Mont Carmel. —

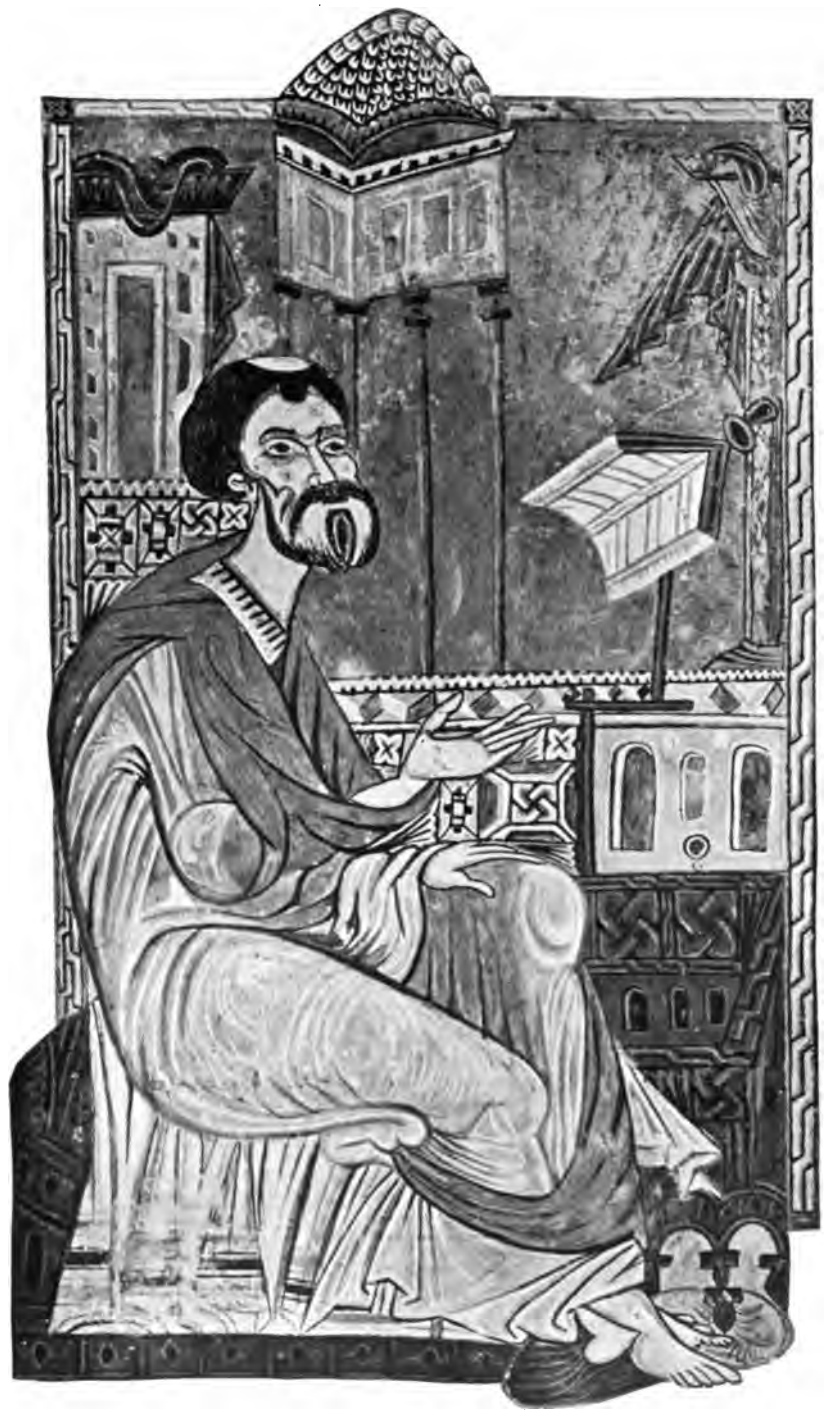
Livre IV. Contenant la relation d'un voyage, fait chez les Arabes du Mont-Carmel et tout de qui s'y passa pendant mon séjour. Avecque les observations, que j'y ay faites, sur les moeurs et les coûtumes de ce peuple, et beaucoup de singularités inconnuës jusques aujourd'huij aux voyages d'Orient. Des Arabes en général. — Religion des Arabes. — Moeurs des Arabes. — Justice des Arabes. — Cuisine des Arabes etc.

Vol. II: Journal de Tunis, contenant la relation de mon voyage, de mes negociations, et de tout ce que j'y ay fait pour le service du Roy, pour le rachapt des esclaves françois, pour le restablissemant du commerce, et pour l'execution du traitté de paix conclu p. M. le Duc de Beaufort le 26. XI. 1665. — Journal de Paris, contenant tout ce qui s'est passé depuis mon départ de Marseille jusques à mon départ de Paris, pour le voyage, que je fis à la Porte du Grand Seigneur Empereur des Turcs par le commandement de S. M. — Journal de Constantinople, contenant tout ce qui s'est passé depuis mon départ de Paris, pendant mon voyage et mon séjour à Constantinople et à Adrinople, jusques à mon retour à Paris. Avec les negociations que j'ay veu faire, par M. le Marquis de Nointel, Ambassadeur de S. M. en Levant, tant à la Porte, qu'à la Cour du Grand Seigneur. — Second Journal de Paris. — Journal d'Alger. — Troisième Journal de Paris. —

☞ Diese Memoiren sind ganz besonders wichtig für die Geschichte der Beziehungen Frankreichs zum Orient. Sie wurden nach seinem Tode 1735 von P. Labat veröffentlicht, aber der Text stimmt nicht mit meinem Manuscripte überein. Labat machte willkürliche Streichungen und Änderungen, so daß obige Handschrift ganz besonderen Wert hat, da sie unverkürzt ist.

Auf den Stammtafeln befinden sich in getuschter Federzeichgnung sauber ausgeführte Wappen von einem zeitgenössischen Kalligraphen ausgeführt. Auf dem Titelblatte eine Federzeichnung, Devise der Familie Arvieux mit Marquis-Krone und mit Lorbeerzweigen umrahmt. Diese Zeichnung wiederholt sich in veränderter Form mehrere Male.

117 **Äthiopisches Manuscript** aus dem XV. Jahrh. — 300 Zeilen in aethiop. Schrift sauber in schwarz und rot quer über einen 208 cm langen und 7 cm breiten Pergamentstreifen geschrieben, augenscheinlich vor dem XVII. Jahrh. entstanden. Der Streifen ist aus 3 einzelnen Teilen zusammengeheftet; jeder derselben beginnt mit einer in rot, gelb und schwarz ausgeführten em-



No. 115. ARMENISCHES EVANGELIAR. Evangelist.
Ispahan 1629.

blematischen Zeichnung von 24, 19 und 13 cm Höhe, auf denen sich ungeschickte Nachbildungen menschlicher Gestalten und Kreuze, deren gleichlange Arme breit endigen (wie Ordenskreuze), vorfinden. **100.—**

118 **Athiopisches Manuscript.** 100 Bl. Pergament, nur gegen das Ende hin einige (10) Papierblätter. Schrift von verschiedenen Händen herrührend, in der ersten Hälfte der Handschrift gefällig und deutlich, in der zweiten weniger sorgfältig. Überschriften und Stichwörter rot. **480.—**

Abess. Origin. Einband in Lederfutteral, augenscheinlich von einem Eingeborenen für den Handgebrauch aus rotem Wildleder gefertigt.

Die Hs. setzt sich aus zwei verschiedenen Teilen zusammen, die sich deutlich von einander, abheben, der erste bis Bl. 52 reichend, 12 cm hoch, 9 cm breit, zu 19 Zeilen, gehört etwa dem XVII. Jahrh. an. Bl. 1 u. 2 enthalten allerlei Notizen u. ein Gebet. Dann folgt

Bl. 3—40a: die Hauptmasse des Buches, 7 lange Gebete für die einzelnen Tage der Woche, mit dem Montag beginnend.

Bl. 40a—41: ein amharisches Gebet, und Notizen über den ehemaligen ersten Besitzer des Buches, den Gelehrten (Mamehher) Walda Marjam, dessen Name auch sonst im Text oft zu finden ist.

Bl. 42a: der Anfang des Evangeliums Johannis.

El. 42b—43a: Bruchstück eines Gebets.

El. 43b—45: das unter dem Namen Egziabeher za-berhanat allgemein bekannte Gebet.

Bl. 46a leer.

Bl. 46b—52a: die Liturgie (Akuateta querban) Jesu Christi.

Bl. 52b: Notizen u. dgl.

Der zweite Teil der Hs. reicht von Bl. 53—100, er ist $11^1/_2$ cm hoch u. 8 cm breit, die Seite zu 18 Zeilen. XVIII. Jahrh.

Bl. 53a—65a: Lefafa sedq (Binde der Gerechtigkeit) d. i. eine Sammlung von Gebeten, die auf lange Streifen geschrieben wurden, mit denen man die Körper der Verstorbenen umwickelte, damit sie vor Gott gerechtfertigt dastehen könnten.

Bl. 65b—73a: Salam an den Erzengel Michael und zwar der, welcher beginnt: Salam la-zelra semeka mesla sema le ui zatasatafa.

Bl. 73a—78a: Salam an Johannes d. Täufer.

Hiermit ist die Handschrift eigentlich zu Ende, was noch folgt sind ganz willkürlich zusammen- und dadurch ineinander-geheftete Blätter mit Bruchstücken aetheopischer und amharischer Gebete, nur das auf Papier geschriebene bietet noch Interesse und ist ein einheitliches Ganzes. Bl. 80—85, 92—95: Hymnus an die Dreieinigkeit, beginnend: Salam la-hellavekemmi zajemave hellavejata.

Mit einigen einfachen Einzeichnungen.

Ehekontrakte, hebräische (in aramäischem Dialekte).

119 Hebräisches Manuscript auf Pergament. Ehekontrakt gegeben Freitag d. 9. Cheschwan 5441 (= ca. Oktober 1680) in Padua. **180.—**

Bräutigam: Chajim Moses, Sohn des Asrial Kohen mehachasonim (d. h. Cantarini).

Braut: Regina, Tochter des seligen Israel Cohen mehachasonim (d. h. Cantarini).

Zeugen: 1. Israel Chiskia Basan; 2. Isaak Chajim Cohen mehachasanim (d. h. Cantarini); 3. Unterschrift des Bräutigams.

Eine Blumenbordüre, oben sich verbreiternd, umgibt das Ganze. In besonderer Umrahmung oben eine Krone u. darunter 2 Hände in der Stellung, wie sie von den Cohanim (Nachkommen der Priesters Aron) beim Rezitieren des Priestersegens gehalten werden, als Emblem für „Cohen".

Ein vierstrophiges Gedicht in neuhebräischer Sprache läuft durch die Blumenbordüre der Säulen zu beiden Seiten und lautet in wörtlicher Übersetzung: 1. Er, der wohnend macht Einsame in einem Hause und in Ruhe, der bringe Geliebte zusammen in gesegneter Stunde. 2. Gekrönt ist der Bräutigam, die Krone seiner Braut, ein Kranz der Anmut, ist ihre (des Brautpaares) Umschlingung unter dem Schatten eines Baldachins. 3. Seht doch die Schöne und Huldvolle, eine Braut hervortretend dem Monde gleich, der in seiner Fülle (d. h. als Vollmond) emporsteigt. 4. Es mögen sich freuen beide, Bräutigam und Braut, in Reichtum und in Ehre ohne Ende und Grenze. Im Halbkreis oben die Worte: Unter gutem Zeichen.

Der Zeuge Isaak Chajim Kohen Cantarini ist der mit den Initialen seines Namens ‚JEchconi' zeichnende Autor des Werkes „Eth-Kes", Arzt und Rabbiner, geb. 2. Febr. 1644 in Padua, gest. daselbst 8. Juni 1723 (Jewish Encyclopedia III, 535).

120 Hebräisches Manuscript auf Pergament. Ehekontrakt gegeben Freitag d. 13. Nisan 5507 (= ca. März 1747) in Ancona. **200.—**

Bräutigam: Mordechaj, Sohn des Jehuda Sonino.

Braut: Rosa, Tochter des Gedaljo aus Sinigalia.

Zeugen: 1. Abraham ben Jehude de Constantini. 2. Gerson Asis (?).

Unten ein Codicill, die Regelung von Erbangelegenheiten, die Verpflichtung der Brüder des Bräutigams zur „Chaliza" (u. anderes mehr) betreffend.

Von reich in Farben gemalter Bordüre umgeben, das Kopfstück besonders breit und schön ausgeführt. Die unter dem Kopfornament und auf dem Rande links befindlichen Worte lauten in wörtlicher Übersetzung: „Unter gutem Zeichen und vorzüglichem (bestem) Glück für den Bräutigam u. die Braut u. für ganz Israel, Amen, so sei der Wille (Gottes). Unten u. am rechten Rande sind die Worte aus dem 4. Buch Mosis 6, 24—26 (der Priestersegen) zu lesen.

Ehekontrakte, hebräische (in aramäischem Dialekte).

121 Hebräisches Manuscript auf Pergament. Ehekontrakt gegeben Montag den 13. Adar 5509 (= ca. März 1749) in Ferrara. **220.—**

Bräutigam: Pelatja Raphael Chajim, Sohn des Jacob Menachem min ha'adumim (d. h. de Rossi).

Braut: Bela Rosa, Tochter des seligen Mordechaj Pesaro.

Zeugen: 1. Isaak ben Samuel Lampronti; 2. Elischa Michael ben Uriel Ponzi.

Zu oberst in dem breiten, reich dekorierten Kopfornament eine Krone, zu deren rechten und linken Seite die Worte angebracht sind (aus Sprüche 12, 4): „Eine wackere Frau ist die Krone ihres Mannes".

Darunter ein Wappen, auf dem ein Löwe dargestellt ist, der eine Palmenrispe besteigt. Zu beiden Seiten in Goldschrift die Worte: „Unter gutem Zeichen".

Zu den schön in Farben ausgeführten Ornamentrahmen sind die Zeichen des Tierkreises eingestreut und an den 4 Ecken finden sich allegorische Darstellungen der vier Jahreszeiten, wohl eine Andeutung dahin, daß es dem Brautpaar zu jeder Zeit wohl ergehen möge.

Die in der kunstvollen Blumen- und Bandornamentik verteilten biblischen Verse sind: 1. Mosis 27, 28. Hohes Lied 1, 13. Jesaja 61, 10. 11., 62, 1. 2. Ruth 4, 11. 12. Sprüche 5, 18. 14, 1. 18, 22.

Der Zeuge Isaak Lampronti, Arzt u. Rabbiner, geb. 3. Febr. 1679 in Ferrara, gestorben daselbst 16. Nov. 1756, ist der Verfasser des berühmten Werkes „Pachad Ischak", das als Reallexikon des Talmud noch heute sehr geschätzt wird. (Jewish Enciclopedia VII, 601).

122 Hebräisches Manuscript auf Pergament. Ehekontrakt gegeben Mittwoch d. 7. Cheschwan 5515 (= ca. Sept. 1754) in Saloniki. **145.—**

Braut: Esther, Tochter des Abraham Malavida aus Ferrara.

Zeugen: 1. Isaak Halevi; 2. Isaak Morpurgo; 3. David Morpurgo; 4. Moses Chajim Morpurgo; 5. Isaak ben Elichahu Scharangi (?).

Links ein Codicill zur Regelung der Erbberechtigung für den Fall, daß der Mann oder die Frau stirbt, ohne Kinder hinterlassen zu haben. In demselben Codicill die Verpflichtung des Bräutigams keine Nebenfrau oder Geliebte sich anzuschaffen u. a. m.

Unten ein Vermerk von den jüd. Richtern in Saloniki, datiert vom 20. Siwan 5524 (= ca. Mai 1764), über die bereits erfolgte Auszahlung eines Teiles der der Frau verschriebenen Summe. Unterzeichner dieses Vermerks sind 1. Jochanan Halevi, 2. Jakob Scheraro (?), 3. Benvenisti, Sohn des Geronimi.

Bräutigam: Isaak, Sohn des David Morpurgo.

Das schön in Handmalerei ausgeführte, breite Kopfornament wird von drei aus stilisiertem Blattwerk gebildeten Säulen getragen, über deren Kapitälen in Goldbuchstaben die Worte geschrieben sind: „Unter gutem Zeichen und vorzüglichen Glück". Am rechten und linken Rande an der Säule sich emporwindendes Rankenwerk. Unten, die Zwischenräume der Säulen füllend, zwei Papageien. Im Kopfornament, in wappenähnlicher

Umrahmung mit zwei bunten Vögeln der Vers aus Sprüche 10, 22. Darüber eine Krone, die von zwei Engeln getragen wird. Rechts und links ein Springbrunnen mit je zwei wasserspeienden Tierköpfen. Daneben ein Papagei. In der Hauptsache ist Rot und Grün verwendet in verschiedenen Abtönungen, dazwischen etwas Gelb und Blau zerstreut u. das Ganze reich mit Gold gehöht. Die beiden Seitenränder tragen zwischen zwei goldfarbigen Linien die Worte aus Ruth 4, 11. 12.

In bezug auf Ornamentik u. auch kulturgeschichtlich sehr interessant und beachtenswert.

Ehekontrakte, hebräische (in aramäischem Dialekte).

123 Hebräisches Manuscript auf Pergament. Ehekontrakt gegeben Freitag den 14. Tischre 5516 (= ca. Septemb. 1755) in Cinto. **100.—**

Bräutigam: Israel, Sohn des Meïr Chaj Halevi Finali.
Braut: Bat-Scheba, Tochter des Isaak Asriel Halevi.
Zeugen: 1. Isaak aus Modena, Sohn des Menachem; 2. Isaak Jedidja Solidino (?).

Die Umrahmung, Handmalerei, in lebhaften Farben gehalten, bildet eine Art Portal, das von zwei Säulen getragen wird, zwischen denen oben die Worte zu lesen sind: „Unter gutem Zeichen und vorzüglichem Glück". Darunter in besonderer Umrahmung auf blaßgrauem Grunde eine Hand, die aus einem Krug Wasser in ein Becken gießt. Dies soll ein Hinweis sein auf Halevi (= der Levite), da bei der von den Priestern vor Erteilung des Priestersegens vorgenommenen Händewaschung die Leviten das Wasser auf die Hände der Priester zu gießen pflegen.

124 Hebräisches Manuscript auf Pergament. Ehekontrakt gegeben Freitag den 10. Cheschwan 5550 (= ca. Septemb. 1789) in Cenadi. (? die hebräische Schreibung lautet eher Cinida). **120.—**

Bräutigam: Salomo David, Sohn des Jacob Gaustla.
Braut: Simcha, Tochter des Jeremia Romanin.
Zeugen: 1. Simon ben Jesua Lusato; 2. Urija Spongi; 3. Unterschrift des Bräutigams.

Von einigen farbigen Linien und etwas Rankenwerk, in Rot, Grün u. Gelb gemalt, umgeben. Oben im Schilde die Worte aus Sprüche 12, 4., 18, 22.

Innerhalb der Einrahmung oben heißt es: „Unter gutem Zeichen und vorzüglichem Glücke". An den beiden seitlichen Rändern u. am am unteren Rande zwischen zwei schwarzen Linien die Worte aus Ruth 4, 11. 12.

Unten sind die 4 Jahreszeiten dargestellt. Darüber die Worte aus Jeremia 33, 11. Rechts oben ist eine kleine Ecke Pergament abgerissen, ebenso ist der rechtsseitige Rand ein wenig beschädigt.

125 Hebräisches Manuscript auf Pergament. Ehekontrakt gegeben Freitag d. 1. Kislew 5559 (= ca. Novemb. 1798) in Cinto. **110.—**

Bräutigam: Salomo Abraham, Sohn des Jacob Chajim Panzi.
Braut: Rahel Toba, Tochter des Jacob Israel Modena.

Zeugen: 1. Israel Eljakim ben Mesulam Ismael Rimini; 2. Elasar David ben Isaak Kohen.

Von breitem, hübsch in Farben gemalten, stilisiertem Blatt- u. Blütenornament-Rahmen umgeben, der sich nach oben verbreitert. Hier finden sich innerhalb einer reichen Randverschlingung, in Gold gemalt, die Worte aus Sprüche 31, 30. 31.

Um den äußeren Rand zieht sich rot gemaltes Bandwerk, in dem die Worte aus Ruth 4, 11. 12 symmetrisch verteilt sind. Auf dem unteren Rande liest man in besonderer Umrahmung die Worte: „Unter gutem Zeichen und vorzüglichem Glück für den Bräutigam und für die Braut.

Ehekontrakte, hebräische (in aramäischem Dialekte).

126 Hebräisches Manuscript auf Pergament. Ehekontrakt gegeben Freitag d. 1. Kislew 5562 (ca. Nov. 1801) in Rovigo. **120.—**

Bräutigam: Salomo, Sohn des Moses Aaron Luzato.

Braut: Simcha Alegra, Tochter des David Anav.

Zeugen: 1. David Chajim, Sohn des Abraham Samuel Dojana; 2. Isaak, Sohn des Samuel Modena; 3. Italienische Unterschrift des Bräutigams.

Der außerordentlich reich in Farben gemalte, teilweise mit Gold gehöhte breite Rahmen, auf dem die Darstellung von Adam u. Eva im Paradies besonders bemerkenswert ist und auch die Ausführung der Bilder des Tierkreises Beobachtung verdient, stammt wohl von einem anderen älteren Ehekontrakt her; er ist auf das Pergamentblatt aufgeklebt.

Die unter dem Kopfornament goldfarbig gezeichneten Worte lauten; „Unter gutem Zeichen u. vorzüglichem Glück."

127 Hebräisches Manuscript auf Pergament. Ehekontrakt gegeben Freitag d. 4. Siwan 5562 (ca. Maj 1802) in Lugo. **85.—**

Bräutigam: Menachem, Sohn des seligen Samuel Moses Kohen.

Braut: Debora, Tochter des seligen Natanael Pinto.

Zeugen: 1. Isaak Berachja, Sohn des Menachem Esra Chajot; 2. Jacob Jachja; 3. Berachja (unorthographisch) Aron Berachja Jachja.

Der Text ist eingerahmt von stilisiertem Blattornament in Federzeichnung auf rosa Grund. Diese Bordüre ist wieder von reich in Farben gemalten Blätter- und Blütenwerk umgeben, das sich nach oben verbreitert und die Worte umschließt: „Unter gutem Zeichen und vorzüglichem Glück für den Bräutigam und für die Braut und für ganz Israel, Amen." Zu beiden Seiten davor 1 Engel. Unten in der Mitte des Blumengewindes die Worte aus Jeremia 33, 11.

128 Hebräisches Manuscript auf Pergament. Ehekontrakt gegeben Mittwoch den 15. Menachem (= Ab) 5563 (= ca. Juli 1803) in Ancona. **180.—**

Bräutigam: Moses Chajim, Sohn des Mazliach Jona aus Spalato.

Braut: Simcha Toba, Tochter des Jehada Chajim Sonino.

Zeugen: 1. Chajim Josua Sabbataj d'Askoli; 2. Samuel ben Simson Nachman.

Unten Codicill betreffend die Erbschaft für den Fall, daß der Mann oder die Frau stirbt, ohne Kinder hinterlassen zu haben.

Von breitem Ornamentrahmen, in rot, grün und Gold gemalt, umgeben.

Im Kopfstück ist Moses, die zwei steinernen Gesetzestafeln in der Hand haltend, abgebildet (wohl in Anspielung auf den Vornamen des Bräutigams).

Mitten in der Umrahmung rechts ist die Figur eines bewaffneten Juden angebracht, über der die aus 1 Mosis 49, 9 entlehnten Worte: „Ein Löwenjunges ist Juda" sich befinden, als Anspielung auf den Vornamen des Vaters der Braut.

Links in der Umrahmung die Abbildung eines Vaters, der seiner Tochter den Segen erteilt.

Unten in der Umrahmung ist der Bibelvers Sprüche 19, 14 angebracht. Im Kopfornament besonders eingerahmt die Worte „Unter gutem Zeichen und vorzüglichem Glück (od. Stern) für den Bräutigam, für die Braut und für ganz Israel Amen, so sei der Wille."

Ehekontrakte, hebräische (in aramäischem Dialekte).

129 Hebräisches Manuscript auf Pergament. Ehekontrakt gegeben Mittwoch den 9. Nisan 5574 (= ca. März 1814) in Sinigalia. **100.—**

Bräutigam: Moses Sabbataj, Sohn des seligen Jacob Chajim d'Obadia.

Braut: Beraka, Tochter des seligen Mahalalel Raphael Galico.

Zeugen: 1. Raphael Matitja Nisim Tirni; 2. Sabbataj Mordechaj da Komarini.

In farbiger Umrahmung. Handmalerei.

Oben im Kopfornament die Worte: „Unter gutem Zeichen und vorzüglichem Glücke für den Bräutigam, für die Braut und für ganz Israel Amen." Darunter in der Mitte ein kleiner Springbrunnen mit zwei wasserspeienden Köpfen. Zu beiden Seiten je ein bunter Vogel mit langem Schweif, der ein mit dem Springbrunnen verbundenes Band hält.

Bei der unter dem Springbrunnen, zwischen einer roten und rosafarbigen Linie angebrachten Guirlande sind die Worte aus Sprüche 18, 22 verteilt. Am rechten Rande ein Bildnis, welches die Braut darstellt, worauf die aus 5 Mosis 33, 1 entnommenen Worte hinweisen; das Bild am linken Rande stellt den Bräutigam dar, worauf mit den aus 2 Mosis 32, 1 entlehnten Worten hingewiesen wird.

Der untere Rand trägt in besonderer Umrahmung in Anspielung auf den Vornamen der Braut die Worte aus Psalm 24, 1a. An den Rändern etwas eingerissen.

130 Hebräisches Manuscript auf Pergament. Ehekontrakt gegeben Freitag d. 7. Schebat 5579 (= ca. Februar 1819) in Modena. **100.—**

Bräutigam: David Salomo, Sohn des Abraham Gur Arje Cohen.

Braut: Sara Hanna genannt Cajarita, Tochter des Simson Abraham Parinzo.

Zeugen: 1. Asarja Chajim Sanguineti; 2. (Vorname unleserlich) Sohn des Salomo Jedidja aus Sinigalia.

Rechts und links je eine Säule, die durch zwei Bogen verbunden sind, auf und unter denen bunte Vögel angebracht sind. Den äußeren Rand

bildet eine Blatt- und Blütenranke. Im Kopfstück eine Krone und darunter 2 Hände in der Stellung, wie sie von den Cohanim (Nachkommen des Priesters Aron) beim Rezitieren des Priestersegens gehalten werden, als Emblem für Cohen. Unter diesem Emblem stehen in Goldfarbe ausgeführt die Worte: „Unter gutem Zeichen und vorzüglichem Glück."

Zu beiden Seiten ein bunter Vogel auf einem Zweig sitzend, das gleiche am unteren Rand.

Ehekontrakte, hebräische (in aramäischem Dialekte).

131 Hebräisches Manuscript auf Pergament. Ehekontrakt gegeben Mittwoch d. 2. Tebet 5582 (= ca. Dezemb. 1821) in Lugo. **130.—**

Bräutigam: Jesaja, Sohn des Abraham Sabbataj Porli.
Braut: Rica, Tochter des Moses Mordechaj aus Sinigalia.
Zeugen: 1. Sabbataj ben Isaak Jachja; 2. Pinchas ben Mazliach Sarlov. (?)

Den Rahmen bildet eine Rokoko-Cartouche in Handmalerei, in deren oberer Mitte (etwas verblaßt) die Heimführung der Rebeka durch Isaak dargestellt ist. Die Abbildung ist mit den darauf bezüglichen Worten aus 1 Mosis 24, 67 versehen, und steht wohl in Beziehung zu dem Vornamen der Braut, in dem „Rica" als Abkürzung von Ribka (= Rebeka) angesehen wird.

(Dieses figurenreiche Bild, nach unbekannter Vorlage, trägt ausgesprochen künstlerischen Charakter. Die Szene geht in einer hohen, von Säulen getragenen Halle vor sich; Hintergrund z. T. verwischt.)

132 Hebräisches Manuscript auf Pergament. Ehekontrakt gegeben Mittwoch den 13. Ab 5582 (ca. Juli 1822) in Ancona. **100.—**

Bräutigam: Josua, Sohn des Gedalia Trevi.
Braut: Lustra, Tochter des Isaak Menachem Firmi.
Zeugen: 1. Matitia aus Calaj (?); 2. Isaak Mazliach Kohen.

Unten ein Codicill zur Regelung der Erbangelegenheit für den Fall, daß der Mann oder die Frau stirbt, ohne Kinder zurückgelassen zu haben.

Zu beiden Seiten je eine gewundene Säule in farbiger Malerei von einer Blattguirlande umwunden, sowie stilisierte Blattornamente und Früchte, am unteren Rande ebenfalls ein Ornament.

Im Kopfornament, einem von Eichblättern gebildeten Kranz, der zwischen Blumenvasen steht, findet sich der Bibelvers Sprüche 5, 18. Darunter in besonderer Umrahmung die Worte: „Unter guten Zeichen und vorzüglichen Glücke für den Bräutigam u. die Braut und für ganz Israel, Amen."

133 Hebräisches Manuscript auf Pergament. Ehekontrakt gegeben Mittwoch d. 11. Siwan 5593 (= ca. Mai 1833) in Ancona. **100.—**

Bräutigam: Raphael Nisim Josua, Sohn des Isaak Michael Chaj-Chaj.
Braut: Simcha, Tochter des Abraham Chaj Prato.
Zeugen: 1. Matitja aus Kalaj (? Caley?); 2. Joseph Peperno.

Mit reich in Farben gemalter Randverzierung. Im Kopfornament auf gelbem Grunde der Vers aus Sprüche 18, 22.

Unten ein Codicill betreffend die Regelung der Erbschaft bei dem Heimgang der Frau oder des Mannes, ohne Kinder hinterlassen zu haben.

Ehekontrakte, hebräische (in aramäischem Dialekte).

134 Hebräisches Manuscript auf Pergament. Ehekontract gegeben Donnerstag d. 5. Siwan 5594 (= ca. Mai 1834) in Mantua. **140.—**

Bräutigam: Hillel Baruch Salom, Sohn des Jehuda Isaak Kantoni.
Braut Alisa (Elisa?), Tochter des Israel Chaj Lurjo.
Zeugen: 1. Salomo ben Elija Nisim; 2. Michael Serachja ben David Panzi.

Von buntfarbiger Bordüre in Handmalerei umrahmt.

Oben der Spruch aus Jeremia 33, 11a. Darunter eine von Engeln gehaltene Krone, unter der zu lesen ist: „die Krone des guten Rufes, die Krone der Gelehrsamkeit." Dies bezieht sich auf den Bräutigam, der identisch ist mit dem berühmten Rabbino Magiore Lecio Cantoni, geb. 1802 in Gazzuolo, gest. 1857 in Turin (Jewish Enciclopedia III, 54a). Die Krone ruht auf einer Art Schild auf dem die Worte: „Es seien gesegnet Bräutigam u. Braut" verzeichnet sind. Rechts und links eine mit Blumen gefüllte Vase.

135 Hebräisches Manuscript auf Pergament. Ehekontrakt gegeben Freitag den 9. Nisan 5604 (= ca. März 1843) in Cenadi (die hebräische Schreibung lautet eher Cinida) am Mischio(?) **90.—**

Bräutigam: Jekutiel, Sohn des Aron Romanin.
Braut: Abigajil Alegra Nina, Tochter des Aron Kohen Pirani.
Zeugen: 1. Jekutiel Romanin, der Bräutigam; 2. Israel Luzato; 3. Benjamin Labi.

Rechts und links davon die Worte aus Sprüche 18, 22. Jeremia 33, 11a.

In der Mitte des rechten u. linken Randes je eine schräggestellte Lyra, unten je ein Blumenkorb.

Oben in der Mitte 2 Füllhörner, die durch ein Band mit zwei auf die rechts- und linksseitigen Ränder gemalten Kränzen verbunden sind. Über den Füllhörnern im Halbkreis die Worte: „Unter gutem Zeichen und vorzüglichem Glück, Amen, so sei der Wille."

136 Hebräisches Manuscript auf Pergament. Ehekontrakt gegeben Donnerstag d. 5. Siwan 5611 (= ca. Mai 1851) in Cinto. **80.—**

Bräutigam: Chiskija, Sohn des Baruch Moses Karpi.
Braut: Diamanti Bela Rosa, Tochter des Abraham Aaron, genannt Raphael Modena.
Zeugen: 1. Abraham Michael ben Joab Moses Chajim Karpaneti; 2. Joseph Chaj Adumim (= Rossi) ben Benjamin Samuel.

Von breiter Bordüre (stilisiertes Blattornament) in Handmalerei umgeben.

Oben: „Unter gutem Zeichen und gutem Stern (= Glück).

137 **Esther.** — Hebräisches Manuscript auf einer Pergamentrolle mit reicher Aquarell-Malerei. Fragment, wohl eines italienischen Künstlers des XVI. Jahrhunderts. Länge 79 cm. Der Anfang und das Ende fehlen. Es enthält auf 12 Columnen à 24 Zeilen den Text des Estherbuches von Kap. 3 Vers 12 bis Kap. 9,

Vers 27, doch sind die letzten Zeilen völlig verblaßt und nicht mehr lesbar. **130.—**

Oberhalb und unterhalb von je zwei Columnen, die von reichem, vielverschlungenen Bandwerk in grün auf rotem Grunde umrahmt sind, stehen die dazu gehörigen Illustrationen in hübscher Aquarell-Malerei ausgeführt. Es sind vorhanden die Columnen 7—8, 9—10, 11—12, 13—14, 15—16, 17—18. Die Illustrationen stellen dar:

Columne 7—8: oben geteiltes Bild. Rechts: Dekrete werden versandt, links: die Königin mit ihren Jungfrauen im Schloßhofe; unten rechts: Die Königin erteilt einen Auftrag an einen Boten, links: der Auftrag wird ausgerichtet.

Columne 9—10: oben rechts: der König berührt die Königin mit dem Szepter, links: der König, die Königin und Haman bei einer Mahlzeit; unten, Teil 1: Haman unterhält sich mit seinen Damen. Teil 2: ein Galgen wird errichtet. Teil 3: der König bringt die Nacht schlaflos zu und ihm wird vorgelesen.

Columne 11—12: oben, Teil 1: der König gibt dem Haman einen Auftrag. Teil 2: Mordechai reitet den königlichen Rappen. Teil 3: Haman wird von einem Obergemach aus mit einer schmutzigen Masse begossen (nach einer Sage); unten, Teil 1: der König und die Königin nebst Haman bei einem Mahle vereint. Teil 2: Haman fällt auf das Polster hin. Teil 3: der König ergeht sich im Park.

Columne 13—14: oben, Teil 1: Haman wird gehängt. Teil 2: die Königin kniet vor dem König nieder; unten, Teil 1: der König berührt die kniende Königin mit dem Szepter, Briefe werden geschrieben. Teil 2: Couriere befördern die Briefe.

Columne 15—16: oben, Teil 1: Mordechai verläßt das königliche Haus in prächtigen Gewändern. Teil 2: Kampf. Teil 3: Gelage; unten: Kampf.

Columne 17—18: oben, Teil 1: die niederkniende Königin vor dem König. Teil 2: Hinrichtung der 10 Söhne des Haman.

138 **Esther.** — Hebräisches Manuscript auf einer Pergamentrolle mit reicher Aquarell-Malerei wohl eines italienischen Künstlers aus dem Ende des XVI. Jahrhunderts. Länge der Rolle 1,69 m. Zu Anfang ein reiches Blatt- und Blüten-Ornament in mehrfarbiger Ausführung. In der Mitte desselben ein Schild von zwei Löwen gehalten. Auf dem Schilde hebr. Eintragung („es behüte ihn sein Hort und sein Erlöser", sela [Amen]). **480.—**

Das Ornament wird belebt durch einen Leoparden, 1 Adler, 1 Hirsch und 1 Löwen, versinnbildlichend den Spruch aus Pirke Abot 5, 20: „Sei kühn wie der Leopard, schnell wie der Adler, hurtig wie der Hirsch und mutig wie der Löwe, auszuführen den Willen deines Vaters, der im Himmel ist."

Der Text ist in 19 Columnen, à 22 Zeilen, niedergeschrieben; Columne 16 hat nur 11 Zeilen. Je zwei Columnen des Textes sind durch eine 2,3 cm breite Bordüre dem vorausstehenden Ornament entsprechend mehrfarbig reich ornamentiert.

Oberhalb und unterhalb von je zwei Columnen stehen die dazu gehörigen Illustrationen in hübscher Aquarell-Malerei ausgeführt, umrahmt von reichem, vielverschlungenen Bandwerk in grün auf rotem Grunde. Die Illustrationen stellen der Reihe nach folgendes dar, von rechts nach links gerechnet: (die in Klammern angegebene Zahlen bezeichnen die dazu gehörigen Textstellen).

Columne 1—2 (I, 1—11 u. 12—19) oben: Gastmahl des Königs (I, 3); unten: Gastmahl der Königin (I, 9), links hinten eine Hindeutung auf ihr weiteres Schicksal (I, 11).

Columne 3—4 (I, 20—II, 8 u. II, 9—16) oben: Der König hält Rat mit seinen Beamten über die Königin (I, 15 u. ff.), links eilen Reiter zur Stadt hinaus (I, 22); unten: Jungfrauen werden nach der Burg ins Frauenhaus zusammengebracht.

Columne 5—6 (II, 17—III, 2 u. III, 3—12) oben: Der König erhebt Esther zur Königin und krönt sie (II, 17); unten: geteiltes Bild. Die Wachtposten machen einen Anschlag wider den König (II, 22), links: der König gibt dem Haman seinen Ring (III, 10).

Columne 7—9 (III, 13—IV, 5 u. IV, 6—16) oben geteiltes Bild. Rechts: Dekrete werden versandt (III, 13), links: die Königin mit ihren Jungfrauen im Schloßhofe (IV, 4); unten rechts: Die Königin erteilt einen Auftrag an einen Boten (IV, 5), links: der Auftrag wird ausgerichtet (IV, 6).

Columne 9—10 (IV, 17—V, 9 u. V, 10—VI, 5) oben rechts: der König berührt die Königin mit dem Szepter (V, 2), links: der König, die Königin und Haman bei einer Mahlzeit (V, 5); unten Teil 1: Haman unterhält sich mit seinen Damen (V, 10), Teil 2: ein Galgen wird errichtet (V, 14), Teil 3: der König bringt die Nacht schlaflos zu und ihm wird vorgelesen (VI, 1).

Columne 11—12 (VI, 6—14 u. VII, 1—9) oben, Teil 1: der König gibt dem Haman einen Auftrag (VI, 10), Teil 2: Mordechai reitet den königlichen Rappen (VI, 11), Teil 3: Haman wird von einem Obergemach aus mit einer schmutzigen Masse begossen (nach einer Sage); unten Teil 1: der König und die Königin nebst Haman bei einem Mahle vereint (VII, 1), Teil 2: Haman fällt auf das Polster hin (VII, 8), Teil 3: der König ergeht sich im Park (VII, 7).

Columne 13—14 (VII, 10—VIII, 8 u. VIII, 9—14) oben, Teil 1: Haman wird gehängt. Teil 2: die Königin kniet vor dem König nieder; unten, Teil I: der König berührt die knieende Königin mit dem Szepter (VIII, 4), Briefe werden geschrieben. Teil 2: Couriere befördern die Briefe (VIII, 10).

Columne 15—16 (VIII, 15—IX, 6 u. IX, 7—10) oben, Teil 1: Mordechai begibt sich vom königlichen Hause in prächtigen Gewändern (VIII, 15), Teil 2: Kampf (IX, 2), Teil 3: Gelage (IX, 17); unten: Kampf.

Columne 17—19 (IX, 11—19 u. IX, 20—27) oben, Teil 1: die niederknieende Königin vor dem König, Teil 2: Hinrichtung der 10 Söhne des Haman; unten: Gelage.

Columne 19 (IX, 28—X, 3) oben: die Königin schreibt Sendschreiben aus; unten: Maskenbelustigung am Purimfeste.

Karl W. Hiersemann in Leipzig, Königsstrasse 3. Katalog 330.

Ein stilisiertes Blatt- und Blüten-Ornament in 5 Farben ausgeführt, von einer Art Metallständer ausgehend, dessen oberer Teil einen Rahmen trägt, schließt das Ganze ab. Im Innern des Rahmens steht geschrieben: ‚ani Israel' ani Masal-tov (— ich Israel, ich Ora bona).

Am Ende des breiten Randes, zum Schlusse der Rolle findet sich der Vermerk: ani Str . . . (die 2 oder 3 letzten Buchstaben sind nicht mehr lesbar). (ich Str . . .)

Beigefügt sind die Benedictionen, die vor und nach der Verlesung des Estherbuches in der Synagoge gesprochen werden. Sie sind auf einem besonderen Pergamentblatt aufgeführt, in zwei Columnen. Diese sind durch eine farbige Bordüre getrennt und mit einer dreifarbigen Umrahmung versehen. Das Blatt ist wohl viel später als die Rolle geschrieben worden.

Von kleinen Schäden abgesehen, gut erhalten.

139 **Ferhad und Schirin,** eine der vielen Nachdichtungen. Manuscript von 470 Seiten in persisch-indischer Talikhandschrift. Mit 41 prächtigen Miniaturen in Rankenbordüren. Hoch 8°. Etwa 1800. Alter schwarzer Ganzlederbd. **900.—**

Die Textzeilen dieses schönen Manuscripts haben weder Anfang noch Ende. Der Text ist durch zwei rote Linien in zwei oder mehrere Teile gespalten und in einen mehrfarbigen Rahmen gesetzt. Die einzelnen Blätter weichen in Stärke und Farbe zum Teil von einander ab. In 28 Seiten sind auf der Spitze stehende Quadrate in Gold eingemalt und andere Seiten sind mit Gold bestreut.

Unter den 41 Miniaturen sind 2 ornamentale Felder und 39 figürliche Darstellungen, welche in fortlaufender Reihe die Abenteuer eines persischen Prinzen abbilden. Bemerkenswert ist die Farbenpracht und Naturtreue der menschlichen Figuren, die in auffallendem Gegensatz stehen zu der durchaus mangelhaften Perspektive, die ihrerseits aber wieder auf ein ziemliches Alter der Bilder schließen läßt. Die ornamentierten Felder, sowie die Umrahmung der figürlichen Darstellung sind mit pflanzlichen Motiven ausgefüllt.

Äußerst interessantes Stück.

140 **Firdusi,** Abu'l-Kasim Mansur, Shah-Namah oder das Buch der Könige von Persien. Persisches Manuscript von 872 Seiten in zierlicher, feiner Ta'lik-Handschrift. Mit 23 prächtigen Miniaturen und 4 ornamentierten Kopfleisten. Fol. Etwa i. J. 900 der Hedschra (1495). Brauner, vergoldeter Original-Einband, mit eingemalten Goldblumen. **2420.—**

Vgl. die Abbildung Taf. 18.

Firdusi ist wohl der berühmteste epische Dichter der Perser; seinen Ruhm verdankt er diesem kolossal umfangreichen Werk, welches 120000 Verse enthält und worüber er 30 Jahre lang arbeitete; es ist eine epische Darstellung der persischen Geschichte, von der Erschaffung der Welt bis zum Untergang der Sassaniden. Kein Volk der Erde hat dem Shah

Namah ein seine ganze Vergangenheit behandelndes historisches Gedicht von gleichem dichterischen Gehalt zur Seite zu stellen. Es zerfällt in 3 Teile:

I. Shah-Namah.
II. Dastan-i Klei Khossannamah.
III. Destan-i Baisunamah.

Die Handschrift ist schön und gleichmäßig auf dünnem, pergamentartigem Glanzpapier, einen Rand von 5 cm freilassend, hergestellt, doppelseitig beschrieben in 4 Columnen à 25 Zeilen, die Seite ist von einer breiten Goldlinie eingefaßt, welche nach außen durch eine feine Linie in blau, nach innen durch eine hellere Goldlinie wirksam abgehoben wird, die Columnen durch 2 feinste Doppellinien von einander geschieden.

Die Miniaturen sind in Farben und Gold prächtig ausgemalt. Die 2 ersten sind ganzseitig und stellen das Hofleben dar. Mit ganz besonderer Feinheit sind die wundervoll ornamentierten, reich in Gold und Farben ausgemalten Kopfstücke ausgeführt; die beiden ersten sind ganzseitig und stehen beide zusammen an dem Beginn des ersten Teiles (man findet für gewöhnlich sonst nur ein Kopfstück); die zwei anderen bilden den Anfang des 2. resp. 3. Teiles und nehmen je nur $^1/_4$ der Seite ein. Der Titel jedes neuen Abschnittes im Texte ist mit Gold geschrieben. Die letzte Seite ist mehrfach gestempelt. Der Schnitt ist mit Gold dekoriert.

Das Exemplar ist sehr gut erhalten. Nur sind einige Blätter leicht beschädigt und sauber ausgebessert. Am Anfange wenige Wurmstiche.

141 **Hebräisches Manuscript.** Sorgfältige und wohlerhaltene Pergamenthandschrift in hebräischer Sprache, 26 Bl. in kl. 8° gefertigt durch den Rabbi Jehuda aus Düsseldorf im Jahre 5504 der jüdischen Zeitrechnung (1744 n. Chr.). **400.—**

Gleichzeitiger brauner Lederband mit eingepreßten Ornamenten. Der Inhalt besteht aus rituellen Vorschriften und Gebeten, welche bei der Ceromonie der Beschneidung anzuwenden sind, sowie aus Gebeten um günstigen Verlauf von Reisen zu Lande, zur See und durch unsichere Gegenden. Außer mehreren farbigen Kartuschen und Initialen enthält das Buch 8 zur Erläuterung des Textes dienende Miniaturgemälde nicht ohne Kunstwert: 1. auf dem Titelblatt Moses mit den Gesetztafeln und Aaron im hohenpriesterlichen Ornat mit dem Rauchfaß, 2. die Beschneidung eines Kindes, 3. Ceremoniell im Familienkreise vor der Beschneidung, 4—5. Scenen aus dem jüdischen Familienleben bei verschiedenen Festen, 6. eine Landschaft mit Reisenden, 7. Schiffe mit Seefahrern, 8. ein Waldweg mit Fußwanderern.

142 **Khaani,** Khodavend Namèh. Histoire des Prophètes, de Mahomet et des quatre Khalifes orthodoxes jusqu'à l'avènement des omeyyades analogue à la Hamlèh-i Haidéri, écrit par un nommé Khaani qui était Poete laureat de la cour du Shah de Perse Feth Ali, copié en 1260 de l'hegire par un nommé Féth Ali Monushi ibn el Hadjdj Ismail Khan el Skakkafi. 222 ff. **420.—**

143 **Kitab el Mantyk: Buch der Logik.** Arabisches Manuscript von ca. 422 Seiten in Naski Handschrift. (Anfang d. XVII. Jh.) Alter Lederband. **40.—**

144 **Kitab- i taharat** oder **daftar- i seharh wagaje.** Kommentar des Reinigungsgesetzes. Arabisches Manuscript von 150 Seiten. Ta'lik Handschrift. Ende fehlt. Fol. (Anfang d. XVII. Jhdts.) **50.—**

145 **Kitab i wikajet er riwaje** fi merail il hidajet: Schrift welche die Berichte aufbewahrt die zur wahren Religion („den richtigen Pfad") führen. Arabisches Manuscript von 400 Seiten, in Ta'likhandschrift. Mit roter Randlineatur u. vielen Randnotizen. 8. Im J. 1196 d. Hedschra (1782). Alter Lederband. **45.—**

146 **Kitab- il awwamil.** Lehrbuch und Grammatik des Arabischen (Nach Iman Asam). Persische Ta'likhandschrift von 212 Seiten. 8. (Mitte d. XVI. Jhdts.) Alter grün und roter Ledereinband mit eingepreßten Medaillons. **48.—**

Die Schrift in schwarzer und roter Tinte. 5 Seiten sind mit originellen Arabesken dekoriert. Auf dem kleineren der Medaillons auf dem Einband steht geschrieben: „Der Erfolg möge gut sein."

147 **Kitab it -taharet et -tahare.** Abhandlung über religiöse Abwaschungen und Reinigungsvorschriften. Arabisches Manuscript von ca. 462 Seiten. Naski-Handschrift des Muhammed Nasir ben Muhammed Risa Tankabani. Mit zahlreichen Handnotizen an fast jed. Seite. In 4. S. l. den 8. Djamadij' al awal i. J. 1200 d. Hedschra (1780). Grau-schwarzer Ledereinband mit 3 eingepressten Medaillons. **100.—**

148 **Koran,** Manuscript in arabischer Sprache. 4. S. l. et a. (ca. 1750). Original-Lederbd. mit Klappe; Deckel mit oriental. Ornament in Goldpressung. **85.—**

Schöne Handschrift des XVIII. Jahrh. auf Reispapier, mit Goldbordüre eingefaßt, die beiden ersten Blatt mit Blumen- und Blattornamenten reich in Gold und Farben ausgemalt, ebenso die beiden letzten Blatt mit farbigen Schlußstücken geziert. Am Rande mehrere farbige Blumen-Ornamente eingemalt.

149 **Koran.** — Manuscript in schöner, deutlicher, enger, schwarzer Handschrift. Die zwei ersten Seiten haben breite Goldumrahmungen mit einfachen Pflanzenornamenten, die übrigen schmälere. Die einzelnen Suren sind von einander durch breite Goldleisten, ihre Verseten durch Goldpunkte geschieden. Jede zehnte Seite trägt am Kopfe eine bunte Blumenranke. Auf glattem, dünnem aber sehr festem Papier geschrieben. Datiert vom Anfang des Monats Sacban 1231 A. H. (Ende

Juni 1816). Orientalischer roter Ledereinband mit Ornamenten in Goldpressung in den Ecken und in der Mitte, und mit schmalen Goldleisten. Aus der Bibliothek des Earl of Ashburnham. 18×12 cm. **65.—**

150 **Mahavatthu.** Pali Ms. in Kambodsch'ischer Umschrift. In Siam verfertigtes Ms. auf 500 Palm-Blättern in groß-quer-fol. Jedes Blatt hoch: 5 cm., lang: 56 cm. **120.—**

151 **Nizami.** — Persisches Manuscript. 6 Teile in 1 Bd. (folio) umfassend. 304 Blatt in Ta'lik geschrieben, in 4 Columnen, 25 Zeilen auf der Columne, mit 6 prächtigen 'Unwans und 23 großen, schönen Miniaturen. Einige Bll. mit neuem Rande versehen und das erste Blatt von moderner Hand ergänzt. Schwarzer Maroquinbd., vergoldet. Ca. 1600. **1450.—**

152 **Nizami.** — Iskender-Nâme (Alexanderbuch). Teil I. Persisch. Manuscript in schöner und deutlicher Ta'liq-Handschrift. 56 Blatt, mit 15 Miniaturen. Fol. O. J. (ca. 1650). Roter Maroquinbd. mit Goldschn. **2450.—**

Die Handschrift auf weißem Papier, jede Seite in 4 durch Initialen getrennten Columnen von je 21 Zeilen, ist auf braunes Pergamentpapier aufgesetzt. Die 15 farbenprächtigen, ganz- und halbseitigen Miniaturen bringen zum Teil Darstellungen aus den Kämpfen Alexanders des Großen, zum Teil phantast. Gestalten aus der Mythologie und Sage.

Text und Malereien sind nicht datiert, auch der Schreiber nennt sich nicht, jedoch dürfte nach sachverständiger Abschätzung ein Alter der Hs. von ca. 250 Jahren anzunehmen sein.

153 **Nizami.** — Laili u. Majnun. Manuscript d. XVII. Jahrh. auf 160 S. mit 16 Miniaturen. Kl. 8°, in späterem roten gepreßten Lederband. Die ersten und letzten Blätter am Rand ausgebessert, in einem Blatt ein fehlendes Stück ersetzt, wobei auch die auf dem Blatt befindliche Miniatur durch spätere, aber geschickte Hand ausgebessert ist. **42.—**

154 **Nizami,** Abu Mohammed Hjâs, Chamse oder Pendch-Kendj (Fünfer oder die fünf Schätze). Persisches Manuscript von 518 Seiten in Talik-Handschrift. Mit 7 Ornament-Miniaturen. 4 Teile und Einleitung für Teil 5 in einem Band. Am Rand die Dichtungen des Muhammed Assar-Meher we Muschteri (Sonne und Jupiter, der Planet) und des Chwadje aus Kirman, Liebesgeschichte von Humai und Humajan, des Sohnes vom König Nuschenz und einer Tochter des Kaisers von China Faghfur. Fol. (Ende des XVIII. Jh.) Alter lackierter Lederbd. **250.—**

Nizami lebte im XII. Jahrh. Er ist der Begründer des romantischen Epos und einer von den sieben größten Dichtern Persiens. Seine fünf

Tafel 18.

No. 140. FIRDUSI, Persisches Ms.
Ca. 1495.

größeren Dichtungen gelten noch bis jetzt als unerreichte Meisterwerke der Poesie. Es sind:

I. Machzen el-esrar. Magazin der Geheimnisse, ein didaktisches Gedicht.

II. Chusru u Schirin. Ein romantisches Epos, Liebesgesch. d. pers. Königs Chusru II.

III. Medschnun u Laila. Liebesgedicht.

IV. Neft paiker. Die sieben Bilder, eine Art von Heptameron.

V. Iskender name. Eine sagenhaft ausgeschmückte Geschichte Alexanders d. Gr., wovon hier nur die Einleitung vorhanden ist; das komplete Werk enthält 28000 Verse.

Der Text ist in 4 Columnen durch 2 Doppellinien voneinander geschieden und in einen Rahmen von farbigen Linien gesetzt. Die reich in Gold und Farben ausgemalten Ornamentminiaturen sind teilweise im Innern, teilweise am Rand angebracht. Der Text ist in feiner Ta'lik Handschrift mit schwarzer Tinte (die Abschnittstitel rot) geschrieben.

Etwas angerändert und an einigen wenigen Stellen ausgebessert. Sonst wohl erhaltenes Exemplar.

155 **Orientalisches Manuscript,** modern, sehr schön und sorgfältig geschrieben und jede Zeile mit Goldlinien umzogen. Gr.-8°. In einem interessanten, in Gold und Farben (Blumen-Ornamente) gemalten Einbande. Schöne Lackarbeit. **25.—**

156 **Persisch-indische Kalligraphie.** — Schöne persische oder nord-indische Handschrift. 24 Seiten, geschrieben auf weisse bez. goldene Blätter, die auf farbiges Papier, mit Blumenornamenten an den Rändern aufgesetzt sind. Die Bll. sind zu einem Album vereinigt, das so einen Band kl.-folio bildet, der innen mit rotem Maroquin ausgelegt und in braun Maroquin gebunden ist. (XVIII. Jahrhdt.) **220.—**

157 **Persische Ta'lik-Handschrift** des Muhammed Schal Darai von Lar (Dar il ensan): Kassiden von Naki (?). In 3 Teilen. 8. Im Jahre 1007 der Hedschra (1589). Prächtiger Lackeinband. 354 S. **280.—**

Sehr reich verziertes und schön erhaltenes Manuscript. Jeder Teil hat ein fein ornamentiertes und vergoldetes Kopfstück mit reichem Ornamentschmuck und Arabesken am Rande. Im ganzen 7 dekorierte Seiten. Der Text ist durch zwei goldene Linien in zwei oder mehrere Teile gespalten und in einen mehrfarbigen Rahmen gesetzt. Auf der letzten Seite ist ein kleiner Stempel. Die Außendecken des Einbandes sind in Lackmalerei gehalten und mit Blumen und Tieren bemalt; der Grund ist gelb und der Rand ist schwarz, rot und gold. Die Innenseiten sind in rot ausgeführt, mit ausgeschnittenen Ecken und Medaillons, in welchen Arabesken und Tiere (Wasservögel) mit der Feder sehr fein geschnitten aufgeklebt sind, auf farbigem Grund (blau und grün).

158 **Ptolemäus,** Claudius. — Kitâb tabrir al madjesthi (hybridisches Wort, Verbindg. d. arab. Artik. al mit d. griech. Superlativ μεγιστος) arabische Übersetzung d. Ptolemaeischen Constructio mathematica von Ishak ben Hunein und verbessert von Tabit ben Karra. Schreiber: Muhammed Schafic ben Hakim Feridoun. Schikistaschrift. Mit 43 Miniaturen des Tierkreises, v. 7. beschädigt, zahlreichen trigonometrischen Figuren und Randnotizen. Alles in roter und schwarzer Tinte ausgeführt. Im J. 1077 d. Hedschra (1667). **250.—**

Vorliegendes Manuscript stellt in sehr merkwürdiger Weise in farbigen Miniaturen die Figuren des Tierkreises dar. Solche Illustrationen finden sich in arabischen Handschriften dieser Art äußerst selten. Mit besonderer Sorgfalt sind die geometrischen Zeichnungen entworfen. Im ganzen macht das Manuscript in der peinlichen Ausführung einen gefälligen Eindruck.

159 **Sadi,** Gulistan. Persisches Manuscript von 167 zweiseitig beschriebenen Blättern, mit 31 fast blattgroßen Miniaturen auf's allerzierlichste in lebhaften Farben und Gold ausgeführt und Liebesszenen, Gerichtsverhandlungen, Schlachten etc. darstellend. Die Schrift ist in der Ausführung der Miniaturen würdig mit fünf Linien in Gold und Farben eingerahmt und in Schwarz und Rot säuberlich durchgeführt. Zu Beginn eine Kopfleiste in persischem Bogenstyl, reich in Gold und Farben. Besonders wichtige Stellen sind mit Goldwellen durchzogen. 8. In braunem indischen Lederband mit Pressungen in lichter Farbe geziert. A. H. 1187 (?) **450.—**

Ein Gulistan mit Miniaturen, zumal so prächtigen wie diese, ist eine Seltenheit.

160 **Sadi,** Gulistan. Erzählungen und Sittenlehren in Poesie und Prosa. Persisches hübsch illuminiertes Manuscript in Ta'lik, 127 Bll. zu je 12 Zeilen auf der Seite. 10 Blatt eingefaßt von marmoriertem, mit Gold gesprenkeltem Papiere. Gebunden in reich bemalte Decken, die innen mit rotem Maroquin ausgelegt und aussen mit lebendigen Bildern, von je ca. 20 Figuren geschmückt sind. 8. Etwa 1680. **520.—**

161 **Sammelhandschrift,** arabisch-persisch, religiös-erbaulichen Inhalts, ca. 300 Blatt, 20×13 cm, Papier, vortrefflich geschrieben, mit 4 schönen Ornamenten, undatiert (XVIII. Jahrh.). Orient. Lederbd. wurmstichig. **30.—**

Auszug aus dem Kitab gadb al-qulub ila dijar al-mahbub von 'Abd ol-Haqq b. Sais ad-Din. Weiter persische Stücke aus dem Koran, arabisch, wie sie an den verschiedenen Wochentagen von den Gläubigen zu rezitieren sind. Weiter Gebete (arabisch), z. T. auch für die verschiedenen Wochentage. Darnach die Qaside des Imam, Jafi'i auf

den Propheten Muhamed (arabisch). Darnach wieder Gebete, andere arabische Gedichte, z. T. mit persischen Interlinear-Versionen.

Stücke aus der Tradition u. dgl.

Hervorgehoben sei noch die darunter sich findende Beschreibung des Lebens des marokkanischen Heiligen Abu 'Abd Alla Muhamed b. Sulaiman b. Abi Baki al-Gazuli as-Simlali gest. 1465 (vgl. Brockelmann II 252), mit einem darauf folgenden Auszuge aus dessen Schrift: Dala'il al-hairat wa-sawariq al-anwar fi dikr as-salat 'ala 'n-nabi al-nucktar.

B. Persische und indische Original-Malereien.

XV.—XIX. Jahrh.

162 **Indische Original-Aquarelle.** — Sammlung von 12 indischen Aquarellbildern in sehr schöner farbenreicher Ausführung aus der 1. Hälfte des XIX. Jahrhunderts, kostüm- wie kulturgeschichtlich hochinteressant. Verschieden groß, aufgezogen und auf Passepartouts in einer Mappe vereinigt. **75.—**

Drei Blätter mit indischen Kostümen, je Mann und Frau: Offizier, Hirt (?) u. Geflügelhändler = 6 Figuren. Besonders schöne Blätter 18×24 cm.

2 Blätter mit indischen Frauen bei der Hausarbeit, auf dem einen zwei Frauen, Reis siebend, und auf dem andern eine Frau, Garn aufhaspelnd. 25×21 cm.

2 Blätter mit je einem indischen Kameel und Maultiertreiber. 25×21 cm.

5 Bilder auf Celluloid: Wasserträgerin, Schlangenbändiger, Frau mit Handspiegel, Mann in weißem Mantel, ein Messer schleifend (Raseur?) u. Offizier. 12×8 cm. Bei dreien dieser Bilder ist hier und da die Farbe etwas abgesprungen.

163 **Indian Costumes.** A volume containing 96 finely executed and highly finished Native Drawings on Talc, in vivid colours, illustrating the Costumes of the various degrees of Indian Society, male and female, each plate 10 by 7 Centimeters. — Circa 1820. Roter Ganzmaroquinbd. m. G. Einige Blätter sind leicht beschädigt. Höchst interessante und, da aus der Hand eines eingeborenen Künstlers hervorgegangen, durchaus authentische Costümbilder in der sorgfältigsten Ausführung. **180.—**

164 **Indische Kostüme.** Neun Blätter sorgfältig ausgeführte indische Original-Aquarelle mit großen Figuren, darstellend Brahminen, Fakirs, Bettler, Gaukler etc. Unterschriften in Hindustanisch und Englisch. Fol. (ca. 1800). **150.—**

Bramin going to worship. — Bramin woman going for water. — Musulman fakeer. — Hindoo beggar. — Religious mendicant who keeps up his hand. — Snake Players (3 Figuren). — Player of bear, monkey and goat (Gaukler mit 3 Tieren). — Clothseller. — Ploughman.

165 **Indische Kostüme.** Ein vornehmer Indier mit den Beamten und Dienern seines Hauses. 17 künstlerische, indische Original-Aquarelle, ca. 1820, mit größter Sorgfalt und geistreich ausgeführt. Große Figuren, mit Unterschriften in Hindustanisch u. Englisch. Folio. Eine sehr interessante Folge. **235.—**

Verzeichnis der einzelnen Blätter: Native Officer of first rank or Council of state. — Persian teacher. — Sircar. — Head of the menial servants. — Ausah burdaur and Sotah burdaur: Runnero before the palakeen with the large and the small silversticks. (2 Blätter.) Letter carrier. — Guard keeper — Nurse. — Head of the palankeen bearers. — Attendant at Table. — Hookah burdaur (Pfeifenreiniger). — Barber. — Groom. — Water carrier. — Dog keeper. — Sweeper. — Adjutant Bird (Marabu).

166 **Indische Kostüme.** Folge von 22 Bll. von indischen Kostümfiguren der unteren Klassen: Dienerschaft, Handwerker, Arbeiter, Fakirs. Sehr schöne Malereien eines indischen Künstlers aus der 1. Hälfte des XIX. Jahrhunderts, auf Marienglas ausgeführt, sorgfältig in Kartons eingesetzt und tadellos erhalten; bei dem spröden Material eine Seltenheit. Größe der bemalten Blätter gleichmäßig 14×10 cm. In Hmaroq-Mappe. **145.—**

167 **Indische Original-Malereien.** Eine Reihe von 13 feinen alten Original-Malereien (um 1700), die erfolgreiche Werbung eines indischen Prinzen mit dunkelblauem Angesicht darstellend. Die figurenreichen Blätter stellen die verschiedenen Szenen des Märchens dar, das letzte Blatt den Brautzug. Die Blätter, offenbar von einem Künstler ausgeführt, sind gleichmäßig 32×41 cm groß und von dunkelblauem Rand eingefaßt. In einem neuen roten Juchtenband mit eleganten Goldornamenten auf beiden Decken u. dem Rücken. Die 13 Bll. sehr sauber in Kartons eingelegt. **950.—**

168 **Indische Original-Malereien.** Ein Album von 59 Trachtenbildern, reich in Gold und Farben ausgeführt. Die Bilder sind gleichmäßig 41×29 cm groß, offenbar von demselben eingeborenen Künstler ausgeführt; auf jedem Blatt ist eine männliche und eine weibliche Figur dargestellt; wenn auch die Darstellungen typisch sind, so ist doch die Ausführung die denkbar feinste und bis ins Kleinste genau und lebenswahr. Für die Ethnographie, ebenso wie für die Trachtenkunde ein authentisches Dokument. Etwa 1750—1800. **980.—**

Die Blätter sauber auf Passepartouts gesetzt und mit indisch-engl. Bezeichnung auf der Rückseite. Das Ganze in moderner Halbmaroquin-Mappe mit Staubklappen und Schutzkarton.

1. Brahmine und seine Frau, in reicher Gewandung. Der Mann in geblümtem Rock und ebensolchen Beinkleidern, mit gold- und blumengesticktem Gürtel und Bandelier; das Schwert auf der Schulter; die

Frau in rotem getüpfelten Rock, der Kopf, die Brust und Arme mit Goldschmuck überladen, auch das Gewand und die Schuhe reich mit Gold verziert.

2. Koochyuyen, Kaufmann und Frau. Auch hier bewundern wir die reiche, mit peinlichster Sorgfalt ausgeführte Gewandung.
3. Arab of Moore. Männliche und weibliche Gestalt wie auf allen Blättern. Der Mann in Kriegertracht, die Frau mit reichem Goldschmuck und in goldgewirktem Gewand hält einen Tschibuk.
4. Rasapotren. Krieger und Frau. Der Mann mit Lanze, Bogen und Köcher, die Frau in rotem goldgewirktem Gewand hält eine Blume in der Hand.
5. Kuli, halbnackt, hält der Frau einen Beutel hin, die Frau wendet das Antlitz ab und hält mit der Rechten drei Quasten entgegen.
6. Byragy. Ein nackter Krieger mit Schwert und Lanze; vor ihm die Frau in rosa Rock mit langen Beinkleidern.
7. Schuhmacher. Nackt auf einem Brett kauernd, vor ihm die Frau in einfachem Kattungewand, Schuh und Leder bringend.
8. Koorooniben. Anscheinend Gemüsehändler und Frau. Beide in weißen Gewändern. Er hält ein goldenes Gefäß in der Hand; sie trägt einen Korb mit Gemüse auf dem Kopf.
9. Kendapody. Verkäufer von Riechpulver. Der Mann in weißem Rock und geblümten Pluderhosen und goldgestickter Mütze hält in der Hand ein Riechpulver in ein Tuch eingeschlagen.
10. Gaukler. Eine Frau liegt mit dem Rücken auf der Spitze eines in die Erde eingesteckten Bambusstabes; ein Mann steht auf den Händen, während ein anderer die Trommel schlägt.
11. Schlangenbändiger. Ein nackter Mann trägt eine Schlange über dem Nacken, ein anderer, ebenfalls nackter Mann mit einer Trommel, daneben eine Frau im Kattunrock, roter Jacke und Schleier, zwei Körbe auf einem Bambusstab tragend.
12. Tänzer. Ein Mann in langem rotem Gewand, links ein Trommler, rechts ein Mann mit einem eigentümlichen Musikinstrument.
13. Mareven des Südens. Ein Mann mit Bambuslanze und Kris; ein weißes Tuch um die Hüfte gewunden, daneben eine Frau in fein ausgeführtem Gewand mit gemustertem Besatz.
14. Gasamy. Ein nackter Mann mit eigentümlich geformter Keule auf der Schulter, einen Säbel an der Seite, in der Hand eine Tabakspfeife; auf dem Kopf eine hohe rote Mütze; vor ihm ein nacktes Mädchen mit einer Lanze, ein Tigerfell auf dem Rücken; an der Seite eine Wasserflasche.
15. Jady. Ein nackter Mann trägt eine Wasserflasche in der Hand; auf der Schulter einen Palmzweig, an dem eine Tasche hängt; auf dem Rücken an dem Gürtel ein gefülltes Gefäß befestigt. Die Frau in weißem Gewand hat auf dem Kopf ein Gefäß, aus dem Schaum quillt, und eins in der Hand.

Karl W. Hiersemann in Leipzig, Königsstrasse 3. Katalog 330.

16. Talvady Bramin. Der Mann, nackt bis zum Gürtel, mit Schmuck behängt, eine bunte Schärpe auf der Schulter, hält in der Hand ein grünes Stückchen Holz. — Die Frau in reich gewirktem, fein ausgeführtem Gewand mit reichem Goldschmuck hält ebenfalls ein solches Stückchen Holz dem Mann entgegen.
17. Schneider. Der Mann in weißer Kleidung mit rotem Turban hat ein Stück Zeug auf dem Knie; vor sich den Nähkasten. — Die Frau in rotem Gewand, fast nackt bis zum Gürtel, hält dem Mann eine Schere hin.
18. Goldschmidt. Der Mann kauert auf einem Brett und hat vor sich ein Tischchen, auf dem er Goldsachen bearbeitet, neben ihm der Werkzeugkasten, das Werkzeug und der Feuertiegel. Der Mann ist nackt bis zum Gürtel und trägt einen bunten Turban. Die vor ihm stehende Frau in gestreiftem Gewand mit reichem Goldschmuck hält in der Hand einen Bolzen.
19. Mochy. Schuhmacher aus Poona. Der Mann in leichtem Gewand kauert auf einem Brett und arbeitet an einem Schuh, um ihn Leder, Werkzeug und halbfertige Ware. Die Frau vor ihm in schön ausgeführtem geblümten Rock und mit Goldschmuck behängt, arbeitet an einem halbfertigen Schuh.
20. Mail Moor Man. Der Mann in dunklem Rock und Turban und in geblümten Beinkleidern mit goldgeziertem Bandelier, Köcher und Bogen hält der Frau zwei Pfeile hin. Die Frau in außerordentlich reichem Kleid in Farben und Gold und mit Geschmeide hält in der Hand eine Rose.
21. Poosary, der nur mit kurzem Beinkleid und reicher Schärpe versehene Mann trägt in der Hand eine große Blume und hat auf dem Kopf einen phantastischen Aufbau aus Gold mit langen Quasten. Die Frau in gelbem Kleid mit Geschmeide. Beide tanzen.
22. Sundytha Bramine. Der Mann in weißem Gewand mit farbiger Einfassung, roter Schärpe und gewirktem Turban hält in der Hand eine Schriftrolle. Die Frau in schöngeblümtem Kleid, mit reichem Goldschmuck trägt in der Hand ein Tintenfaß.
23. Barbier, mit kurzer, weißer Hose bekleidet, schert einem vor ihm sitzenden Mann, der bis zum Gürtel nackt, mit einer weißen Hose bekleidet ist, den Kopf; dahinter eine Frau in dunklem, gemusterten Gewand, Löffel und Schere in der Hand.
24. Lala Kaste. Der Mann in dunklem geblümten Gewand, mit goldgewirktem Gürtel, trägt einen roten Turban und hat in der einen Hand eine Rolle, in der andern ein Goldgefäß. Die Frau in rotem goldgewirktem Kleid mit Schleier und Geschmeide trägt in der Hand ein grünes Gewächs.
25. Kupferschmied. Der Mann hält mit den Füßen ein nach oben gebogenes Holz auf dem ein Kessel sitzt, den er mit dem Hammer bearbeitet. Die vor ihm stehende Frau in weißem Unterrock und um die Schulter geschlungene Schärpe hält in der einen Hand einen glänzenden Kessel, in der anderen einen Stock.

26. Fischhändler. Der Mann, ganz nackt, hält in der Hand einen Fisch, auf der Schulter ein Netz und auf dem Kopf einen Korb. Die vor ihm in weißem Kleid stehende Frau hat einen Korb in der Hand. Die Farbe des Hintergrundes ist ein wenig abgebröckelt.
27. Korawen Kaste. Der Mann, auf dem Boden sitzend, bearbeitet ein Stück Bambus. Die Frau mit weißem Tuch bekleidet trägt ein Kind auf dem Rücken, am rechten Arm einen Korb und reicht dem Mann ein Körbchen.
28. Zimmermann. Der Mann mit weißem Gürteltuch mit rotem Rand bearbeitet ein Stück Holz; die Frau in rotem Rock hält dem Mann einen Meißel hin.
29. Malabarische Tänzer. Eine Frau in rotem Rock mit goldgewirkter Jacke und reichem Geschmeide, tanzend; daneben drei Männer, einer mit der Trommel, einer mit Pfeifen und der dritte mit Kastagnetten.
30. Muloaga Jeltys. Ein Mann mit weißem, faltigen Gewand und roten Beinkleidern, einen Dolch in der Hand; die Frau in weißem Gewande mit roter Borde.
31. Tänzer. Die Frau in überaus reichen, blumen- u. goldgesticktem Kleid tanzend inmitten von zwei Männern, einer davon mit Kastagnetten, der andere mit einer Trommel.
32. Grobschmiede. Ein mit kurzer Hose bekleideter Mann kauernd, bearbeitet ein Stück Eisen mit dem Hammer. Ein Knabe facht das Feuer mit dem Blasebalg an.
33. Kaufmann. Der Mann in weißem Gewand mit roten Beinkleidern hält ein szepterartiges Instrument in der Hand, unter dem Arm einen Dolch; die Frau in gestreiftem Kleid, mit Geschmeide an Kopf, Hals, Brust und Armen reicht dem Mann ein grünes Gewächs.
34. Radasaravu Kaste. Der Mann einen Speer in der Hand, im Gürtel einen Dolch, halbnackt. Die Frau in dunklem Gewand hält in der Hand grüne Stengel.
35. Kuli. Der Mann in weißem Gürteltuch und Mantel, mit farbigem Turban; die Frau in lila Kleid mit rotem Streifen.
36. Musiker. Der Mann in geblümtem Rock, weißen Beinkleidern und roter Mütze, eine Cymbel in der Hand; die Frau in rosa Kleid mit Kastagnetten.
37. Mann mit weißem Gürteltuch, eine farbige Schärpe auf der Schulter, reicht der vor ihm stehenden Frau eine Perlenschnur. Die Frau in dunkelfarbigem Kleid, mit Goldschmuck an Kopf, Brust und Armen.
38. Metallarbeiter. Der Mann in schlafrockähnlichem weißen, geblümten Rock und gestreiften Unterhosen mit rotem Turban überreicht einer Frau eine Rolle Golddraht. Die Frau in geblümtem violetten Rock und Schleier trägt eine Tasse in der Hand.
39. Arkary Bramine. Der Mann in geblümter Jacke, gelber Schärpe und weißen Beinkleidern hält ein Schriftstück in der Hand; die Frau in höchst origineller Kleidung, aus Beinkleidern, Rock und Busentuch bestehend, trägt ein Goldgefäß unter dem Arm.
40. Mann in langem weißen Gewand mit bunter Schärpe und Tuch um die Schultern, eine große Medaille auf der Brust, bläst auf einer

schneckenförmigen Muschel, die in ein reiches Goldornament ausläuft, vor ihm eine junge Frau im Gürteltuch, ein Gefäß in der Hand und eins auf dem Rücken, mit einem Lichthalter.

41. Kellooly Sitten. Nackter Mann, vor der Frau tanzend, schneidet sich das Bein auf; aus dem Mund quillt ihm der Schaum; aus einem Gefäß begießt er die Wunden. Die Frau in einfachem, weißem Gewand hält in der einen Hand ein Messer, in der anderen einen Topf.
42. Palanquin Träger. Der Mann in langem weißen Kittel mit rotem Gürtel und rosa Beinkleidern hält einen Speer in der Hand. Die Frau in lila Rock hält in den Händen irgend ein Gewächs.
43. Musiker. Der Mann in weißem Rock mit roter Schärpe und schönem Turban. Die Frau in geblümtem blauen Rock trägt einen Topf mit beiden Händen.
44. Der nackte Mann trägt einen Sack auf dem Rücken und einen roten Beutel in der Hand; die Frau in buntem Gewand reicht dem Kind die Brust.
45. Schlangenbändiger. Der Mann in weißem Schlafrock und dunklen großgeblümten Beinkleidern mit phantastischem Kopfputz bläst eine Art Dudelsack; die Frau mit weißem Unterrock bekleidet hält eine züngelnde Schlange; im Hintergrund tanzt eine Schlange.
46. Pundarem. Der Mann in rotem Beinkleid mit roter Schärpe trägt in der Hand einen Bündel Pfaufedern, in der andern eine vergoldete Metallscheibe, die Frau in rosa Kleid trägt auf der Schulter einen Speer mit Kranz, auf dem Rücken einen Schemel und in der Hand einen Topf.
47. Tikur. Der Mann in malerischem Gewand hält in der einen Hand einen Käfig; in der anderen eine Pfeife; die Frau in dunkelgrünem Rock mit ebensolchen Beinkleidern hat in der Rechten eine fächerförmige Goldplatte auf einem Stab, in der Linken eine Perlenschnur.
48. Fruchthändler. Der Mann trägt auf den Schultern einen Bambusstab, an dessen Enden Netze mit Früchten hängen; die Frau trägt auf dem Kopfe eine Urne und in der Hand ein Blechgefäß.
49. Priester in durchsichtigem weißen Gewand, in den Händen eine Goldschale; hinter ihm die Frau in farbigen Gewändern, ebenfalls eine Goldschale haltend.
50. Bettler, in weißem Gürteltuch mit schwarzer Schärpe, in der einen Hand eine Keule, in der anderen einen Dolch mit dem er sein Auge bedroht. Die Frau in rotem Kittel mit geblümten Beinkleidern trägt über die Schultern ein Bündel Pfaufedern, in den Händen ein Brot und auf dem Rücken einen Sack.
51. Seidenweber. Der Mann in blauem, geblümten Kittel und kurzen Hosen, auf dem Kopfe eine rote gestrickte Kappe, in den Händen Knäuel von Seide; die Frau in dunklem Rock mit rotem Streifen wickelt Seide von einer Spule ab.
52. Bramine, den Kalender erklärend, in weißem Gewand mit roter Schärpe über die Schulter und mit blauem und rotem Turban; die Frau in prächtig ausgemaltem gemusterten Kleid.

Karl W. Hiersemann in Leipzig, Königsstrasse 3. Katalog 330.

53. Koch in weißer Jacke, Hose und Turban, einen Kessel in der Hand; vor ihm eine Fischhändlerin in gemustertem Rock.
54. Töpfer, nackt mit Lendenschurz, formt auf der Drehscheibe ein Gefäß; die kniende Frau bearbeitet einen Topf.
55. Kuhhirt, nackt, mit langem schwarzen Schleier, trägt auf dem Kopf ein Kissen und darüber einen schwarzen Topf; die Frau in weißem Rock trägt auf dem Kopf einen Korb mit einem Topf.
56. Nackter Mann, der in der Hand ein kleines Schwein trägt und auf der Schulter eine Hacke hat. Die Frau hat auf dem Rücken ein Kind und in der Hand eine Hacke.
57. Malayen. Der Mann mit weißem Lendenschurz und Schleier, in der Hand einen Dolch. Die Frau in weißem Gewand mit Schleier und Geschmeide.
58. Krieger, in weitem weißen Gewand, mit schön gemustertem Mantel, in der Hand den Säbel; eine prächtige Figur. Die Frau in rotem Gewand mit Goldstickerei, auf der Hand einen kleinen Papagei.
59. Sattler. Mann und Frau in einfachen Kleidern; die Frau hat einen Sattel, der Mann die Steigbügel in der Hand.

169 **Indische Trachten.** Eine Sammlung von 28 prächtigen Original-Aquarellen eines indischen Künstlers aus der Zeit von 1750—1810 in Aquarellfarben, Gold und Silber, genau und künstlerisch ausgeführt; eine männliche und eine weibliche Person auf einem Blatt. Folio. Bildgröße 35×25 cm. Mit schönem kalligraphischen Titel: 9 collection of original drawings to illustrate the costume and manners of the Hindoos. In englischem Maroquinband. Jedes Blatt ist handschriftlich in Hindu und Englisch bezeichnet. **800.—**

1. Sepoy in militärischer Haltung, neben ihm ein Mädchen in geblümtem Rock und roter Jacke.
2. Fackelträger in kurzer weißer Jacke und gestreiften Schwimmhosen; die Frau in dunkelblau gestreiftem Gewand trägt einen Korb auf dem Kopf.
3. Schneider in weißer Jacke und Hosen; vor ihm eine Frau in schön gemustertem Rock, geschmückt mit Geschmeide.
4. Briefträger in lila Jacke, rotem Bandelier, einen grünen Turban auf dem Kopf reicht einem Mädchen einen Brief; das Mädchen in schön gemustertem Gewand mit Geschmeide geziert.
5. Schütze. Ein Athlet, nur mit Schwimmhose und Turban bekleidet, trägt einen Bogen in der Hand; vor ihm ein Mädchen, das auf einer Stange zwei Körbchen balanciert.
6. Standesperson. Ein Mann in gelbem Rock, in Farben und Gold gezierten Beinkleidern und hohen Stiefeln, einen Säbel an der Seite; vor ihm eine Frau in kostbarem Gewande und reichem Geschmeide.
7. Linnenwäscher, nur mit Schwimmhose und Schürze bekleidet, einen Bündel Wäsche auf dem Rücken; neben ihm die Frau in dunkelblauem Gewand mit gelben Streifen, ein Wäschebündel auf dem Kopf.

8. Krieger, in weißem Rock und Beinkleidern geblümt und in Gold, mit Säbel an Diamanten-geschmücktem Bandelier; in beiden Händen eine Wasserpfeife; vor ihm ein schönes Mädchen in reichem Gewand mit Geschmeide.
9. Musiker in langen Gewändern. Einer davon in prächtigem roten Rock, goldgesticktem Gürtel und goldgesticktem Hut schnalzt mit den Fingern; ein zweiter in blauem geblümten Gewand mit schön geblümtem Hut bearbeitet zwei Trommeln mit gekrümmten Schlägeln; ein dritter in grünem geblümten Rock mit sehr fein gemusterter Schärpe und gelbem geblümten Hut.
10. Landmann, neben einem weißen Ochsen; vor dem Ochsen ein Mädchen in dunklem Gewand mit roter Jacke.
11. Raucher. Ein Mann mit weißem Schurz und weißer hoher Mütze sitzt auf einem Stuhl und raucht; eine Frau in weißem Rock reicht ihm Feuer.
12. Märchenerzähler und Köchin. Der Mann in weißem Rock mit farbigem Besatz und bunten Turban hat in einer Hand eine Kugel, in der anderen eine mit Goldornament geschmückte Muschel. Die vor ihm stehende Köchin in hemdartigem Kleid mit buntem Besatz trägt zwei Gefäße.
13. Zauberer in weißem Rock, mit vielen farbigen Streifen geziert, deren Muster aufs feinste ausgeführt ist; den Kopf mit farbigem Turban bedeckt; in der Hand ein Gefäß, wie eine Sanduhr geformt; die Frau vor ihm in weißem hemdartigen Gewand.
14. Geflügelhändler. Der Mann in lila Jacke, weißem Hemd und losen Beinkleidern, einen einfachen Turban auf dem Kopf hat in der einen Hand einen Hahn, in der anderen einen Kessel; die Frau in weißem Rock hat einen Korb unterm Arm und in der Hand einen Fisch.
15. Höherer Offizier, in langem, blauem geblümten Gewand, mit reichem Bandelier, auf dem Kopf einen roten Turban; in der Hand eine Lanze und in der anderen einen Bogen; die vor ihm stehende Frau in reichstem roten, mit Gold gewirkten Gewand und Geschmeide.
16. Krieger, nur mit Gürtelschurz und Turban bekleidet; eine Lanze in der Hand und einen Dolch an der Seite; die vor ihm stehende Frau in weißem Rock mit roter Borte und dunkler Jacke.
17. Bengalische Standesperson. Der Mann in grünem geblümten Rock und geblümten Beinkleidern, gelber Schärpe und rotem Turban; auf der Schulter einen Säbel; die Frau in gelbem getüpfelten Kleid und mit Geschmeide.
18. Mann in weißem kurzen Kittel, eine Lanze in der Hand; die Frau vor ihm in einfachem weißen Kleid mit schön gemustertem roten Besatz.
19. Bramin in weißem Gewand, mit schön gesticktem Turban und roter Schärpe; vor ihm eine Frau in grünem Gewand mit prächtig ausgeführter Musterung; reich mit Geschmeide geschmückt.
20. Mausfellhändler, nackt, reicht der Frau, die einen Säugling auf dem Rücken trägt und einen Korb am Arm, eine Mausefalle. Die Frau ist dürftig gekleidet.

Karl W. Hiersemann in Leipzig, Königsstrasse 3. Katalog 330.

21. Gelehrter in grünem, schön geblümtem Kaftan und rotem Turban; in der einen Hand ein Schriftstück, in der anderen eine Rolle; vor ihm eine Frau in rotem getüpfelten Rock mit goldgestickter Jacke und reichem Geschmeide.
22. Mann in weißem Beinkleid, ein Tuch über die Schulter; der gemusterte Turban ist aufs feinste ausgemalt; die Frau in blauem Rock mit gelbem Besatz, mit Geschmeide geziert.
23. Tänzerinnen in üppigster Kleidung, mit goldgestickter Jacke und ebensolchen geblümten Beinkleidern, die von einem ganz durchsichtigen Gewand bedeckt sind, und mit goldgewirktem Schleier. Ein Mann in grünem Kaftan und rotem Turban handhabt die Kastagnetten, während ein anderer in blauem Gewand eine Art Trommel schlägt.
24. Ein Mann mit weißem Schurz und schönem bunten Turban hat ein blaues Tuch über der Schulter. Die Frau in rotem, gemusterten Kleid mit Goldborte, mit Geschmeide geziert.
25. Musiker. Ein Mann in weißem Gewand mit gelben Bändern, ein Cymbal in der Hand, neben ihm eine Frau in weißem Gewand mit rotem Band, ein anderer Mann in grünem geblümten Kaftan und rotem Turban spielt auf einem trommelartigen Instrument.
26. Fruchtsaftverkäufer. Der Mann mit Lendenschurz und weißem Turban mit Schleier bekleidet, trägt auf dem Kopf einen mit schwarzen Töpfen gefüllten Korb. Die Frau mit gemustertem Tuch bekleidet und mit Geschmeide geschmückt, hat einen schwarzen Topf in der Hand.
27. Krieger in dunkelblauem Gewand und ebensolchem Turban hat in der Hand einen kostbaren Bogen und an Edelstein-geschmücktem Bandelier einen goldenen Köcher hängen; die Frau in rotem goldgestickten Rock, mit goldig glänzender Jacke.
28. Mann in langem, weißen Gewand mit goldenem Turban und lila Gürtel; einen goldenen Stab in der Hand. Die Frau in dunklem, geblümten Rock mit roter Jacke und Schleier.

Miniaturen, vermutlich orientalische, nach europäischen Vorbildern.

170 Christuskopf in schwarz. — Miniatur auf Pergament; XV.—XVI. Jahrh. Stellt einen Schild dar, in welchem der oberste dreieckige Teil auf blauem Hintergrunde die päpstlichen Attribute (Tiare mit Schlüsseln und Bändern) zeigt, der untere den Christuskopf, schwarz mit goldenem Kreuznimbusbalken, auf dem Schweißtuch der Veronica. Bildgröße 9×6½ cm. **30.—**

171 — Miniatur auf Pergament. Der Kopf im Rundmedaillon mit hellblauem gestreiften Hintergrund und braunem Kreuznimbusbalken. Darüber eine primitive Darstellung des Mariakopfes mit rotem Schleier und braunem Nimbus. Hinter dem ganzen kreuzen sich die päpstlichen Schlüssel. Bildgröße 5½×4 cm. XV.—XVI. Jahrh. **25.—**

172 **Peintures persannes et indiennes.** Äußerst originelle Serie von 18 persisch-indischen Miniaturen, die Männer und Frauen in ihrem Heim darstellen. Auf Carton gesetzt. 4. (Anfang des XVII. Jahrh.) Prächtiger roter Maroquinband mit breiter Randleiste in Goldpressung auf beiden Decken und Gold auf dem Rücken. **740.—**

I. Vornehme Frau, mit roten und grünen Schleiern, in laufender Stellung; sie hält eine Blume in der emporgehobenen Hand. Unter dem Bild ist in persischer Schrift das Wort Nouradjihana geschrieben.

II. Mann, mit einem lila, goldgebrämten Kostüm und mit roter Kopfbedeckung, hält einen Krug und einen Becher. Frau, in kurzer hellbrauner Jacke und buntgemusterten Hosen, darüber einem weißen, durchsichtigen Glockenrock, hält in der Linken ihren lang herabwallenden zinnoberfarbenen Schleier und in der Rechten eine Blume. Unter d. Bild d. Mannes ist Cha Djianguir, unter d. Bild d. Frau ist Nour Djéan Beguir, épouse de Cha Djianguir auf einem aufgeklebten Zettel geschrieben.

III. Liebespaar mit dem Rücken an ein rotes Kissen mit goldenem Überzuge gelehnt, sich umarmend. Mann in weißem, Frau in gelb und lila mit Perlen geschmückten Kostüm. Sehr schön in der Ausführung, besonders die Gesichtspartien.

IV. Mann und Frau in reicher Kleidung und bunten federgeschmückten Turbanen, stehend.

V. Brustbild einer Dame von Stand, deren Kopf von einem Nimbus umstrahlt ist. Ein Perlennetz bedeckt die unbekleidete Brust. Sie hebt mit der Linke eine Rose empor.

VI. Vornehme Frau, kniend, mit verschränkten Armen. Hinten eine Palme.

VII. Mädchen mit angezogenem rechten Bein auf goldenem Sessel kämmt das über den entblößten Leib fallende Haar.

VIII. Frau in weißem, verziertem Schleier und in gehender Stellung hebt mit der Rechten einen Stab mit aufgereiheten bunten Früchten empor. Hinter ihr eine Palme.

IX. Stehende, reichgekleidete Frau, hält einen Pfau in ihren Armen.

X. Mädchen mit entblößtem Oberkörper und durchsichtigem Glockenrock hebt eine Blume in der Rechten und ihr Perlengeschmeide in der Linken. Sie schreitet mit hohen Sandalen auf gewölbtem Grunde.

XI. bis XIII. unterscheiden sich von X. nur durch die Farbengebung.

XIV. Das Bild zerfällt in zwei Teile: im obersten sitzt ein Fürst mit goldenem Kostüm auf einem goldenen Sessel; er gibt einen Befehl an einen Beamten, der in lila und goldenem Kostüm vor ihm steht, während ein Diener ihm von hinten Luft zufächelt; in dem unteren steht ein Weib auf einer Treppe, nackt, nur mit Perlen bekleidet, welches einen Arm in die Höhe streckt. Rechts und links betrachten sie zwei Türhüter.

Karl W. Hiersemann in Leipzig, Königstrasse 3. Katalog 330.

XV. Ein höherer Beamter kniet vor einem Weib, welches schlafend daliegt. Dahinter ein weißer buntbemalter Palast. Reiche Randverzierung. Oben sind vier persische Worte geschrieben.

XVI. Ebenfalls zweiteilig; der obere Teil wie bei XIV; nur die Farben sind geändert. Der untere stellt vier hohe Staatsbeamte dar, die nach orientalischer Art dasitzen, mit Schriftrollen in den Händen. Persische Unterschrift.

Es scheint, daß dem Sinne nach ein Zusammenhang zwischen den Blättern X. bis XVI besteht. Wenigstens ist auf der Rückseite eines jeden dieser Blätter eine persische Erklärung gegeben, welche der ausgeschnittene Karton hindurchscheinen läßt.

XVII. Eine Fürstin an ein rotes Kissen gelehnt und eine Blume in der Rechten haltend, lauscht der Musik ihrer beiden Hofdamen. Hinter ihr eine Dienerin mit Fächer. Hinter einer Brüstung Bäume und Gebüsch. Im Vordergrunde, verhältnismäßig viel zu klein gezeichnet, ein Kind.

XVIII. Kopfstudie einer vornehmen Frau, mit grünem Schleier und reichem Perlenschmuck an Ohr und Hals.

Hervorzuheben ist besonders die peinliche Genauigkeit der Zeichnungen und das lebhafte Kolorit der Blätter. Hände und Füße der Frauen sind alle mit Henna gefärbt. — Die kindliche Auffassung, die unnatürlich steife Haltung und die unrichtigen Größenverhältnisse lassen den frühen Ursprung dieser Miniaturen erkennen.

173 **Persische Original-Malerei** etwa aus dem Ende des XV. Jahrhunderts. Erstklassiges Blatt in der bekannten abgetönten Farbengebung, in gr.-8°, das, wie es scheint, einen Aufbruch zum Feldzug von Militär zu Fusse und zu Elefant darstellt. **120.—**

174 **Persische Original-Malereien.** Umfangreiche Sammlung von Bildnissen indischer Moghul-Kaiser, sowie von Offizieren und Beamten derselben, hauptsächlich aus der Zeit der Kaiser Jihangir (1605—1627), Shah Jihan (1628—1658) und Aurangzeb (1658—1707). **2400.—**

Es sind 38 ziemlich gleich große Portraits, ganze Figuren, stehend oder sitzend, auch einzelne Reiterfiguren, in feiner Aquarell-Malerei ausgeführt. Die einzelnen Bilder sind auf Pappen aufgeklebt (Format 34 : 23 cm), und der frei bleibende Rand ist mit Blumenmustern, Guirlanden usw., ebenfalls mit Aquarellpflanzen geschmackvoll verziert. Die Bilder tragen sämtlich Unterschriften in persischen Buchstaben in ziemlich flüchtiger Shikästä-Schrift, den Namen der betreffenden dargestellten Person, teilweise auch den Namen des Künstlers angebend. Letzteres ist von besonderem Werte, da die Nennungen von Malern auf den indischen Bildern nicht häufig sind.

Es sind im einzelnen folgende Porträts (sie sind im folgenden nach den teilweise verwischten Spuren einer alten Zählung geordnet).

1. Shah Jihan, Kaiser 1628—58, bringt einem Heiligen, dem Saiyid, Mir, seine Verehrung dar.
2. Sulaiman Shikuh, betet den Salim Husaini an. Sul. Sh. ist ein Enkel des Kaisers Shah Jihan, Sohn des Dara Shikuh.

   No. 1 und 2 sind die einzigen Gruppenbilder der Sammlung.
3. Die Unterschrift lautet: „Sultan Qurai (?, Quran?) Muazzem, pidar-i-Sahib Quran" = Sultan Q. M., der Vater des Sahib Quran. Mit letzterem Namen wird meist der bekannte Eroberer Timur († 1404) bezeichnet; dessen Vater aber Taragai hieß.
4. Sultan Hulagu Khan. Der bekannte Mongolenfürst, Enkel des Dschingis-Khan, Herrscher in Persien 1256—1265.
5. Shah Thimur, Sahib Quran.
6. Shah Rukh, Sohn des vorigen, 1378—1447.
7. Padishah Sikender Gujerati. König von Gujerat, reg. im Jahre 1525.
8. Padishah Jihangir, Kaiser von 1605—27.
9. Muhammad Shah, Sahib Quran, Kaiser von 1719—1748.
10. Padishah Farrukhsiyar, Vorgänger des Vorigen, reg. 1713—1719.
11. Nawwab Mir Fadil Khan. — Mir Saman (= Lord Stewart) des Kaisers Aurangzeb. † 1662/63, s. Alamgirname (Ausg. der Bibl. Indica), pag. 833.
12. Nawwab Mubarckad-Daula Nizamal-mulk Cingalic Khan Asaf Jab. Premierminister des Kaisers Muhamed Shah seit 1722 (siehe Muntakhab ul-lughab).
13. Nawwab Qamr ad-Din Khan Itimad ad-Daula ...
    Premierminister d. Muhammad Shah. Amtsnachf. d. vorigen. † 1748.
14. Khandauran Khan Samsam ad-Daula ... Sohn des Khandauran. No. 19.
15. Nawwab Ibrahim Khan, ältester Sohn des 'Alimardan Khan. Lebte zur Zeit des Shah 'Alam (reg. 1706—1712). Seine ausführliche Biographie in den „Maatir alumara". (Bibliotheca Indica, Bd. I, pag. 295—301).
16. Nawwab Buzurg-Umed-Khan, ältester Sohn des Shayista-Khan. Neffe der berühmten Frau des Kaisers Jihangir, Nur-i-Mahall, s. unten No. 32 u. 33. Seine Biographie in Maatir al-umara I, p. 453 ff. Er starb 1693.
17. Nawwab Khankhanan, Minister d. Kaisers Jihangir.
18. Shahzada Muhammad 'Azim as-san. Sohn d. Kais. Shah-'Alam. † 1712.
19. Nawwab Khandauran Amiral-umara-i-Shah Jihan. Der Amur al-umara des Kaisers Shah Jihan. † 1645. Biographie: Maatir al-umara I, 749.
20. Mir Muhammed Salakh Khan. Offizier des Kaisers Aurangzeb; Bruder des vorigen (?).
21. Nawwab Shahamat Jang. Anfänglich Anhänger des Dara Shikuh, später zu Aurangzeb übergegangen. Er starb ca. 1670.
22. Ruz-afzum Khan. Ueber diesen Mann war nichts zu ermitteln.
23. Jawed Khan Nawwab Bahadur.

    Der Ober-Eunuch des Kaisers Muhammed Shah. Er hatte einen unheilvollen Einfluß auf die Staatsgeschäfte am Hofe von Delhi gewonnen, und wurde auf Veranlassung des Ministers am 28. August 1752 ermordet. (S. Bayan-i-loagi'.)
24. Saiyid 'Ali Khan. Offizier des Kaisers Aurangzeb.

Karl W. Hiersemann in Leipzig, Königsstrasse 3. Katalog 330.

25. Nawwab Satabat Jang (?). Wenn der Name richtig gelesen ist, so ist der dritte Sohn des Nizam al-mulk (s. oben No. 12) gemeint.
26. Nawwab 'Ala ad-Daula. Nichts zu ermitteln.
27. Nawwab Husain Quli Khan. Von diesem Fürsten aus der Zeit des Aurangzeb findet sich auch ein Porträt in den Sammlungen des British Museum. Siehe Rieu, Catalogue of the Persian Mss. II, p. 783.
28. Nawwab Ja'far 'Ali Khan Shuja 'el-mulk.
    Gouverneur von Bengalen unter Muhammed Shah (Mitte des XVIII. Jahrh.). Er kam in vielfache Berührung mit den Engländern in Calcutta.
29. Mir Muhammad Sa'id (?) Khan. Sonst unbekannt.
30. Frauenbildnis. Der Name ist leider unleserlich geschrieben.
31. Frauenbildnis: Nawwab Zeb an-nisa. Älteste Tochter des Kaisers Aurangzeb.
32. Nur-i-Jihan Begam. Die unter ihrem späteren Beinamen „Nur-i-Mahall" bekanntere Lieblingsfrau des Kaisers Jihangir, zu deren Andenken der Kaiser das berühmte Mausoleum „Taj i-Mahall" in Agra hat erbauen lassen. (Siehe auch die folgende No.)
33. Aufschrift auf dem Bilde selbst: Nur-i-Mahall.
34. Fajr an-nisa Begam. Tochter des Aurangzep.
35. Burhan ad-Din Khan. Offizier des Aurangzeb, Brudersohn des Fadil Khan (No. 11). Siehe 'Alamgirname p. 818.
36. 'Ali Naqi Khan. Sonst unbekannt. Ebenso.
37. Nawwab Jisaret (?) Khan.
38. Zubdat an-nisa Begam, dukhtar i-'Alamgir. Dritte Tochter des Kaisers Aurangzep.

Die in den Unterschriften vorkommenden Künstlernamen sind folgende:

Citarman (Bahadurshahi) No. 8, 9, 12, 14, 16, 20, 31, 34, 38.
Hunhar (Jihangiri) No. 2, 5, 17, 19, 30, 32.
Masih (az-zaman) No. 3, 4, 11, 18.
Anup Akbari No. 6.
Bustam Dakhni (d. h. aus d. Dekkhan stammend) No. 1.

Nicht sicher zu lesen ist der Name des Malers von No. 24, 26, 28, 35, 36, 37. (Vielleicht: Jachal??) Ebenso No. 7 und 10.

Keine Namen haben die No. 13, 15, 21, 22, 23, 25, 27, 29, 33.

Von diesen Malern kommen die beiden ersten noch vor in Unterschriften in dem berühmten „Album des Ashraf Khan" († 1686) in British Museum (Rieu, Catalogue II, p. 778 ff.).

Beide lebten zur Zeit des Jihangir und Aurangzep. Masih az-zaman ist möglicherweise identisch mit dem Maatir al umara I, 577 aufgeführten Vazir des Kaisers Jihangir. Er stammte aus Shiraz, und starb 1651 in Kashmir. Dann aber kann die Unterschrift unter No. 18 nicht richtig sein, denn Muhammad Azim as-san ist 1656 geboren. Freilich wird an der betr. Stelle der Maatir auch nichts von Malkünsten des M. erwähnt.

Anup ist wohl gleich dem Anup Citar bei Rieu II, 780. Durch das hier hinzugefügte „Akbari" wird er der Zeit des Kaisers Akbar (1556—1605) zugewiesen. Das hier ihm zugeschriebene Porträt des Shah Rukh wäre

dann Kopie nach einer älteren Vorlage. Die beiden von ihm im Album des Ashraf Khan gemalten Bilder weisen ihn der Zeit des Shah Jihan zu.

Über die übrigen Künstler ist nichts weiter bekannt.

Aus dem eben Gesagten geht hervor, daß hier Originalwerke bekannter Künstler des XVII. und XVIII. Jahrhunderts vorliegen. Allerdings rühren die Unterschriften wohl nicht von der Hand des Künstlers selbst her, da sie zum allergrößten Teile von ein und derselben Hand geschrieben sind; doch liegt kein Grund vor, die Richtigkeit dieser Angaben irgendwie anzuzweifeln, trotz des offenbaren Mißgriffes auf Bl. 18. —

Auf die Rückseite der Pappen sind noch 36 kalligraphische Blätter aufgeklebt; (auf No. 1 und 32 fehlen dieselben).

8 der Blätter enthalten Hafiz-Oden in sehr schönen alten indischen Ta'liq Schriftzügen, die wohl dem 17. Jahrhundert angehört.

Die übrigen, meist arabisch in Naskhi-Schrift, stammen größtenteils von der Hand des Abu'l-Fath Ibn-Fida 'Ali Khan; vier von ihnen sind 1202 der Hijra (= 1787/88) dadiert.

Die 38 Pappblätter befinden sich in einem bemerkenswerten alten, außen mit Lackmalerei (braun in braun) schön verziertem Deckel.

175 **Persische Originalmalereien.** 7 Blatt, in einem roten Halblederbd. vereinigt. 4. Ca. 1680. **450.—**

Höchst originelle Folge.

Auf dem Rücken des Einbandes steht geschrieben: Divinités indiennes. Animaux symboliques. 4 Malereien stellen Göttinnen dar:

I. Göttin mit goldener Jacke über der Brust und mit durchsichtigem weißem Schleier auf dem übrigen Körper. Sie faßt mit der Rechten den Zweig eines Baumes und schaut ins Weite. Sie trägt ein Perlenhalsband und Perlenringe am Ohr und an der Nase. Ihre Finger sind mit Henna gefärbt.

II. Auf einem grünen Wiesenplan geht eine Göttin, eine Art Mandoline in der Rechten haltend. Sie hat den Kopf zurückgewandt und streckt die Linke nach einem Wildrudel aus, das ihr folgt. Sie geht auf hohen Sandalen, hat die Hände und Füße mit Henna gefärbt. Brust und Schultern sind mit einem gelben Koller, die Beine mit roten, goldgeblümten Hosen bekleidet. Von den Hüften der im übrigen unbekleideten Gestalt hängt ein weiter, durchsichtiger Schleierrock herab. Im Vordergrunde, ein Teich mit Wasserpflanzen und jungen Kranichen. Im Hintergrunde, in bizarrer Form, die Darstellung eines bewaldeten Tales mit einem Wildwechsel, in welchem ein Tiger lauert.

III. Göttin, mit 10 (abgehackten) Armen, von denen jeder einen anderen Gegenstand hält, scheint in die Knie zu brechen. Links hinter ihr ein anderes Weib, von lila Hautfarbe, hält in der Linken einen Schild, in der Rechten das blutige Schwert, das die Arme abgehackt hat. Beide tragen auf dem Kopf eine goldene mit Perlen geschmückte Krone, sind mit einem gelben Rock, von der Hüfte ab, bekleidet und tragen Perlenschmuck. Im Hintergrund, hinter Palissaden, laufen zwei weiße Stiere.

IV. Eine dreiäugige Göttin, mit acht Armen, im Kampfe mit einem blauen Drachen und einem roten Teufel, wobei ein weißes symbolisches Tier sie unterstützt. In den Armen hält sie verschiedene Waffen.

V. VI. Am merkwürdigsten sind die Blätter 1 und 3. Sie bilden die Umrisse eines Pferdes, resp. eines Elephanten ab, und zwar sind die Innenräume im ersten Falle von Tier- und Menschenleibern in grellen Farben ausgefüllt, im zweiten Falle wird der Körper durch 8 weibliche Gestalten gebildet. Auf dem Pferd sitzt ein Hund; der Elephant trägt einen Kornak.

VII. Das letzte Bild stellt die ewige Verdammnis in indischer Auffassung dar.

Die Malereien sind auf dünnem Papier ausgeführt, auf starkes aufgesetzt und tadellos erhalten.

176 **Persische Original-Malereien.** — Ein Album in Leporello-Form, dessen 2 Einbanddecken aus feinen, reich ornamentierten Lack-Malereien bestehen. Die eine stellt eine persische Hoheit dar, auf ihrem Thron sitzend und von 3 Hofbeamten umgeben; die andere die Beschneidungsszene eines Kindes. Das Album enthält 9 auf Karton gezogene Farben-Malereien mit bunten Randleisten; es sind meistenteils Beamtenporträts in vornehmen Kleidungen: 2 Einzeldarstellungen und 4 Gruppen; ferner ein Gefangener, Kopf und Hand in ein Holz eingespannt. Die 2 übrigen Bilder bringen ein Krankenlager und einen Zweikampf zwischen persischen Rittern. — Es ist zu vermuten, daß dieses Album als Illustration eines persischen Literaturwerkes diente. Etwa 1780. $22^1/_2 \times 17^1/_2$ cm. **280.—**

177 **Persische Original-Malerei.** — Eine vornehme Perserin mit hellblauem Turban, reich vergoldeten mit blauen und roten Ornamenten besäten Überwurf und grünem Kleid, trägt eine weiße Vase mit goldenem Henkel, welche die Form einer Amphora hat und mit blauen Tauben bemalt ist. Über den Arm hängt ein violetter Shawl. Die Zeichnung ist sehr naiv entworfen, jedoch ist der Gesichtsausdruck sprechend. Der mit goldenem Blattwerk verzierte Rahmen ist etwas beschädigt und sauber ausgebessert. Der Grund des Bildes ist mattgelb gehalten mit goldenen Pflanzen. Etwa 1750. **75.—**

178 **Persisch-indische Aquarelle.** Eine Sammlung von neun indischen Aquarellen. Keines der Blätter trägt eine Unterschrift, doch läßt sich durch Vergleichung mit anderen Sammlungen feststellen: 1. Porträt des bekannten Timûr (1369—1404). Das Bild ist recht alt. 2. Porträt des indischen Moghul-Kaisers Jihāngīr (1605—1636). 3. Porträt des Shujā ed-Dowle Behādur, Nabob von Oudh (gest. 1775). 4. Porträt des Kaisers Muhammed Shāh (1719—1748). 5. Porträt eines südind. Fürsten in voller Kriegsrüstung. Interessant ist die Zeichnung des Kettenpanzers.

6. Das Grabmal des Kaisers Humayūn (1530—1555) in Agra, welches, ebenso wie die folgende Nummer, zu den hervorragendsten Denkmalen muhammedanischer Baukunst in Indien gehört. 7. Der „Tāj Mahāll", das berühmte Mausoleum einer Frau des Kaisers Shāh Jihân (1632—56) in Agra. 8. Ein indischer (nicht muhammedanischer) Tempel. 9. Eine Gruppe indischer Gaukler und Athleten. Quart und Oktav. (ca. 1500—1700). **195.—**

179 **Persisch-indische Aquarelle.** Eine Sammlung von 24 zum Teil ausserordentlich schön ausgeführten Aquarellblättern, aus Nord- und Zentral-Indien stammend. Quer-folio. Juchtenband. **680.—**

Folgende Gruppen gehören zusammen:

I. No. 1—5. Nordindische Typen.
Diese Blätter sind von hervorragender Schönheit; sie zeichnen sich besonders durch Feinheit der Zeichnung, sowie durch reichhaltige Kolorierung vor allen mir sonst bekannten derartigen Aquarellen aus. Höhe 34 cm, Breite 24 cm. Sie werden etwa aus dem Ende des 18. Jahrhdts. stammen.

1. Eine Tänzerin, von einem Pauker und einem Schellenträger begleitet.
2. Ein Schneider mit Maßstab und Schere mit einer Tänzerin.
3. Zwei südindische religiöse Tänzer mit eigentümlichem Kopfputz.
4. Ein vornehmer Inder und eine Bajadere mit einem Papagei.
5. Ein Ehikari (Jäger), der durch seinen Turban als Muhammedaner charakterisiert ist. Sehr schön und treffend ist der mongolische Typus des Gesichts gezeichnet.

II. Eine zweite zusammengehörige Reihe bilden die Nos. 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 17. Es sind dies größtenteils Porträts, sowie auch Darstellungen aus dem Leben der vornehmen Radschputen, wie dies die charakteristische Zeichnung der Gesichtszüge deutlich erkennen läßt. Die Bilder tragen auf der Rückseite kurze Inschriften in sehr kursiven Gudscherati Schriftzügen, das von einem hier lebenden Eingeborenen als etwa aus Marvar stammend bezeichnet wurde. Das weist ebenfalls auf das westliche Gebiet der sogenannten „Central Provinces" sowie auf die unabhängigen Radschputen-Staaten des Zentralen Indiens. Die Bilder sind wegen dieser ihrer Herkunft äußerst wertvoll; sie stammen etwa aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

III. Ferner bilden eine Reihe die Nos. 13, 14, 15, 16, wozu noch, obwohl etwas abweichend ausgeführt, die Nos. 18 und 21 zu zählen sind. Wir haben hier 6 Darstellungen der sogenannten Ragini's, Personifikationen der indischen Tonarten, die einen beliebten Stoff der indischen Aquarellisten bilden. No. 13—16 enthalten oberhalb des Bildes in einem kleinen länglichen Medaillon auf silbernem Grunde die zugehörigen Verse in Bradsch-Bhakha (einem Hindi-Dialekt) in Nagari-Buchstaben. Leider sind die Namen der einzelnen Ragini's

nicht angegeben, doch lassen sich durch Vergleichung mit anderen Sammlungen folgende feststellen:

No. 14. Asavari-Ragini,
No. 15. Hindul-Ragini,
No. 16. Malkus-Ragini,
No. 21. Bhakara-Ragini.

IV. Die übrigen Bilder sind:

No. 19. Porträt des Savar (Ritter) Dschagat-Singh. Aufschrift auf der Rückseite in Hindi Sri-savar-Jagatsingh-ji ki tasbir.

No. 20. Brustbild einer indischen Tänzerin.

No. 22. Porträt des Nadir-Shah, Königs von Persien (1736—1747), der ganz Vorderindien eroberte.

(No. 19, 20, 22 stammen etwa aus dem Anfange des 19. Jahrhdts.)

No. 23. Eine persische Schönschriftprobe, enthaltend einen persischen Vers. Der Schönschreiber hat sich unterzeichnet: Muhammed Mehdi, und auch das Datum 1229 (1814) darunter gesetzt.

No. 24. Porträt einer vornehmen Frau aus Kaschmir. Die sehr getreue Wiedergabe der eigentümlichen Tracht ist hervorzuheben. In dem Bilde macht sich sonst ziemlich starker europäischer Einfluß bemerkbar.

180 **Persisch-indische Malereien.** — 14 Miniaturen nach alten persischen Bildern in Indien gemalt, jedenfalls nicht von e. persischen Maler. Mit persischem Text, wohl aus Quisse Shah-i Mardan Ali, der Geschichte Ali bin Abi Talib, des vierten Chalifen, Schwiegersohns Mohammeds und Helden Persiens; Illustrationen zu einem alten Ritterromane der arabischen Zeit. Größe $18^1/_2 \times 13$. Etwa 1800. **900.—**

1. Mir Sejaf reißt sich von den Fesseln los und schlägt mit einer Zeltstange auf die Feinde Dschamschid Schah.
2. Firus Schah preist Ali auf dem Schlachtfeld.
3. Selman gibt Ali eine Narzisse.
4. Firus Schah landet und geht nach Medina.
5. Malik bewundert Ali in all seiner Schönheit.
6. Malik am rechten Auge verwundet. Ali tötet den Drachen.
7. Sameh ergreift im Kampf einen Mann am Gürtel.
8. Kamke mit Udi Oin Hasem T'ai ziehen zum Hause Alis.
9. Omar auf seinen Wunsch mit dem Gürtel Alis umgürtet.
10. Eine Quelle erscheint plötzlich und labt den Durstigen; Wunder Alis.
11. Sun'um, ein gottesfürchtiger Mann vor Ali.
12. Samin wird Moslim. Sameh hält ihn empor vor d. Augen der Beni Kibt.
13. Leute von Lhara erobern Rumi, machen große Beute. (Besonders frühe Darstellung von Thibetanern).
14. Kampf in Rumi. Bin-i Lufian greift einen Franken an.

Man findet sehr selten Miniaturen mit Darstellungen thibetanischer Krieger. Es ist zu bemerken, daß auf diesen Blättern Alis Gesicht immer verschleiert ist. Auf einigen wenigen Blättern ist die Farbe teilweise abgesprungen.

181 **Persische und indische Original-Malereien.** Ein Album, enthaltend indische (u. persische) Aquarelle verschiedensten Inhaltes und Alters. **1480.—**

1. Porträt des Raja Dhugali (?) Singh (laut Aufschrift). Südindischer Fürst. Das Bild stammt etwa aus dem Ende des XVII. Jahrhunderts. Maße (das Bild ohne den ebenfalls aquarellierten Rahmen gemessen) 29 : 20 cm.
2. Bild eines indischen Heiligen. Vor ihm steht eine Tänzerin mit drei Musikanten. Ebenfalls ca. 1700. Maße 28 : 17 cm.
3. Eine Illustration zu dem bei den Persern sehr beliebten epischen Sujet Madjnun, „der Verrückte", den Sehi, die Geliebte, zu besuchen kommt. Von hervorragend schöner Ausführung sind die Gesichter der vier Frauen. Etwa aus dem XVII. Jahrhundert. Maße 25 : 16 cm.
4. Ein kleines, sehr fein ausgeführtes Bild eines Tänzers mit drei Musikanten. Wohl aus dem XVI. Jahrhundert. Maße 7 : 3½ cm.
5. Brustbild des Kaisers Babur. Ohne Aufschrift. XVII. Jahrh. Maße 7 : 4½ cm.
6. Die Frauen im Hofe eines Palastes stehend. Unterschrift. Gemalt von Fath Chand. Wohl aus dem XVII./XVIII. Jahrh. Maße 15 : 9 cm.
7. Porträt (ganze Figur) eines (wohl südindischen) Fürsten. Hinter ihm steht ein Diener mit einem Pfauenwedel. Die Unterschrift des Künstlers ist leider so abgeschnitten, daß der Name nicht entziffert werden kann. Malerei in der Manier des XVIII. Jahrh. Maße 17½ : 13 cm.
8. Szenen aus einer Tigerjagd. Zwei Jäger reiten auf einem Elephanten, der m. seinem Rüssel einen Tiger gepackt hält. Ein dritter Jäger rennt, mit Schild und Schwert bewaffnet, gegen einen zweiten Tiger an. Anfang des XVIII. Jahrhunderts. Maße 11 : 17 cm.
9. Eine Hirtin, welche einem in e. Felsgrotte aufgestellten Linga Opfer darbringt. Ca. XVII. Jahrhundert. Maße 14 : 10 cm.
10. Hirtin mit e. zahmen Tiger. Ca. XVII. Jahrh. Maße 14½ : 10½ cm.
11. Indische Handwerkerszene. Ca. XVIII. Jahrh. Maße 21 : 12½ cm.
12. Eine Anzahl Personen, Männer, Frauen u. Kinder, bringen einem Büßer Ehrengeschenke. XVIII. Jahrh. Maße 23½ : 14 cm.
    B. Illustration zu einer Tierfabel, vielleicht Kalila wa Dimna. XVIII. Jahrh. Maße 14½ : 10 cm.
14. Eine Dame nebst Dienerin beim Lingapudscha. XVIII. Jahrh. Maße 21 : 13 cm.
15. Bildnis (ganze Figur) eines Inders. XVIII. Jahrh. Maße 21 : 13 cm.
16. Ein indischer Muslim, Wasserpfeife rauchend, nebst einem Diener. Vor ihm zwei Musikanten. XVIII. Jahrh. Maße 22 : 15½ cm.
17. Ein indischer Heiliger vor seinem Tempel. Er sitzt auf einem Tigerfelle, hinter ihm eine Gazelle. Ziemlich altes Bild, ca. XVII. Jahrh. Maße 25 : 16½ cm.

18. Porträt (ganze Figur) eines indischen Großen. Erste Hälfte des XVIII. Jahrhunderts. Sehr feine Strichzeichnung mit ganz geringer feiner Colorierung. Maße 15 : 10 cm.
19. Porträt des Kaisers Shah Jihan (reg. 1632—56); ohne Unterschrift. Etwa aus dem XVII. Jahrhundert, also ziemlich gleichzeitig mit dem Kaiser. Maße 14 : 10 cm.
20. Drei brahmanische Frauen bringen einem Büßer ihre Verehrung dar. Ca. XVII.—XVIII. Jahrhundert. Maße 30 : 20 cm.
21. Gott Krishna unter den Gopis in Mathura. Ca. XVII. Jahrhundert. Maße 28 : 20 cm.
22. Haremsszene in indischem Stile. Spätes XVIII. Jahrhundert. Maße 65 : 34 cm.

Diese reizende Kollektion von hervorragend schönen persischen und pers.-indischen Original-Malereien ist vereinigt in einem neuen, eleganten Halbmaroquinband, die einzelnen Blätter sehr sauber in Kartons eingelegt.

182 **Supplices des méchants.** Recueil de 47 miniatures de la mythologie hindoue, montées sur papier fort et accompagnées chacune, au verso, d'une notice explicative en persan avec traduction française. (Fin du XVIIe. s.). Reliure pleine, en maroquin rouge foncé; mosaïque à filets et compartiments; fleurs gaufrées et dorées; tranches dorées; dos uni. **950.—**

Collection de la plus haute originalité et de la plus grande rareté. Les dessins, très naïfs, sont finement exécutés et peints en miniature avec un soin particulier. Voici ce qu'ils représentent:

1. La récompense de l'homme miséricordieux; assis sur un trône dans le paradis, il reçoit des fruits des mains d'une femme, pendant qu'une autre l'évente et qu'une troisième lui tend un coffret d'or. Décor: fleurs, plante.
2. Asrail, dieu à plusieurs têtes envoie au méchant un ange de l'enfer et au bon un bon ange. Sur les feuilles de l'arbre contre lequel il est adossé se trouvent des mots persans.
3. Une étrangère reçoit les conseils d'une autre femme, assise sur un arbuste, une guitare sur l'épaule. Sur le haut d'une branche, un oiseau.
4. Un bon musulman est visité dans son tombeau par deux anges ailés.
5. Les mêmes anges avec des figures effrayantes, viennent frapper un mort dans sa tombe.
6. Un voleur, sur le lieu du jugement, est mordu par une couleuvre et a le bras droit mangé par un tigre, pendant qu'un démon à tête d'aigle lui frappe la tête d'une massue.
7. Un démon scie en deux la tête d'un tyran.
8. Supplice de celui qui s'est coupé la barbe dans sa vie: il lui pousse une barbe le jour du jugement, par laquelle le tient un démon sous forme d'animal, pendant qu'il lui frappe la tête d'une massue d'or. Un autre personnage fantastique le frappe également.

9. Un homme qui a violé le carême pendant le Ramzane, une femme portant sur son épaule la fille qu'elle a tuée après l'avoir mis au monde, sont conduits enchainés en enfer par un démon.
10. Récompense de ceux qui ont fait l'aumône. Vêtus d'un riche costume ils sont entourés d'arbres fruitiers et servis par des femmes.
11. Un démon, sous forme d'éléphant, emporte avec sa trompe une femme pècheresse par les cheveux.
12. Un tyran, la chaine au cou, est mordu aux yeux et à la bouche par des couleuvres et torturé par deux démons.
13. Deux femmes qui ont mal vécu ont leur visage changé en visages de chiens et, la chaîne au cou, sont trainées en enfer par un démon à cornes.
14. Supplice de la femme adultère, mangée par un scorpion et par deux couleuvres, frappée par un diable fantastique et tenue enchaînée par un autre.
15. Supplice de l'épouse qui n'a pas bien pleuré son mari, mangée par les couleuvres.
16. Un buveur a la tête mangée par un oiseau du diable.
17. Punition des maris infidèles, mangés par les scorpions et les couleuvres.
18. L'homme qui n'a pas bien prié est foulé aux pieds par un ange plus pesant que la terre.
19. Une femme infidèle est entourée de globes de feu.
20. 3 menteurs ont la langue mangée par des couleuvres.
21. Une femme impudique est dévorée par deux tigres de l'enfer.
22. Un homme et une femme qui n'ont pas prié sont trainés en enfer par un monstre et mangés au bras par des animaux fantastiques.
23. Un autre couple, qui n'a pas obéi à Dieu, est conduit par une chaîne et est mangé par des couleuvres.
24. Femme ayant empoisonné son mari, dans les flammes de l'enfer.
25. Homme ayant maltraité sa femme, cribé de flèches et suspendu par les pieds au-dessus des flammes de l'enfer.
26. Femme impudique mangée par les couleuvres.
27. Un homme malhonnête mangé par un dragon.
28. Supplice de ceux qui n'ont pas pratiqué la charité.
29. Deux mauvais maîtres ont les membres et la tête mangés par des dragons.
30. Deux mauvais souverains ont la tête et les 10 doigts mangés par des couleuvres.
31. Trois mauvais riches ont la moitié du corps mangée par des dragons.
33. Le soleil du jour du jugement dernier s'étant levé, les enfants morts en bas âge retrouvent leurs parents et vont se baigner dans l'étang Kontar.

Karl W. Hiersemann in Leipzig, Königsstrasse 3. Katalog 330.

34. Les anges de l'enfer, dans de riches apparats, offrent à boire à ceux qui ont bien vécu, mais refusent à boire aux méchants.
35. Représentation de Malek, prince de l'enfer à 8 bras, assis sur un trône.
36. 9 pêcheurs et pêcheresses, dans les flammes de l'enfer.
37. Au premier plan, mortels qui sur le chemin du paradis sont tombés en enfer. Au second, un homme et une femme en paradis, vêtus de riches ornements.
38. Un homme qui a bien vécu, vêtu richement, et servi par deux femmes. Plus loin, un arbre avec fleurs blanches sur fond vert.
39. Montagne au-delà de l'enfer, autour de laquelle voltigent les âmes des pêcheurs sous la forme d'oiseaux noirs.
40. Arbre nommé Zakoum, semblable au cactus, servant de nourriture en enfer.
41. Balance où sont pesées les bonnes et les mauvaises actions.
42. 4 hypocrites embrochés et portés en enfer par un démon blanc.
43. Le purgatoire; grand mur blanc ornementé, derrière une montagne rouge et violette. La porte est noire et or.
44. Devant quelques plantes vertes et sur un sol fleuri, une femme sortie de l'enfer écrit une lettre qu' attend, devant elle, un messager. Sur sa robe est collé un scorpion. Au premier plan, un monstre, et un homme se baignant dans une rivière.
45. Dans les champs verts, un homme sur la tête duquel est un oiseau, tend une tablette écrite à une femme assise comme lui, pendant qu'une autre femme les regarde. Au premier plan, un lapin et un chien, tous deux blancs. Au haut, de l'image, la tête d'un conducteur et celle d'un chameau.
46. Un boeuf blanc porte la terre avec ses mille cornes. Au-dessous de lui, un moustique. Dans sa bouche, un scorpion.
47. Le prophète Ysof conversant avec une femme. Sa tête est dans une auréole. Ils sont assis tous deux à la mode orientale. Décor: 3 fleurs et un ciel bleu.

Ces tableaux sont autant d'avertissements pour les vivants. Il est à remarquer que les bons sont vêtus de riches costumes et que les méchants sont dévêtus. Les yeux sont dessinés avec une finesse particulière; dans les tourments de l'enfer ils expriment non point la douleur, mais une résignation toute musulmane.

D'après les apparences, il est plus que probable que ces miniatures aient été exécutées par un artiste persan.

La reliure est de toute beauté et de très grande valeur.

Musik-Manuscripte.

XIV.—XIX. Jahrh.

183 **Antiphonarium.** Wertvolle, gut erhaltene, nur hier und da ein wenig ausgebesserte Pergamenthandschrift des XIV. Jahrhunderts in Groß-Folio (480×340 mm), wahrscheinlich italienischen Ursprungs. 112 doppelseitig beschriebene Bll. mit je 8 Zeilen Noten auf je 4 roten Linien und untergelegtem lateinischen Text in schöner und deutlicher, nur an wenigen Stellen unbedeutend verblichener Lapidarschrift. Moderner, dunkelblauer Maroquinband mit Goldpressung. **2400.—**

Anfang: In nomine domine incipit antiphonarium nocturnum secundum consuetudinem Romane curie. Über Entstehungsjahr, Schreiber und frühere Besitzer finden sich keine Angaben. Der Hauptwert des Manuscripts besteht in den prächtigen und eigenartigem, von der herkömmlichen Schablone durchaus abweichenden, sehr geschmackvoll und sorgfältig in bunten Deckfarben, aber ohne Gold ausgeführten Initialen, die zum Teil Miniaturgemälde enthalten. Besonders bemerkenswert ist ein A (150×134 mm, Bl. 1b) in sechs Farben: rotes, grünes und gelbes Rankenwerk auf dunkelblauem Grunde, besetzt mit stilisierten Blumen, dazu oben kämpfende Drachen, unten springende Wölfe. Ganz ähnlich ornamentiert und gleichfalls in sechs Farben gemalt, aber ohne Tierfiguren, sind folgende Initialen: H (91×67, Bl. 6a), E (61×61, Bl. 9a), C (57×70, Bl. 20a, darin ein Engel, der auf einer Tuba bläst), H (91×96, Bl. 25a), S (69×62, Bl. 29b), V (66×77, Bl.

Antiphonary. Valuable manuscript on parchment, in good condition, only here and there somewhat repaired, 14th century, large-folio (480×340 mm), probably of Italian origin. 112 leaves, with 8 lines of music-notes each and a Latin text in clear and distinct lapidary characters. Modern dark blue moroccobinding, gilt. **2400.—**

It begins: In nomine domini incipit antiphonarium nocturnum secundum consuetudinem Romane curie. There are no indications as to the date, the names of the scribe and of the former owners. Of a particular value are the fine and peculiar initials, most carefully executed in body-colours, but without gold. They sensibly differ from the usual style and embrace partly miniature paintings. Of a special interest is a letter A (150×134 mm, on f. 1b) in 6 colours: red, green and yellow leafy-work on dark blue background, ornamented with formal flowers struggling dragons and jumping wolves. Similar representations, but without animal figures, are the following initials likewise in 6 colours: H (91×67 mm, f. 6a); E (61×61 mm, f. 9a); C (57×70 mm, f. 20a, with an angel, blowing the tuba); H (91×96 mm, f. 25a); S (69×62 mm, f. 29b); V (66×77 mm, f. 33b, with St. John the Evangelist, in rich costume and reading in a book); C (75×76 mm, f. 36b, with an assembly of 19 persons, probably a Christian Congregation); E (56×67 mm, f. 38b); H (92×78, f. 42b); D (57×60, f. 40a); T (102×24, f. 56a, with St. John the Evangelist, full-

33b, darin der Evangelist Johannes in reicher Tracht, aus einem Buche vorlesend), C (75×76, Bl. 36b, darin eine Versammlung von 19 Personen, vermutlich eine christliche Gemeinde darstellend), E (56×67, Bl. 38b), H (92×78, Bl. 42b), D (57×60, Bl. 40a), J (102×24, Bl. 56a, darin der Evangelist Johannes in ganzer Figur mit einem Buche in der Hand), D (57×62, Bl. 58b), L (112×40, Bl. 60a), E (70×61, Bl. 62a), T (76×43, Bl. 64b, darin ein Bogenschütze im Kampfe mit einem Drachen und einem großem Fische), V (90×65, Bl. 66a), L (70×50, Bl. 68a), J (115×24, Bl. 70b, darin wiederum der Evangelist Johannes in etwas veränderter Auffassung), J (150×28, Bl. 72a, darin gleichfalls ein Heiliger mit einem Buch), J (140×24, Bl. 76a, ebenso), O (70×60, Bl. 78b), S (62×58, Bl. 80a), D (83×70, Bl. 81b, mit interessantem Fischornament), D (64×65, Bl. 85a, darin die Madonna ohne das Kind), Q (62×115, Bl. 86b, darin Christus, in der Rechten ein Szepter haltend), A (90×60, Bl. 88a, darin die gekrönte Madonna), D (87×67; Bl. 90a, darin die hl. Agathe), S (82×65, Bl. 93a), E (90×75, Bl. 97a), J (105×24, Bl. 99b, darin ein Heiliger mit einem Buche), A (92×56, Bl. 101a), E (80×75, Bl. 103b), V (85×63, Bl. 105b, darin eine Personifikation der Kirche als der Braut Christi), J (108×24, Bl. 107a, darin ein gekrönter Heiliger in ganzer Figur), C (65×67, Bl. 110a).

Außer diesen 36 künstlerisch wertvollen Initialen enthält die Handschrift noch mehr als 700 andere von verschiedenster Größe, die meist mit roter Deckfarbe auf einem Hintergrund von blauen Linienornamenten gemalt und zum Teil nicht ohne eigenartigen Reiz sind.

length, with a book in his hand); D (57×62 mm, f. 58b); L (112×40 mm, f. 60a); E (70×61 mm, f. 62a); T (76×43 mm, f. 64b, with an archer who fights with a dragon and a huge fish); V (90×65 mm, f. 66a); L (70×50 mm, f. 68a); J (115×24 mm, f. 70b), with St. John the Evangelist); J (150×28 mm, f. 72a, a saint with a book); J (140×24 mm, f. 76a, dito); O (70×60 mm, f. 78b); S (62×58 mm, f. 80a); D (83×70 mm, f. 81b, with an interesting fishornament); D (64×65 mm, f. 85a, with the Virgin, but without the child); Q (62×115 mm, f. 86b, with Christ holding a sceptre in his right hand); A (90×60 mm, f. 88a, with the crowned virgin); D (87×67 mm, f. 90a, with St. Agatha); S (82×65 mm, f. 93a); E (90×75 mm, f. 97a); J (105×24, f. 99b, Saint with a book); A (92×56, f. 101a); E (80×75, f. 103b); V (85×63 mm, f. 105b, with a personification of the church as the bride of Christ); J (108×24 mm, f. 107a, with a crowned saint, full-length); C (65×67 mm, f. 110a).

Besides these 36 initials of artistic value, the manuscript contains more than 700 other initials, in various sizes, mostly painted in red body-colour on a background of blue linear ornament and partly full of a peculiar charm.

---

184 **Antiphonarium.** Prachtvolle, vorzüglich erhaltene Pergamenthandschrift aus der ersten Hälfte des XIV. Jahrhunderts, wahrscheinlich italienischen Ur-

Antiphonary. Magnificent manuscript on parchment, in very good condition, of the first half of 14th century, probably of Italian origin. Oak

sprungs. Schwerer Holzband mit braunem Lederüberzug und ledernen, mit Messing beschlagenen Schließen, im Rücken gelockert. 288 numerierte Bll., in Groß-Folio (42×29 cm), enthaltend je 5 Zeilen lateinische Gesänge in Lapidarschrift mit Noten für die meisten Feste des Kirchenjahres. **1400.—**

Anfang: Ad honorem omnipotentis dei et gloriose virginis Marie ac S. Laurentii martiris sub cuius nomine hoc opus incipit. Über den Schreiber und den ursprünglichen Besitzer ist aus dem Werke nichts zu ermitteln. Zuerst finden sich Gesänge zum Feste des hl. Laurentius, dann für die Feste des Weihnachts-, Oster- und Pfingstkreises, für Fronleichnam und die 24 Sonntage nach Pfingsten, endlich für 24 Heiligen- und Marienfeste. Die Notenschrift, die durchgängig auf vier roten Linien steht, ist von tadelloser Frische und Deutlichkeit, ebenso die meist schwarze, zum Teil aber auch rote Textschrift außerordentlich sorgfältig und vollkommen wohlerhalten. Den Hauptschmuck des Buches bilden 366 von einem tüchtigen Künstler entworfene, vortrefflich ausgeführte, meist quadratische Initialen von etwa 6 cm Durchmesser. Der viereckige Hintergrund ist teils durch leicht angetuschte bunte, gotisch stilisierte Blatt- und Rankenornamente, teils durch parallele oder phantastisch verschnörkelte Linien ausgefüllt, die mit der Feder und mit farbiger Tinte gezeichnet sind. Von diesem diskret behandelten Hintergrunde heben sich die eigentlichen Buchstaben mit leuchtenden Deckfarben abwechselnd Rot und Blau gemalt, sehr wirksam ab. Als Anhang ist auf 2 angebundenen Papierblättern ein wesentlich

boards, covered with brown leather, with brass-mounted leather-clasps. 288 numbered leaves, large fol., (42×29 centim.), each containing five lines Latin hymns, in lapidary characters, with music for most churchfestivals. **1400.—**

It begins: Ad honorem omnipotentis dei et gloriose virginis Marie ac S. Laurentii Martiris sub cuius nomine hoc opus incipit. The name of the author and the original possessor is not mentioned in the manuscript. Contents: Hymns for the day of St. Laurentius, for Christmas, Easter and whitsuntide, for Corpus-Christi day, for the 24 sundays after whitsuntide and for 24 feasts of Saints and of the Virgin.

Both the music-notes and the text are very fresh and distinctly written and in irreproachable condition.

The principal ornamentation of the manuscript consists of 366 carefully executed initials, of about 6 centim. diameter, painted by a skilful artist.

The square background is partly filled out with slightly touched Gothic leafy work, partly with parallel or fantastically twisted lines, drawn with the pen in coloured ink.

The initials themselves are alternately painted in red or blue (in vivid body-coulours), and contrast efficaciously with their background. Two paper-leaves at the end of the volume contain an index of the hymns, written in a later hand.

The first and last note of each piece has been calligraphically enlarged by the writer. These enlargements seem to be connected with the use in the early middle-ages to hold the first and last note of each music-piece.

später geschriebenes Verzeichnis der in dem Bande enthaltenen Gesänge beigefügt. Die erste und letzte Note eines jeden Stückes ist vom Schreiber benützt worden zu kalligraphischer Erweiterung. Diese Erweiterungen könnten in Verbindung gebracht werden mit der für das frühe Mittelalter charakteristischen Praxis, die erste und letzte Note eines jeden Stückes etwas länger auszuhalten.

I owe this indication to the kindness of Prof. Dr. P. Wagner, Freiburg, Switzerland.

Diese letzte Angabe verdanke ich der Güte des Herrn Professor Dr. Peter Wagner aus Freiburg i. d. Schweiz.

185 **Antiphonarium.** Pergamentmanuskript mit Musiknoten aus dem XV. Jahrhundert. 162 Blätter in Großfolio. (58×41 cm). Mit 3 schönen Miniaturen in Farben mit Gold gehöht, 51 großen Initialen in Blau u. Rot und 487 kleineren in ebensolcher Ausführung. Sechs Zeilen in sorgsamster Lapidarschrift auf der Seite, und ebensoviele Reihen Musiknoten auf roten Linien. **1400.—**

In mächtigem Holzeinband mit Leder überzogen und mit Blindpressung geziert. Auf jedem der beiden Einbanddeckel sitzt in der Mitte ein derber Buckel auf einer Rosette, die darumliegenden 6 Felder sind durch Blindpressung quadratisch geteilt, darin ein Kreis, dessen Mittelpunkt ein kleiner Metallbuckel bildet. Dies ist offenbar der erste Einband, dem die Krampen fehlen. Später ist dieser Einband geschützt worden durch breite Messingleisten um Deckel und Rücken. Diese Messingleisten sind von allen Seiten geschützt durch haselnußgroße Nagelköpfe und auf den beiden Deckeln mit aneinandergereihtem Stempel geziert. Zum Uberfluß ist über diese Messingbeschläge noch eine derbe Eichenholzleiste gelegt. Damit die großen schweren Pergamentblätter sich im Einband nicht senken können, sind an der unteren Kante der Einbanddeckel zwei starke gegenüberstehende Messingzungen eingelassen.

Die erste Miniatur stellt den Apostel Andreas mit dem Kreuz dar. Er liest mit etwas gesenktem Haupt in dem Buch, das er in der linken Hand hält. Aus der Initiale, die mit Gold reich eingefaßt ist, hebt sich ein Füllhorn mit Mohnblumen. Leider ist die Farbe im unteren Teil des Gesichtes etwas abgebröckelt. Alle anderen Farben sind frisch erhalten.

Von unvergleichlich höherem Wert ist die folgende Miniatur, eine praeraffaelitische Madonna della Sedia. Die Madonna mit rötlichblondem schlichten Haar hat einen mädchenhaften, lieblichen Gesichtsausdruck. Besonders bemerkenswert scheint mir an der Darstellung, wie innig sich Mutter und Kind aneinanderschliessen. Das Jesuskind hat den Arm um den Hals der Mutter geschlungen und den Kopf dicht an das mütterliche Haupt gepreßt. Die linke Hand der Mutter umspannt den Schenkel des Kindes, das den Daumen dieser Hand festhält. Noch charakteristischer ist die Haltung der anderen Hand, die den Fuß des Kindes wie eine Hülle oben und unten umschließt, und so, daß die Umrisse der Hand, wie die des Fußes sich nirgends kreuzen oder decken. Eine

innigere Zusammengehörigkeit von Mutter und Kind läßt sich nicht erdenken. Der Liebreiz des Bildes ist unbeschreiblich.

Die letzte Miniatur stellt die Stigmatisierung des heiligen Franziskus dar, der die wunden Hände erhebt. Der asketische Gesichtsausdruck ist sehr lebenswahr und die ganze Darstellung ein kleines Meisterwerk.

Das Manuscript stammt aus der Mitte des 15. Jahrhunderts und ist florentinische Arbeit; ist von dort nach Sizilien, und infolge der Auflösung der dortigen Klöster im Jahre 1868 in das Museo Cavaleri gelangt.

Zu Beginn und gegen den Schluss je ein Textblatt ausgeschnitten. Am Ende des Bandes dürfte eine Lage von Blättern fehlen.

186 **Antiphonarium.** Pergamenthandschrift aus dem XV. Jahrh. in Gr.-Folio mit 2 Miniaturen, und zahlreichen reichornamentierten Initialen in Rot und Blau. Alter mit Leder überzogener Holzband, durch 9 alte Metallbuckel geschützt. Mit alten Lederschließen, die in 2 Metalldorne an dem vorderen Deckel des Einbands eingelassen werden. **850.—**

Das Manuscript, das dem Ductus der Schrift wie der Illuminierungsart nach wohl italienischen Ursprunges sein dürfte, enthält, wie der Index auf der letzten Seite zeigt, die liturgischen Gesänge der Passionszeit. Wie üblich, sind die rituellen Vorschriften rot, der Text der Gesänge schwarz geschrieben. Die 91 Blatt enthalten auf jeder Seite 6 Reihen Text mit den darüberstehenden Noten. Gegen den Schluß des Manuscriptes begegnet man wiederholt Tekturen, Änderungen im Noten-Arrangement, die durch Uberkleben der Noten-Teile durch Papierstreifen bewirkt wurden. Beim Paginieren ist Seite 51 übersprungen wurden, der Text ist lückenlos. Die Schrift ist in prächtigen, gotischen Buchstaben gehalten, die, überaus klar, die Schönheiten dieser Schrift als Schriftornament aufs Glänzendste dartun. Gehoben wird diese durch die zahlreichen in Rot und Blau ausgeführten, reich ornamentierten Initialen zu Anfang eines jeden Satzes. Zwei sehr schöne Miniaturen zu Anfang geben dem Manuscript einen erhöhten Kunstwert. Das erste, S. 3, zeigt den Einzug Christi in Jerusalem. In das O (Osianna fili o David), $17^1/_2$ zu $17^1/_2$ cm, das in ein goldenes Viereck eingezeichnet, auf blauem Grunde feine weiße Ornamentierung zeigt, sieht man Christus auf dem Esel reitend, gefolgt von seinen Jüngern, in Jerusalem einziehen. Aus den Toren der mit ihren Mauern u. Türmen hübsch gezeichneten Stadt geht ihm eine Volksmenge entgegen, die den steinigen Weg mit Tüchern und grünen Zweigen zu belegen beschäftigt ist. Das Bild ist in vielen Farben aufs sorgfältigste ausgemalt und von grosser Frische. Das Gold des den Buchstaben umgebenden Viereckes ist hin und wieder ein wenig abgerieben, so dass der braune Untergrund manchmal zutage tritt, dies ist aber sehr unbeträchtlich und tut dem Bilde fast keinen Abbruch. Oben und links unten vom Bilde laufen bis zum Blattrande reich in Gold und Farben ornamentierte Bordüren hin, die das Bild gegen den Blattrand wirkungsvoll abschließen. Das zweite Miniaturbild, $20 \times 17^1/_2$ cm, auf Seite 8 zeigt ein N (Nos) in derselben Art der Einfügung in ein goldenes Viereck. In dem ebenfalls weiß ornamentierten violetten N sind 2 Bilder eingezeichnet. Oben die Fußwaschung. Christus

vor den im Halbkreis sitzenden Jüngern knieend, wäscht einem derselben die Füße. Darunter das Heilige Abendmahl. Beide zeigen das Steife des Gruppenbildes bei dieser Darstellung, das erst durch Leonardo da Vinci seine künstlerische Lösung gefunden hat. Auch dieses Bild zeichnet sich durch sehr genaue Zeichnung aus; so sind die Porträts der Jünger charakterisiert, auch Äußerlichkeiten, wie der Mosaikfußboden, die Ornamentierung der Wände des Gemaches mit großem Geschick in Farben wiedergegeben.

Einige Wurmstiche am Rande der Blätter zu Anfang u. Schluß des Manuscripts abgerechnet, ist es von guter Erhaltung und durch seine schönen Miniaturen von beachtenswertem künstlerischen Werte.

187 **Antiphonarium.** Pergamentmanuscript. Aus dem XV. Jahrhundert mit Musiknoten. 270 Blatt in Großfolio (45×32 cm). Mit einer großen in Gold u. Farben ausgemalten Initiale u. einer Bordüre auf dem ersten Blatte, 9 großen prächtig ornamentierten Initialen in Blau u. Rot u. einer Anzahl von kleineren. Moderner Ledbd. **520.—**

Das Manuscript, von derselben Hand wie das Breviarium Ordinis fr. minorum etc. geschrieben, ist von relativ guter Erhaltung. Einige wenige Blätter fehlen, auch ist der Pergamentrand hin u. wieder beschnitten u. das Pergament gegen das Ende der Handschrift stark abgegriffen u. teilweise ausgebessert. Die auf der ersten Seite befindl., in Farben u. Gold ausgemalte Initiale und ihre Umrahmung hat gelitten, indem die aufgetragenen Farben stellenweise abgerieben sind. Auf den Vorsatzblättern befindet sich ein handschriftl. Register aus späterer Zeit.

188 **Beethoven, Ludwig van.** (1770—1827). Sonate op. 96 für Violine und Klavier in Partitur. Originalmanuscript ganz von Beethovens Hand. Das Autograph galt bisher als verschollen. 23 Blatt. Hoch Fol. Je 20 Systeme. Die Partitur ist so angeordnet, daß die jeweilige vierte Zeile frei bleibt. Nur S. 17 weicht von dieser Anlage ab, hier sind die Systeme 10, 14, 18—20 freigelassen. Beschrieben sind die Blätter: 1—4, 5b—7a (2×3 Systeme); 9—13a (3×3 S.), 15—22b (4×3 S.). Die übrigen Seiten resp. Blätter sind frei. Unten auf Blatt 12b und quer über 13a findet sich die eigenhändige Bemerkung Beethovens: N.B. das D.C. wird ganz ausgeschrieben bis zu dem Trio, wo alsdann gleich die Coda hinzugeschrieben wird. Das vorzüglich erhaltene Manuscript stammt aus Wiener Privatbesitz. Für Echtheit und Vollständigkeit übernehme ich jede gewünschte Garantie. Es ist leicht geheftet, wahrscheinlich von Beethoven selber. Was der Handschrift noch einen eigenartigen Wert verleiht, ist, daß sie der Meister, entgegen seiner sonstigen Gewohnheit, mit seinem vollen Namen signiert hat. **42 500.—**

Vgl. die Abbildungen Taf. 19 u. 20 (am Ende des Katalogs).

Über die Entstehungszeit der Violinsonate op. 96 herrscht unter den Beethovenforschern Meinungsverschiedenheit. Thayer (Chronologisches

Verzeichnis S. 86) glaubt, „bis das Original zum Vorschein kommt", den Winter 1810—11 als Datum der Komposition annehmen zu müssen. In seinem Leben Beethovens setzt er die Skizzen zu den letzten drei Sätzen der Sonate ins Jahr 1811 und bemerkt dazu (Bd. III, S. 184), daß noch ein Jahr verging, ehe diese Studien ihre Verwendung fanden. Später (S. 223), wo er von dem Wiener Aufenthalt des berühmten Geigers Pierre Rode berichtet, heißt es weiter: Beethoven nahm die Sonate wieder vor und vollendete sie, damit sie in einem der Abendkonzerte beim Fürsten Lobkowitz von Rode und Erzherzog Rudolph gespielt würde. Die Aufführung fand nach Thayer am 29. Dezember 1812 statt.

Wie aus einem Briefwechsel (ohne Datum) mit dem Erzherzog hervorgeht, scheint Rodes Spiel nicht ganz den Erwartungen Beethovens entsprochen zu haben; der Meister schreibt: „Morgen in der frühesten Frühe wird der Kopist an dem letzten Stücke anfangen können, da ich selbst unterdessen noch an mehreren anderen Werken schreibe, so habe ich um der bloßen Pünktlichkeit willen mich nicht so sehr mit dem letzten Stücke beeilt, um so mehr, da ich dieses mit mehr Überlegung in Hinsicht des Spiels von Rode schreiben mußte; wir haben in unsern Finales gern rauschendere Passagen, doch sagt dies R. nicht zu und — schenirte mich doch etwas. — In einem anderen Schreiben bittet sich Beethoven die Violinsonate vom Erzherzog aus, damit er sie Rode übermitteln könnte, und fügt hinzu: „er (Rode) wird das die Stimme schicken gewiß nicht übel aufnehmen."

Nottebohms Ausführungen (Beethoveniana, 1872, S. 30), gipfeln in dem Satze, daß die Sonate „mit Ausnahme des ersten Satzes, von dem wir nicht beweisen können, ob er früher oder gleichzeitig oder etwas später geschrieben wurde," nicht vor Oktober 1812 geschrieben und fertig geworden sein kann, daß sie wahrscheinlich zum ersten Mal am Dienstag den 29sten December 1812 in einer Gesellschaft bei Fürst Lobkowitz gespielt und mit Rücksicht auf Rodes Spiel geschrieben wurde. Diese Ansichten teilt auch Marx (Beethoven II, S. 145).

Wie aus dem Originalmanuscript hervorgeht, war Beethoven, als er die Handschrift datierte, selber über die Entstehungszeit des Werkes im Zweifel, denn er änderte die ursprüngliche Datierung „im Juni (?) 1813" mit fester Handschrift um in „Februar 1812", hatte aber auch jetzt noch Bedenken über das Jahr der Entstehung, da er „oder 13" hinzufügte (cf. das Facsimile Taf. 19). Hieraus ergiebt sich, daß die Datierung der Sonate erheblich später als die Niederschrift erfolgt sein muß. Im Druck erschien das Werk bekanntlich erst im Juli 1816 unter dem Titel: „Sonate für Piano-Forte und Violin. Sr. Kaiserl. Hoheit dem durchlauchtigsten Prinzen Rudolph, Erzherzog von Oesterreich etc. etc. in tiefer Ehrfurcht zugeeignet von Ludwig van Beethoven. 96tes Werk. Eigenthum der Verleger. Wien bei S. A. Steiner und Comp."

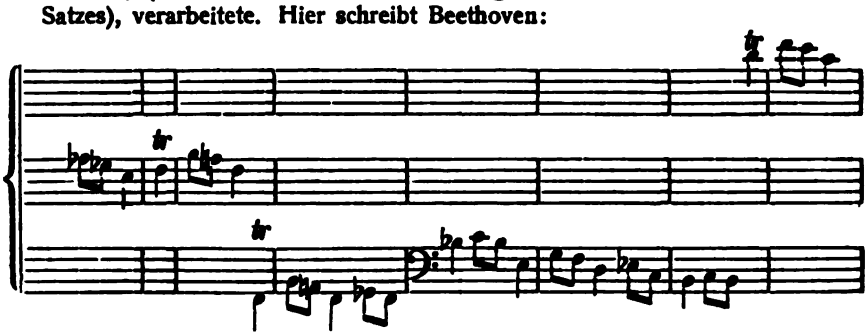
Es ist daher wahrscheinlich, daß Beethoven die Sonate nach der Aufführung, über die ein Bericht vom 4. Januar 1813 vorliegt, beiseite legte und das Manuscript erst wieder in die Hand nahm, als er es zum Druck beförderte. Nachdem inzwischen vier Jahre verstrichen waren, wußte er selber nicht mehr genau, wann er das Werk komponiert hatte.

Karl W. Hiersemann in Leipzig, Königsstrasse 3. Katalog 330.

Aus dem oben Gesagten geht unzweifelhaft hervor, daß die Sonate Ende Dezember 1812 vollendet gewesen sein muß. Beethovens Datierung „1813" ist daher ein augenscheinlicher Irrtum. Ebenso steht aber auch fest, daß der Meister bis kurz vor diesem Termin an dem Werke arbeitete, und daß ihn bei der Komposition Rücksichten auf Rode leiteten. Die Originalhandschrift läßt keinen Zweifel darüber, daß die Arbeit nur den letzten Satz betroffen haben kann; das beweisen die flüchtigeren Schriftzeichen, die vielen Korrekturen, die er hier vornahm, und die separate Paginierung der ersten sechs Seiten. Wenn daher Beethoven in dem oben angezogenen Briefwechsel mehrfach von einem „letzten Stück" spricht, an dem er arbeitete, so kann damit nur dieser letzte Satz gemeint sein, der demnach im Dezember 1812 vollendet worden sein muß.

Aus den Schriftzügen der ersten drei Sätze läßt sich mit Sicherheit schließen, daß ihre Niederschrift hintereinander erfolgt ist. Das für das ganze Manuscript benutzte Papier weist übrigens dasselbe Wasserzeichen auf. Die ganze Datierung Beethovens zu verwerfen, dazu liegt kein Grund vor; wir werden daher das mit fester Hand geschriebene „im Februar 1812" als das Kompositionsdatum der ersten drei Sätze ansehen können.

Verschiedene Korrekturen beweisen, daß Beethoven während der Niederschrift immer noch konzipierte, wie es ja gewöhnlich seine Art war. Es kommt hier jedoch nicht über bloße Andeutungen hinaus, die meist schon nach zwei oder drei Takten wieder verworfen werden. Merkwürdig ist die Vorwegnahme eines Gedankens, den er später, aber verkürzt, (6 Takte nach der Wiederholung des ersten Teiles des ersten Satzes), verarbeitete. Hier schreibt Beethoven:



Im letzten Satze kommen reichlichere Korrekturen vor, doch ist die Urschrift infolge starker Rasuren nicht mehr lesbar. Deutlich aber zu erkennen ist, daß statt der rollenden chromatischen Klavierpassagen ursprünglich eine andere Begleitung gedacht war. Das sind offenbar „die rauschenderen Passagen", auf die er in seinem Schreiben an den Erzherzog Bezug nimmt. Vielleicht waren sie anfänglich der Violine zugedacht. Da sie aber Rode nicht lagen, so übertrug sie Beethoven auf das Klavier, um das Finale glänzend ausklingen zu lassen.

Das Wiederauftauchen des bisher verschollen gewesenen Autographs der Violinsonate op. 96, von der der enthusiastische Bericht des Jahres 1813 sagt, daß sie „die übrigen Werke Beethovens dieser Art zurückläßt und sie fast alle an Popularität, Witz und Laune übertrifft", wird un-

zweifelhaft bei allen Beethovenfreunden ungeteilten Beifall finden. Daß der Meister selbst etwas von dem Werke hielt, das beweist auch wohl der Umstand, daß er entgegen seiner sonstigen Gewohnheit seinen Namen Ludwig van Beethoven eigenhändig auf das Manuscript setzte, ein Factum, durch das der Wert der Handschrift also noch gesteigert wird.

Die Beschreibung des kostbaren Autographs stammt aus der Feder einer wohlbekannten Autorität der musikalischen Bibliographie.

189 **Breviarium Benedictinum Completum** IX.—X. SAECULI. Pergamenthandschrift mit sorgfältig ausgeführter Notierung der Melodien der Responsorien und Antiphonen des Stundenofficiums in Neumen ohne Linien, sowie ausführlicher Eintragung der Lektionen, Orationen und Capitula nebst den zugehörigen Hymnen. **23 500.—**

Vgl. die Abbildungen Taf. 21 u. 22.

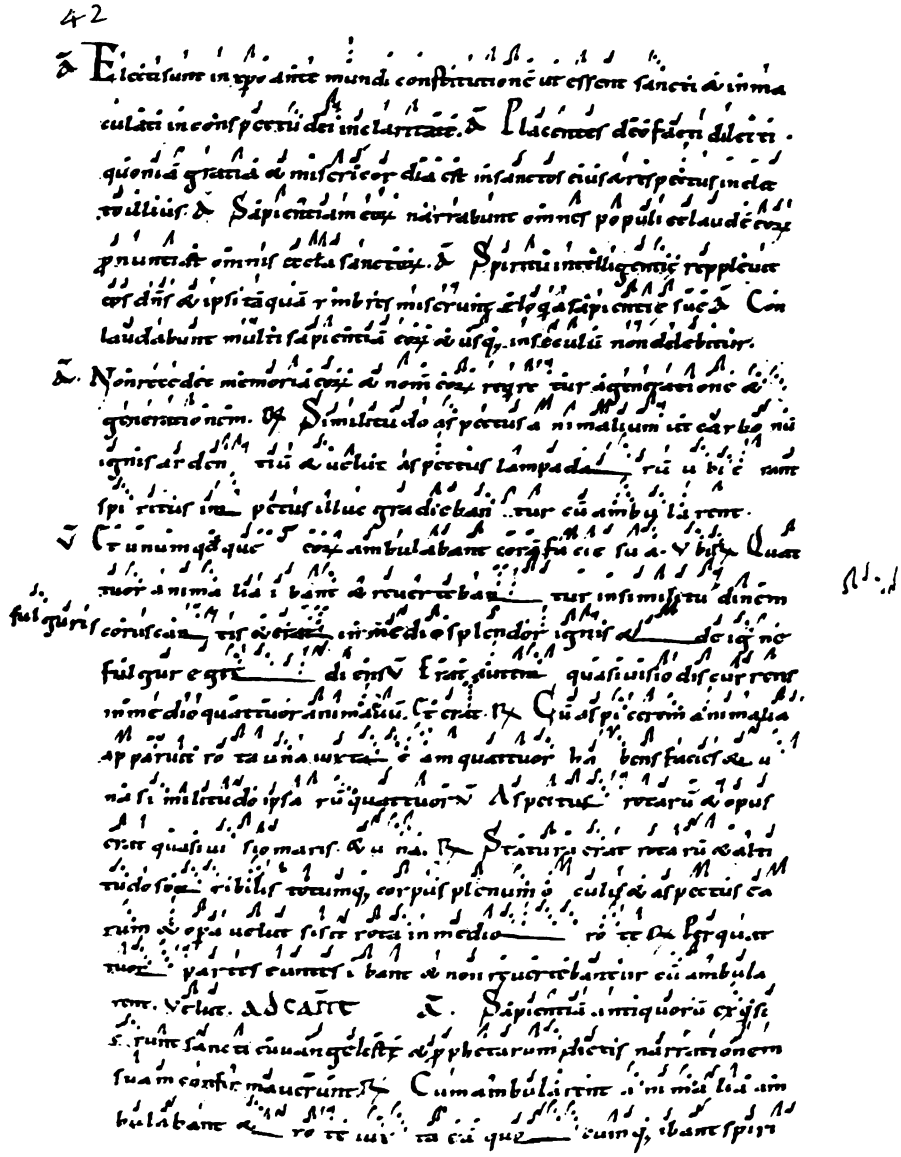
Die Handschrift besteht aus 241 Blättern Pergament von 15 cm Breite und 20,7 cm Höhe (Schrift 9,5 cm breit, 14,5 cm hoch), mit durchweg 26 Zeilen auf jeder Seite. Die mit Neumen versehenen Gesangstexte sind in kleinerer Schrift ausgeführt, so daß eine Zeile Text nebst Neumen denselben Raum in Anspruch nimmt wie eine Zeile der größeren Schrift. Die Lagen der Handschrift sind Quaternionen (je vier Doppelblätter ineinander liegend) mit Bindfaden geheftet; doch ist vor dem ersten Quaternio ein einzelnes Doppelblatt vorgebunden und am Ende befinden sich zwei Einzelblätter und ein Doppelblatt, die verschiedenen Lagen angehört haben. Dem zehnten Quaternio fehlt das erste Blatt, im 12. Quaternio ist das letzte Blatt abgerissen, aber erhalten. Die 24. Lage ist ein Quinternio (20 Seiten), die 25. ein Sexternio, dessen Schlußblatt aber fehlt. Das Ganze ist recht gut erhalten, außer einigen schadhaften Stellen, die mit Pergament unterlegt sind, die einzelnen Lagen haben noch besondere Schutzrücken von Pergament, die wohl angebracht wurden, als die Handschrift ihren gegenwärtigen Einband in braunem Kalbleder erhielt, d. h. etwa im XVI. Jahrh. Der fast ganz vernichtete, zufolge Wurmfraß zerfallene Rücken des Einbandes läßt die Reste eines Goldpressungstitels erkennen.

BR[EVIARI]UM
BE[NEDICTIN]UM
C[OMPL]ETUM

Die Vorsatzblätter des Einbandes haben nebenstehendes Wasserzeichen, nach welchem sich Alter und Ort des Einbandes näher bestimmen lassen wird:

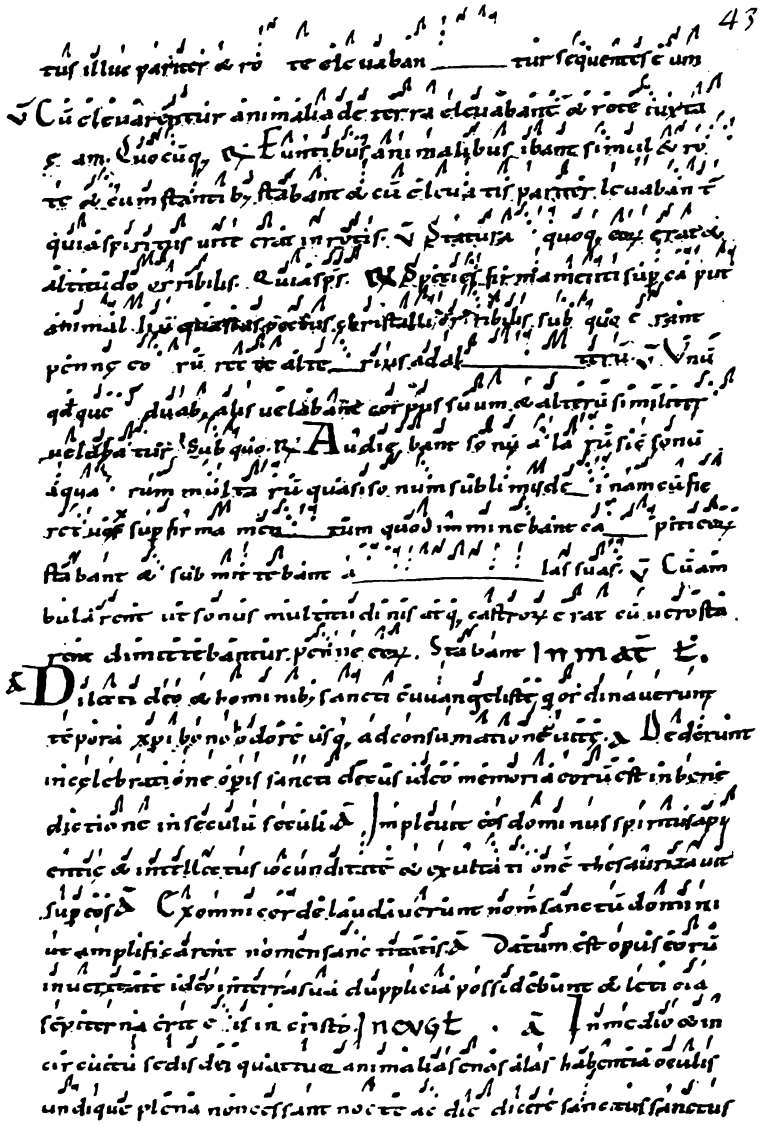
Das ganze Manuskript ist in der Hauptsache von einer Hand ausgeführt. Vorübergehend werden zwar kleine Unterschiede der Schrift bemerkbar, welche auf Hilfskräfte schließen lassen; doch tritt unverkennbar die Haupthand immer wieder hervor, sodaß größere Altersunterschiede für verschiedene Teile der Handschrift nicht angenommen werden können.

Tafel 21.



No. 189. BREVIARIUM BENEDICTINUM COMPLETUM.

Altkirchliche Hs. mit Musikzeichen. X.—XI. Jahrh.



No. 189. BREVIARIUM BENEDICTINUM COMPLETUM.

Altkirchliche Hs. mit Musikzeichen. X.—XI. Jahrh.

Die Handschrift ist keine Prachthandschrift, d. h. sie ist nicht auf reichen Schmuck durch Initialen angelegt, sondern für den praktischen Gebrauch berechnet gewesen und beschränkt sich im allgemeinen auf die Hervorhebung der einzelnen Abschnitte durch herausgerückte größere rote Buchstaben der seit dem IX. Jahrh. gebräuchlichen gefälligen Form, rote Überschriften und gelegentliches Rot-Antupfen der Anfangsbuchstaben der einzelnen Sätze längerer Textteile. Auch grüne Farbe ist streckenweise kunstlos angewendet worden zur inneren Füllung roter Buchstaben, besonders in der zweiten Hälfte der Handschrift. Daß die Arbeit des Illuminators eine nachträgliche war, beweist die Handschrift deutlich durch gelegentliches gänzliches Fehlen der Rubra (so S. 414—420). Daß der Textschreiber im allgemeinen auch die Neumen nicht sogleich einzutragen hatte, dafür vielmehr ein speziell geschulter besonderer Schreiber herangezogen wurde, belegen S. 440—468 der Handschrift, wo sämtliche Neumen fehlen (1. Woche nach Ostern); ebenso ist auf einigen anderen Seiten deutlich erkennbar, daß die Neumen mit anderer Tinte nachgetragen sind. Von S. 384 ab wechseln Stellen mit alter, nachgetragener und aufgefrischter Neumierung; doch sind in den letzten Lagen wieder alle Neumen alt.

Einige wenige kunstvollere Initialen sind geeignet, das Alter der Handschrift zu bestätigen; ein phantastisches P auf S. 3, ein Insekt (Libelle), das einen Hund füttert, weist wohl auf irische Einflüsse, das O S. 74. P S. 105 und E S. 422 entsprechen der Blätter- und Bandornamentik deutschen Geschmackes im X. Jahrhundert und S. 147 bringt sogar ein S• M und ein zweites S rot auf Goldgrund mit Blätterschmuck in mehreren Farben als eine förmliche Randleiste übereinander. Diese wenigen Initialen sind aber sozusagen nur Proben des Stils der Zeit der Herstellung der Handschrift und stellen nicht einen planmäßig durchgeführten Schmuck dar.

Die Neumen sind durch die ganze Handschrift mit großer Sorgfalt eingetragen und zwar mit der wohlerkennbaren Absicht, die relative Tonhöhe zu markieren. Die Melodien der Officiumsgesänge sind ja im allgemeinen viel einfacher angelegt, als z. B. die Gradual- und Hallelujagesänge der Messen; es entsteht daher bei ihrer Notierung nicht die Gefahr mit dem vorgesehenen Raume nicht auszureichen, wie solches in älteren St. Gallener Antiphonarien vielfach zur Unkenntlichmachung der relativen Tonhöhenlagen durch Drängung der Zeichen geführt hat. Wo in den kleinen Responsorien unserer Handschrift längere Melismen über einer Silbe auftauchen, hat aber der Schreiber gleich durch größere Lücken im Text vorgesorgt, daß die ganze Neumierung bequem untergebracht wurde, vielfach so genau, daß man zweifeln muß, ob er nicht doch selbst wenigstens teilweise sogleich die Neumen eingetragen hat. Trotz dieser Verdeutlichung der relativen Tonlage sind die Neumierungen der Handschrift aber nicht der Kategorie der Neumes à points superposés zuzuweisen, welche um die Zeit der Reform Guidos zu Anfang des XI. Jahrhunderts häufig werden, da eine Tendenz zur Auflösung der Ligaturen in Einzelpunkte nicht erkennbar ist. Vielmehr sind auch die drei- und viertönigen Neumen (Torculus, Porrectus, Torculus resupinus, Porroctus flexus etc.) konserviert und der Scandicus tritt sogar auffallend häufig als Ligatur anstatt als Konjunktur auf. Die Formen der Neumen sind durchaus die feinen zierlichen der St. Galle-

ner, Einsiedelner etc. Handschriften des IX.—X. Jahrhunderts. Die Seiten 42—43 der Handschrift, Teile des Officium in nativitate quatuor evangelistarum (!) mögen das gesagte illustrieren. Dieselben sind zwar nicht die reichsten bezüglich längerer Melismen und viertöniger Ligaturen, aber im übrigen speziell für den Inhalt und die Schrift der Handschrift charakteristisch (vgl. Tafeln 21, 22).

Bezüglich der Schrift sei besonders hervorgehoben, daß S nur als Anfangsbuchstabe (Majuskel) bezw. in mit Majuskeln geschriebenen abgekürzten Worten, wie DS (deus) vorkommt; sonst tritt durchaus nur die Form ſ auf. Auch das E ohne Querstrich ist sehr häufig, desgleichen das A ohne Balken (vgl. das Facsimile S. 42, Z. 12, 18, S. 43, Z. 21). Auch sonst ist an alten Formen der Buchstaben kein Mangel, z. B. steht y fast durchweg auf der Linie, & tritt sehr häufig in der Mitte und am Ende von Worten auf, e mit Cedille steht für æ, t und c sind oft nicht zu unterscheiden etc. Die angewandten Abkürzungen sind durchaus die dem IX.–X. Jahrhundert geläufigen.

Inhaltlich ist die Handschrift dadurch besonders wertvoll, daß sie nicht nur ein Cantatorium, eine Sammlung der Responsorien und Antiphonen des Stundenofficiums, sondern zugleich ein Lectionarium ist, eine Zusammenstellung der Lektionen nebst Homilien, Capitula und Orationen für die Offizien des ganzen Kirchenjahres, also vergleichbar dem 1903 von den Solesmenser Benediktinern herausgegebenen Liber usualis, nur daß letzterer auch die Meßoffizien enthält. Aus älterer Zeit scheinen derartige vollständige Breviere sehr selten zu sein, sodaß nach dem Geständnis P. Suitbert Bäumers (Geschichte des Breviers, 1895) die historische Entwicklung des Offiziums noch keineswegs hinlänglich geklärt ist. Die gründliche Durcharbeitung von Handschriften wie der vorliegenden ist daher noch von großer Wichtigkeit und geeignet, neue Aufschlüsse zu geben. Ein Vergleich dieser Handschrift z. B. mit dem Antiphonale monasticum, Cod. 601 der Kapitelbibliothek von Lucca, welches als Bd. IX der Paléographie musicale der Solesmenser Benediktiner facsimiliert erscheint (ein bloßes Cantatorium, ohne die Lektionen usw. auch ohne den Text der Hymnen), erweist sehr erhebliche Differenzen beider. Die Zahl der Offizien ist in dem aus dem Anfang des XII. Jahrhunderts stammenden Codex von Lucca erheblich gewachsen, aber viele Responsorien und Antiphonen, die unser Kodex gibt, sind inzwischen fallen gelassen worden. Teilweise sind das Antiphonen, welche der Tonarius Reginos von Prüm für den Anfang des X. Jahrhunderts verbürgt.

Das Alter der Handschrift bestätigt auch der Umstand, daß sie nicht das Proprium de tempore von dem Proprium de Sanctis scheidet, sondern die Offizien der Heiligenfeste nach ihren Daten in den Lauf des Kirchenjahres (Cursus) einschiebt. Leider ist die Handschrift nicht ganz vollständig; doch trifft der Verlust in der Hauptsache die festarme Zeit zwischen Pfingsten und dem Advent und dürfte daher nur wenige Lagen betragen.

Das hohe Alter und die ganze Anlage des Buches macht wahrscheinlich, daß dasselbe nicht mit den vier Adventsonntagen, sondern mit der Weihnachtsvigil begonnen hat, wie das für die ältere Zeit der Brauch war;

Karl W. Hiersemann in Leipzig, Königsstrasse 3. Katalog 330.

dann würde das einzelne Doppelblatt, das vor den von älterer Hand paginierten Lagen zu Anfang vorgebunden ist, nicht an den Anfang, sondern vielmehr wie die Einzelblätter am Ende in den verloren gegangenen Schlußteil des Kodex gehören; dasselbe enthält nämlich Teile des Offiziums der 4. Adventwoche (fer. II—V) und Teile des Offiziums des Apostels Thomas (21. Dez.). Daß aber auch nach Abscheidung dieses Blattes und Verweisung desselben ans Ende und bei Annahme der Weihnachtsvigil als eigentlichen Anfangs des Buches, doch der Handschrift zu Anfang jedenfalls ein Quaternio fehlt, beweist der Umstand, daß die erste paginierte Lage mit den Schlußworten der Antiphona ad evangelium der Weihnachtsvigil beginnt: „et descendet in uterum virginis sicut imber super gramen, Alleluia". Es fehlen also dem Officium der Vigil das Invitatorium (ein Terminus, statt dessen der Codex stets den älteren „super venite A." gebraucht), die Laudes matutinae und die zugehörigen Lektionen, Homilien, Orationen und Capitula. Von pag. 1—484, d. h. bis nach dem 4. Sonntag nach Ostern und dem Officium SS. Philippi et Jacobi (1. Mai), das bis zur 8. Lektion und der Antiphona ad Canticum vorliegt, ist der ganze Kursus vollständig bis auf zweimal zwei Seiten. Es fehlen: pag. 145—146 mit Lektion VI—IX des 2. Sonntags nach Epiphanias und zwischen pag. 420—421 ein somit schon vor der wohl gelegentlich des Einbindens erfolgten Paginierung fehlendes Blatt gegen Ende des Charsamstag-Offiziums. Die ärmlichen Uberbleibsel des verlorenen Schlußteiles sind 4 zusammengehörige Seiten aus dem Pfingst-Offizium und vier ebenfalls zusammengehörige aus dem Himmelfahrts-Offizium.

Die größtenteils sich auf einige Lektionen und Orationen beschränkenden dem Kursus eingereihten Heiligen-Offizien sind: S. Thomas (sehr ausführlich, 2. Vorblatt), S. Stephan (sehr ausführlich, p. 19—30), S. Johannes Evang. (sehr ausführlich, pag. 30—40), Nat. IV, Evangelistarum (p. 41—44), SS. Innocentium (p. 44—53), S. Silvester (p. 56—59), S. Hilarius (p. 98—101), S. Felix (p. 101—102), S. Maurus (p. 102—105), S. Marcellus (p. 160), S. Sebastianus (sehr ausführlich, p. 160—170), S. Agnes (sehr ausführlich, p. 170—175), S. Vincentius (ausführlich, p. 180—188), In conversione S. Pauli (ausführlich, p. 188—199), In purificatione B. Mariae (p. 199—210), S. Agatha (pag. 210—216), S. Valentinus martyr (p. 217), In cathedra S. Petri (p. 217—226), S. Mathias (p. 226), S. Gregorius (p. 226—229), S. Benedictus (ausführlich, p. 229—238), In annunciatione B. M. V. (pag. 226—244), S. Ambrosius (452—453), S. Tiburtius, S. Valerianus, S. Maximus, S. Georgius (p. 454), unius martyris (p. 454), S. Marcus (p. 455), S. Vitalis (p. 480), SS. Philippi et Jacobi (ausführlich, p. 481—484, doch unvollständig).

Sehr reich ist die Handschrift an Hymnen und giebt daher wertvolles Material für die Geschichte des Hymnengesanges im Offizium. Leider sind die Melodien als bekannt vorausgesetzt und die Hymnen daher nicht neumiert, vielmehr mit der größeren Schrift der Lektionen in extenso eingezeichnet. Ganz vereinzelt steht der neumierte Anfang einer Hymne zu Ende des Officium von Maria Verkündigung (O gloriosa femina).

Zur Orientierung über den Inhalt der Handschrift folge hier die Aufzählung der Gesänge der Weihnachtsvigil bis zur 2. Nocturn, die man mit

der Zusammenstellung in Peter Wagners „Einführung in die gregorianischen Melodien", I. (1895) S. 177, vergleiche, um zu sehen, wie unsere Handschrift bald mit dem Responsale Gregorianum von Compiègne (IX. Jahrh.), bald mit Hartkers Antiphonale (St. Gallen, Cod. 390, X. Jahrh.) bald mit den Pariser Cod. 12044 (XII. Jahrh.) sich berührt; auch der Codex Lucca 601 werde zur Vergleichung herangezogen.

(In vigilia Nativitatis)

[Orietur sicut sol salvator mundi] et descendet etc.
Ad. I. Antequam conveniret.
Ad. III. Joseph fili David.
Ad. VI. Rex pacificus magnificatus est.
Ad. IX. Magnificatus est rex.
Ad vesperas A. 1. Levate capita.
2. Scitote quia.
3. Completi sunt.
4. Ecce completa sunt.
R. Verbum caro factum est. V. In principio erat.
Hymnus. Veni redemptor gentium (7 Strophen). Laus et honor. V. Tecum principium. R. In die virtutis.
(Ad. evangel.) A. Cum erat desponsata.
Super venite A. Christus natus est.
Hymnus ad noctem. Christe redemptor omnium. (6 Str.) Laus et honor.
In I noct. A. 1. Dominus dixit ad me Ps. Quare fremuerunt.
2. Tamquam sponsus Ps. Cæli enarrant.
3. In principio et ante sæcula Ps. Domini est terra.
4. Diffusa est gratia Ps. Eructavit cor meum.
5. Verbum caro factum est Ps. Omnes gentes.
6. Suscepimus deum Ps. Magnus dominus. V. Tamquam sponsus.
Responsoria: 1. Hodie nobis caelorum rex. V. Gloria in excelsis.
2. Hodie nobis de caelo. V. Hodia illuxit.
3. Angelus ad pastores V. Invenietis.
4. O magnum mysterium V. Audietis usw. usw.

Die Schrift, die Neumierung und die Initialen machen wahrscheinlich, daß die Handschrift einem süddeutschen Benediktinerkloster entstammt; doch kann es auch in einem französ. oder nord-italien. entstanden sein.

Die obige ausführliche wissenschaftliche Beschreibung der ebenso interessanten wie wichtigen und wertvollen Handschrift, verdanke ich der Güte des Herrn Prof. Dr. Hugo Riemann in Leipzig.

189 **Breviarium Benedictinum completum IX.—X. saeculi.** Manuscript on vellum with carefully executed notation of the melodies of the respansories and antiphonies of the horary office in neumes (without lines) and

Breviarium Benedictinum completum IX.—X. saeculi. Manuscrit sur parchemin, contenant la musique des versets et répons des heures canoniales, soigneusement notée en neumes (sans lignes) et accom-

with a detailed entry of the lections, orations and capitula, including the respective hymns. **23500.—**

A detailed and scientific description of this most impertant and voluable manuscript which I owe to the kindness of Prof. Dr. H. Riemann is sent free on application.

pagnée des leçons, oraisons et capitula avec les hymnes correspondantes. **23500.—**

Une description savante et détaillée de ce manuscrit important autant qu'intéressant due à l'obligeance de M. Prof. Dr. Hugo Riemann de Leipzig, sera envoyé à toute personne qui en fera la demande.

190 **Breviarium** ordinis fratrum minorum secundum consuetudinem Romanae ecclesiae. Pergamentmanuscript aus d. XV. Jahrhundert mit Musiknoten. 218 Blatt in Großfolio (wovon 4 auf Papier) (46,5 : 33 cm). Mit 29 großen prächtig ornamentierten Initialen in Blau u. Rot u. einer Unzahl von kleineren. Moderner Ledbd. **520.—**

Außer pag. 50—55, die von einer anderen Hand herrühren, ist das Manuscript von ein und derselben Hand geschrieben. Leider ist eine Anzahl der Pergamentblätter eingerissen, mehrere ausgebessert und einige durch Papierblätter ersetzt. Auch sind viele am unteren Rande bis zur Schrift beschnitten. Gegen Ende der Handschrift ist das Pergament teilweise fleckig und stark vergilbt. Laut dem beigefügten handschriftlichen Inhalts-Verz. sollten es 227 Blätter sein, es fehlen folglich 7 Blätter.

191 **Einzelblatt.** — Obere Hälfte eines zweispaltig beschriebenen großen Blattes aus einem Brevier des X. Jahrhunderts. **100.—**

1. Spalte mit Teilen aus den Officien Omnium Sanctorum 1. Nov. (Schluß des 2. Nocturn Responsorium u. V. Beati misericordes. Antiphonar In Matutinas Laudes R. Sancti et justi v.) u. 2. Spalte, Anfang R. Officium in Nat. S. Martini 11. Nov. Ant. ad Magnificat: O beatum virum; Invitatorium „Jubilemus deo"; In 1. Noct. Antiphonar: Martinus ad neu. Beatus Martinus. Ego signo crucis. Terra. — Auf der 2. Seite (die untere Hälfte des Blattes fehlt) weitere Teile derselben Officien. Schluß einer Lectio „quod postea devotus implevit". R. Hic est Martinus electus. V. Sanctae trinitatis. Anfang einer Lection: Sed cum dictum esset, und 2. Spalte Schluß einer Lectio: de crastino non cogitabat. R. Domine si adhuc populo V. Domine si adhuc in eodem — Anfang einer Lectio: Quodam namque tempore. Auf jeder der beiden Seiten je eine schöne Initiale in dem deutschen Stile des X. Jahrhunderts (wie Einsiedel, Cod. 121, Blatt-Ranken-Ornament). Zugleich schöne Neumen in der Art der St. Gallener des X. Jahrh. In der Schrift fällt auf die altertümliche Schwänzung der Majuskel v (y) und die Zusammenziehung von V und S zu einem Zeichen.

192 **Einzelblatt eines Breviers** des XIII. Jahrhunderts, zerschnitten und die beiden Teile verschieden stark beschnitten. Gehört in die Officien S. Michaelis, beginnt zu Ende des 2. Nocturnus

„Emitte domine spiritum tuum" und endet auf der 2. Seite mit dem Responsorium „Num quid scis quare venerim ad te." Deutscher Herkunft. Grobe Schrift und stark zu gotischer Form übergehende Neumen. Rundes s durchweg als Schluß-s. **45.—**

193 **Horarium** cum calendario et canticis. Perg. 1510. 368 Bl. kl.-8. Ldb. m. Schl. **480.—**

Lat. Gebetbuch bayerischen Ursprungs, m. vollen Musiknöten zu den Antiphonen und Responsorien. Von den Miniaturen sind noch 4 blattgroße vorhanden, die die Darstellungen: Christus vor dem Hohenpriester, Geißelung Christi, Beweinung des Leichnams Christi u. Christus am Ölberg zum Gegenstande haben. Die Miniaturen haben in der Farbe u. Erhaltung gelitten, sie verraten jedoch die Hand eines sehr geübten süddeutschen Künstlers, dessen Namen vielleicht das Monogramm HK enthält, das sich am Schlusse hinter dem Namen des Schreibers Johannes Tretter 1510 befindet. Mehrere Bl. gebrauchsfleckig, an manchen Stellen ist die Schrift verblaßt.

Irmos (d. h. der erste Vers, der den Inhalt und die Melodie des Kirchenliedes anzeigt); siehe Abteilung: Manuscr. slavischen Ursprunges.

194 **Kirchengesangbuch** für die Feiertage in linienlosen Haken-Noten. Handschrift von 192 Blatt (21×33 cm), 26 Zeilen auf der Seite, mit 14 blattgroßen Capitel-Titeln, 10 Kopfleisten, 10 Initialen, alle in Gold und Farben ausgeführt, ferner einer blattgroßen Miniatur: Die Geburt der heiligen Muttergottes. Ende des vorigen Jahrhunderts. In prächtigem, gleichzeitigen Ganzlederband mit Goldpressung und Krampen. Eine hervorragende Leistung kirchlicher Buchbinderarbeit. **200.—**

Die Krampen sind modern, der Rücken ist ein wenig beschädigt, der hintere Deckel hat eine Schramme.

Liederhandschrift. Eine Jenaer. Vgl. Facsimiles No. 351.

195 **Missale Gallicanum** (sine Calendario), Pergamentmanuscript von 142 Blatt in folio aus dem ersten Viertel des XIII. Jahrh., 1200—1220 geschrieben in Schwarz und Rot in zwei Columnen zu je 29 Zeilen in kräftigem gothischen Charakter. Mit Musiknoten (Neumen) von einem französisch-englischen Schreiber. **2400.—**

Mit einer Miniaturmalerei: Der gekreuzigte Christus, links Johannes, rechts Maria mit dem Heiligenschein. Johannes in langem Gewande und in einen roten, gezackten Mantel gehüllt. Maria, angetan mit einem faltenreichen, mit breiter Goldborte besetzten Gewande und rosafarbenem Überwurf, im Gespräche mit dem sterbenden Heiland. In einer grünen Umrahmung, mit Rot und Gold gehöht. Größe der Miniatur: 8×13,2 cm.

Vier schöne, große, farbige Initialen mit Rankenwerk auf Goldgrund

und sehr vielen hübsch ornamentierten, mit der Feder gezeichneten Buchstaben in Rot und Blau, deren auslaufendes Rankenwerk sich größtenteils mit auf den freien Rand der Blätter erstreckt.

Neuer brauner Maroquinband, auf dessen Vorderdeckel in Goldschrift steht:

MISSALE GALLICANUM
Written in France
about
A. D. 1200—1220.
Used in England
As appears from the service of St. Edmund
being added at the bottom of a leaf
about A. D. 1400.

Das aus dem ersten Viertel des XIII. Jahrhunderts stammende Manuscript ist wohl erhalten und gut leserlich geschrieben.

Pontificale Romanum. Latein. Pergamenthandschrift mit Noten; italien. Provenienz, aus dem XV. Jahrh.; siehe Abteilung: Manuscripte italienischen Ursprunges.

196 **Processionaire** selon l'usage de l'ordre de S. Dominicque. 4. Pour Dame Marie Legrand 1621. Gleichzeitiger Kalbslederband, Deckel mit ornamentiertem Mittelstück und Randeinfassung in Goldpressung, Goldschnitt, seidene Schließbänder. **200.—**

Titel u. 64 num. Bll. Pergament-Manuscript des XVII. Jahrhunderts, meisterhafte Handschrift in Schwarz, Überschriften und Initialen in Rot u. Blau; außerdem geziert mit 9 größeren Initialen in Blau auf goldenem Grunde. Titel in Rot, darunter das Ordenszeichen der Jesuiten von einem Bandornament umschlungen.

Sämtliche Gebete mit den Musiknoten. Der interessante Einband hat auf dem Vorderdeckel über dem Mittelornament die Inschrift „Tousjour ferme en la foy", unter demselben „Dame Marie De Lacroix", der Rückendeckel oben „Anna", unten „1623".

197 **Psalterium** ad usum monasterii ord. S. Clarae Ratisbonensis. Ms. d. XIV. Jahrh. Perg. 324 Bl. Holzlederband a. d. Zeit m. fragm. Beschl. Kl.-8. **1600.—**

Fol. 1—17: Vigilien u. Totengesänge. Fol. 18—23: Calendarium. Fol. 24—244: Psalterium. Fol. 245—325: Laudes, Hymni et Collectae.

Sehr schöne lat. Handschrift deutscher Provenienz, deren Zuweisung zur Regensburger Dioecese die Kalenderangaben zum 8. Jan. (Erhard) u. 22. Sept. (Emmeram) rechtfertigen. Fast sicher anzunehmen ist, daß das Psalterium für das berühmte Klarissinnenkloster resp. für eine Schwester daselbst bestimmt war. Dies geht einerseits aus den für die Totenfeier einer Nonne textierten Vigilien, andererseits aus dem auf S. 244 befindl. Gebet u. dem S. 276b befindl. Hymnus an die hl. Klara hervor. Sehr interessant sind die gleichzeitigen handschriftlichen Zutaten

des Psalterium. Auf der Innenseite des Vorderdeckels befinden sich landwirtschaftliche und Gesundheitsregeln in deutscher Sprache. Auf Fol. 17b eine dreizeilige Beschwörungsformel: „Jebssa mater laice misco misco memelo dusti mosti dichtiro. Eya smuscuz magret grus dich got Katrusca." Auf dem oberen Rande der meisten Blätter des Psalteriums sind in kurzen deutschen Auszügen die Szenen der Passionsgeschichte verzeichnet u. zw. von derselben Hand, die sich auf Fol. 242b und 243a in einem Explizit in Form eines 11zeiligen Gedichtes als die des nicht näher genannten Schreibers zu erkennen gibt. Der Anfang des Gedichtes lautet:

„Hie endet sich der salter
Den lis in din alter
So mach dine ende w(er) den gut
Vnd wird dine sele wol behut" etc.

Darauf folgen zwei deutsche Mariengebete von einer anderen, jedoch gleichzeit. Hand. Die Musikbeigaben der Hs. bestehen in vollseitigen Gesangstexten der Vigilien u. der Laudes auf Fol. 291b—324, ferner in den einseitigen Initien im Hymnarium. An bildlichem Schmuck enthält das Psalterium 8 figurenreiche Miniatur-Initialen m. Szenen a. d. Passionsgeschichte, reich in Farben auf leuchtendem Goldgrund von der Hand eines geübten Miniaturisten ausgeführt.

198 **Recueil d'Aires.** Collection de 49 chansons avec la musique notée. Manuscrit français en 8. du XVIII. siècle, avec 1 titre, 1 frontispice et 10 scènes champêtres pastorales, gravées p. Domina Demontigny. 112 pages. Anc. reliure brune. **220.—**

Jede Seite dieser graziösen Handschrift ist von einer zierlichen Rankenbordüre (in Kupferstich) eingefaßt. Die gleichfalls gestochenen Bildchen dienen zur Illustrierung der handschr. eingetragenen französ. Schäferlieder, leichter, oft pikanter Liebeslieder des XVIII. Jahrh. Das Titelblatt ist leicht koloriert.

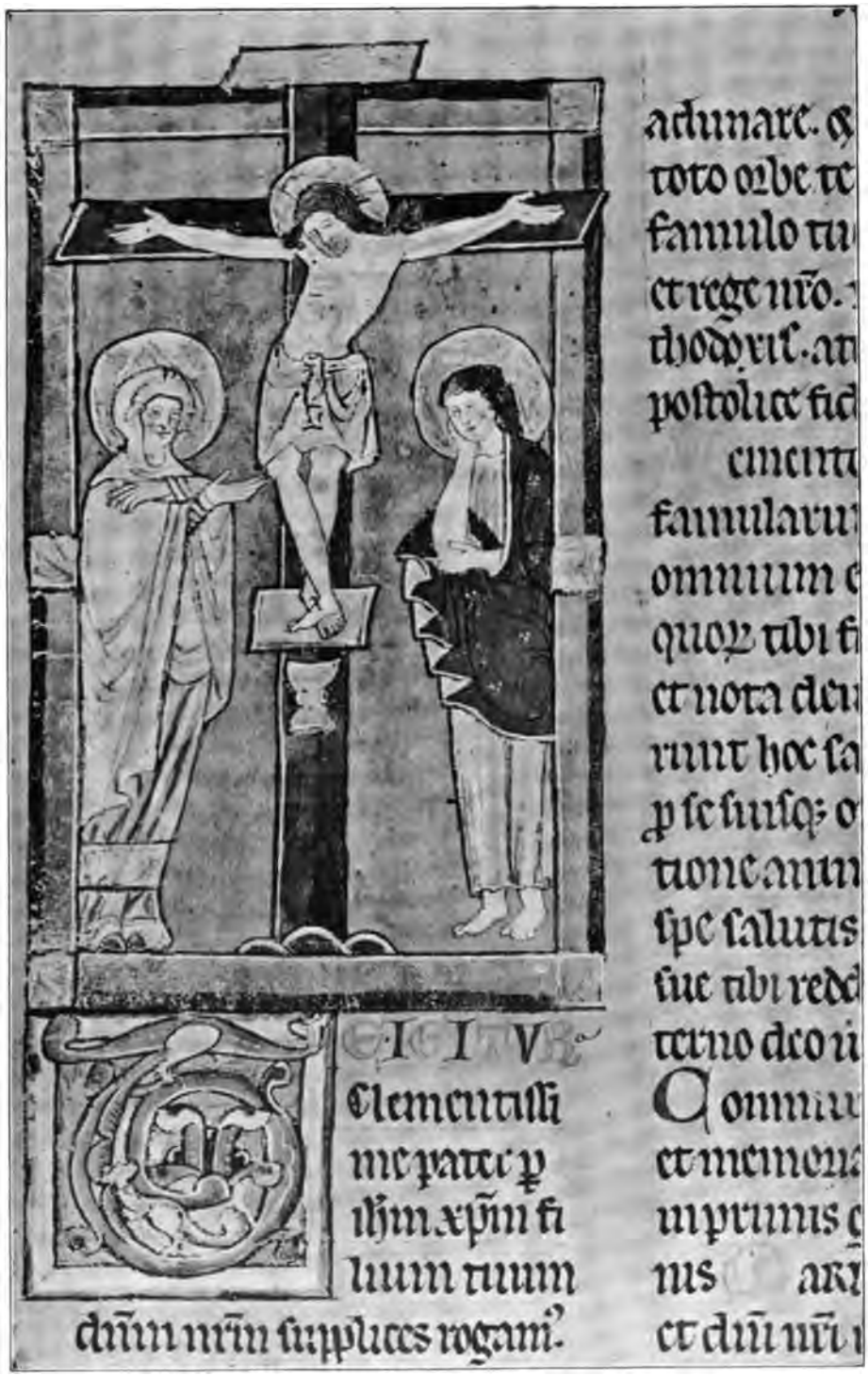
199 **Recueil d'ariettes.** Manuscrit du XVIII. siècle contenant environ 700 ariettes, airs, chansons, bouffons, vaudevilles etc. etc. 4. 639 pp. et 36 pp. pour la table. Veau ant. écaille. **135.—**

Reichhaltige Sammlung von Arien, Arietten, Volksliedern, Gassenhauern und Possen aus der Mitte des 18. Jahrh. Gut leserlich geschrieben. Federkoloristisch und kulturhistorisch ebenso interessant wie für die Entwickelung des französischen Volksliedes. Mit heraldischem Ex-libris der Bibliotheque de Rosny.

200 **Recueil d'ariettes** en duo et à voix seule dedié à la plus aimable des angeliques. Manuscrit français en 8° du XVIII. siècle, renf. 46 chansons avec la musique notée. Avec 1 frontispice gr., le portrait de Mlle Lucille et 4 aquarelles. 138 et 5 pages. Ancienne reliure rouge. (Maroquin). Tr. dor. **110.—**

Jede Seite dieser Lieder-Handschrift enthält 8 Reihen Noten mit darunterstehendem französ. Text. Den Inhalt bilden die um die Mitte des XVIII. Jahrh. beliebten Schäferlieder.

Karl W. Hiersemann in Leipzig, Königsstrasse 3. Katalog 330.



No. 195. MISSALE GALLICANUM. Christus a. Kreuze.
ca. 1200—1220 in Frankreich geschrieben.

201 **Recueil d'ariettes,** chansons, epigrammes, madrigals etc. Manuscrit français en 8° du XVIII. siècle. 428 + 23 pages. Reliure rouge anc. tr. dor. (Maroquin). **120.—**

Sauber geschr. Sammlung französ. Lyrik des XVIII. Jahrh., die Gedichte u. Epigramme hier z. Teil an die frz. Hofgesellschaft gerichtet.

202 **Recueil** de (484) chansons tant anciennes que modernes rassemblées par M. C. D. M. L. ou choix de poésies liriques. Manuscrit in-4. 1750. — 475 pp., 62 ff. de papier blanc et 15 ff. pour la table. Veau ant. écaille, dos orné tr. marb. **130.—**

Sauber geschriebene, gut leserliche Sammlung französischer Lyrik im Charakter der Zeit aus dem Anfange des XVIII. Jahrhunderts und der früheren Zeit. Mit Ex-libris von Léon Duchesse de la Sicotière.

203 **Recueil** de chansons françaises du XVIIIe siècle. Manuscrit de 228 pages. Avec 2 aquarelles à la fin du volume. 8. (Paris) 1788. Ex-libris J. P. Aug. Boyto. **30.—**

204 **Recueil** de plus de 200 chansons, contes en prose et en vers, madrigaux et épigrammes du XVIIIe siècle. Manuscrit français d'une très belle écriture. Berlin 1786. V. cart. 329p. **80.—**

Parmi ces pièces se trouve un éloge du Roi de Prusse Frédéric II. Quelques unes sont écrites en caractères allemands. Sur la dernière page, on lit l'inscription suivante: le 14. 8bre. 1786. Nossirab, à Berlin. Quelques chansons sont accompagnées de notes musicales. Une table est à la fin de cet intéressant volume.

205 **Recueil** de duos, romances et airs de guittarre. Schönes Manuscript aus dem Ende d. XVIII. Jahrh. mit Musiknoten. 4°. 200 S. Roter Ledbd. mit Goldverzierungen u. Goldsch. **115.—**

Sammlung von 48 französ. Liedern u. Arien, zum Text mit Guitarre-Begleitung.

206 **Recueil** de duos, romdures, airs et arriettes, tirées des opérasbouffons. Manuscript mit Musiknoten ca. 1780. gr. 8°. 199 S. Ledbd. **95.—**

Die schön geschriebene Sammlung enthält 45 Liebesduette aus französ. komischen Opern damaliger Zeit.

Manuscripte militärischen oder nautischen Inhalts: Portulankarten etc.

XVI.—XVIII. Jahrh.

207 **Atlas der Kriegskunst.** Pappband aus der Zeit um 1700 in Quer-8, umfassend 128 Seiten mit vielen hundert teils schwarzen, teils kolorierten Federzeichnungen, die mit großer Sorgfalt und Feinheit ausgeführt und wahrscheinlich in Deutschland entstanden sind. **140.—**

Die Zeichnungen stellen alle Arten von Befestigungs- und Verteidigungswerken, die verschiedensten Geschütze und Geschosse, Apparate zur Pulverbereitung, sowie die zu jener Zeit bei den Genietruppen und beim Festungsbau üblichen Werkzeuge dar. Einige Tafeln veranschaulichen die Methoden zur Berechnung der Geschoßbahnen. Die erklärenden Anmerkungen sind in deutscher, französischer, italienischer oder niederländischer Sprache gegeben. Manches scheint auf selbständigen Entwürfen des Verfassers zu beruhen, anderes dagegen aus militärischen Lehrbüchern verschiedenen Ursprungs abgezeichnet zu sein. Der Autor war offenbar ein höherer Offizier von umfassender technischer und wissenschaftlicher Bildung. Von besonderem Interesse sind mehrere Festungspläne, die berühmte Belagerungen aus dem Ende des XVII. Jahrhunderts veranschaulichen: Ratzeburg durch die Dänen belagert 1693, Luxemburg durch die Türken 1683, Luxemburg durch die Franzosen 1684, ebenso Philippsburg 1688 und Breisach 1687. Den Schluß bildet ein auf zwei Seiten verteilter Plan eines Gefechtes zwischen Franzosen und Niederländern am Flusse Méhaigne in Belgien 1692. Zwei lose beiliegende Blätter enthalten außerdem Entwürfe für verschiedene Taucherapparate und ein Hebewerk für Geschütze.

208 **Beschreibung** der Königlich Preußischen Infanterie Evolutiones. Manuscript mit gezeichnetem kolorierten Titelbild. 4°. Dat. 1774. Reich goldgepreßter, gleichzeitiger roter Maroquinbd. m. Goldschnitt sowie schön. blauen Vorsatzpapier. **80.—**

Kollation: Titelbild, Titel, 564 S. Text (fälschlich 561 numer.), 4 unnum. Bll. u. XVII S. Register.

Dieses kalligraphisch schöne Manuscript enthält nicht nur die Exerzier-Reglements, sondern auch die Garnison- u. Felddienst-Ordnung, auch Strafgesetze u. die Art ihrer Vollstreckung (z. B. Spießruthenlaufen) etc.

M. dem goldenen Rückentitel: Règlement. Auf dem Vorsatzblatt steht geschrieben: Oberst von Voit 1789.

209 **(Boot,** Abr.) Journael (ende origineel-handschrift) van de Legatie, gedaen in de Jaren 1627 en 1628 by de Ed. Erentfeste, Hoogh-Gheleerde, Voorneme seer discrete Heeren, R. v. d. Honaert . . ., A. Bieker . . . ende S. v. Beaumont . . . ., te samen by de Hoogh-gem. Heeren Staten Generael afgesonden, op den Vrede-Handel tusschen de Coninghen van Polen ende

Sweden. Inhoudende cort en warachtich verhael, so vant gene dagelyexis is gepasseert, de gantsche Reyse gheduyrende: Als oock de moeyelyckheyt ende verscheyden empeschementen op de selve Reyse voorgevallen. Vertiert met versch. kopere Figuren: (ende versch. handtekeningen, kaarten en wapen) van seeckere Battaillen, so te Lande als te Water, tusschen den Sweden en de Polen ghehouden: Als oock vande vreemde ghesteltenisse, so vant Landt als de Inwoonders in Polen, etc. door A. B. een van de twee Secretarisen der selver Ambassade. qu. 4. t'Amstebredam, by Michiel Colijn, 1632. Pergt. 4200.—

Aus der handschriftl. Notiz auf der dem Text vorgesetzten handgemalten Wappentafel geht hervor, daß A. B. = Abraham Boot, einer der Gesandtschaftssekretäre, nicht nur der Zeichner der im Text stehenden Kupfertafeln etc. ist, sondern auch der Autor des „Journal". Ferner besagt die Notiz, daß dieses vorliegende Exemplar aus dem Besitz von Capelle van Schonauven ist; zuerst hatte es Naejeloten durch Cornelis Boot erhalten; des weiteren folgt die hochwichtige u. interessante Mitteilung, daß in Frage stehendes Exemplar wahrscheinlich das Original-Handexemplar von Abraham Boot ist; dies erhellt aus verschiedenen Handzeichnungen u. Noten im Texte.

Geschmückt ist dasselbe mit 38 Illustrationen u. 1 Karte, davon sind 12 incl. Karte in Kupfer gestochen u. 27 handgemalt; letztere verteilen sich auf 13 Zeichnungen in Aquarell u. auf 14 Tuschzeichnungen. Unter den Aquarellen befinden sich zwei Wappentafeln mit je 4 Einzel-Wappen; 2 handgemalte u. 1 gestoch. Tafel betreffen Dänemark; 5 handgemalte das ehemalige Polen, beispielsw. Warschau; je 3 handgem. die heutigen Provinzen Ost- und Westpreußens; 4 handgem. u. 2 Kupferstiche speziell den Regierungsbezirk Marienwerder; 1 handgem. das Schloß der Stadt Brandenburg.

Exemplar mit durchschossenem Papier.

Kupfertafeln u. Karten, sowie Handzeichnungen folgen in nachstehender Reihe aufeinander. Vor dem Titel: Wapenen van de Coninckrycken end Coningen die op dese Reyse besocht zyn: Denemarken, Sweden, Norwegen, Poolen (Handzeichnung in Aquarell); fol. 1: Carta Polonia (Kupferstich); fol. 1: 4 Wapenen (Aquarell) van den Gedeputeerden: Rochius van den Honaert, Andries Bicker, Simon van Beaumont, J. Rutger van Boetsdare, nebst Aufzählung der Personen u. ihrer Amtstätigkeit, die an der Gesandtschaftsreise teilgenommen: Haer Ed. respectiwe Edellingden Thomas von Honaert, Johan. Soop, Arnout v. Beaumont, Jor. Adriaen, Frederick Alewyn, Willem von Soon, Anthonis v. Beaumont, van Renes, van Aa Hr. v. Dorp.-Officiers van de Ambassade: Judocus Schultsen en Abraham Boot, Secretarisen Willem Craeck, Hofmeister, Abraham ..... Chirurgyn. Hans van Essen, en Anthonis le Potre. Cocks. Engelbrecht Adriaens en Abraham . . . Botselliers. Jan die Jonge, Keldermeister u. die Allgemeinbezeichnung, daß 10 „Dienaers" von Gesandten u. Edeln dabei waren. Fol. 2: Casteel Cronenborg (Kupferstich). Fol. 4: Casteel Friedricksborg (Handzeichn. in Aquarell). Fol. 5: Die Sweetse besettinge voor Reviere van Dantziek (Handzeichn. in

Aquarell). Fol. 6: De Pelauw (Pillau. Handzeichn. in Aquarell, darstellend Hafen mit Minen u. Küstenbefestigungen). Fol. 10: De Stadt Dersaw (Dirschau b. Danzig in Tuschzeichnung). Fol. 13: Poolsche Truppen (Kupferstich). Fol. 16: Het basteel van Orvdents (Graudenz. Handzeichn. in Aquarell). Fol. 17: Het Raethuys van Thörn (Thorn. Tuschzeichnung). Fol. 20: Het Huys van den Borgemeester Bloem-Hoff (Kupferstich). Fol. 25: De Stadt van Warsavw (Warschau mit einigen Detailbezeichnungen, Tuschzeichnung). Fol. 26: Casteel van Bobrodnicky (Bobrowniki?) en Casteel van Vladeslaefsky (Tuschzeichnung mit 2 Staffagefiguren). Fol. 29: Het Dorp van Lubischöw (Luboczyn, Westpr., Kr. Tuchel) aen de zyde van des Paeps Huysinge. Fol. 30: Lubischow van boven in te sien. (Tuschzeichnung mit kriegerischer Szenerie). Fol. 31: Sweetsche Schanse, op de Punct van't Hooft gelegt (Tuschzeichnung). Fol. 32: Sweetsche Schans op de Weiselstroom (höchst interessanter Kupferstich mit Erklärung der Stellung). Fol. 35: Battle at Dersaw (Dirschau. Kupferstich mit „Verklaringhe van de Figure"). Fol. 41: Dersaw: Logemens van der Legatie (Tuschzeichnung mit Staffagepersonen, vierspänniger Karosse, großer kriegerischer Szenerie u. Hinrichtungen auf verschiedene Art zeigend). Fol. 44: Dersaw Treaty signed (Kupferstich). Fol. 49: Medaille van Gustav Adolph (Aquarell). Fol. 54: Ter scheyt (Kupferstich). Fol. 55: Het Sloth van de Stadt van Fischausen (Fischhausen, Ostpr., Tuschzeichnung). Fol. 55: Het Slot van de Stadt Brandenborch (Tuschzeichnung mit Staffagefiguren). Fol. 61: Seegefecht vor Hela (Westpr., Rgb. Danzig. Kupferstich). Fol. 65: T'stedcken Hollandt (Kupferstich). Fol. 66: De Stadt und Casteel van Rysenburgh (Riesenburg b. Marienwerder. Handzeichnung in Aquarell). Fol. 67: Het Slot ende Domkerke tot Marienwerder (Kupferstich). Fol. 69: The room when she treaty was signed (Kupferstich). Fol. 72: De Stadt und Casteel van Stum (Riesenberg. Tuschzeichnung). Fol. 77: Het Casteel Proysemark (Tuschzeichnung). Fol. 79: Eene sweetsche struyse (Handzeichn. in Aquarell). Fol. 81: Het Tollhuys ende Dorp in de Pelauw (Tuschzeichnung mit kriegerischer Staffage). Fol. 84a: Civitas Episcopalis Plocensis in Polonia (Tuschzeichnung). Fol. 84b: Arx Civitatis Episcopalis Vladis laviensis. Fol. 87: Ein bogenschießender u. in voller Ausrüstung zu Pferde sitzender Tartar (Handzeichn. in Aquarell). Fol. 89: je 2 männliche u. weibliche charakteristische polnische Kostümfiguren. Hinter dem jetzt folgenden handschriftl. Tafel-Index folgen viele weiße Blätter; eins davon ist mit einem sich in voller Ausrüstung befindlichen Ritter, wahrscheinlich das Porträt eines Mitgliedes der Gesandtschaft, geschmückt (Aquarellzeichnung).

Ein Folioblatt, enthaltend die handschriftl. Widmung des Autors (A. B. = Abraham Boot) an die „Edelen" der Gesandtschaft u. das Druckfehlerverzeichnis zum Werke, liegt dem Exemplar bei.

Ein Werk, das sich in solcher Fassung wie das vorliegende repräsentiert, mit seinen hochinteressanten gedruckten Mitteilungen u. seinen originellen Handzeichnungen, dürfte nicht oft auf den Markt gebracht werden. Der Umstand, daß u. a. die heutigen ost- u. westpreußischen Städte u. Festungen das Ziel der Gesandtschaftsreisenden waren, u. daß

sich um dieselben jene in Wort u. Bild geschilderten Kämpfe zu Wasser u. zu Lande abgespielt haben, gibt dem Werke einen eminent hohen lokalgeschichtlichen Wert.

Kriegs- u. Marine-Interessenten, ja den interessierten Marinestaaten selbst, kann das Werk zur Anschaffung angelegentlichst empfohlen werden.

210 **Coehoorn,** Menno, Baron van, Voorbeelden van eenigen Sterken Forteressen ende Steden. Originalmanuscript von 149 Aquarellzeichnungen unter Benennung der dargestellten Festungen und Städte mit Angabe der Größenskala und der vielfachen Einzeichnung einer Kompaßrose. Qu.-fol. (ca. 1680). Pergt. **340.—**

Reiche und hochinteressante Sammlung von 149 mit der Hand gezeichneten und in Aquarellfarben ausgeführten niederländischen (belgischen u. luxemburgischen), deutschen, französischen, ital., russ., dän., schweiz. u. türk. Festungs- und Stadtplänen. Dieselben sind entworfen von dem berühmtesten niederländischen Ingenieur seiner Zeit — Menno van Coehoorn. Derselbe wurde geboren 1641 auf einem Landhause bei Leenwarden in Friesland. Seine Befestigungsmanier bedeutet eine Verbesserung der allgemeinen niederländischen Befestigungsweise. Coehoorn u. der große französische Marschall und Verbesserer des Ingenieurwesens Vauban waren zwar Zeitgenossen, aber Gegner in der Befestigungskunst.

Die Einteilung der vorliegenden Festungs- u. Stadtpläne bezüglich ihrer politischen Zugehörigkeit zu einem Staate, ist nach dem heutigen Stand der Dinge gehandhabt, d. h. die Festungen, die z. B. zu Lebzeiten des Coehoorn zum Königreich der Niederlande gehörten, aber heute zu Deutschland gerechnet werden, sind unter der Rubrik des letzteren aufgeführt. Diesem Verfahren entsprechend ist Holland (incl. Belgien und Luxemburg) vertreten mit ca. 58 Plänen, Deutschland mit ca. 36, Frankreich ebenfalls mit ca. 36; die übrigen 13 verteilen sich auf Italien, Rußland, Dänemark, Schweiz, Malta u. Türkei.

Von den deutschen Festungsplänen sind wegen ihrer vorzüglichen Anschaulichkeit besonders zu erwähnen: Moers, Emmerich, Rees, Wesel, Duisburg, Graue, Geldern, Hulst, Lingen, Meppen, Emden, Bremen, Hamburg, Glückstadt, Ulm, Ravenstein, Elbing, Lübeck, Stralsund, Leipzig, Stettin, Danzig, Thorn, Metz etc. Von den niederländ., belgischen und luxemb. sind zu nennen: Utrecht, Venlo, Gorkum, Maestricht, Nimwegen, Vlissingen, Antwerpen, Groningen, Helmstadt, Luxemburg etc. Von den französischen: Brissac, Montauban, Soissons, Langres, Corby, Calais, La Rochelle, Sedan, Nancy, Verdun etc. Von Dänemark ist Kopenhagen, von Italien ist Turin noch erwähnenswert.

Was die Ausführung der Pläne und die Erhaltung des Exemplars anbelangt, so ist beides als durchaus gut zu bezeichnen. Soweit ich nachkommen kann, ist das Werk nicht gedruckt worden.

211 **Diesbach de Belleroche,** (Ph.-Ladislas, comte de), mémoires sur l'Armée prussienne, recueillies et rédigées par M. le Cte. de D. de B., Colonel d'Infant., Lieut.-Colon., Commandt.

d'un Régt. Suisse de son nom au Service de S. M. T. C., chevalier de l'ordre roy. et uil. de St. Louis, lors de son voyage en Prusse, l'Année 1783. 122 pages manuscrites. 2 parties en 1 vol. Rel. pl. en veau. Av. ex-libris. **95.—**

Ce manuscrit, d'une écriture parfaite, est un intéressant ouvrage sur la composition et sur la tactique de l'armée prussienne au temps de Frédéric-le-Grand. Ses principales divisions sont les suivantes:

1e. ptie: Composition de l'armée pr. — Compos. d'un régt. de Mousquetaires. — Recrues. — Officiers. — Bas-officiers et caporaux. — Invalides. — Tenue. — Founctions. — Grenadiers. — Milice. — Chasseurs à pied. — Corps de Cadets. — École Militaire. — Infanterie. — Artillerie. — Cavalerie. — Officiers à la suite du roi.

2e ptie.: Tactique de l'Infant. et de la Caval. — Manoeuvres. — Combinaison des différ. armes. — Relations de qques. batailles que le Roy de Prusse a données: Hochkirchen, Cunersdorff, Collin, Zorndorff, Prague, Lissa.

Le travail fut fait par un membre de la noble famille de Suisse qui remonte au XIVe siècle et qui vécut à Berne et à Fribourg. L'auteur, après avoir servi sous les ordres de son père devint en 1785, par la résignation de celui-ci, propriétaire de ce même régiment de Diesbach qui fit avec la France les campagnes de Fontenoi, Oudenarde, Raucoux, Berg-op-Zoom, Rossbach etc. et il campa au Champ de Mars en 1789.

Ex-libris armorié de A. de Planta Wildenberg, off. au Régt. Suisse de Diesbach, 1784. A. St. Omer.

Ce manuscrit n'a très probablement jamais été imprimé.

212 **Fusig,** Andreas Christian, Manuscript von 378 halbseitig beschriebenen Folio-Seiten (32×21 cm), 37 äußerst sauber geschriebenen Zeilen auf der Seite, das Rubrum mit zahlreichen mathematischen Figuren bedeckt. Die Pläne für Befestigungen mit peinlicher Genauigkeit ausgeführt. 1683. Hprgt. **75.—**

Kollation: S. 1—52: Geometria. S. 53—66 unbeschrieben. S. 67—107: Trigonometria, Theoretica der flachen Triangulen. S. 108 unbeschrieben. S. 109—131: Geodesia. S. 132—157: Stereometria. S. 158—161 unbeschrieben. Dann der wichtigste Teil des Manuscriptes, Seite 162—378: Von dem Vestungs-Baw mit 85 sauber kolorierten Zeichnungen: Ansichten, Grundrisse und Einzelheiten von Festungen darstellend.

213 **(Helms,** Franz), Feuer und Geschützbuch. Ein Schönnes Neuues Feuuer Buech, in sich begreiffendt die Arttolerey, Municion, vnnd Feuuerwerkh zue machen . . . Auch vom Sallitter, Schwebel, Kolena vnnd Pulfer, Feuuer Pfeilen etc. Papier-Manuscript. 1591. Deutsch. 215 beschr. Bl. Folio. Hprgtbd. **280.—**

Das Manuscript — offenbar eine Kopie (nach dem Originalmanuscript vor der Drucklegung hergestellt) der Arbeiten des in k. Diensten gestandenen Zeugwarts und bekannten Büchsenmeisters Franz Helms — enthält zumeist Vorschriften zur Bereitung von Feuerwerkskörpern, Ord-

nung des Büchsenmeisters usw. 31 flotte Federzeichnungen illustrieren die pyrotechnischen Vorschriften in anschaulicher Weise. Helms sammelte das Material in der ersten Hälfte des XVI. Jahrh., das dann als artilleristischer Codex jener Zeit große Verbreitung fand. Das Werk, das den Titel führte eines „Buchs von den probierten Künsten" wurde zuerst 1625 gedruckt von Joh. Ammon unter dem lat. Titel „Armamentum principale" und dann wieder von dessen Sohn Clemens Ammon, Buchhändler in Heidelberg im Jahre 1669. Sehr interessante Handschrift.

214 **Institutions Militaires** de l'Infanterie Prussienne en Tems de Paix . . . Par Mr. le Comte de Schmettau . . . 2 vols. A Berlin 1773. **160.—**

2 gleichzeitige Lederbände in 4°, zusammen XXV u. 1156 numerierte Seiten. Sorgfältig ausgeführte, vollkommen deutlich lesbare, tadellos erhaltene, druckfertige und offenbar auch für den Druck bestimmte Handschrift in französischer Sprache, für die Geschichte des preußischen Heeres von hohem Interesse. Verfasser ist der Graf Friedrich Wilhelm Karl von Schmettau (1742—1806), damals kgl. preußischer Oberst und Adjutant des Prinzen Ferdinand, ein von Friedrich dem Großen hochgeschätzter Offizier, der sich durch verschiedene Schriften zur preußischen Kriegsgeschichte bekannt machte und zuletzt als Generalleutnant an einer in der Schlacht von Auerstädt erhaltenen Wunde starb. Das Werk schildert bis ins einzelnste alle Verhältnisse des preußischen Fußheeres, namentlich die Zusammensetzung der Truppen, ihre Rekrutierung und Unterhaltung, die Bekleidung, Bewaffnung, Unterbringung und Ernährung, den Garnisondienst im Frieden, die Disziplin, das Exerzierreglement und die Manöver. Unter den Methoden der Truppenbildung wird diejenige des Obersten von Kalckreuth als die empfehlenswerteste hervorgehoben und genau beschrieben. Jedem Bande ist ein ausführliches Inhaltsverzeichnis vorausgeschickt. Hier und da sind dem Texte erläuternde Zeichnungen beigefügt. Auch wird wiederholt auf zugehörige Tafeln verwiesen, die indessen dem vorliegenden Exemplare fehlen.

215 **Journal** (original en Manuscrit) de la campagne de Mahon sur le vaisseau du roy le redoutable commandé par monsieur le commandeur de glandeves chef d'escadre partis (sic) de Toulon le neuf avril 1756. **1600.—**

Ungedrucktes Originalmanuscript von 573 Seiten in 4°, in zwei Lederbände gebunden.

Bd. I enthält das Verzeichnis der 20 Schiffe mit den Namen aller ihrer Offiziere und mit Angabe der an Bord befindlichen Truppen (S. 1—46), das Verzeichnis der Regimenter und ihre Verteilung auf die Schiffe (S. 47—60) und die Signalordnung (S. 66—286); auf S. 267—285 sind die Flaggen und Wimpel der Signalordnung zierlich m. Wasserfarben abgebildet. Bd. II enthält das eigentliche Tagebuch und reicht vom 1. April bis zum 1. September. Neben den Vorgängen bei der Flotte werden darin auch die beiderseitigen Kriegserklärungen, die Kapitulations-Artikel und andere Dokumente, sowie gelegentliche Nachrichten

von anderen Kriegsschauplätzen mitgeteilt. So enthält S. 429 Nachrichten über die Wegnahme eines englischen Schiffes bei Martinique, S. 431 Bericht über Erfolge in Canada. Jedem Bande sind einige gedruckte Beigaben vorgebunden, seltene Flugblätter oder Plakatdrucke jener Zeit, und zwar enthält Bd. I die Ordonnance du Roy portant déclaration de Guerre contre le Roy d'Angleterre du 9 Juin 1756, Plakat gedruckt in Bordeaux von Simon de la Court; ferner: De Mahon le 30 Juin 1756, Flugblatt von 4 Seiten; — Extraordinaire. Relation de la prise des Forts de Mahon fc. Flugblatt von 4 Seiten, mit der Unterschrift: A Paris, du Bureau d'Adresse aux Galleries du Louvre, vis-à-vis la rue Saint Thomas, le 17 Juilles 1756, und Detail de ce qui s'est passé le 27 Juin 1756 à l'attaque des Ouvrages avancés du Fort S. Philippe. Flugblatt von 3 Seiten. Bd. II enthält: Vers au Roi sur son Assassinat commis à Versailles, le cinq Janvier de la présente Année 1757. Flugblatt von 4 Seiten, unterzeichnet Ragot de Lafon, premier huissier en la monnaie de Bordeaux und gedruckt: A Bordeaux, chez Philippot. Außerdem liegt dem 1. Bande eine Federzeichnung bei mit der Aufschrift: Prise de Port Mahon par le Maréchal duc de Richelieu, eine Reproduktion des Reliefs der Statue, die Ludwig XIV. in Bordeaux errichtet worden ist.

Précieux manuscrit du XVIIIe siècle composé de 573 pp. d'une très bonne écriture et orné de dix planches de pavillons dessinées à la plume et à l'aquarelle.

Cette importante relation inédite contient les renseignements les plus précis et les plus curieux sur la glorieuse campagne dirigée par le maréchal duc de Richelieu. Les états des vaisseaux, des troupes, des officiers, placés sous les ordres du maréchal, et les noms des passagers sont tous énumérés dans cet intéressant manuscrit avec leurs noms et qualités. Les événements sont relatés avec soin jour par jour. On lit sous la date du mercredi 30 Juin 1756:

„La capitulation a été signée hier 29 et, en conséquence, la frégate La Pléiade est destinée pour conduire à Toulon M. le duc de Fronsac, fils de M. le maréchal duc de Richelieu, qui va porter cette agréable nouvelle au Roi. Elle part ce soir pour remplir cette mission flatteuse."

On a joint à ce manuscrit cinq pièces imprimées (placards, opuscules, etc.), relatives à la campagne et au maréchal de Richelieu et un joli dessin original à la plume, représentant un des bas-reliefs de la statue de Louis XV. sculpté sur marbre par Francer et reproduisant la prise de Port-Mahon.

216 **Journal du voyage** depuis de la rivière de Gambie à la rivière de Sierra Lione inclusivement. **420.—**

Wohlerhaltene französische Papierhandschrift des ausgehenden XVIII. Jahrhunderts, enthaltend 8 beschriebene Bll. in folio mit gut lesbarer Schrift. Der Text schildert eine im Jahre 1786 unternommene Fahrt der Corvette Rossignol von der französischen Festung Albreda an der Mündung des westafrikanischen Flusses Gambia aus südwärts nach der Sierra Leone-Küste. Das Schiff sollte geeignete Punkte für die Anlegung von Faktoreien und Befestigungswerken aufsuchen und vermessen. Der Be-

richt beschreibt eingehend die zahlreichen englischen Handelsniederlassungen an jener Küste, die einer Liverpooler Gesellschaft gehörten, zählt die exportfähigen Produkte des Landes auf und verbreitet sich ausführlich über den damals dort blühenden Negerhandel. Auch die Bemühungen einer französischen Kompagnie mit dem Sitz in Havre, welche auf den der Küste vorgelagerten Inseln Fuß zu fassen suchte, werden dargestellt, ebenso die wechselseitigen Verwüstungen, welche der letzte englisch-französische Seekrieg hier im Kolonialgebiet angerichtet hatte. Ohne Zweifel ist das Dokument für die Geschichte der französischen Ausbreitung in Westafrika von Interesse.

217 **Salusbury**, Ph. H. B., Military History. Original Ms. 209 leaves (and some blank leaves at the end). With fancy col. title page, maps, plans and illustr. 4. Halfmorocco. Ca. 1890. **80.**—

Gut erhaltenes, leserliches Manuscript, anscheinend Ausarbeitungen der in der II. Klasse einer englischen Militärschule gehaltenen Vorlesungen. Der Inhalt ist folgender: Allgem. Einleitung in die Kriegsgeschichte. Studien über die napoleon. Feldzüge 1800, 1811 u. 1815. Besonders eingehend werden Schlacht bei Marengo, Masserras Rückzug aus Portugal u. die Schlacht bei Waterloo beschrieben. Ferner Feldzug Frankreichs u. Italiens gegen Österreich 1859 (Solferino). Sodann ein größerer Aufsatz über die Gefechte bei Wilderness (Amerika), wo Grant erfolgreich die Konföderierten bekämpfte (5.—26. Mai 1864). Das Ende bilden Bemerkungen über Taktik, Strategik, Rückzug u. Verfolgung.

Zahlreiche sauber ausgeführte Karten u. Pläne erläutern die Schlachten. Eingefügt sind Bilder Napoleons, Schlachtenscenen u. 1 kol. Ansicht von Solferino. —

Distinctly written Ms., in good condition, probably the home work connected with lectures delivered in Class II of an English military College.

The contents is as follows: General introduction to the study of military history. Studies on the campaigns of Napoléon 1800, 1811 and 1815 with detailed description of Masséna's retreat from Portugal and the battle of Waterloo. Further the campaign of France and Italy a. Austria 1859. Then a long article on the battles near Wilderness (America) where Grant defeated the Confederates (5—26 May 1864). At the end notes on tactics, strategy, retreats and pursuits. Numerous neatly executed maps and plans explain the battles and there are added pictures of Napoléon, of battle scenes and a col. drawing of Solferino.

218 **Statement** of the affairs of the Navy 1689—1703, with answers and replies of the Earl of Orford and observations made by the Hon. the Commissioners of Accompts on the investigation of the Earls accounts as Treasurer of the Navy. Ms. Folio. 1703; vellum. **120.**—

With exlibris of W. Bromley of Baginton.

Gut erhaltene Handschrift von größtem Interesse für die Geschichte der englischen Marineverwaltung.

English Ms. in good condition highly interesting for the history of the administration of the English Navy.

219 Stewart, William, course of fortification at the Royal Military Academy. Manuscript. 68 Tafeln. Imp.-Folio. (Woolwich) 1790. Kalbleder. **165.—**

William Stewart, der spätere Generalleutnant in Westindien, San Domingo und Ägypten, gibt uns in den vorliegenden Zeichnungen eine genaue Anleitung der Anlage von Festungen und der Feldfortifikation, welche sich hauptsächlich auf Vaubans System stützt. Berücksichtigt sind ferner die Systeme von Cormontaigne, Coelhoorn usw.

Die größtenteils handkolorierten Tuschzeichnungen sind offenbar von Stewart selbst hergestellt worden und verraten eine äußerst geschickte Hand. Für die Geschichte der Befestigungskunst im 18. Jahrhundert von großer Wichtigkeit, da, ohne auf bestimmte Anlagen einzugehen, alle üblichen Arten der Fortification in leicht faßlicher Weise veranschaulicht werden.

Folgende Skizzen und Krokis liegen dem Bande bei:

1. Position of the troops encamped on the plains of Cysoing 1793 comm. by the Duke of York.
2. Plan of the attack of the camp of Famars 23. May 1793.
3. Entrenchments of the French at the bois de Bourlon near Cambray in 1793.
4. Position of part of the Allied Army comm. by the Duke of York near Menin. 25. IX. 1793.
5. Plan of the encampment at Wickham Bushes.
6. Attacks of Valenciennes in 1793.

220 Stewart, William, Course of Artillery at the Royal Military Academy. Manuscript. 56 Tafeln. Imp.-Folio. Woolwich 1791. Kalbleder. **180.—**

Der Verfasser, welcher durch seine spätere Tätigkeit als General-Leutnant in Westindien, San Domingo u. Ägypten bekannt ist, erläutert uns hier auf den ersten 19 Tafeln die verschiedenen Arten der Artillerie-Geschützrohre und ihrer Teile, worunter sich unter anderem Berechnungen für $4^1/_8$-, $5^3/_8$-, 8-, 10- und 13-zöllige Kanonen befinden. Tafel 20—30 veranschaulichen uns die Bestandteile der verschiedenen Lafetten bis in die kleinsten Details. Die folgenden Tafeln führen uns zu den Protzwagen.

Besonders hervorgehoben seien die Modelle zum Aufklappen von folgenden Geschützen:

1. Heavy Brass 24 Pr. on its Travelling Carriage (pl. 37).
2. 8 Juch Howitzer on its Travelling Carriage (pl. 37).
3. Sea-Mortar on its Bed. (pl. 52).

Die sämtlichen 56 Tafeln, von welchen der größte Teil koloriert ist, führen uns in der anschaulichsten Weise in die ganze Kenntnis des Artilleriematerials des 18. Jahrhunderts ein.

Für die Geschichte der Europäischen Artillerie von größter Bedeutung.

Miniaturen u. Initial-Malerei in Einzelblättern.

XI.—XV. Jahrh.

221 **Abendmahl. — Auferstehung.** Pergamentbl. v. 0,312 m Höhe und 0,220 m Breite mit 2 Miniaturen der deutschen Schule des XII.—XIII. Jahrh. Oben das Abendmahl: Christus sitzt mit den 12 Jüngern in einer romanischen Säulenhalle. In der Rechten hält er das Brot, in der Linken den Kelch. Neben ihm sitzt Johannes, zu seinen Füßen Petrus. Der Gesichtsausdruck aller Personen und der Faltenwurf der reichen Tracht zeugt von feinem künstlerischen Verständnis. Zu beiden Seiten Christi hat eine viel spätere Hand mit weißer Deckfarbe 2 Spruchbänder gemalt, welche die Inschrift „Das ist mein Leib, das ist mein Plut" tragen. — Unten die Ostergeschichte mit der Überschrift Resusureccio. (!) Auf dem offenen Grabe Christi sitzen 2 Engel mit dem Schweißtuch. Daneben liegen drei schlafende Wächter in Rittertracht. Von links her kommen die 3 heiligen Frauen mit Silbergefäßen. Auch hier ist mit weißer Deckfarbe ein Spruchband aufgemalt, dessen Inschrift aber unleserlich geworden ist. Auf der Rückseite lateinischer Text liturgischen Inhalts von 3 verschiedenen Händen. **420.—**

222 **Aktfigur. — Büsten.** Pergt.-Blatt (auf Passepartout) vom ‚4. Capitel' eines Rechtscodex. Hs. v. d. Mitte des XIV. Jahrh. eng zur vor. No. gehörig. Mit Initialenschmuck u. 3 Miniaturen von $2^1/_2$ cm□ und 22×20 mm, beiderseitig beschrieben m. 2 Text- u. 2 Commentar-Col. Bolognesisch. **125.—**

Das erste Bild stellt einen unbärtigen jüngeren Mann vor, in ganzer Figur, völlig nackt, der sich nach l. in geduckter Haltung bewegt. Solche Aktfiguren gehören in dieser Zeit, namentlich wenn es sich nicht um Marterscenen oder um Biblisches handelt, immerhin zu den Seltenheiten. Die Leistung bleibt denn auch hier hinter der Reife der Köpfe u. Gesichter zurück, wie man sie besonders an den 2 Miniaturen unterhalb bewundert. Dieselben bieten im Rund des Buchstabens das Brustbild eines jungen Mannes in rotem Kostüm, einmal direkt von vorn gesehen, einmal mit Kopfwendung nach l. Man würde geneigt sein, diese Malereien einer noch vorgeschritteneren Epoche zuzuweisen, wenn nicht das Blatt offenbar mit No. 231 (unten) nah zusammengehörte. — Nicht zu übersehen sind, neben den farbigen Initialen und ihren Ausläufern mit großen Goldpunkten umher, die zahlreichen, auf den beiden Hauptcolumnen allein 24, rot-blauen, auf den Rand heraustretenden Initialen, welche die Feder des Schreibers mit einem ganz feinen, dichten, in sich geschlossenen Ornament-Gewebe bekleidet hat.

223 **Anklage.** Ein kniender Geistlicher bringt dem sitzenden Bischof seine Klage vor. Hinter ihm drei verschieden gekleidete Kleriker. Goldgrund, Rot, Blau, Schwarz, Rosa, Grün. Unterhalb der

Darst. eine Initiale P m. Blattornament u. rechts u. links ziehender Ranke. 70×75 mm. XIII. oder XIV. Jahrh. Französ. Perg. A. einer Hs. kirchl. Dekretalien. Künstlerisch hochbedeutende Arbeit, wohl aus der Schule Ludwig des Heiligen. **360.—**

224 **Ausgießung des Hl. Geistes.** — Die Madonna in blauem Gewande, mit Gold gehöht, auf einem goldenen Throne sitzend. Heilige in reichen Gewändern scharen sich zu beiden Seiten um den Thron, ihre Blicke im Gebet nach der über dem Throne schwebenden weißen Taube mit Glorienschein, d. Symbol der Ausgießung des Hl. Geistes, richtend. Darunter die Initialen D und E in zierlicher Ausführung in Farben und Gold sowie vier Zeilen Text. Umgeben ist das Ganze von einer breiten Bordüre, bestehend aus reichem Band- und Rankenwerk, Blatt- und Blütenornamenten, die von kleinen Vögeln belebt werden. Die Rückseite zeigt Text mit 3 kleinen Initialen in Gold auf farbigem Grunde, sowie eine 15 mm breite Bordüre aus Ranken, Blatt- und Blütenwerk in Farben, mit Gold und Silber (letzteres stark oxydiert) gehöht. Größe des ganzen Blattes 9,4×13,2 cm. Aus einem Livre d'heures in latein. Sprache a. d. 1. Hälfte des XV. Jahrh. aus dem nördlichen Frankreich stammend. **160.—**

225 **Christkind.** — Zwei Pergt.-Blätter, Fol., latein. Hs. beiderseitig in 2 Col. beschrieben, aus einem süddeutschen, fränkischen Meßbuch des XV. Jahrh. Mit prächtiger Bildinitiale u. Randleiste. **75.—**

1. Bl. altpaginiert. Zu oberst fast quadratisches Feld (5×4½ cm) mit Goldgrund, von schmaler grün u. blauer Leiste eingefaßt. Darauf große Initiale P hochrot mit gelblichem Ornament. Im Innern das Jesuskind auf grünem Rasen sitzend, die Hände etwas erhebend. Auf d. Goldgrund ist mit der gelblichen, hier kaum sichtbaren Farbe der Nimbus aufgemalt sowie ringsum eine feine Zackenlinie. Die ganze Seite herab zieht sich als Randleiste ein reiches Rankengebilde, streckenweis in der Farbe wechselnd, und zu weit ausgezackten Phantasieblättern sich gestaltend, mit ebenso frei behandelten Blüten an den Nebenzweigen. Farben blau, zweierlei rot u. etwas gelbbraun, dazwischen überall große Silberpunkte, von roter Federstrichelung sternförmig umgeben.

2. Schlußblatt des Buches, altpaginiert 249. Am Ende der kalligraphische Vermerk: L. Doc. Speciale sc'ptū ē (= scriptum est) in Feuchtwang Anno 1481.

226 **Figur aus e. Gerichts-Scene.** Pergt.-Blatt in Fol. (auf Passepartout), beiderseits sehr schön in 2 Col. geschrieben, aus einem juridischen Codex. Mitte XIV. Jahrh. Mit Miniaturbild (fast 3½ cm□) u. Zierleiste. Bolognesisch. **36.—**

Innerhalb eines rosa Q auf blauem Grunde Halbfigur einer jugendlichen, wie es scheint weibl. Person mit Stirnband im langen Haar; karmoisinrotes Gewand mit engen Ärmeln. Den Blick nach der rechten

Seite gewendet erhebt sie die rechte Hand beteuernd im Sinne der Ablehnung, die innere Handfläche nach außen. Sorgfältige Modellierung der Fleischteile, einigermaßen auch bei den Ornamenten des Buchrandes.
Vgl. a. nächste Nr.

227 **Figur aus e. Gerichts-Scene.** Pergt.-Doppelblatt in Fol. auf Passepartout zu dems. Codex gehörig wie vorige No. Miniatur (ca. $4^1/_2 \times 4$ cm), Randleiste u. zahlreiche kleinere gemalte Initialen auf den 8 Columnen. Mitte XIV. Jahrh. Bolognesisch. **42.—**

Auf blauem Grunde, mit etwas weißer Musterung, steht ein großes graues (weiß ornamentiertes) C mit weißem Innenring; darin eine jugendl. wohl weibl. Person in Halbfigur, in hohem, hemdartigem rosa Ärmelkleid, ohne Gürtung; unter lebhaftem Ausdruck des seitwärts (nach r.) blickenden Gesichtes, die l. Hand in Brusthöhe erhebend zur Abwehr oder z. Beteuerung des Gegenteils. Charakteristisch, noch mehr als bei vor. Nr. die bleichen Untertöne des sehr gut gezeichneten u. modellierten Gesichts. — Die Buchstaben sind in der Zeichnung einfach, doch in der Tonstärke anschwellend mit andersfarbiger Unterlage an d. einen Rande; sie gehen gewöhnlich in ein großes Blatt über, mit oder ohne fadenförmige Fortsetzung der Kurve. Die Blätter, von einfachem oder mehr akanthusartigem Zuschnitt stehen durchweg im Profil und sind an der Spitze aufgebogen, auch an der Randleiste, an deren Stamm (einer hohen Stange) sie ansitzen mit roten Knöpfen und Knoten abwechselnd. Farben: grau, blau, karm.-rot, rosa, weiß; kein grün. Ebenso bei vor. No.

228 Die Hl. **Genofeva.** Pergt.-Ausschnitt. $3 \times 3{,}4$ cm auf Passept. Überschrift (in Rot): De sancta Genofeva. Die Heilige, an dem lang wallenden flachsblonden Haar kenntlich, reich gewandet in Rot, Blau und Gold, schreitet mit Buch und langer Kerze in der Hand nach links. Der Fußboden in zweierlei Grün nach Schachbrettart gemustert. Über dem Haupte der Heiligen kämpfen ein Engel und eine satanische Gestalt um deren Gloriole. Den Hintergrund, über welchem der blaue Himmel sichtbar wird, bildet eine ausgespannte Draperie, matt rötlich, mit (trotz des kleinen Maßstabs) prächtig dargestelltem Gold-Ranken-Ornament. Das Ganze goldumrandet. — Daneben kleine Initiale U in Blau, Violett und Weiß, hübsch ornamentiert, auf goldgehöhtem Untergrund. — 1. Viertel des XV. Jahrh. **36.—**

229 **Gerichts-Scene.** Pergt.-Blatt des XIV. Jahrh. mit Miniatur- u. Initialenschmuck. Lat. Ms. aus Justinians Digestum Novum. Gotische Minuskel in 2 Haupt-Col. u. 2 Neben-Col. für den Commentar. Fol. auf Passepartout. **200.—**

Das Bild ($6^1/_2 \times 5^1/_2$ cm) stellt auf blauem Tapetengrund eine Gerichtsscene dar: der Richter (a) auf einer Art Holzbank sitzend, links kniend ein Diener (b) mit den strittigen Wertobjekten; rechts eine Frau (c) auf den Hinweis des Richters lebhaft erwidernd, dahinter (d) ein Mann. Die Gesichter bei richtiger Zeichnung farblos, auch das Haar

nur durch Linien angegeben. In der Tracht, wo der Faltenwurf recht gut, fällt eine gewisse Gleichmäßigkeit auf, im Zuschnitt der langen Gewänder mit herabgelassener Kapuze, welche den Hals u. e. Teil der Brust frei läßt: a) hellbraun, b) grün, c) hellrosa, d) karmoisin. Die Scene ist ungeachtet der noch altertümlichen Technik ungemein lebendig durch Ausdruck und Haltung der verschiedenen Personen. — Darunter große Initiale E fast $3^1/_2$ cm groß, auf blauem Grunde, welcher innen bei d. Blätterschmuck mit Goldgrund abwechselt. Ähnlich ist eine kleinere Initiale E im Commentare behandelt. Alle drei Malereien sind von dunkelem Goldrand umgeben, sowie feinem goldenen Blattwerk; Typus: das kleine dreiteilige, im Mittelteil längliche Blättchen, mit Dorn oder Faser an d. Spitze. — Der Stil scheint englisch-französisch.

230 Der Heilige **Hieronymus** mit dem Löwen, in der Rechten ein Gebetbuch haltend, die Linke dem Tiere reichend; er steht auf grünem Rasen. Mit braunem Mantel, weißer Kapuze und breitrandigem braunen Hut. Das Haupt ist von einem Nimbus umgeben. Rechts und links steht ein gothischer Text, ebenso auf der ganzen Rückseite. Das Blatt stammt wohl aus einem Breviarium des XV. Jahrh. (1. Hälfte). Größe $13^1/_2 \times 9$ cm. **55.—**

231 **Streit- u. Gerichts-Scene** zwischen Klerikern, nebst anderen Miniaturen. Pergt.-Blatt in Fol. (auf Passepartout), aus einem Rechtscodex (‚Cap. 4'). Hs. v. d. Mitte des XIV. Jahrh., Bolognesisch, m. 4 Miniaturen, z. T. auf Goldgrund. In 2 Text-Col. mit 2 schmäleren, z. T. herumgreifenden Commentar-Col. Bildergröße $8^1/_2 \times 7^1/_2$ cm und $2^1/_2 \times 3$ cm□. **220.—**

Von d. 3 kleineren Bildern stellt das oberste (im Commentar) in roter Initiale O auf blauem Grund den geistlichen Richter in Ornat u. Bischofsmütze dar; Brustbild; das 2. (im Text) in rosa Q auf Goldgrund das Brustbild eines weltlichen Fürsten; das unterste einen Mönch der wie aus einem Fenster aus dem grauen Q (auf bl. Grund) ein grünes Spruchband herausreicht mit d. Aufschrift Q. O. T. Das Hauptbild, über No. 2, dient zur Illustration des Textes, welcher so anhebt: ‚Quidam sacerdos in crimine carnis lapsus esse perhibetur antequam sacerdotalem benedictionem consequeretur: postquam vero sacerdocium adeptus est, in furore versus quendam (etwa den Angeber oder Mitwisser) interfecit.' Das Bild dreifach geteilt nach Art einer Halle mit Flachbögen als Decke, darüber Andeutung von Gebälk u. flachen Kuppeln. Die erste Abteilg. links zeigt auf Goldgrund den geistlichen Richter: älteren Mann auf Kissen sitzend; die nächste auf bl. Grund einen Mönch mit Buch in der Hand, welcher offenbar zu Ungunsten des zweiten, dahinter sichtbaren, aussagt. Er wird von jenem im nächsten Felde (auf bl. Grund) ermordet; die Identität wird durch Tracht und Farben bestimmt, nur daß der Mörder hier noch ein graues Gewand über das erste geworfen hat. — Die Malerei hat noch manches Altertümliche; charakteristisch die sehr kleinen Füße. Große Goldpunkte sind um die Malereien zerstreut. — Vgl. No. 222.

232 **Bildinitiale A.** Buchstabe in Schwarz und Farben ausgeführt. Darüber groteske Zwerggestalten, unten geflügelter Engelskopf, ebenfalls in mehrfarbiger Ausführung. Größe 22½×23 cm. Aus einem wahrscheinlich Böhmischen Chor-Buch aus dem Ende des XV. Jahrh. Linksseitig wenig beschnitten. **36.—**

233 **Bildinitiale A** m. Mariä Verkündigung. Aus einem Antiphonar von ca. 1450. Noten u. einiger Text auf der Rückseite des Blattes lesbar. **65.—**

A sehr schön u. reich in mehrfarbigem Blatt-, Blüten- u. Rankenwerk ausgeführt. Goldgrund, rechtsseitig u. oben von einer Art Perlenschnur eingefaßt. In der Mitte Maria, von einem Engel mit Lilie die Verkündigung empfangend. Von links oben her Goldstrahlen und eine weiße Taube, beides in der Richtung auf Maria zu. Auf dem dunkel getäfelten Fußboden stehen vorn die Worte Ave Maria Gra. — Größe 17×17½ cm. Auf der Rückseite des Blattes auf hellbraunem Grunde ein großes U in Rot, Blau, Weiß u. Schwarz mit Ranken verziert.

234 **Bildinitialen C, D u. S.** Italienische Miniaturen d. XIII. Jahrhunderts um 1250.

1. Initiale C mit einer gedrängten Darstellung von Christi Himmelfahrt in Halbfiguren 42×48 mm. 2. Initiale D mit der Halbfigur Johannes des Täufers 40×37 mm. 3. Initiale S mit einer Gruppe von Halbfiguren, die Ausgießung des Hl. Geistes darstellend, Maria und Petrus im Vordergrunde. Vermutlich sind alle 3 Miniaturen aus demselben Codex. **185.—**

Deckfarbenmalerei auf Pergament, das auf Papier geklebt. Farben: blau, weiß, braun, rot, grün auf einem gehöhtem Goldgrunde. Das Gold ist etwas abgerieben.

235 **Bildinitiale D** in Blau, mit Weiß ornamentiert und abgesetzt, auf ziegelrotem, feinkarriertem und mit kleinen weißen Sternchen besetztem Untergrunde, der von einem 3 mm breiten Goldrändchen eingefaßt wird. Die Ausläufer endigen, besonders nach unten, in äußerst geschickt u. geschmackvoll angeordnetes, mehrfarbiges Ranken- und Blattwerk auf goldgehöhtem Grunde. Auf der unteren Ranke drei groteske Gestalten, halb Mensch, halb fabelhaftes Getier.

In d. Initiale selbst, auf goldgehöhtem Grunde mit einpunziertem feinen Rankenwerk, die Darstellung der Geburt eines geheiligten Kindes vermutlich Christi, (Mutter, zwei Frauen und Kind, letzteres wird in einem Fasse gebadet) ausgeführt in 6 Farben.

Ein hervorragendes Stück, sehr gut erhalten, aus einem Antiphonarium der 2. Hälfte des XIII. Jahrhdts., wohl aus der Feder eines burgund.-französisch. Meisters stammend. Größe 10½×61 cm. (Die ganze Länge des Rankenwerkes eingerechnet). **280.—**

236 **Bildinitiale** D in Rot, mit Weiß abgesetzt, der Ausläufer endigt in grünes Blattwerk. Goldgehöhter Untergrund. In der Mitte St. Augustin mit Symbol. Im Hintergrunde sieht man e. mit Burgen bebaute Hügelkette. Größe $5^1/_2$×6 cm. Schönes Stück aus dem 2. Drittel des XIV. Hdts. **140.—**

237 **Bildinitiale** D m. Darstellg. König David's. 3,2×$3^1/_2$ cm. Mitte des XV. Jahrh. Sehr gutes Stück. **32.—**

D aus großem vergoldetem Blattwerk gebildet, auf blauem Grunde mit Gold-Ornament. Darinnen steht als Dreiviertelfigur in Steinfarbe (wohl nach einem Skulpturwerk) König David, das bekränzte Haupt etwas zurückgeworfen, mit der Linken das Psalterbuch geneigt vor die Brust haltend, in der halb gesenkten Rechten die Harfe. Das letztere Objekt, der Buchschnitt und Gewandsaum sind vergoldet; Goldpunkte über dem Haupte deuten auf ein Diadem. Mattrötlicher goldgemusterter Hintergrund und davor grüner Rasen.

238 **Bildinitiale** E. — Aus einer Bibelhandschrift. Bildinitiale E mit der Darstellung des Ezechiel u. ornam. E-Initiale 80×75, resp. 50×55mm. Deutsche Arbeit des XIV. Jahrh. **130.—**

239 **Bildinitiale** E. — Christus als Weltrichter auf drei Regenbogen in zweistreifigem rechteckigen Rahmen sitzend. Der Hintergrund der Initiale gemustert, die Initiale selbst auf Goldgrund, die Lichtung blau. In der oberen linken Ecke zwei posaunenblasende Engel, unten rechts u. links erheben sich aus gelben Steinsarkophagen 5 betende Gestalten. 195×170 mm. XIV. Jahrh. Deutsch (Bayern). Perg. Titelbl. zu einem Schöffenbuch. Der Text auf der Rückseite beginnt: und den benannten allen zu einander vnd swer danne vrager ist zu dem selben male. **600.—**

Sehr wertvolles Blatt von vorzüglicher Ausführung.

240 **Bildinitiale** F. Der h. Hieronymus, sitzend, in der Hand das Kreuz, vor ihm der Löwe. Auf Goldgrund die doublierten Säulen des Buchstabens in violetter Farbe, durch die Säulen schlängelt sich ein blau-grün gehaltenes Blattornament. Von dem 100 mm breiten und 165 mm hohen Buchstaben zieht ein 210 mm langer, verzweigter Ausläufer auf Goldgrund nach unten. XIV. Jahrh. Deutsche Arbeit. Perg. Prologusbl. einer lat. Bibel. Hervorragend schönes Stück. **320.—**

241 **Bildinitiale** mit St. Michaels Kampf. Aus e. Meßbuch von ca. 1440. Von ungemeiner Frische der Erhaltung. 11×9 cm. **95.—**

Großes F, violet u. grün, weiß ornamentiert, auf goldgehöhtem Untergrund. Der Erzengel auf freiem Felde im Kampf mit dem Teufel. Der Heilige, mit Schwert u. Schild bewehrt, trägt unter dem Panzer einen roten, goldpunktierten kurzen Waffenrock, entsprechenden Schutz an

Beinen und Füßen, welche jedoch teilweise durch ein blaues Untergewand verdeckt werden. Oben an dem tiefblauen Himmel Engelsköpfe und kleine Strahlengruppen in der metallisch-gelblichen Farbe wie der Panzer. Die Hügel und Burgen im Hintergrunde sondern sich in drei Pläne, die vordersten braun, dann dunkelblaue, dann hellblaue gegen den lichten Horizont.

242 **Bildinitiale G,** m. Darstellung der betenden Maria. In Gold und Farben. Aus e. Antiphonar, ital., XV. Jahrh.; m. Musiknoten. Fol. Sehr schöne Darstellung. Das Gold an einigen Stellen abgesprungen. **140.—**

243 **Bildinitiale N,** m. d. Darst. d. hl. Petrus, 10×9 cm. Fol. Teil e. Blattes a. einem Antiphonar ital. Provenienz, m. Musiknoten. XIV. Jahrh. Etwas fleckig. **48.—**

244 **Bildinitiale.** Biblische Scene. Großes O auf Goldgrund, 10×10 cm. Ausschnitt aus einem pergamentnen Chor- oder Meßbuch von etwa 1400. Auf Passe-partout. **20.—**

Der Buchstabe rot in zweierlei Abtönungen, weiß abgesetzt, hat oben nach links hin eine Fortsetzung in Gestalt eines großen Akanthus-Blattes und erscheint außen wie mit großen stahlblauen Metall-Beschlägen verziert. In dem blauen Innengrunde sieht man von rechts her zwei Gestalten schreiten (leider beschädigt), die vordere offenbar bejahrt, die andere, kleinere lebhaft zu ihr sprechend. Links dahinter auf dem gleichen (als sandig oder felsig gekennzeichneten) Terrain ein gesattelter Esel an einen Baum gebunden, dessen Krone die Form eines großen dunkeln Olivenblattes mit roten Blüten darinnen aufweist.

245 **Bildinitiale O** — mit der Pietà —. Blau, mit Weiß leicht abgesetzt, auf rotbraunem, mit Gold gehöhtem Grunde. In der Mitte sitzt vor dem Kreuze die Mutter Maria, den vom Kreuze genommenen Heiland im Schoße. Zwischen grünen Hügeln führt ein Weg zu der Stadt (Jerusalem?) im Hintergrunde. Größe 3,1×2,3. Ca. 1450. **36.—**

246 **Bildinitiale O** — mit Madonna — aus großen Blättern gebildet, in Gold u. Braun; gleicher Untergrund, mit feinen Ranken in Gold verziert. Darinnen steht als $^3/_4$ Figur (bis zu den Knien) die Madonna in blauem Gewande mit dem Kinde. Größe 3,2×3$^1/_2$ cm. Mitte XV. Jahrh. **30.—**

Zierliche hübsche Arbeit.

247 **Bildinitialen P, G u. C.** 3 Initialen rheinisch-burgundischer Schule, ca. 1400. 1. Initiale P, Maria als Kind im Tempel in einem Buche lesend, im Hintergrunde Golgatha. Deckfarben in Grün, Blau, Rot und Weiß m. Goldhöhung. Wohl Kölnische Schule. 52×49 mm. 2. Initiale G, den Hl. Franz von Assisi darstellend. Golderhöhung, Buchstabe Blau, Weiß und Rot

mit goldenem Kreuze auf dunkelbraunem Untergrunde mit reicher Goldrankenverzierung. 68×67 mm. 3. Initiale C, mit dem Apostel Andreas. Goldgrund. Initiale in Rosa und Dunkelrot mit grünen, blauen und goldenen Ornamenten verziert. Porträt auf goldgeziertem schwarzen Grunde in Grün, Blau, Rot und Braun, mit Buch und Kreuz. 85×90 mm. **180.—**

248 **Bildinitiale P.** — Bildinitiale zu den Acta apostolorum: Der h. Johannes schreibend. Links zieht sich der lange, ornamentierte Schenkel des Buchstabens P nach unten. 70×65 mm, Länge des Schenkels 250 mm. **150.—**

Aus einer deutschen Bibelhandschrift des XIV. Jahrhunderts. Beigelegt 2 Bll. ders. Bibel. Am Beginn der Prologs zu den Acta apost. eine reich ornam. Initiale L in Gold und Farben.

249 **Bildinitiale P** — mit ein. Heiligen — in Blau und Grün, mit Gold u. Silber gehöht, letzteres stark oxydiert. Roter Untergrund. In der Mitte Heiliger in faltenreicher Gewandung, die rechte Hand auf die Bibel legend, doppelter Heiligenschein umstrahlt ihn. Schöne Arbeit, aus einem Antiphonarium von ca. 1400, wahrscheinlich englischer Herkunft. Größe 11×11 cm. **145.—**

250 **Bildinitiale P,** mit Christi Auferstehung, auf Goldgrund. Miniatur auf Pergament in einer Initiale. Auf der Rückseite Musiknoten und Buchstaben, und Teil einer großen, ornamentierten Initiale. Wohl aus d. XIV. Jahrh. Bildgrösse 10×8 cm. **60.—**

Der Buchstabe ist in zwei dünne verschlungene Streifen zerteilt, welche, der Länge nach die Farben blau, rot, weiß, schwarz neben einander zeigen. Die Christusfigur, mit grünem Nimbus und flatterndem Mantel, steht über dem offenen Grabe, mit der Kreuzfahne in der Linken, die Rechte zum Segen erhebend. Am Körper sind die fünf Wundenmale sichtbar. Mit schwarzem, braunem, rotem und weißem Rande und goldenem Hintergrund.

251 **Bildinitiale** mit dem Porträt Petrarcas. Brustbild nach rechts, in violettem Kapuzenmantel mit blauen Ärmeln, über die Stirne ein Lorbeerkranz, in den Händen ein rotgebundenes Buch. Das Bild befindet sich innerhalb einer goldgehöhten Initiale E, deren Gerüst sich fast kreisartig zusammenschließt u. in gelb gehöhtem Grün mit rotem Akanthusornament gehalten ist. Von der linken oberen und unteren Ecke zieht je ein reich ornamentiertes m. Vogel- und Menschenfiguren staffiertes Blattornament nach den vier weißen Rändern. An der unteren Randfläche ein — leider unkenntlich gewordenes — Wappen mit zwei schwarz-weiß gefleckten Hunden als Schildhaltern. Größe des Initials 75×80 mm, der linken u. rechten Randleiste je 310, der oberen und unteren je 210 mm.

Mitte d. XV. Jahrh. Ital. Perg.-Bl. aus einem Codex, enthaltend den Anfang von Petrarcas Africa („Francisci petrarce florentini poete laureati affrice liber primus incipit. [E]Unuchi conspicuum in meritis belloque tremendum"). Schließt auf S. 2: Aggrediar namque ipse aderis meque ampla videbit. **480.—**

Hervorragendes Stück der ital. Quattrocentokunst u. sehr bedeutende Arbeit eines ital. Illuminators. Von einigen kleinen Abblätterungen der Farbe abgesehen, vorzüglich erhalten.

252 **Bildinitialen** m. Scene aus Petrarca; s. oben. Anfang des 3. Buches 2 Initialen J, das erste ornamental, Gold, Blau, Rot u. Grün (zum Tetrastichon), das zweite figural (Scipio u. der Traumdeuter). Das Tetrastichon beginnt: Impiger astrigerum rediens sol viderat axem; das 3. Buch: Impiger astrigerum postquam sol perculit axem u. schließt S. 2: Tantorum vindex scelerum nunc fulmina celo. Mit oberer u. linksseitiger langer Rankenbordüre. Größe des 1. Initials 45×43 mm, des 2. 55×60 mm. Mitte d. XV. Jahrh. Ital. Perg.-Bl. Hervorragendes Stück d. ital. Quattrocentokunst u. sehr bedeutende Arbeit e. ital. Illuminators. Vorzüglich erhalten. **320.—**

253 **Bildinitiale.** Petrarca-Hs. des XV. Jahrh. — Schluß des 6. Buches („Ignarusque mei dixerit tunc liber in auras" etc.) u. Anf. des 7. Buches bis „Quanta paras etc.". Die Bildinitiale stellt Hannibals Einzug zu Pferd dar. Im übrigen vgl. vor. No. **320.—**

254 —— Petrarca-Hs. des XV. Jahrh. — Fortsetzung des 3. Buches („Idem post regis sobolem fera bella novantem") u. Anfang des 4. Buches bis „Largaque cecropie contingit gracia lingue". M. 2 ebenso gestalteten Initialen u. Rankenbordüre. Von gleicher Qualität. **320.—**

255 **Bildinitiale R** mit Christus am Ölberge. — Größe $7^1/_2$×9 cm. XIV. Jahrh. **30.—**

R in Matt-Rosa, mit Weiß abgesetzt und ornamentiert, die Ausläufer endigen in Blattwerk in Blau und Rot. Goldgehöhter Untergrund, der linksseitig etwas beschädigt. In der Mitte „Christus", unter einem Baume betend. Dunkelblauer Hintergrund leicht ornamentiert. Das Gold des Heiligenscheines abgesprungen; sonst aber gut erhalten.

256 **Bildinitiale S** auf Goldgrund in Violett u. Blau, mit Weiß und Schwarz abgesetzt, einesteils als Blattwerk, andernteils als Fisch gestaltet. Ein Heiliger und Ministrant knien vor dem Altar, während oberwärts Gottvater (Büste mit zusammengelegten Händen) erscheint. Bemerkenswert gut der Marmor der Schranke und die Altardecke charakterisiert. Im Hintergrunde Anhöhen mit Türmen in derselben blauen Farbe wie der Himmel gemalt; davor dunkelgrüne Felder. — Ca. 1425. Vorzüglich erhalten. — 8×8 cm. **70.—**

257 **Bildinitiale S.** Die Gefangennahme Christi. Initiale m. reichem Blumenornament. 9×9 cm. Ende d. XV. Jahrh. Ital. Perg.-Fol.-Bl. aus einem Graduale m. Musiknoten. **100.—**

258 **Bildinitialen.** — 2 Bll. a. einem Antiphonarium mit Musiknoten. M. 2 Bildinitialen u. Ranke (Darstellung im Tempel. Auferstehung.) 150×120 mm. u. 155×110 mm. XV. Jahrh. Deutsch. Ein Bl. längs der Ranke uneben beschnitten. **210.—**

259 **Bildinitialen.** 2 Bll. a. einem Antiphonarium m. Musiknoten (deutsch). M. 2 Bildinitialen u. Ranke (Johannes der Täufer u. Abbild. einer Kirche, zur dedicatio ecclesiae). Je 145×115 mm. XV. Jahrh. Die Miniaturen u. die Bordüre, von einem Einschnitt auf einem Bl. abgesehen, sehr gut erhalten. Augsburger oder Nürnberger Arbeit. XV. Jahrh. Folio. **200.—**

Die meisten der nachfolgenden Blätter sind auf Carton unter Passepartout befestigt, was nur bei einigen bemerkt ist.

260 **Initiale A.** Perg. Fol.-Bl. 85×100 mm. aus einem Antiphonar vom Ende d. XIV. Jahrh. m. Musiknoten. Sehr schöne stilisierte Initiale. Am Rande leicht fleckig. **100.—**

Akanthusornament in dem Gebälk, 4 Blumenkelch-Ornamente in der Füllung, die verzweigt ineinandergreifen. Reiche vierseitige Rankenbordüre. Farben: Gold, blau, rot etc.

261 **Initiale A,** ornamental, 85×90 mm. Ende des XIV. Jahrh. deutscher Provenienz. **60.—**

262 **Initiale A.** Größe 6×6 cm. Aus einem Antiphonar des 1. Drittels des XV. Jahrh. **20.—**

Buchstabe in Rot, Blau u. Grün, mit Weiß verziert. Innen auf blauem Grunde stilisiertes Blatt- u. Rankenwerk in Rot, Grün u. Weiß. Goldgehöhter Untergrund.

263 **Initiale A** in reicher eigenartiger Ornamentierung. Das Pergt.-Blatt, aus einem 62 cm breiten Antiphonar des XV. Jahrh. gibt zugleich einen höchst lehrreichen Ausschnitt von einem Chorbuche mit der altkirchlichen Notenschrift und den machtvollen Schriftzügen des Textes in Schwarz und Rot. — Französische Arbeit? **35.—**

Das Gerüst rot und blau, kompakt bis auf große (abwechselnd runde und spitze) Zacken innerhalb der Balken, weiß abgesetzt. Den Grund innen und beiderseitig bildet ein überaus zartes und enges spitzenartiges Ornamentgewebe aus gezahnten Linien, die sich zu größeren und kleineren Spiralen gestalten und verzweigen. Als Füllmuster dienen Sternchen, Rosetten, Häkchen und Rankenlinien, ohne daß sich Blätter oder sonstige Pflanzenelemente einmischen. Diese mit der Feder gezeichnete Musterung ist linkerseits hellrot, in der Mitte überwiegend violett-blau gehalten, rechts

in beiden Farben wechselnd. Die Zickzacke oder Krausen, welche das Ganze umsäumen, gehen links auf dem freien Blattrande in lustige Schnörkel über, die mit sicherer Hand disponiert und wieder durch angesetzte und eingestreute Ornamente anmutig belebt sind. — Auf der Rückseite die Initiale D, gotisch mit durchbrochenem, der Länge nach geteiltem Gebälk, schwarz und grün gehalten wie auch die Innen-Ornamente, welche mit den vorigen übereinstimmen.

264 **Initiale A** aus einem Antiphonarium. In Rot, Blau u. Grün gemalt, hübsch ornamentiert, mit Weiß abgesetzt. Goldgehöhter Untergrund. Größe 8×6 cm. Gegen Mitte des XV. Jahrhdts. **20.—**

265 **Initiale A** in Rot u. Grün mit weißer Ornamentierung. Innen auf blauem Grunde feines Rankenwerk in Weiß, sowie größeres Blatt- u. Blütenornament in Gelb, Rot u. Weiss. Äussere Umrahmung goldgehöht. Größe 6×6 cm. Mitte XV. Jahrh. **14.—**

266 **Initiale A.** Rot mit Weiss abgesetzt, rechter Ausläufer Grün. In der Mitte auf blauem Grunde stilisierte Pflanzenornamentik in Weiß u. Rot. Goldgehöhter Untergrund. Größe 3,8×4,2 cm. Scharf beschnitten. Mitte XV. Jahrh. **10.—**

267 **Initiale A** auf Goldgrund. 7×6 cm auf Passe-partout. Von einer Pergamt.-Hs. der 1. Hälfte des XV. Jahrh. **15.—**

Krapplack-rosa-farbenes Buchstabengerüst, weiß gemustert, an der inneren Seite von einem Silberstreifen begleitet, welcher zu dem reichen Innengrund überleitet. Dieser, eigentlich mehr in Siena-braun gehalten, wirkt wie olivfarben infolge der aufgesetzten Farben u. Ornamente. Es sind dies weiß-gelbliche feine Ranken u. vor allem zwei große blaue Blumen, jede an grünem, seltsamer Weise kugelrundem Kelche, welche im Gegensinne gestellt sind, getrennt durch den rosa Querbalken des A.

268 **Initiale B** farbig auf Goldgrund mit reicher Ornamentierung u. Randleiste nach oben u. unten. Höhe im Ganzen $10^1/_2$ cm. Von lateinischer Pergt.-Hs., Augustins Psalmen-Commentar. Auf Passepartout. 2. Hälfte des XIV. Jahrh. **18.—**

Buchstabe grün mit etwas weiß und 4 Scheinlöchern. Im Felde kühn stilisiertes Dreiblatt von blauer Innenseite, im Umschlagen orangefarben, mit dem Stengel, der rot umhüllt ist, geschickt an die seitliche Einziehung des B angesetzt. Die äußeren Blattverzweigungen grau u. grün, und blau u. orange, jederseits mit vielem Gold. Rippen und Geäder des Blattwerkes vielfach durch dunklere Farblinien, doch nicht botanisch genau, angegeben. Hin und wieder weiße feine Contur an oder über der Localfarbe. — Wohl spanisch.

269 **Initiale B** in Rot, Grün und Blau, innen durch hübsches Blattornament geschmackvoll verziert. Untergrund Blau mit Gold gehöht. Anfang des XV. Jahrh. Größe $9{,}7\times11^1/_2$ cm. Schönes Stück wohl engl. Ursprunges. **80.—**

270 **Initiale B** in Rot, Grün und Weiß auf Goldgrund. Innen auf blauem Untergrunde hübsches Blattornament in Rot und Grün mit Weiß und Gelb abgesetzt. Größe 6×6 cm. Sehr schön erhalten. Mitte XV. Jahrh. **14.—**

271 **Initiale B.** Rot, Blau, Grün und Weiß, hübsch ornamentiert, goldgehöhter Untergrund. Leider rechtsseitig zu scharf beschnitten. Größe 4×5 cm. 2. Drittel d. XV. Jahrh. **12.—**

272 **Initiale C** auf Goldgrund gemalt, mit schwarzem Rand. 6×5 cm auf Passe-partout. Von einem Pergament-Manuscr. (Chorbuch?) aus der 1. Hälfte des XV. Jahrh. **10.—**

Das Buchstabengerüst Magenta-Rot in verschiedenen Tönen, weiß ornamentiert, hat große grüne Blatt-Endigungen, deren untere, stark eingebogen, wirksam mit dem silbern umzogenen blauen Innengrunde kontrastiert. Leichte Ornamentierung u. Strichelung in weiß, teilweise zum Zweck der Belichtung.

273 **Initiale C** in Gold auf blauem Grund. Mit Grün, Hellblau, Rot und Weiß hübsch ausgemalt und ornamentiert. Größe 6×6 cm. Mitte XV. Jahrh. **12.—**

274 **Initiale D** aus dem XI. Jahrhdt. in Rot, an einigen Stellen schwarz abgesetzt. Bestehend aus vielverschlungenem Bandwerk, dessen diverse Ausläufer in ornamentierte Ranken endigen. Initialgröße 12×13½ cm. Größe des ganzen Pergt.-Blattes 16½×24½ cm; unten mit wenig Textverlust beschnitten. Außerdem zeigt die Vorderseite des Blattes 26, die Rückseite 28 Zeilen Text, gut leserlich. Aus einem Pergt.-Ms. des XI. Jahrhdts., irischen Ursprungs. Bis auf einen 4½ cm langen Riss gut erhalten. Äußerst selten. **240.—**

275 **Initiale D** in Farben u. Goldgrund mit Randleiste, letztere 11½ cm hoch. Von lat. Pergt.-Hs. des ausgehenden XIV. Jahrh. Wahrscheinlich spanisch. **18.—**

Graues Buchstaben-Gerüst mit Scheinlöchern auf Gold. Innen in grün u. rosa ein leicht gerolltes Blattmotiv; am Rande nach oben u. unten großes Blattwerk, wesentlich grün u. blau, mit vielem Gold. Sehr hübsch.

276 **Initiale D** in Grün und Rot, mit Gelb und Weiß ornamentiert und Gold gehöht. Innen auf rotem, mit Ranken- und Blütenwerk verzierten Grunde ein Ornament im schönsten Renaissancestil, blau und weiß sehr fein ausgeführt. Das Ganze auf blauem mit Weiß abgesetzten Untergrunde. Größe 5½×6½ cm. Ein schönes Stück, 1. Hälfte des XV. Jahrh. **18.—**

277 **Initiale D.** Blumenfüllung mit Rankenornament. Italienische Arbeit des XV. Jahrh. Bologneser Schule. Mit Musiknoten a. d. Rückseite. 140×160 mm. **80.—**

Schönes ornamentales Muster.

278 **Initiale D** in Rot und Weiß auf Goldgrund. Innen auf verziertem roten Untergrund hübsches Blütenornament in Blau, Grün und Weiß, von 3 mm breitem Bändchen umrahmt. 6×6 mm. Mitte XV. Jahrh. **10.—**

279 **Initiale D,** in Blau auf goldgehöhtem Untergrund, mit Blattwerk und Blüten verziert. Größe 3,7×3,9. Mitte XV. Jahrh. **10.—**

280 **Initialen D** u. a., 5 Stück aus einer Pergt.-Handschrift a. d. Mitte des XV. Jahrh. Größe ca. 3×4 cm. In stilisierter Blattornamentik in Grün, Blau, Braun u. Rot abwechselnd auf goldgehöhtem Untergrunde. Lebhaftes Arrangement, jedenfalls von einem ital. Meister. Das Stück **10.—**

281 **Initiale B** aus einer Pergt.-Handschrift von ca. 1340 jedenfalls englischer Herkunft. $5^1/_2 \times 6^1/_2$ cm. **12.—**

In Grün ausgeführt, weiß punktiert und dunkelgrün abgesetzt. Oben u. unten je eine muschelförmige Verzierung in der mehrfach gezackten u. bogigen dunkelblauen Umrandung. Innen auf hellbraunem Grunde leichtes Blatt- u. Blütenwerk.

282 **Initial E** in Rot und Weiß auf blauem, in den 4 Ecken mit kleinen Ornamenten geschmücktem Grunde. Die Mitte belebt auf goldgehöhtem Untergrunde ein großes Blattornament in Grün, mit Gelb abgesetzt. Größe $8^1/_2 \times 9$ cm. Aus einem Antiphonarium a. d. Zeit ca. 1400. **65.—**

283 **Initiale E,** violett, weiß ornamentiert, auf goldgehöhtem Untergrunde. Mit Blattornamenten und Rankenwerk in fünf Farben. Größe $7{,}3 \times 8^1/_2$ cm. 1. Hälfte des XV. Jahrh. Vielleicht Spanisch. **20.—**

Sehr hübsches Stück.

284 **Initiale F.** Grünes ornamentiertes Gerüst auf Goldgrund (der in d. Mitte, wo sich ein großes Blumenbüschel schräg hineinerstreckt, teilweise ausgeschnitten). Großes Blattwerk seitlich ansetzend. 2. Hälfte d. XIV. Jahrh. Pgt. auf Passepart. **10.—**

285 **Initiale H.** Pergt.-Blatt mit alter Notenschrift auf beiden Seiten. Ausschnitt aus e. Meßbuch v. Ende des XIV. Jahrh. Größe der Malerei 25×20 cm. Auf Passepartout. **25.—**

Buchstaben-Gerüst hellbraun mit seitlicher Verstärkung des Farbentones; dort legen sich (nicht ganz verstandene) große grüne Blätter an; anderes, mehr stilisiertes Blattwerk im Innern und von den Enden und Spaltungen des Gebälks ausgehend, besonders in mehrerlei Blau u. Rot, mit weißer Innenzeichnung. Das viereckige Grundfeld in Gold, braun u. blau. — Von reicher Farbenwirkung. — Auf der Rückseite ein großer Buchstabe rot-blau vom Schreiber in einer nicht gewöhnlichen geometrischen Manier ornamentiert.

286 **Initiale H** in Rot, mit Weiß abgesetzt, die Ausläufer grün. Innen auf blauem Grunde ein stilisiertes Blütenornament in Rosa, Grün, Rot und Weiß. Das Ganze auf goldgehöhtem Untergrund. Größe 4×5 cm. Rechtsseitig scharf beschnitten. Erste Hälfte des XV. Jahrh., wohl engl. Schule. Auf Passepart. **12.—**

287 **Initiale J** in Blau, mit Weiß und Rot abgesetzt und mit farbigem Ranken- und Blattwerk im gotischen Stile verziert. Goldgehöhter Untergrund. Burgundisch. Anfang des XV. Jahrh. Größe 3×3 cm. **10.—**

288 **Initiale J** in Farben auf Goldgrund. Blatt von einem frühen, sehr schönen Drucke in Fol., von 1480 etwa. Starkes, pergamentartiges Papier. Bibel-Commentar (zur Genesis) in 2 Haupt-Col. mit einer Queröffnung, worin, in 2 kurzen Columnen, die Textworte stehen, mit besonderem Commentar unter jedem Lemma. **90.—**

Die Initial-Malerei, auf Drucken immerhin eine gewisse Seltenheit, trägt burgundisch-französischen Charakter. Sie besteht in einem großen (7×6 cm) goldenen Feld mit verschiedenartigen Eckspitzen, welches von feinen Spiralranken bedeckt ist, mit dreizackigen Spitz-Blättern eines bekannten, hier variierten Typus (sogen. Dornblatt). Sehr wirksam hebt sich von diesem prächtigen Grunde das große blaue J ab, mit weißen zickzackartigen Linien in 4 Etagen.

289 **Initiale J.** — Pergament-Blatt $47^1/_2$×31 cm mit farbigem Initialschmuck und der alten kirchlichen Notenschrift (auf vierlinigem System) des Antiphonars. Der Text für den St. Johannis u. Paulus Tag. Wahrscheinlich deutsche Arbeit des XV. Jahrh. **36.—**

Auf der 1. Seite große Initiale J, 22 cm hoch; der Stamm halb grün u. halb blau, mit diskreter weißer Musterung, bildet den natürlichen Grund für ein darüber hingehendes hohes Ornamentgefüge, halb Pflanze, halb Kandelaber, welches in seinen Teilen wiederum rechts u. links verschiedene Farben zeigt, besonders rot, blau, gelb. Die gleichfalls farbigen Initialen auf der Rückseite sind kleiner u. einfacher gehalten.

290 **Initiale L.** Größe 9×11 cm. Aus einer Pergt.-Handschr. von za. 1400, sicher engl. Ursprungs. **90.—**

Buchstabe in Rot u. Grün mit Gelb u. Weiß ornamentiert auf goldgehöhtem Untergrund. In der Mitte auf hellem Grunde grünes Ranken- u. Blattornament in Form eines S, dessen beide Rundungen mit je einer großen Fruchtform in Blau u. Rot, mit Weiß, Gelb u. Gold gehöht, gefüllt sind.

291 **Initiale L** in Rot, Grün und Blau, hübsch in Weiss ornamentiert. Das Innere ziert eine mehrfarbige, aus stilisiertem Blattwerk zusammengesetzte Ranke, deren Ausläufer eine Art Erdbeere tragen. Brauner Untergrund, in Weiß punktiert u. abgesetzt, goldgehöhter Rand. 1. Drittel des XV. Jahrh. Größe $6^1/_2$×7 cm. **16.—**

Sehr hübsche Komposition.

292 **Initiale L** auf Goldgrund in Farben gemalt mit reichem Blatt-Ornament im Innern u. am Buchrande. $8^1/_2 \times 6^1/_2$ cm auf einem Pergt.-Blatt (Ausschnitt) aus lateinischer Handschr.: Psalmen-Commentar des Augustinus. Ausgang d. XIV. Jahrh. Auf Passepartout. **18.—**

Rötlich braunes Buchstaben-Gerüst mit weißen Kügelchen darinnen, im Goldfelde schräg stehend ein dreiteiliges Ornament, das an Wappen-Bekrönungen oder Helmbüsche erinnert, aus großen Akanthus-artigen blau-grünen Blättern, die durch einen kirschbraunen Bund zusammengehalten werden. In den Rand-Ausläufern entfalten sich solche Blätter in den gleichen Farben mit Gold.

293 **Initialen L und F.** Pergt.-Blatt in Fol. aus einem Lectionar von ca. 1425 mit Stücken aus d. Evangelium St. Marc. u. Lucas mit Prologus in schöner got. Schrift, beiderseits je 2 Col. Größe mit Randornament 5×11 u. 5×17 cm. **48.—**

Initiale L grün, Gerüst des Buchstabens ganz mit welligem großen Blattwerk gefüllt, roter, gelb ornamentierter Innengrund, das Ganze auf gestanztem Goldgrund gedacht, welcher rechts u. links zum Vorschein kommt. Die schmale violette Leiste, welche das Ganze als Rahmen umzieht, und das natürliche grüne Geäst des Buchstabens verzweigen sich seitlich nach links zu schönem Blattwerk in drei Farben und Gold.

Initiale F blau (wie die vorige gemustert), auf Goldgrund, in den Sterne, Kreise, Punkte eingestanzt sind; seitlich setzen sich große Blätter und Zweige an, in rötlich-violet, grün, blau, hellbraun u. Gold.

294 **Initiale M,** ornamental, 75×90 mm, mit linksseitiger Rankenleiste, auf einem Fol.-Bl. eines Chorbuches, Ende des XIV. Jahrh. deutscher Provenienz, m. Musiknoten. **38.—**

295 **Initiale M** aus einem Antiphonar des 1. Drittels des XV. Jahrh. Hellblau. Größe 6×6 cm. **20.—**

Sehr hübsch in Weiß ornamentiert. Die Ausläufer, sowie besonders das Mittelstück, mit stilisiertem Blattwerk ausgeschmückt, wirken durch den dunkeln, mit kleinen Ranken belebten Hintergrund recht gut. Goldgehöhter Untergrund.

296 **Initiale M** in Braun u. Blau auf goldgehöhtem Untergrund, von grünen Zweigen belebt. 3,3×3,6 cm. Mitte XV. Jahrh. Ital. Ursprunges. **10.—**

297 **Initiale M** in Gold, Grün, Rot, Untergrund Blau u. Rot. Das Ganze mit spiralförmigem Linien- und feinem Blätterwerk, in Weiß u. Gelb hübsch ornamentiert. $8^1/_2 \times 6^1/_2$ cm. Mitte XV. Jahrh. **14.—**

298 **Initiale N** aus einer Pergt.-Hs. von ca. 1425. Ausschnitt von einem Lectionar mit Stücken der Apostelgeschichte u. der Epistolae Canonicae nebst Prologus; schöne gotische Schrift. Größe $6^1/_2 \times 10$ cm. **14.—**

Das N in mattrot-violett, Gerüst von welligen Blättern erfüllt. Hellgrüner Innengrund mit aufsteigenden dünnen Ranken in gelblicher Farbe. Das Ganze auf Goldgrund mit eingestanzten Punkten und Kreisen, von schmaler grüner Leiste umzogen. Nach links hin das Geäst in starkes Blattwerk übergehend, mit drei weiteren Farben, blau, hellbraun und Gold.

299 **Initiale O** in Graublau, reich ornamentiert (Blattwerk, Punkte u. a.), der Innengrund grün mit feinem mehrfarbigen Blütenwerk an goldenen Stengeln und Ranken. Das Ganze auf Goldgrund, in den kleine Punkte und Kreise einpunziert sind, mit violetter Leiste als Rahmen, welche seitlich nach oben und unten in Zweige (in mehreren Farben u. Gold) ausgeht. — Pergament-Blatt in Fol. in schöner gotischer Schrift beiderseitig in 2 Col. beschrieben, aus einem Lectionar, enthaltend Stücke aus dem Prediger (Ecclesiastes) und dem Hohenlied (cantica canticorum). Von ca. 1425. Größe der Initiale 6×5 cm. Sehr schönes Blatt. **36.—**

Zu demselben Codex gehörte No. 293.

300 **Initiale O** in Farben u. Gold, mit Randleiste. Feines Pergt.-Blatt in 8 aus einem Brevier von Ende des XV. Jahrhunderts, beiderseitig beschrieben. — Auf Passepartout. **20.—**

Sehr anmutiges Blatt, zugleich schöne gotische Schriftprobe. Der Buchstabe auf Goldgrund mit blauem Innenfelde, welches feine weiße Blumen aufweist. Die großen Blätter, welche schon das Gerüst einhüllen, entfalten sich links zu einem prächtigem Randschmuck mit vielen Goldpunkten (als Blüten), die von Kreis u. Strichen radförmig umgeben sind. Haarfeine Linienzeichnung wie an den letzteren Motiven fällt auch im Innern des Blattwerkes auf. Das Gold sehr dunkel, fast wie Kupfer.

301 **Initiale O** aus einem Antiphonar von ca. 1420. $10^1/_2 \times 13^1/_2$ cm. **35.—**

Von Goldgrund umgebener Buchstabe, purpurrot mit feinen Goldranken, hellrot u. weiß abgesetzt. Der Innengrund blau mit großer, symmetrisch verzweigter u. aufstrebender Pflanze, an welcher die Stengel u. der Mittelteil in mehrerlei Braun u. Gold, die Blätter u. Blüten in verschiedenen Farben gehalten sind, immer mit vielen Goldranken u. Blüten dazwischen, die sich zum Teil losgelöst in dem blauen Grund bewegen. Das Ganze sehr wirkungsvoll arrangiert mit schwererem Zweig- und Blattwerk außen, das sich nach links verbreitet, daher das Profil des Buchstaben-Gerüstes rechts abweichend behandelt ist. Der Goldgrund mit schmaler schwarz u. weißer Umrandung.

Im ganzen sehr gut erhalten und von ungemeiner Frische der Farbenwirkung.

302 **Initiale O** in Farben auf Goldgrund 5×6 cm, auf Passepartout. Ausschnitt von e. Pergt.-Hs. des XV. Jahrh. 1. Hälfte. Originell, aber links zu stark beschnitten. **10.—**

303 **Initiale O** in Rot u. Weiß. Innerhalb, auf blauem, in Weiß ornamentierten Untergrunde eine Nelke in fast natürlicher Größe in Grün, Rot und Gelb. Goldgehöhter Untergrund. 4×4½ cm. Rechtsseitig scharf beschnitten. Mitte XV. Jahrh. **12.—**

304 **Initiale O** in Grün, Blau, Rot, auf goldgehöhtem Untergrund. In der Mitte auf schwarzem, mit kleinen Sternchen besetzten Grunde ein Pflanzenornament, das durch mehrfach verschlungenes Bandwerk zusammengehalten wird. Durch die geschickt gewählte Umrahmung wirkt das Ornament besonders gut. 5,3×6,3 cm. XV. Jahrh. Scharf beschnitten. **14.—**

305 **Initiale P** auf Goldgrund mit Farben, in Rand-Ornamente ausgehend. 12×7 cm. Auf Passe-partout. Von ein. lat. Pergt.-Hs. Augustinus' Psalmen-Commentar, XIV. Jahrh., 2. Hälfte. Wohl spanische Arbeit. **20.—**

Der blaue Buchstabe, ganz auf Goldgrund, an der linken unteren Seiten-Ecke stehend, hat dort federbusch-artige Blatt-Endigungen nach 2 Seiten hin, eine dritte kleinere rechts nach einwärts. Das innere Feld ist in eigenartiger Weise fast als Rad mit 4 gold. Speichen behandelt, um dessen Centrum die Ornamentmotive eine wirbelnde Bewegung auszuführen scheinen.

306 **Initiale P.** Farbig auf Goldgrund. Ausschnitt eines Pergt.-Blattes von Augustin's Psalmen-Commentar. Buchstabengröße ohne Randschmuck 5×4½ cm. Auf Passepartout. Wohl spanisch. XIV. Jahrh. 2. Hälfte. Vgl. vor. Bl. **25.—**

Das Buchstaben-Gerüst blau in mehreren Tönen, mit weißer Innenzeichnung, hat ringsherum, aber nicht ganz am Rande, gemalte Öffnungen, gleichsam wie Nagellöcher. Im Innern, wo auch etwas vom Goldgrunde sichtbar wird, erhebt sich in symmetrischer Anordnung großes Blattwerk in kirschbraun, blau, grün, orange. Die Enden des Buchstabens, welcher an der linken unteren Ecke der Seite steht, verlaufen in großes, Federbusch-artiges Blattwerk mit Gold und den vorgenannten Farben, zu welchen hier noch grau und Silber-Höhung hinzukommt.

307 **Initiale P** in Farben auf Goldgrund mit reichem Ornament u. Rand-Verzierungen. Im Ganzen 13×6½ cm. Pergt.-Ausschnitt von lateinischer Hs.: Augustinus' Psalmen-Commentar. Auf Passepartout. 2. Hälfte XIV. Jahrh. Vgl. vor. Bl. **20.—**

Das tiefgrüne Buchstaben-Gerüst enthält querliegende, leicht überfallende Akanthus-Motive mit starken Schatten und feiner weißer Umsäumung des äußersten Randes. Im inneren Felde karmoisin-rotes Schuppenwerk als Kern, umschlossen und umwogt von großen orangefarbenen und blauen Biättern. Die Zweige am Buch-Rande orange mit Gold, Grau m. Gold, dazu Nebenfarben.

308 **Initiale P.** Aus einem Antiphonarium von ca. 1400. Größe 9,8×13,4 cm. **95.—**

Buchstabe in Blau, die Ausläufer in Grün u. Rot mit Weiß und Gelb verziert. Goldgehöhter Untergrund. In der Mitte auf hellem, mit feinem Rankenwerk ornamentierten Grunde je 2 große Blüten und Fruchtornamente in Braunrot, Rot und Grün, mit Weiß und Gelb leicht ornamentiert, sowie mit Gold gehöht.

309 **Initiale P** in Rot mit Weiß. Goldgehöhter Untergrund. Innen hübsches Blatt- u. Blütenornament in Grün, Blau, Gelb und Rot auf dunklem Grunde. 4,2×6 cm. XV. Jahrh. Scharf beschnitten. **10.—**

310 **Initiale S.** Größe 5,8×6 cm. Aus einer alten Pergt.-Handschrift mit Musiknoten entnommen. XIV. Jahrh., jedenfalls süddeutsche Arbeit. **54.—**

Buchstabe in Blau und Rot. Eine Art durchbrochene Arbeit, die mittleren Partien sind mosaikartig aus kleinen Platten in Rot, Blau, Grün und Weiß zusammengesetzt. Heller Untergrund. Umrahmung olivgrün, mit Rot und Gelb ornamentiert, rote Linien fassen dieses so gebildete Band ein.

311 **Initiale S.** Größe 6,3×5,7 cm. Letztes Drittel des XIV. Jahrh. **12.—**

Buchstabe in Mattgold auf blauem u. rotem Grunde, in der Mitte mit stilisiertem Blattwerk in Gold verziert. Ein vielverschlungenes, eckiges Bandwerkgefüge in Goldliniatur bildet die Umrahmung. Obere u. untere Hälfte nach Farbe verschieden.

312 **Initiale S** in Rot, Weiß u. Grün. Innen auf blauem Grunde stilisiertes Blütenwerk in Rot u. Weiß. Goldgehöhter Untergrund, leicht rissig. 5×6 cm. Mitte XV. Jahrh. **18.—**

313 **Initiale S** in Rot u. Grün, mit Weiß u. Gelb ausgemalt. Goldgehöhter Untergrund. Innen auf blauem Grunde stilisiertes Blatt- u. Rankenwerk in Grün und Weiß. 6×6 cm. XV. Jahrh. **12.—**

314 **Initiale T** in Blau, Grün, Rot, hübsch ornamentiert, auf schwarzem Grunde mit Gold gehöht. Aus einem Antiphonarium des XV. Jahrh. Größe 7×9 cm. **20.—**

315 **Initiale V.** Rot u. goldgehöhter Untergrund m. reichem Schlingornament, spiralförmigem Blattwerk u. gestielten Blattenden. Farben: Blau, Grün, Gold, Rot u. Weiß. 74×46 mm. Ende d. XIII. Jahrh. Deutsch (?). Perg. 2 Bl. einer Glossa prophetarum (Oseas). Sehr schönes Initialmuster des XIII. Jahrh. **95.—**

316 **Initialen ornamentalen Charakters,** XIII.—XV. Jahrh., einzelne Bll. aus livres d'heures d. XV. Jahrh. 22 Stück. **260.—**
Sehr schöne Kollektion von Schrift- und Miniaturproben, bedeutenden Proben reich ornamentierter Initialen etc.

317 **Initialen.** — 9 Initialen aus 2 verschiedenen Pergt.-Handschriften aus dem XIV. und der 1. Hälfte des XV. Jahrh. u. zwar D, I, L, M, O, J, I, D, J in mehrfarbiger Ausführung u. mit Gold gehöht. Größe zwischen $1^1/_2 \times 2$ cm bis $4^1/_2 \times 12$ cm. Sehr hübsch ornamentierte Stücke in guter Erhaltung. Auf einen Karton gesetzt u. unter Passepartout. **40.—**

Miniaturen u. Initial-Malerei in Einzelblättern.

XVI. und XVII. Jahrh.

318 **Bildinitiale A.** Christus als Weltrichter. 170×130 mm. XVI. Jahrh. Deutsch. Perg. Fol.-Bl. a. einem Antiphonarium. Sehr schöne deutsche Renaissancearbeit. Die Bordüre an 3 Seiten beschnitten. **550.—**
Sehr interessante Miniatur.

319 **Bildinitiale B.** Die h. Dreieinigkeit. 110×95 mm. XVI. Jahrh. Deutsch. Perg.-Fol.-Bl. a. einem Antiphonarium. Sehr schöne deutsche Renaissancearbeit. Die Bordüre an oberer Seite beschnitten. **180.—**

320 **Bildinitiale P.** Himmelfahrt. 110×115 mm. XVI. Jahrh. Deutsch. Perg. Fol.-Bl. a. einem Antiphonarium. Sehr schöne deutsche Renaissancearbeit. Bordüre an der oberen Seite beschnitten. **180.—**

321 **Christus** nach der Geisselung. — Man sieht den Heiland entblößt in halber Figur, nur leicht in den über die rechte Schulter geworfenen Mantel gehüllt, an den Händen gefesselt, die rechte Hand einen zerbrochenen Stab haltend. Das nach links geneigte Haupt, mit der Dornenkrone bedeckt, ist von einem hellblauen Heiligenschein umgeben. Aquarellmalerei auf Pergament in Rötelmanier, Hintergrund dunkelbraun. Die Umrahmung in Schwarz zu Grün mit Gold ist geschickt einem Holzrahmen nachgeahmt. Größe 11×15 cm. 1. Hälfte des XVII. Jahrh., wohl französ. Ursprunges. **40.—**

322 **Veronikabild.** — Das Blatt ist besonders bemerkenswert, weil eine mitteleuropäische Miniatur-Malerei, die man an den am Rande und auf der Rückseite befindlichen geistlichen Texten (in gotischer Schrift) als solche erkennen kann, zu Grunde liegt

und von einem Eingeborenen eines Missionslandes der Christuskopf mit schwarzer Farbe verändert ist. — Der Kopf ist in einem Rundmedaillon auf hellrotem, weiß gesternten Hintergrunde mit goldenem Kreuznimbusbalken gemalt und befindet sich auf einem weißen Tuch, welches die dahinter stehende Heilige mit ausgebreiteten Armen hält. Hintergrund blau mit weißer Musterung. Oberhalb, den Rahmen durchbrechend, ein Kruzifix in weiß und hellgelb. Unten in primitiver Darstellung das Wappen des 1585 gewählten Papstes Sixtus V. Am Rand in gotischer Schrift: Salva sancta facies | nostri redemptoris | in qua nitet species | divini splendoris | impressa panniculo | nivei [candoris]. Der Text auf der Rückseite des Blattes hat sich im Gegensinne abgedrückt und ist älter als das Bild. Bemerkenswert sind die markiert herausgesetzten Anfangsbuchstaben jeder Zeile. Ende XVI. Jahrh. Bildgröße 15×10 cm. Pgt. **135.—**

323 **Initiale B.** Blumen- u. Fruchtornament in reicher Verzweigung, auf Goldgrund, die Initialsäulen tragen das eingerollte Blattmotiv. 140×150 mm. Eine vierseitige Blattbordüre umrahmt den Text. 2 Bl. aus einem Antiphonar, Anf. d. XVI. Jahrh., m. Musiknoten. Fol. **220.—**

Geistreich komponiertes Ornament.

Facsimile-Reproduktionen von Handschriften.

(Siehe auch Handschriftenkunde.)

324 The **Apocalypse** of S. John the divine, represented by figures reproduced in 23 facsimile-plates on vellum from a mss. in the Bodleian Library, printed for the Roxburghe Club. London 1876. 4. Lwdbd. in Futteral. Auf Pergament gedruckt. **520.—**

Enth. 46 pag. vorzügl. ausgeführte, kolorierte Facsimiles. Die Handschrift stammt a. d. XIII. Jahrh. und ist eines der kostbarsten Erzeugnisse altenglischer Kunst. — Nur in wenigen Exemplaren für die Mitglieder des Roxburghe-Club gedruckt. Selten.

325 **Arthur** of Little Britain, the History of the raliant Knight; a romance of Chivalry translated from the French by John Bourchier, Lord Berners. New edition (edited by E. V. Utterson) with a series of plates (25), from illuminated drawings contained in a valuable Ms. (XIIth or XIVth cent.) of the original Romance. Large paper copy with double set of plates, the one plain, the other finely coloured and illuminated with gold and silver. 4. London 1814. Contemporary half russia gilt, uncut edges. **800.—**

Ein in jeder Beziehung tadelloses Exemplar dieser nur in 25 Exempl. hergestellten Ausgabe. Äußerst selten. Schon in den 80er Jahren wurde 1 Ex. zu L 31, 10 sh. (630 M.) verkauft.

326 **Attavante.** — Facsimile delle miniature di Attavante Fiorentino conten. nel codice Marciano Capella. Le nozze di Mercurio colla Filologia che si conserva nelle bibl. Marciana. 24 Taf. in Photogr. Fol. Venezia, Perini 1878. In Orig.-Mappe. **85.—**

327 **Bartoli,** A., manoscritti italiani della Bibl. Nazionale di Firenze. Sezione I. Codici Magliabechiani. Serie I. Poesia I.—3. tom. e tom. IV, 1. fasc. M. photogr. Tafeln. Fir. 1879—85. In Heften. (76 Lire.) **40.—**

328 **Breviarium Grimani** in der Bibliothek von San Marco in Venedig. Vollständige Reproduktion hrsg. durch Scato de Vries, Direktor der Universitäts-Bibliothek in Leiden und S. Morpurgo, Direktor der Bibliothek von San Marco. 12 Bände mit 300 Facsimile-Tafeln in Dreifarben-Lichtdruck und 1268 Tafeln in Heliogravüre. Folio. (Leiden), Leipzig, Karl W. Hiersemann, 1903 ff. Preis pro Band **200.—**

Das Werk, von dem bisher Band I bis VI erschienen, wird ca. 1910 vollständig sein.

Das Breviarium Grimani, dieses hochberühmte Manuscript mit seinen zahlreichen vorzüglichen Miniaturen, die man den holländischen Meistern Jan Memling, Gerart van de Meire, Levien van Antwerpen, Gerart van Gent zuschreibt, wurde in der Bibliotheca Marciana als kostbares Kleinod gehütet. Es wurde jedenfalls im Auftrage des Papstes Sixtus IV. hergestellt. Bedeutende Meister der Miniaturmalerei arbeiteten lange Jahre an seiner Vollendung (ca. 1478—89). Danach verkaufte es der Sizilianer Messer Antonio, einer der Mitarbeiter, 1489 an den Kardinal Grimani, dem es seinen Namen verdankt. Im Jahre 1797 wurde das Manuscript aus dem Tesoro der Basilica von der Bibliothek zu San Marco übernommen.

Das Breviarium Grimani, das bisher, trotz seiner außerordentlichen Bedeutung, für die Forschung nur schwer erreichbar war, wird nunmehr durch die oben angezeigte Reproduktion dem großen Kreise der Kunstforscher, Künstler und Kunstfreunde erschlossen. Das Breviarium mit seinen Miniaturen wird vollständig und in meisterhaft naturgetreuer Weise zur Darstellung gebracht.

Erklärender Text wird je nach Wunsch der Subscribenten in deutscher, französischer, englischer oder italienischer Sprache beigegeben. Die Reproduktion wird den hohen Erwartungen, die man einem derartigen bedeutenden Unternehmen entgegenbringt, voll und ganz entsprechen. Ich habe den Alleinvertrieb für Deutschland, Österreich-Ungarn, die Balkanstaaten und die Schweiz übernommen und liefere außerdem auch noch fast nach dem gesamten übrigen außereuropäischen Auslande zu den obigen Originalpreisen und Bedingungen des holländischen Verlegers.

Ausführlicher Prospekt und Probetafeln, die letzteren leihweise zur Ansicht stehen zu Diensten.

☞ Ein reiches Material bietet das hervorragend schöne Werk für Historienmaler, Gobelin-Maler, Glasmaler, Theatermaler u. Architekten.

Karl W. Hiersemann in Leipzig, Königsstrasse 3. Katalog 330.

329 **Chronik** der interimistischen Jahre nach dem Lawrentjeff'schen Codex. Photolithographische Wiedergabe der Handschrift aus dem Jahre 1377. 4. St. Petersburg 1872. 191 S. Russisch. Halblederband. **12.—**

330 **Codex Sinaiticus** Bibliorum Petropolitanus. Auspiciis Imper. Alexandri II. ex tenebris protraxit, in Europam transtulit etc... edidit Constantinus Tischendorf. 4 voll. Imper. 4. Petropoli 1862. Orig.-Lwdbde. **700.—**

Kollation: vol. 1: 16 u. 46 beiders. bedr. Blätter: Commentar in latein. Sprache u. 21 photolith. Tafeln des griech. Textes. vol. 2: 87, vol. 3: 112, vol. 4: 148 beiders. bedr. Blätter mit Wiedergabe des griech. Textes.

Eins der außerordentl. selten im Handel vorkommenden Exemplare der im Jahre 1862 zum 1000jähr. russischen Reichsjubiläum durch Kaiser Alexander II. veranstalteten Reproduktion der ältesten griech. Bibelhandschrift.

Const. Tischendorf entdeckte diesen kostbaren, jetzt in St. Petersburg befindl., gleich dem Codex Vaticanus, dem 4. Jahrh. n. Chr. angehörigen Codex Sinaiticus im Jahre 1857 im Katharinenkloster auf dem Sinai.

Die wahrscheinlich auf Veranlassung des Eusebius durch Kaiser Konstantin in Alexandria von 4 verschiedenen Schreibern hergestellte Pergamenthandschrift in 4 Columnen, mit griech. Uncialschrift, ohne alle Initialen u. späteren Abteilungen u. Zeichen, enthält 26 Bücher des AT. und das vollständige NT., den Brief Barnabas u. den Anfang des Hermas, sowie die bis ins 7. Jahrh. u. darüber hinaus reichenden zahlreichen — 15000 — Text-Korrekturen, zu denen Tischendorf seine umfangreichen Prolegomena (im 1. Bd.) schrieb.

Die palaeograph. interessanten Tafeln, 21 an der Zahl, sind in photolithogr. Reproduktionen wiedergegeben. Für die anderen Seiten der Handschrift hat T. bedondere Typen herstellen lassen u. so eine typogr. Nachahmung geschaffen, die alle Eigentümlichkeiten des Originals wiedergibt.

Im ganzen wurden s. Z. 308 Exemplare gedruckt, die Kaiser Alexander II. verschenkte; in den Handel kamen nur wenige Exemplare. Bereits im Jahre 1881 wurde der Preis der 3 damals noch vorhandenen Exemplare mit M. 1200.— pro Expl. angesetzt.

Jetzt ist seit langen Jahren kein Exemplar mehr im Handel gewesen. Die berühmte Bibelhandschrift-Ausgabe dürfte also zu den Seltenheiten gehören. —

331 **Corner, G. R.**, observations on four illuminations representing the courts of Chancery, King's Bench, Common Pleas and Exchequer, at Westminster from a Ms. of the time of king Henry VI. Gr. 8. Westminster 1865. **30.—**

Mit 4 prächtigen farbigen Facsimile-Tafeln aus einer Handschrift des XV. Jahrh., die Mitglieder der 4 obersten Gerichtshöfe Englands darstellend.

332 **Ellis,** H., account of Caedmon's metrical paraphrase of Scripture History, an illumin. Manuscript of the tenth century, preserv. in the Bodleian library at Oxford. With 52 plates facsimiles of the illuminations. 4. London 1832. Extr. **20.—**

333 **Evangelia** slavice, quibus olim in regum Francorum oleo sacro inungendorum solemnibus uti solebat ecclesia Remensis, vulgo texte du Sacre, ad exemplaris similitudinem delineavit J. B. Silvestre, lat. vertit Kopitar, cum notis ed. L. Paris. Cum 62 tab. facsim. 4. Paris 1852. **40.—**

334 **L'Evangile** et **l'Apocalypse** de Pierre. Le texte grec du livre d'Hénoch. Facsimilé du manuscrit reproduit en 34 planches doubles en héliogravure. Avec préface de A. Lods. 4. Paris 1893. (40 fr.) **22.—**

Mémoires publiées par les membres de la mission archéol. franç. au Caire tom IX, fasc. 3.

335 **Foucquet,** Jehan (1415—1483), oeuvre: heures de maistre Estjenne Chevalier, trésorier des rois Charles VII et Louis XI. etc. Texte restitué p. l'abbé Delaunay, Miniatures et encadrements en chromolithographie. Suivie de notices sur la vie et les oeuvres de Jehan Foucquet. 2 vols. en 1. In 4. Paris 1867. **275.—**

Das Werk des bedeutendsten französ. Miniaturmalers ist eine der großartigsten Publikationen auf dem Gebiete der Buchornamentik. 60 prächtige Separat-Chromotafeln und 236 durchweg verschiedene Bordüren sind Meisterwerke der Chromolithographie, deren Ornamentik an Pracht und Schönheit ihresgleichen sucht. Vergriffen und selten.

336 **Foucquet,** J., grandes chroniques de France. Reprod. des 51 miniatures du manuscr. franc. 6465 de la Bibliothèque Nationale. 51 pl. et 10 pp. de texte. Paris s. d. (1906). In Hlwdmppe. **6.—**

337 **Gachet,** Les sires de Gavres, roman du XV. siècle, accomp. d'un glossaire. Edit. facsim. lithogr. du manuscrit, ornée de 95 miniatures et initiales color. 4. Brux. (vers 1850) Cart. Tiré a 200 ex. **30.—**

338 **Genesis,** die Wiener. Herausg. von N. v. Hartel u. F. Wickhoff. Mit 52 Lichtdrucktafeln, 6 Hilfstafeln u. 20 Textillustr. Folio. Wien 1895. **80.—**

Die Wiener Genesis ist die älteste christliche Handschrift, die mit einer fortlaufenden Reihe von Bildern geschmückt ist. Alle früheren Ausgaben dieses wichtigen Denkmals sind fragmentarisch behandelt, in der vorlieg. sind nicht nur alle Bilder, sondern die ganzen Seiten dieses Ms.] auf Purpurpergament reproduziert; die Malereien sind ein Werk der ausgehenden Antike.

339 **Herrade de Landsberg,** Hortus deliciarum. Publié aux frais de la Société pour la conservation des monuments historiques d'Alsace. Texte explicatif commencé par A. Straub, achevé par G. Keller. Avec 113 planches (reproductions héliographiques des miniatures). Folio. Straßbourg 1879—1901. Hlwd.-Mappe. **200.—**

Die aus der 2. Hälfte des XII. Jahrh. stammende Handschrift bildet durch die zahlreichen Miniaturen im romanischen Stil (ca. 700 im Original) eine Hauptquelle für die Kunst- und Kulturgeschichte des Mittelalters, bes. für Forschungen auf dem Gebiete der Trachten- und Waffenkunde und der Lebensweise jener Zeit überhaupt. Durch die vorliegende Ausgabe der Kopien eines immer noch ziemlich großen Restes von Miniaturen wird der 1870 durch den Brand der Straßburger Bibliothek herbeigeführte Verlust des Originales wenigstens einigermaßen ersetzt; der Originaltext ist jedoch vollständig verloren, die beiden Herausgeber verfaßten dafür einen erklärenden Text zu den einzelnen Tafeln. — Das mühsame Aufsuchen des noch vorhandenen Restes von kopierten Miniaturen verursachte die 20jähr. Erscheinungsdauer des Werkes. Als ein Beispiel des wundervollen Kolorits der Orig.-Miniaturen ist die Tafel „la Femme de l'Apocalypse" in Chromolithographie hergestellt worden.

340 **Heures de la Reine Anne de Bretagne.** — Le livre d'heures de la reine Anne de Bretagne (1476—1514), publié et trad. du latin et accomp. de notice inéd. p. l'abbé Delaunay. 2 vols. Imp. 4. Paris, Curmer, 1861. In 2 reich vergold. braun Maroquinbdn. m. Goldschn., der 2. Bd. (das Facsimile der Handschrift enthalt.) mit eleg. ziselierten Beschlägen u. auf d. Vorderseite der Decke e. Elfenbeinschnitzerei v. 16 cm Höhe u. 10 cm Breite eingelassen, welche in byzantin. Stile gearbeitet, Christus am Kreuze mit Maria u. Johannes darstellt. **530.—**

Prachtvolle Reproduktion dieses berühmten Livre d'heures mit seinem 49 außerordentlich schönen blattgroßen Miniaturen, durch welche es für die Kostümkunde des Mittelalters von hervorragendem Interesse ist, u. 477 Seiten Orig.-Text, umgeben v. reichen Bordüren von Blumen u. Früchten. Die französ. Übersetzung bildet einen besonderen Band in Typendruck u. enthält u. a. auch einen Appendix mit e. Beschreibg. v. 350 im Manuscripte dargestellten Pflanzen aus d. Feder des Botanikers Decaisne.

Die Herstellung der Reproduktion nebst Text kostete 450000 fr. — In Paris wurde 1 Expl. zu 1500 fr. — in London zu 42 £ (= 840 M.) angeboten. Der Neupreis für das ungebundene, schon seit Jahrzehnten vergriffene Werk betrug 750 fr.; der Einband des vorliegenden Exemplares allein hat sicher 300 Mark gekostet.

Am Rücken 2 Verletzungen durch einen Nagel.

341 **Heures,** Les, de Notre Dame dites de Hennesy, études s. 1 Ms. de la Bibl. R. de Belgique p. J. Destrée. Av. 58 pl. 4. Brux. 1895. (60 fr.) **40.—**

342 Das **Jagdbuch** Kaiser Maximilians I. Mit 3 farbigen Reproduktionen gleichzeitiger Bilder und 3 Lichtdrucktafeln. In Verbindung mit Wm. A. Baillie-Grohman hrsg. v. M. Mayr. Kl.-fol. Innsbruck 1901. Orig.-Prgtbd. **30.—**
In schöner Ausstattung.

343 **Kniga Glagolemaja Kosmy Indikoplowa.** Photolithographische Facsimile-Reproduktion in d. Farben des Manuscriptes d. Metropoliten Makarij (Nowgoroder Verzeichn.) d. XVI. Jahrh. (Sammlung d. Fürsten Obolenskij). Aus dem Moskauer Hauptarchiv d. Ministeriums d. Äußern. St. Petersburg 1886. Fol. 240 Seiten mit 48 Illustrationen in Farben. Beigefügt sind 4 Darstellungen aus dem Manuscript im Besitze des Fürsten Wjäsemskij. Nicht im Handel. **90.—**
Das Werk des unternehmenden Kaufmanns Kosma Indikoploff ist in der griechischen Originalhandschrift bekannt unter der Bezeichnung: „Christliche Monographie". Es wurde verfaßt in Alexandria in der ersten Hälfte des XVI. Jahrhunderts. Der Verfasser hat Ägypten, Abessinien und Italien aus eigener Anschauung beschrieben und das damalige Wissen von Ceylon und China überliefert. Seinen Beinamen Indikoploff, d. i. Indienfahrer, verdankt er seinen wertvollen und verlässlichen Nachrichten über Indien. In seinen späteren Lebensjahren wurde er Mönch.
Sein Buch war im Mittelalter, vom XVI. Jahrhundert an, besonders in Russland stark verbreitet, wie aus den vielen Manuscripten der Übersetzung erhellt. Die vorliegende Reproduktion der kirchenslavischen Übersetzung ist nicht nur wichtig als Denkmal altrussischer Literatur und Weltanschauung, sondern ergänzt und erklärt auch eine Anzahl von Stellen im griechischen Original, welches Monfaucon im Jahre 1706 herausgegeben hat.

344 **Kokowzoff,** P., Noch ein handschr. Fragment des Jerusalemer Talmud, 13 pag. u. 2 facsim. Handschriften-Tafeln. St. Petersb. 1898. S. A. (Russisch). **2.50**

345 **Kraus,** F. X., die Miniaturen des Codex Egberti (X. Jahrh.) in d. Stadtbibliothek zu Trier. M. 60 Facs.-Taf. in unveränderlichem Lichtdruck. 4. Freiburg 1884. (36 M.) **26.—**
Ein sehr wichtiger Beitrag zur Iconographie des Mittelalters.

346 **Leben des Fedor-Jedessky.** Facsimile-Reproduktion einer Handschrift des XVI. Jahrhunderts. Mit 175 Miniaturen, ausgeführt in den Farben der Originale (21 darunter schwarz). 4. St. Petersburg 1879—85. 323 S. Russisch. **65.—**
Nicht im Handel.

347 **Leben des hochwürdigen Niphon.** Facsimile-Wiedergabe der Handschrift. Mit 167 Miniaturen in den Farben der Originale. 4. St. Petersburg 1879—85. 320 S. Russisch. **55.—**
Nicht im Handel.

348 **Leben und Erlebnisse** der sehr gläubigen Großfürstin Jefrosinija Susdalskaja, geschrieben von dem Mönch Grigorij. Mit 58 Miniaturen, facsimiliert in den Farben des Originals auf photolithogr. Wege. 4. St. Petersburg 1888. Original-Carton. 148 pp. **90.—**

Die Großfürstin Jefrosinija war die Tochter des Tschernigoff'schen Großfürsten Michael; die Entstehung der Schrift fällt in das XIV.—XV. hundert. Der Text des Manuscriptes war von jeher geschätzt wegen der charakteristischen, scharf umrissenen Sprache, in der hier die ältesten Legenden behandelt sind. Noch wichtiger sind die Miniaturen, zumal da, wo historische Episoden in den Vordergrund treten, wie der Überfall von Batij, als Dokumente der damaligen Lebensanschauung und Lebensweise, der Kriegsrüstungen, Trachten, Baukunst und des Hausrathes. Der Druck ist nicht im Handel.

349 **Leben** unseres hochwürdigen und gotterleuchteten Vaters Sergij Radoneschskij, des Wunderthäters von ganz Russland. 2 unbez. Bl. u. 378 foliierte lithographierte Blätter mit 1 ganzseitigen und 652 halbseitigen Miniaturen in Lithographie, prächtig mit der Hand koloriert. 4. Moskau, Lithographie des Troizko-Sergiewschen Klosters 1853. In gleichzeitigem Kalblederband mit reicher Goldpressung und Silberpressung auf der Rückseite mit Krampen; gepunzter Goldschnitt. **480.—**

Vorliegendes Werk ist eine Facsimile-Reproduktion des im Trojzko-Sergiew'schen Kloster erwähnten Manuscriptes. Das Leben des hochwürdigen Sergej Radoneschsky, Gründer des Klosters, verfaßt von seinem Schüler Sergij Epiphanij und ergänzt von Bachomij Serbij. Die Wasserzeichen im Papier weisen darauf hin, daß das Ms. von Ende des XVI. Jahrhunderts datiert.

350 **Legende** von dem Tichwinschen Heiligenbild der Muttergottes. Photolithograph. Wiedergabe eines Teiles der Handschrift aus dem XVIII. Jahrhundert. Mit 45 nahezu blattgroßen Miniaturen in den Farben des Originals. Folio. St. Petersburg 1892. 109 Seiten. Russisch. **35.—**

Nicht im Handel.

351 **Liederhandschrift,** die Jenaer. Facsimile-Ausgabe in Lichtdruck (Phototypie). 133 Blätter nebst beschreib. Text von K. K. Müller. Gr. Fol. Jena 1896. In Mappe. (200 M.) **150.—**

Dies Werk, die Reproduktion einer prächtigen, im Beginn des XIV. Jahrhunderts geschriebenen Pergamenthandschrift, enthält eine vorzügliche Sammlung deutscher Lieder des Mittelalters, nebst den gleichzeitig beigeschriebenen Singweisen. Dasselbe wurde nur in wenig mehr als 100 Exemplaren hergestellt, von denen nur 50 in den Handel kamen.

352 **Lives** of Mabâ Seyôn and Gabra Krestôs. Ethiopic texts with English translation and a chapter on the illustrations of Ethiopic mss. ed. by E. A. Wallis Budge. With 92 coloured

plates (chromolithogr.) and 33 illustrations. Gr. 4. London 1898. Brauner Maroqub. mit Blindpressung. LXXXIII S., 144 u. 65 Blatt. **160.—**

Lady Meux' Manuscript No. 1. Seltener Privatdruck, nur in 300 numerierten Exemplaren hergestellt, in vornehmer Ausstattung auf starkem Velinpapier, einseitig bedruckt, außer den 33 Textillustrationen mit 92 prachtvollen Chromolithographien geschmückt.

Der Herausgeber hält — wie er in der Vorrede sagt — die Handschrift für eine im XVI. oder Anfang des XVII. Jahrh. angefertigte Übersetzung aus dem Koptischen oder wahrscheinlicher noch Arabischen, die Malereien scheinen dem XVII. Jahrh. anzugehören und sind auf eine Beeinflussung durch spanische, ital. und byzant. Künstler zurückzuführen.

353 **Livre** du très chevalereux Comte d'Artois et de sa femme fille au Comte de Boulogne. Publié d'après les manuscrits et pour la première fois (avec une introduction par J. Barrois). Avec 28 planches (dont une a le titre en types dorés) gravées d'après les miniatures du beau manuscrit de ce roman. Paris 1837. Blau Hmaroq. **40.—**

In gotischen Typen z. Tl. rot u. schwarz gedruckt. Nur in geringer Anzahl veröffentlicht.

354 **Longnon,** A., documents paris. sur l'iconogr. de S. Louis, publ. d'aprés un ms. de Peirese cons. à la bibl. de Carpentras. Av. 13 pl. photolith. Paris 1882. 68 pp. ($7^1/_2$ frs.) **5.—**

355 **Manesse-Handschrift.** Minnesänger a. d. Zeit d. Hohenstaufen. Im XIV. Jahrh. gesammelt von Rüdger Manesse von Maneck. Facsimile der Pariser Hs. von B. C. Mathieu. Mit histor. Einleitung v. F. H. von der Hagen. Paris 1850. Fol. Leinwdbd. **48.—**

356 **Miniatures** du Psautier de S. Louis. Ms. lat. 76 A de la Bibliothèque de l'Université de Leyde. Edition phototyp. 25 illustr. sur 13 planches avec texte explic. par H. Omont. 4. Leyde 1902. **16.—**

357 **Miracles de Notre Dame.** Tome I: reprod. des 59 miniat. du manuscr. franc. 9198; tome II: reprod. des 73 miniat. du manuscr. franc. 9199 de la bibl. nationale. 2 vols. 59 et 73 pl. avec 13 et 15 pp. de texte. Paris s. d. (1906). In Lwdmappen. **15.—**

358 **Missal** Pontifical de Estevam Gonçalves Netto. Propiété de l'Académie Royale des Sciences de Lisbonne. Reproduit en Chromolithographie et précédé d'une notice sur l'ornementation des Ms. portugais avec mention d'un poême français MS., rappelant la fête brésilienne qui eut lieu à Rouen en 1550

par Mr. Denis. In-folio. Paris 1879. Magnifique reliure demi-maroquin aux armes et à petits fers en or et en couleur. Tranche dorée. **250.—**

La reproduction du Missel comprend dans onze planches de miniatures en chromolithographie tout ce qu'il y a de plus riche; absolument fidèle à l'original suivant le certificat du Bibliothècaire de l'Académie de Lisbonne; de plus les 76 pages du Codex, également en riche chromolithographie et contenant des miniatures, lettres-initiales facsimile bordures etc.

Même l'introduction française de 96 pages est encadrée en or et en couleur et imprimée sur papier tinté. Une charmant frontispice en chromolithographie rehaussée d'or initie la superbe publication, devenue assez rare.

359 **Nikolai** des Wunderthater's Leben. Facsimile-Reproduktion einer Handschrift des XVI. Jahrhunderts. Mit über 400 Miniaturen, von denen 15 hier völlig originalgetreu in Gold, Silber und Farben wiedergegeben sind. 241 Blatt. Folio. St. Petersburg 1882. In rotem Schaflederband mit russischer Silberpressung überladen. Mit Krampen. (Ladenpreis 150 Rubel = ca. 330 M.) **190.—**

Das Manuscript stammt aus der Zeit des Zaren Johann IV. und ist der prächtigen Ausführung nach zu schließen, wohl auf Befehl des Zaren ausgeführt.

Den Miniaturen ist eine hohe Bedeutung zuzuerkennen, was Originalität, Kühnheit, Mannigfaltigkeit und Treue der Darstellungen anlangt.

360 **Offenbarung Abrahams.** Photolithographische Wiedergabe einer byzantinisch-russischen Handschrift des XIII. bis XIV. Jahrhunderts. Mit 6 großen Miniaturen in Gold und Farben. Folio. St. Petersburg 1891. 44 S. Russisch. **25.—**

361 **Pieralisi,** Sante. Il preconio pasquale conforme all' insigne frammento del codice barberiniano. — Dell' autore del più antico preconio pasquale. Due dissert. Con 5 tavv. In-4. Roma 1883. **8.—**

362 **Prudentius.** — Stettiner, R., die illustrierten Prudentius-Handschriften. Tafelband: 695 Handschriftenseiten auf 200 Tafeln. 4. Berlin 1905. Cartoniert. **75.—**

Der Textbd. erscheint im Herbst 1906.

363 A **Psalter and Hours** executed before 1270 for a lady connected with St. Louis, probably his sister, Isabelle of France, founder of the Abbey of Longchamp, now in the collection of Henry Yates Thompson. Described by S. C. Cockerell in relation to the companion psalter of St. Louis in Paris. W. 25 photogravures of all the miniatures by E. Walker. Obl. sm. folio. London 1905. Boards, leather back. netto **68.—**

364 **Psautier de Saint Louis.** Reproduction des 86 miniatures du manuscrit latin 10526 de la Bibliothèque Nationale. 92 planches avec introd. et notices p. H. Omont. Kl. 4. Paris s. d. Portef. Nicht im Handel. **10.—**

365 **René (d'Anjou).** Les Tournois du Roi René, d'après le manuscrit et les dessins originaux de la Bibliothèque Royale, publiés p. Champollion-Figeac pour le texte et les notes explic., et L. J. J. Dubois pour les planches coloriées. Av. 1 frontispice et 20 grandes planches color. à la main, représ. les portraits du roi et de la reine, les tournois, et des détails d'armure et de costume. Imp.-fol. Paris 1826. Sehr selten. Ewas papierfleckig. Hldr. **340.—**

Die Tafeln zeichnen sich durch prachtvolles Handkolorit aus und liefern einen vorzüglichen Beitrag sowie zur Kulturgeschichte des Mittelalters, als auch zur Kenntnis der Kostüme, Waffen und Rüstungen. Exemplare, in denen sämtliche Tafeln koloriert sind, kommen nur ganz selten vor.

366 **Sachsenspiegel.** — Die Dresdner Bilderhandschrift des Sachsenspiegels. Herausgegeben von Karl von Amira. Bd. I: Facsimile der Handschrift in 184 Lichtdrucktafeln nebst 6 Tafeln in Farbendruck und Ergänzungstafeln in Autotypie, sowie einer Einleitung vom Herausgeber. Gr.-Folio (48×36 cm). 2 Hälften. In 2 Leinwandmappen. Verlag von Karl W. Hiersemann in Leipzig, 1902—03. **180.—**

Mit der soeben ausgegebenen 2. Hälfte ist das Facsimile der Handschrift abgeschlossen.

Von hohem Wert für die Kunstgeschichte, Trachten- und Waffenkunde, da es kaum einen Gegenstand gibt, der nicht hier in den Illustrationen zur Darstellung gelangte.

Mit besonderer, ja übertriebener Sorgfalt sind die Körperbewegungen, vor allem die Handbewegungen und Gebärden dargestellt, da diese typisch, dem Sinne jedes Rechtssatzes angepaßt sind, so daß für den Kundigen aus diesen Gesten der ungefähre Inhalt des illustrierten Textes erhellt.

☞ Eine Preiserhöhung wird noch in diesem Jahre eintreten.

367 **Strzygowski,** J., die Miniaturen des serbischen Psalters der Kgl. Hof- u. Staatsbibl. München. Nach e. Belgrader Kopie ergänzt u. im Zusammenh. m. d. syrischen Bilderredaktion des Psalters untersucht. Mit e. Einleitg. v. V. Jagic. Mit 1 Taf. in Farben-, 61 Taf. in Lichtdruck u. 43 Textabb. 4. Wien 1906. LXXXVII, 139 S. **42.—**

368 **Tolkowaja Palea 1477.** (Erklärung des alten Testaments). Photolithographische Wiedergabe des Manuscriptes aus dem Jahre 1477, mit 28 Miniaturen in den Farben des Originals. Band I (soweit erschienen). 4. St. Petersburg 1892. 302 Bl. Russisch. **60.—**

Nicht im Handel.

369 Der **Totentanz.** Blockbuch von etwa 1465. 27 Darstellungen in photolithographischer Nachbildung nach dem einzigen Exemplar im Codex Palat. germ. 438 der Heidelberger Universitäts-Bibliothek mit einer Einleitung von W. L. Schreiber. Gr.-4. (4 Seiten Text). Lpzg. Karl W. Hiersemann. 1900. Gebd. in eleg. Lederbd. Nur in 100 numerierten Exemplaren hergestellt **60.—**

Die von der Reichsdruckerei in Berlin hergestellte vorzügliche Reproduktion bildet gewissermaßen eine Ergänzung zu den Publikationen der Internationalen Chalkographischen Gesellschaft, es soll durch dieselbe Bibliotheken und Sammlern ein geringer Ersatz für das nur den wenigsten Forschern und Liebhabern zugängliche, einzig existierende Exemplar der Universitäts-Bibliothek in Heidelberg, welches in allen hochwissenschaftlichen Werken besprochen wird, geboten werden.

Die dankenswerte Anregung zur Reproduktion gab Herr Geheimrat Lippmann in Berlin und der derzeitige beste Kenner der Blockbücher, Herr W. L. Schreiber, unterzog sich der Mühe, eine einleitende Erläuterung dazu zu schreiben, in der er seine Mutmaßungen über Zeit und Ort der Entstehung niederlegt, die ursprüngliche Anordnung der Blätter feststellt und Vergleiche mit anderen Totentänzen gibt.

370 **Webb,** J., translation of a French metrical history of the deposition of King Richard the Second, written by a contemporary, and comprising the period from his last expedition into Ireland to his death; from a Ms. formerly belonging to Charles of Anjou, Earl of Maine and Mortain; but now preserved in the British Museum; accompanied by prefatury observations, notes, and an appendix; with a copy of the original. W. 16 engraved plates (facs. of miniatures). 4. London 1823. A. 442 pp. **26.—**

371 **Wolfskron,** A. v., die Bilder der Hedwigslegende nach einer Handschrift vom Jahre 1353. Mit e. Auszuge d. Originaltextes und histor.-archäolog. Anmerkungen. Mit 62 kolor. Bildern auf 32 Tafeln. Folio. Wien 1845. Hlwd. Unbeschnitten. Selten. **75.—**

Nur in 200 Exemplaren hergestellt. Die farbenreichen Miniaturen sind in Facs. hergestellt.

Handschriftenkunde (Palaeographie). Schreibkunst. Handschriftenverzeichnisse.

(Siehe auch oben Facs.-Reproduktionen.)

372 **D'Abbadie.** — Catalogue rais. de manuscrits éthiopiens appartenant à A. d'Abbadie. 4. Paris 1859. Rare. **15.—**

373 **Album,** chromotypogr. Sammlung der schönsten Miniaturen d. Mittelalters a. d. XIV. u. XV. Jahrh. (Lott'sche Sammlung). 80 Bll. in Chromo. Gr. 8. (Wien 1870). Halbmaroquinbd. **33.—**

374 **Album paléographique,** ou recueil de documents importants relatifs à l'histoire et à la littérature nationales reprod. en héliogr. d'après les originaux des bibliothèques et des archives de la France, avec des notices explicatives par la Société de l'Ecole des chartes. Avec 50 planches. Fol. Paris 1887. In Lwd.-Carton. (150 fr.) **100.—**

Wurde in nur 350 num. Exemplaren gedruckt; vorlieg. ist No. 241.

375 **Archivio** paleografico italiano diretto da E. Monaci. Fasc. 17 u. 18. Gr. Fol. Roma 1900. **36.—**

376 **Arnold,** Sammlung von Initialen aus Werken vom XI.—XVII. Jahrh. 2. Aufl. 1. Bd. 5 Hefte. Mit 30 Farbdrucktaf. 4. Lpz. 1889. Nicht mehr erschienen. (15 M.) **6.—**

377 **Arundel-Society.** — An alphabet of capital letters selected from the illuminations of Ital. choral books of th 15th a. 16th centuries. 23 pl. engr. in outline, 1 letter (F) printed in colours. Fol. 1862. In Lwdmppe. Vergriffen. **60.—**

378 **Bastard,** le Comte Auguste de, Peintures et ornements des manuscrits. Série de planches inédites, exécutées en lithographie de l'exemplaire des peintures etc., que l'auteur avait arrangé pour son fils. 11 planches lithogr. Imper. - Fol. Paris 18 . . **280.—**

Verzeichnis der 11 planches:

Tome X, 3. Manuscrits allemands. Missel de Worms. Jesus Christ imploré par la Vierge. Lettres historiées.

Tome XI: Manuscrits allemands: Aus Hortus deliciarum: Création des anges. Rebellion de Lucifer. Mystère de la Rédemption. Prise de Léviathan. L'Eglise chretienne. L'Enfer. Le sein d'Abraham.

De la Librairie du Duc de Berry: Merveilles du Monde: planches 11—12: Grand capitales tourneures.

379 **Bibliothèque** de l'école des chartes. Revue d'érudition consacrée spécialement à l'étude du moyen-âge. Tomes 1—11, 13, 19, 23, 25, 31, 34, 37, 40—42, 44—52. Avec planches. Paris 1839—92. Bd. 6, 9—11 Hfz. u. Hlwd., 15 Bde. Hkalbldr., Rest brosch. (465 fr.) **250.—**

Die 15 Halbkalbldrbde. haben sauberen Dublettenstempel auf der Rückseite des Titels.

380 **Birch,** W. de Gray, the history, art and palaeography of the manuscript styled the Utrecht Psalter. With 3 plates. London 1876. Cloth. (12 sh.) **7.50**

381 **Bohn.** — Catalogue of the collection of pictures, miniatures, emanels and other objects of art, formed by H. G. Bohn. Auction 19. III. 1885. 165 pp. London 1885. Mit Preisen. **8.—**

382 **Booke of Christmas Carols.** Illuminated from ancient Manuscripts in the Brit. Mus. 4. London, H. G. Bohn, n. d. (ca. 1840). Rot Maroquinbd. mit Blindpressung. **30.—**

Selected and arranged by Jos. Candall; drawn and lithographed by J. Brandard; printed in colours by M. a. N. Hanhart; printed with type by Ch. Whittingham. — Bordüren und Miniaturmalereien sind Copien aus verschied. Ms. des Brit. Mus.

383 **Bradley,** J. W., dictionary of miniaturists, illuminators, calligraphers and copyists, with reference to their works, and notices of their patrons from the establishment of Christianity to the 18th century. 3 vols. London 1887—89. Hfz. Vergriffen. **85.—**

Schönes Exemplar.

384 **Buslajeff,** F., Sammlung von Darstellungen aus illustrierten Apokalypsen, nach russischen Handschriften des XVI. bis XIX. Jahrh. Textband, 4. XIV., 835 Seiten, russisch, gebunden und Folio-Atlas von 285 Tafeln, wovon 23 in Gold und Farben ausgeführt sind. Moskau 1884. Atlas in Mappe. Nicht im Handel. **220.—**

385 Il **Canzoniere Provenzale** della Riccardiana No. 2909. Ediz. diplom. preceduta da un' introduz. p. Giulio Bertoni. C. 2 tav. facs. Dresden 1905. XXIV, 234 p. **14.—**

Gesellschaft für Romanische Literatur, Band 8.

386 **Catalogus** codicum astrologorum graecorum. Vols IV. Codices Italici praeter Florentinos, Venetos, Mediol., Roman. Descripserunt Bassi, Cumont etc. Brux. 1903. (10 fr.) **7.—**

387 **Catalogus** codicum manu scriptorum qui in Bibliotheca Monasterii Einsidlensis O. S. B. servantur. Descr. P. Gabr. Meier O. S. B. Tomus I. Compl. centur. quinque prior. Einsidlae et Lipsiae 1899. XXIV, 422 pag. **20.—**

388 **Champollion,** M. A., Paléographie des classiques latins d'après les plus beaux manuscrits de la Bibliothèque Royale de Paris. Recueil de Fac-Simile, 12 planches avec notes historiques. Fol. Paris 1839. Ppbd. **32.—**

389 **Chwolson,** D., Corpus inscriptionum hebraicarum, enth. Grabschriften aus der Krim u. andere Grabschriften in alter hebr. Quadratschrift, nebst Schriftproben a. Handschr. des IX.—XV. Jahrh. Mit 7 Tafeln. Fol. St. Petersbg. 1882. **15.—**

390 **Dauze,** P., Index bibliographique. Répertoire des ventes publiques cataloguées. Vol. 1—5 (compren. Janvier 1894 au 30. Sept. 1898). 4. Paris 1895—1901. (180 frcs.) **120.—**

391 **Day,** L., alte und neue Alphabete. Über 180 vollständige Alphabete, 23 Folgen von Ziffern und zahlreiche Nachbildungen alter Daten usw. Für den praktischen Gebrauch, nebst einer Einführung über „Die Kunst im Alphabet". Autorisierte deutsche Bearbeitung. 2. verb. u. verm. Aufl. In elegantem Leinwandband. Leipzig 1906. **5.—**

392 **Delisle,** L., Deux manuscrits de l'abbaye de Flavigny au X. siècle. Avec 3 planches. 4. Dijon 1887. Lwbd. **9.—**

Extr. des Mémoires de la Com. des Antiqu. de la Côte d'Or.

393 **Delisle,** L., Facsimile de livres copiés et enluminés pour le roi Charles V. Avec 14 planches. 4. (Paris) 1903. **22.—**

Nicht im Handel. 20 S. u. 14 Facsimile-Tafeln; letztere bringen Reproduktionen aus Miniaturhandschriften, welche im Auftrage Karls V. hergestellt wurden.

394 **Denkmäler,** Teutsche. Hrsg. u. erklärt von Batt, v. Babo, Eitenbenz, Mone u. Weber. 1. (einzige) Lief. Enthält die Bilder zum Sächsischen Land- u. Lehnrecht. Mit 35 (doppelseitig gedr.) Taf., wovon 1 kolor. Fol. Heidelberg 1820. **10.—**

Die Tafeln reproduzieren die Miniaturen der Heidelberger u. Dresdener Handschrift des Sachsenspiegels, deren erste dem frühen XIII. Jahrh. angehört. Auf der Farbentafel Vertreter von 24 Ständen nach den Miniaturen.

395 **Erler,** G. Die Matrikel der Universität Leipzig, hrsg. im Auftrag d. k. sächs. Staatsregierung. Bd. I u. II mit 9 Tafeln in reichen Gold- u. Farbendruck. 4. Leipzig 1895—97. Lwd. m. G. (90 M. brosch.) **70.—**

Bd. I Die Immatrikulationen von 1409—1559 mit 8 Tafeln. — Bd. II Die Promotionen 1409—1559 m. 1 Taf. Die Farbentafeln geben eine getreue Wiedergabe der Ausschmückung der Handschriften durch die künstlerischen Miniaturen.

396 **Flügel,** G., die arabischen, persischen u. türkischen Handschriften der K. K. Hofbibliothek zu Wien. 3 Bde. 4. Wien 1865—67. (56 M.) **12.—**

397 **Fugger,** W., Bürger zu Nürnberg. Ein nutzlich vnd wolgegrundt Formular / Manncherley schöner schriefften / etc. Nürnberg, Katharina Dieterichin in verleg. Wolffg. Starck, 1553. 104 n. gez. Bll. Quer-4. Prgt.-Mscrptb. **140.—**

Ebert 7999. Seltenes u. sehr schönes Schreibbuch m. Vorlagen in 4 Sprachen, deutsch, lat., griech. u. hebräisch. Schönes Exemplar. Einige Bll. m. Tusche laviert.

398 **Gebhardt,** O. v. The miniatures of the Ashburnham Pentateuch. W. 20 plates. Lond. 1883. Fol. Halbleinwd.-Mappe. **100.—**

399 **Gebhardt,** O. v., Chr. Fr. Matthaei u. seine Sammlung griechischer Handschriften. Beitrag z. Geschichte d. Moskauer Bibliotheken. Leipzig 1898. 110 S. **3.—**

S.-A. aus „Centralblatt f. Bibliothekswesen".

400 **Gesen,** A., Skizzen und Bemerkungen aus der Philologie, Geschichte und Philosophie, I. Teil: Geschichte der slawischen Übersetzung der Symbole des Glaubens. Kritisch palaeographische Bemerkungen. Mit 4 Tafeln (1 davon in Gold und Farben). St. Petersburg 1884. **12.—**

401 **Ginsburg,** C. D., The Massorah compiled from manuscripts alphabetically and lexically arranged. 3 vols. Gr. Fol. London 1880—85. Cart. netto **190.—**

402 **Gotic Alphabets.** (39 plates). The text by Jaro Springer. Lge.-4. London, Int. Chalc. Soc., 1897. Boards. **40.—**

403 **Graux,** Ch., Essai sur les origines du fonds grec de l'Escurial. Gr. 8. Paris 1880. Br. **10.—**

404 **Hamilton Palace Libraries.** — Catalogue of the Hamilton Palace Libraries. (Beckford-Library, 4 parts, and Hamilton-Library, 1 vol.) = 5 parts. London 1882—84. With the price-lists of the 1. and 2. part. (29½ M.) **15.—**

405 **Hoffmann von Fallersleben.** Verzeichnis der altdtschn. Handschriften der k. k. Hofbibliothek zu Wien. Lpz. 1841. Hlwd. Mit Papier durchschossen. (9 M.) **5.50**

406 **Karabacek,** J., Mitteilungen aus d. Sammlung d. Papyrus Erzherzog Rainer. 1.—6. Bd. Wien 1886—1897. 4. (120 M.) **90.—**

407 **Kershaw,** S. W., Art treasures of the Lambeth Library a descript. of the illumin. mss. etc. With 8 pl. Lond. 1873. Cloth. (14 sh.) **11.—**

Karl W. Hiersemann in Leipzig, Königsstrasse 3. Katalog 330.

408 **Knigowjedjenie.** Monatliche illustrierte bibliographische Zeitschrift. Organ der Moskauer Bibliographischen Runde. I. u. II. Jahrgang 1894, 1895 à 12 Hefte. Moskau. Russisch; pro Jahrgang **24.—**

409 **Kondakoff,** N. P. Zoomorph. Initialen griech. und glagolit. Handschriften des X. u. XI. Jahrh. in der Bibliothek des Sinai-Klosters. 8 chromolithogr. Tafeln u. VIII pag. Text. St. Petersburg 1903. (In russischer Sprache). **5.50**

410 **Kopp,** M. F., Bilder u. Schriften der Urzeit. 2 Bde. m. vielen schwarzen u. kolor. Abbildgn. Mannh. 1819—21. Pp. Unbeschn. (37½ M.) **18.—**

Schönes Exemplar.

411 **Le Roux de Lincy** et L. M. **Tisserand,** Paris et ses historiens aux XIVe et XVe siècles, documents et écrits originaux. Avec 38 planches hors texte dont 13 en or et en couleur et 50 gravures dans le texte. 4. Paris 1867. Cart. (100 fr.) **65.—**

Von den farbigen Tafeln sind 10 prächtig in Gold u. Farben ausgeführte Facsimiles von Miniaturen aus alten Manuscripten.

Auf Seite 265—81: Le dit des trois morts et des trois vifs, sculpté au portail de l'église des Saints Innocents avec 2 grav. s. bois. — Auf Seite 283—317: La Danse macabre peinte sur les murailles des Charniers. Reproduction des éditions princeps de Guyot Marchant (1485—1486). Texte et plunches (24 sujets).

412 **Lichatscheff,** N. P., die Paläographische Bedeutung der Papier-Wasserzeichen (Filigrane). Bd. I: CCXII+510 pag. nebst 17 autotyp. Tafeln u. 1 Tabelle. Band II: 424+248 pag. Band III: enth. 1 Atlas von 4258 Wasser-Zeichen auf 635 lithogr. Tafeln, sowie 1 Beilage von 4 Foliotafeln in Zinkographie. Die 3 Bände in lex. 8°, Beilage fol. In russischer Sprache. St. Petersburg 1899. **160.—**

Der durch seine früheren paläogr. Arbeiten bereits bekannte Autor bietet hier unter Zugrundelegung eines gewaltigen Quellen-Materials, zu dem ihm außer den russ. viele in- und ausl. Bibliotheken-Archive Stoff geliefert haben, zum ersten Male eine erschöpfende Geschichte der Papier-Wasserzeichen, sog. Filigrane.

Die übersichtl. Anordnung des Stoffes, die Beigabe von Sach- u. chronolog. Registern, sowie die vielen tausend Abbildungen geben ein anschauliches Bild der Filigrane von 1293—1832.

Die vorliegende Monographie ist eine grundlegende Arbeit auf diesem Spezialgebiete.

413 **Lichatscheff,** N., Brief des Papstes Pius V. an den Zaren Iwan den Grausamen in Verbindung mit der Frage über die päpstl. Breviere. Mit zahlreichen Textillustr. u. 23 Tafeln. St. Petersburg 1906. 175 pag. (In russischer Sprache.) **16.50**

In sehr geringer Auflage gedruckt, nicht im Handel.

414 **Manuscripts of England.** Facsimiles of National Manuscripts from William the Conqueror to Queen Anne, photozincographed by Sir Henry James. 338 facsimiles of all kinds of Documents, State Papers, Royal Letters, Reports, Despatches etc. with translations. 4 vols., sm.-folio. Southampton 1865—68. Cloth. **90.—**

415 National **Manuscripts of Scotland.** Facsimiles. Selected under the direction of Sir William Gibson Craig, photozincographed by Sir Henry James. 272 facsimiles of Documents ranging from the tenth to the seventeenth century. 3 vols. Folio. The title pages with coloured reproductions of a Miniature. Southampton 1867—71. Half morocco, cloth sides, top gilt. **280.—**

416 **Materialien** zur Geschichte der Schrift der Orientalen, Griechen, Römer und Slawen. Zum hundertjährigen Jubiläum der Moskauer Universität, herausgegeben von den Professoren Petroff, Klien, Menschikoff u. Buslajeff. Mit 32 Tafeln, Facsimilia alter Handschriften, mit Ornamenten, Initialen, Kopfleisten und Miniaturen mit Photolithographie in Gold und Farben ausgeführt; ferner schriftvergleichende Tabellen. Folio. Moskau 1855. **70.—**

Inhalt: Lithogr. Titel in Gold und Farben. — 22 photolithogr. Tafeln in Gold und Farben, zur Illustration der Geschichte der slawischen Schrift aus 15 Manuscripten zusammengetragen. — Vorrede. — Petroff, P., über die wichtigsten Alphabete der Orientalen, ihre Erfindung und Formumde literis earumque usu apud Graecos et Romanos. 47 S. — Loci Graecorum et Romanorum de literarum inventione et usu apud utrosque. 19 S. — Mit 2 sprachvergleichenden Tabellen. — Russische Übersetzung dazu von J. Schiwawo. 28, 32 SS. — Theophilakt, Leben des heiligen Klement, Erzbischof von Bulgarien. 30 S. — Buslajeff, F., palaiographische und philologische Materialien zur Geschichte der slawischen Schrift, aus 15 Manuscripten zusammengetragen, mit 22 photolithogr. Tafeln in Gold und Farben. 58 S.

417 **Miniaturen.** Sammlung von 35 Photographien nach den vorzüglichsten Miniaturen des Mittelalters. Auf 35 Cartons in 4. **45.—**

418 **Moritz,** B., Arabic Palaeography. A collection of Arabic texts from the first century of the Hidjra till the year 1000. 188 phototype plates, with descr. text. Large folio. Leipzig, Karl W. Hiersemann, 1906. Portfolio; accurate imitation of an old Koran binding. **145.—**

Der Zweck des Werkes ist, die Entwickelung der arabischen Schrift und zwar hauptsächlich der Buchschrift nach dem auf der vizeköniglichen Bibliothek in Kairo vorhandenen reichen Material darzustellen. Zwar hat es an ähnlichen Arbeiten nicht gefehlt, doch kommen die älteren nicht in Betracht, die nicht mehr auf der Höhe sind, da sie über das unentbehrlichste Hilfsmittel, das der Photographie, nicht verfügten.

Karl W. Hiersemann in Leipzig, Königsstrasse 3. Katalog 330.

Die „Palaeographical Society" in London hatte unter Wrights Leitung ein großartiges Unternehmen zur Darstellung aller orientalischen Schriften geplant, leider blieb es aus Mangel an Interesse sehr bald nach dem Anfange stecken; 25 arabische und 7 persische Schrifttafeln sind alles, was für die Erforschung der arabischen Schriften herausgekommen ist. Sodann hat Herr Professor Ahlwardt als Anhang zu seinem Katalog der arabischen Handschriften der königlichen Bibliothek in Berlin auf 12 Tafeln in Quart nicht weniger als 63 arabische Schriften wiedergegeben, jedoch wurde dabei die kufische Schrift ganz ausgeschlossen.

In dem vorliegenden Werk ist der Versuch auf 188 Folio-Tafeln in umfangreichster Weise wiederholt. Von diesen Tafeln entfallen 47 auf die kufische Schrift. Durch Erwerbungen in den letzten Jahren ist die Bibliothek zu Kairo in den Besitz mehrerer datierter kufischer Korane bezw. Fragmente gekommen, die zur chronologischen Einordnung der nichtdatierten beitragen. Die Naschi-Schrift ist auf mehr als 100 Tafeln zur Darstellung gelangt, von denen 15 die Schrift der drei ersten Jahrhunderte auf Papyrus, Leder, Pergament, Papier und Stein zeige. Die eigentliche Buchschrift, umfassend die Zeit von A. H. 350—1000 ist mit 118 Proben vertreten, unter denen sich 17 Autographen berühmter Autoren und 20 maghribinische Handschriften befinden.

Schließlich sind auf 48 Tafeln eine Reihe von Prachtkoranen aus der Mamelukenzeit, den Keimelien der Bibliothek, ferner einige persische, indische und türkische Korane zur Darstellung gekommen, weniger zu palaeographischen Zwecken, als vielmehr ihrer reichen Ornamentik wegen, die ein wichtiges Material zur Kunde der muhammedanischen Kunst in den verschiedenen Ländern des Islam bietet.

Ein Textband aus der Feder von Professor Dr. B. Moritz, Kairo, ist in Vorbereitung und wird nach Erscheinen gegen besondere Berechnung geliefert.

Die Mappe, die der Herausgeber für das Werk anfertigen ließ, ist die genaue Nachbildung eines alten Koran-Einbandes.

419 **Mugnier,** F., les manuscrits à miniatures de la maison de Savoie. Le breviaire de Marie de Savoie, Duchesse de Milan, les heures des Ducs Louis et Amédée IX. Av. 5 pl. Moutiers-Tarentaise 1894. **6.—**

420 **Nikitskij,** Al., Forschungen auf dem Gebiete der griechischen Inschriften. Mit 3 autotyp. Inschriften. Kopien auf einer Tafel. Dorpat 1901. XLVI + 290 pag. In russischer Sprache. **8.—**

421 **Notices** et Extraits des Manuscripts de la Bibliothèque du Roi (plus tard Bibliothèque Nationale) et autres bibliothèques publiés par l'Institut de France. Vols. 1—35 in Quarto (avec des planches) et avec les 3 atlas in fol. Paris 1787—1897. Zusammen 55 Bde., von denen 21 in Hfrz., 14 kart. u. 20 brosch. (Über 900 francs). **485.—**

Die zwei Atlanten in Folio tragen folgende Titel: Papyrus grecs du Louvre et de la Bibl. Nationale (atlas pour le vol. 18 II) 52 planches. —

Inscriptions sanscrites du Cambodge. 17 planches (pour le vol. 27). — Inscriptions sanscrites de Campa et du Cambodge, planches 18—45 (pour le vol. 27).

422 **Oechelhäuser,** A. von, die Miniaturen der Universitäts-Bibliothek zu Heidelberg. 2 Teile. M. 34 zum Teil farbigen Tafeln. 4. Heidelberg 1887—95. (90 M.) **65.—**

Ein dritter Teil ist in Vorbereitung.

423 **Omont,** H., catalogues des manuscrits grecs de Fontainebleau sous François I. et Henri II. Avec 2 planches, heliogr., gr. 4. Paris 1889. **24.—**

Exemplar trägt eigenhändige Widmung des Verfassers an B. Prost.

424 **Omont,** H., notice du Ms. lat. 763 de la Bibl. Nat. cont. plusieurs anc. glossaires grecs et lat. prov. de Saint-Maximin de Trèves. 4. Paris 1903. **1.50**

425 **Östgöta Laghbok.** Ostgotisches Gesetzbuch. 106 Bl. doppelseitig in Lichtdruck, 1 Bl. gedr. Text. Handkoloriertes Exemplar. Fol. Stockholm 1899. Hfzbd. **180.—**

Das älteste bis zum heutigen Tage erhaltene Buch schwedischer Literatur, das sog. Västgotalagen ist bereits 1889 in Lichtdruck-Reproduktion und Buchform zugänglich gemacht worden. Östgötalagen ist etwa 60 Jahre jünger und stammt von 1350; das Original (in der Königl. Bibliothek zu Stockholm) ist jedenfalls das am schönsten geschriebene Buch der Folkunger-Königszeit.

426 **Palaeographical Society.** Facsimiles of Manuscripts and Inscriptions. Ed. by E. A. Bond, E. M. Thompson, G. F. Warner and W. Wright. 31 pts., impl. fol. consisting of 565 facsimiles a. descript. Text, tables of contents, etc., and General-Index to Series I and II. London 1873—1901. Hf. marocco gilt. **1000.—**

First Series, 13 parts, forming 2 vols., 1873—83; second series, 10 parts, forming 1 vol., 1884—94; Oriental Series, 8 parts, forming 1 vol., 1875 bis 83 (= 4 vols fol.) General-Index to Series I. II 1901. — Prächtiges u. vollständiges Exemplar (zur Oriental Series ist ein Index nicht erschienen). Außer dem rein palaeograph. Interesse auch sehr wichtig für Miniaturenkunde, Kunstgeschichte etc.

„The plates in the above set are arranged not in their numerical order of publication, but in accordance with the plan of the Editors, under their respective classes, thus rendering the collection more convenient for reference. The contents of the series, which is now closed, are as follows: —

V. I, Greek: v. II, Greek and Latin: v. III, Latin, English and Irish: v. IV, Latin Cursive: v. V, General Series: v. VI, Oriental, comprising Hebrew, Phœnician, Samaritan, Syriac, Arabic, Ethiopic, and NonSemitic.

These facsimiles of original texts, etc., 365 in number, cover a period of more than two thousand years, from B. C. 600 to A. D. 1500."

427 **Palaeographical Society.** — Facsimiles of manuscripts and inscriptions. Oriental Series ed. by W. Wright. 100 plates. Folio. London 1875—83. Lwd. **190.—**

Die Tafeln enthalten teilweise auch Miniaturen und sind daher auch von hohem Interesse für die Kunstgeschichte.

428 **Palaeographical society.** Facsimiles of ancient manuscripts, ed by Bond and Thompson. Part VII. London 1877. **30.—**

429 **Palatino,** G. B., libro nel qual s'insegna à scriuere ogni sorte lettera antica et moderna di qualunque natione, con le sue regole, et misure et essempi, et con un breve discorso de le cifre. Riueduto nuou. e corr. pel proprio aut., con l'aggivnta di XI. tav. belliss. (in fine:) Roma in Campo di Fiore, p. Ant. Blado, 1548. In 4. Hfz. 63 Bl. **50.—**

Interessantes u. sehr seltenes Schreibvorlagenbuch; mit Ausnahme der Vorrede u. einiger Textblätter ganz xylographisch hergestellt. Auf dem Titel das Portrait des Autors u. am Schluß große Druckermarke.

Schlußblatt 64, weißes Bl., fehlt; unbedeutend fleckig.

430 **Paleografia** artistica di Monte-Cassino, Serie I u. II in 4 Lfgn. I: Scrittura gotica corale con 16 tavole. II: Scrittura Longobardo-Cassinese con 54 tavole. Folio. Montecassino 1876—77. (80 fr.) **45.—**

Prächtig kolorierte Tafeln mit Text. — Es ist noch eine III. Serie erschienen: scrittura latina mit 67 Tafeln.

431 **Palermo,** Fr., i manoscritti Palatini di Firenze, ordinati ed esposti. Vol. I. 4. Firenze 1853. Hlwd. **22.50.**

432 **Papyrus,** the demotic magical of London and Leiden ed. by F. L. Griffith and Herb. Thompson. In 8. With an Atlas of 33 inscriptions. In Folio. London 1904. Cloth. **21.—**

433 **Papyrus** Erzherzog Rainer. Führer durch die Ausstellung. (Bearb. u. beschr. v. J. Karabacek.) I. Theil (einz.). Mit 8 Taf. u. zahlr. Textabb. 4. Wien 1892. Nicht im Handel. **6.—**

Zu Ehren des IX. internationalen Orientalischen-Kongresses in London als Mscrpt. gedruckt.

434 **Pettigrew,** Th. J., Bibliotheca Sussexiana. 2 vols. With portrait (Prince Aug. Fred. of Sussex) and 19 plates (facsim.) gr. in 8. London 1827—39. Kalbleder. (105 sh.) **65.—**

Wertvoller Katalog von ca. 300 Bibelmanuscripten, ca. 400 Bibelausgaben hebräisch, griech., latein. etc. mit genauer Beschreibung.

435 **Pol de Mont,** le Musée des Enluminures. (Revue périodique pour l'étude de l'art médiéval.) Livraison I. Quelques précurseurs des Frères van Eyck. Livre d'heures du Duc de Berry.

Titre (frontisp.) 20 planches (dont 1 en couleurs) et texte expl. Fol. Haarlem 1905. Cart. 50.—

Voraussichtlich werden 6 Lieferungen im Laufe jedes Jahres erscheinen; der Subscriptionspreis für mindestens 6 Lieferungen beträgt für die Lieferung 40 M., während er bei Abnahme einzelner Hefte 50 M. ist.

436 **Pomjaloffskij**, J., Sammlung griechischer und lateinischer Inschriften des Kaukasus. Mit 8 lithogr. Tafeln. 4. St. Petersburg 1881. 96 pp. Russisch. 9.—

437 **Psautier de Saint Louis.** Reprod. des 86 miniatures du manuscr. latin 10525 de la Bibliothèque Nationale. 92 pl. et 20 pp. de texte. Paris (1906). In Hlwdmppe. 10.—

438 **Publications** of an American Archaeological Expedition to Syria in 1899—1900. Ed. by Garrett, Butler, Prentice, Littmann and Huxley under the Patronage of Macy, Hyde and Stokes. 5 parts. With many autotype illustrations. 4. New York 1904, ff. Orig. cloth.

Bisher erschienen Pt. II zum Preise von netto 84 — u. IV zum Preise von netto 42 —, die Preise für die noch ausstehenden Bände I, III, V liegen z. Zt. noch nicht fest. Einzelne Bände werden abgegeben.

Dieses großartig angelegte, auf 5 Bände berechnete Werk bringt die archaelogischen, topographischen und anthropologischen Ergebnisse der amerikanischen Syrien-Expedition, welche in den ausgedehnten, aber noch wenig bekannten bergigen Gebieten des nördlichen Mittel-Syrien und des Djebel Haurân erfolgreich tätig war. Eine sehr große Zahl gut ausgeführter Abbildungen in Autotypie nach den photographischen Aufnahmen und Messungen geben einen Einblick in die rührige Arbeit der Expedition, deren Ziel außer der Aufdeckung neuer Monumente des Altertums auch die Nachprüfung unserer beiden bisher einzigen Quellen für die archaeologische Kenntnis jener Gegenden war, d. h. der Arbeiten von Marquis de Vogüé „La Syrie centrale: Architecture civile et religieuse, 1865" u. „Inscriptions semitiques, 1868"; ferner von W. H. Waddington „Inscriptions grecques et latines de la Syrie, 1870".

Der Inhalt der fünf Bände ist folgender:

I. R. Garrett, Topography and itinerary. Mit 4 Karten.

Dieser Teil, der die Einleitung zum Gesamtwerke bilden soll, umfast einen kurzen Überblick über das Land, eine Geschichte der Reise, welche die Expedition gemacht hat, und 4 Karten, von denen 3 dasjenige Gebiet zeigen, auf das sich die Hauptarbeit der Expedition erstreckte, während die 4. eine Generalkarte von Syrien mit dem eingezeichneten Reisewege ist.

II. H. C. Butler, Architecture and other arts. Mit über 600 Autotypien.

Dieser Teil enthält die Beschreibung der Architektur-Monumente des nördlichen Teiles von Mittel-Syrien, des Djebel Haurân, Aleppo, Palmyra etc. und behandelt eingehend die Skulptur-Mosaik und Wandmalerei. (Bereits erschienen.) 84 —

III. K. W. Prentice, Greek and Latin Inscriptions.

Dieser Band reproduziert nicht weniger denn 450 griechische und einige lateinische Handschriften, von denen die Mehrzahl bisher unediert ist, wobei jede einzelne sowohl in den Original-Schriftzeichen als auch in moderner Type mit einer Übersetzung ins Englische und einem Kommentar wiedergegeben wird.

IV. E. Littmann, Semitic Inscriptions. Mit 40 Photographien und 220 Abbildungen.

Auch von diesen 233 syrischen, arabischen, hebräischen etc. Inschriften ist die große Mehrzahl hier zum ersten Male reproduziert. Von besonderer Wichtigkeit sind die 24 syrischen Handschriften, da epigraphische Denkmäler in dieser Sprache bekanntlich außerordentlich selten sind. (Bereits erschienen.) netto 42 —

V. K. M. Huxley, Anthropology.

In diesem Bande gibt der Verfasser, der noch ein volles Jahr länger in Syrien verblieben ist, als alle anderen Mitglieder der Expedition, eingehenden Bericht über die wissenschaftlichen Ergebnisse seiner anthropologischen Studien, die er an 804 Eingeborenen vorgenommen hat.

439 **Rabano Mauro.** Miniature sacre e profane dell' anno 1023 illustranti l'enciclopedia medioevale di Rabano Mauro. Riprodotte in 133 tavole cromolitografiche. 4. Montecassino 1896. In Mappe. **40.—**

440 **Rivoli,** duc de, les missels vénitiens: leur description, illustrations, bibliographie. Etude sur l'art de la gravure sur bois à Venise de 1400 à 1600. Av. plusieurs héliogravures et d'environ 200 gravures. Fol. Paris 1894. **200.—**

441 **Rothschild.** — (Picot, E.), Catalogue des livres composant la bibliothèque de James de Rothschild. 3 vols. Avec 34 planches noires et color., de reliures ant., facs. d'anc. miniatures, gravures etc. Paris 1884—93. (100 fr.) **60.—**

Ein sehr wichtiger Katalog mit zahlreichen literar. und bibliograph. Noten.

442 **Sabbadini,** R., le scoperte dei codici latini e greci ne' secoli XIV e XV. Firenze 1905. IX, 233 pp. netto **4.—**

443 **Sakkelion,** J., *Πατμιακὴ βιβλιοθήκη ἤτοι ἀναγραφὴ τῶν ἐν τῇ βιβλιοθήκῃ τῆς κατὰ τὴν νῆσον Πάτμον γεραρᾶς καὶ βασιλικῆς μονῆς τοῦ ἁγίου ἀποστόλου καὶ εὐαγγελίστου Ἰοάννου τοῦ θεολόγου τεθησαυρισμένων χειρογράφων τεύχων, νῦν δὲ φιλοτίμῳ προνοίᾳ κ. ἀναλώμασι τοῦ φιλολογικοῦ συλλόγου Παρνάσσου ἐκδιδομένη.* 7 planches. Athen 1890. (25 fr.) **14.—**

444 **Sammlung** palaeographischer Aufnahmen von alten Chroniken und Akten im Wilnaer Zentral - Archiv. Lieferung 1. (1432—1548). Mit 30 Tafeln, 59 facsimilierte Aufnahmen enthaltend. (Alles Erschienene.) Folio. Wilna 1884. In Mappe. **20.—**

445 **Sawaitoff,** J., Einzelblätter zum Studium russischer Urkunden herausgegeben von der Gesellschaft für Liebhaber alter Literatur. 6 Folioblätter in chromolithogr. Facsimiledruck 11 Blätter aus russischen Urkunden darstellend, mit Translitteration und acht Spalten Text. St. Petersburg 1877. In Mappe. Russisch. **30.—**

Längst vergriffen und gesucht.

446 **Scheiwl,** J., kalligraphische Denkmale, entnommen aus Handschriften böhmischer Bibliotheken. Hrsg. v. F. Skrejšowský. Text (böhmisch, deutsch u. franz.) v. J. E. Wocel. 2 Hefte m. 11 col. Tafeln. Qu. 4. Prag 1869—73. (24 M.) **20.—**

447 **Schiff,** M., la bibliothèque du marquis de Santillane (Don Juigo Lopez de Mendoza). Paris 1905. 509 pp. (15 fr.) **11.—**

448 **Schow,** N., charta papyracea graece scripta musei Borgiani Velitris, qua series incolarum Ptolemaidis Arsinoiticae in aggeribus et fossis oper. exhib., c. annot. crit. et palaeogr. C. 6 tab. 4. Romae 1788. Ppbd. **14.—**

449 **Schtschepkin,** W. N., Die Graffiti-Inschriften in Nowgorod. Mit 9 Lichtdr.-Tafeln. 4. Moskau 1902. 23 pag. In russischer Spr. **3.50**

450 **Seghers,** Louis, Alphabets antiques, initiales, fragments, extraits de missels, bibles, manuscripts etc. du XII e au XIX e siècle. 24 planches. Petit 4. oblong. Anvers (ca. 1880). Cart. Fleckig. **8.—**

451 **Serapeum.** Zeitschrift f. Bibliothekswissenschaft, Handschriftenkunde u. ältere Literatur; hrsg. v. R. Naumann. 31 Jahrgänge mit 2 Reg. z. 1—26. Leipz. 1840—70. Soweit erschienen. (423 M.) **165.—**

452 **Shaw,** H., Hand-book of medioeval alphabets and devices; specimens of labels, monograms, heraldic devices etc. 39 colourplates. London 1856. (15 sh.) **7.50**

453 **Specimina** palaeographica regestorum Romanorum pontificum ab Innocentio III ad Urbanum V ex Vaticani tabularii Roman. pontificum registris selecta et photographica arte ad unguem expressa. Cum 60 tab. facsim. Fol. Romae 1888. 58 S. **88.—**

Seiner Wichtigkeit entsprechend schön ausgestattetes Werk, dessen Text von H. Denifle u. G. Palmieri verfaßt. Es ist Leo XIII. gewidmet u. erst vor kurzem bekannt geworden, da es zunächst nicht im Handel erschienen war.

454 **Swarzenski,** Georg, Die Regensburger Buchmalerei des X. und XI. Jahrhunderts. Studien zur Geschichte der deutschen Malerei des frühen Mittelalters. Mit 101 Lichtdrucken auf 35 Tafeln. Ein stattlicher Band in vornehmer Ausstattung. In eleg. Ganzleinwand mit Schutzkarton. Leipzig 1901. **75.—**

Eine umfassende Untersuchung über die Entwickelungsgeschichte der künstlerischen Tätigkeit einer Malschule in frühromanischer Zeit, unter Berücksichtigung der politischen, Kirchen- und Kulturgeschichte der Zeit, existierte bisher noch nicht. Selbst Einzeluntersuchungen existierten bisher nur für andere deutsche Malschulen der Zeit, denen hiermit die bayerische Malerei als ein für die mittelalterliche Kunstentwickelung in Deutschland wichtigstes und eigenartiges Glied gegenübergestellt wird. Das Material ist größtenteils unbekannt und fast ausnahmslos unpubliziert.

Außer den Untersuchungen über die Malerei findet sich manche neue Bemerkung über die gleichzeitige monumentale Skulptur, die Goldschmiede- und Elfenbeinplastik. — Bei der Beschreibung der einzelnen Nummern und in einem besonderen Anhange sind Studien zu der Geschichte der Liturgie und kleinere Beiträge zur Paläographie gegeben. — Für die Geschichte des Kirchenkalenders bieten die im Anhang veröffentlichten 5 gesicherten Regensburger Kalendarien des X. und XI. Jahrhunderts einen erwünschten Beitrag.

Das Werk wird von bleibendem Werte für die Geschichte der Kunst u. der Liturgie, sowie für Paläographie sein.

Weitere Untersuchungen stellt der Verfasser in Aussicht und bezeichnet den Band daher zugleich als ersten Teil der „Denkmäler der süddeutschen Malerei des frühen Mittelalters." — Besonderes Augenmerk wurde auf sorgfältige Wiedergabe der Abbildungen gerichtet, zu denen der Autor die photographischen Aufnahmen meist selbst direkt vom Original gemacht hat, oft unter recht schwierigen Raum- und Beleuchtungsverhältnissen.

455 *Σύλλογος φιλολογικὸς ἑλληνικὸς.* Bd. I—XXVI. Mit Tafeln, z. T. color. (Inschriften, Münzen, Facsim. etc.) u. zahlr. Holzschn. im Texte. Lex.-8. Konstantinopel 1863—1896. In 17 eleg. roten Halblederbänden. **560.—**

Vollständige Exemplare mit allen Supplementen (zu Bd. IX, XI, XIII, XIV, XV, XVI, XVIII, XIX, XX—XXII wie das meinige, sind von großer Seltenheit, da ein großer Teil der Bände durch einen Brand vernichtet wurde.

Archäolog., epigraph., numismat., histor., linguist. Arbeiten von Karatheodory, Maurogenis, Prospati, Vasiades, Paranikas, Aristarchi, Sophoklis, Millingen, Mordtmann etc., sowie zahlr. Volkslieder in verschiedenen griech. Dialekten. Beigelegt ist das Inhaltsverzeichnis zu Bd. I—XIII.

456 **Théophile,** prêtre et moine, essai sur divers arts (diversarum artium schedula), publié par Ch. de L'Escalopier et précédé d'une introduction par J. Marie Guichard. Avec facsimile. 4. Paris. Rot. Hmaroq. **32.—**

Sehr selten u. gesucht. Stempel auf d. Titel.

457 **Tikkanen,** J. J., eine illustrierte Klimax-Handschrift der Vatikan. Bibliothek. Mit 10 Holzschn. 4. Helsingf. 1890. S. A. 16 Seiten. **2.—**

458 **Tikkanen,** J. J., Die Psalterillustration im Mittelalter. I. Band.

Heft 1: Byzantinische Psalterillustration. Mönchisch-theologische Redaktion. 90 Seiten mit 6 Tafeln u. 97 Textillustrationen. 4. 1895. **4.—**

Heft 2: Byzantinische Psalterillustration. Der mönchisch-theologischen Redaktion verwandte Handschriften. Die aristokratische Psaltergruppe. Einzelne Psalterhandschriften. S. 91—152 mit 3 Tafeln und 50 Textillustrationen. 4. 1897. **2.40**

Heft 3: Abendländische Psalterillustration: Der Utrechtpsalter. S. 153—320 mit 7 Textillustrationen. 4. 1900. **7.—**

459 **Titoff,** A., Beschreibung der Slavisch-Russischen Handschriften seiner Sammlung. IV. Teil: Die theolog. Systeme. Moskau 1901. XIII, 424, 24 pag. In Russischer Sprache. **7.50**

Privatdruck.

460 **Todd,** J. H., descriptive remarks on illuminations in certain ancient Irish Manuscripts. With 4 splendidly coloured plates (chromolithogr.). Gr.-fol. London 1869. Nicht im Handel. **22.—**

Mit dem Autograph des berühmten Keltologen Whitley Stokes, Dublin 1870.

461 **Trombelli,** G. G., arte di conoscere l'età de' codici latini e italiani. Con 2 tavole e figure. 4. Bologna 1756. Pergament. **30.—**

Erste Ausgabe. — Prachtvolles Exemplar mit schönem Ex-libris.

462 **Turajeff,** B., Aethiopische Handschriften in St. Petersburg. Mit 4 Tafeln. St. Petersb. 1906. 136 pag. (In russischer Spr.) **7.—**

Denkmale der aethiop. Literatur III.

463 **Type Facsimile Society, Oxford.** — Specimen of early printing types in collotype and printed at the Oxford University Press for the Type Facsimile Society. 6 parts (all issued till 1905). 4. Oxford 1900—05. In Orig.-Umschlägen. **420.—**

Diese facs. Drucke bringen 250 scharfe Reproduktionen von seltenen Erstdrucken und zwar besonders Typenreproduktionen, die mit zahlreichen prächtigen Holzschnitten, Frontispize etc. darstellend, geziert sind. Jedem Jahrgang ist ein Tafel-Verzeichnis mit näheren Beschreibungen der Originale etc. beigefügt. Gedruckt wurden nur 50 Exemplare auf Subscription, daher sehr selten.

Der Name der Oxford University Press als Herausgeberin bürgt für gute Ausführung der Reproduktionen.

464 **Wattenbach,** W., Das Schriftwesen d. Mittelalters. 2. Aufl. Lpz. 1875. Hlwd. (11 M.) Vergriffen. 9.—

465 **Werner,** Jak., die ältesten Hymnensammlungen von Rheinau. Mit 2 Tafeln. 4. Leipzig 1891. (4 M.) 3.—

466 **Wessely,** C., Studien z. Palaeographie u. Papyruskunde. Heft 1—5 (soweit erschienen). Mit vielen autogr. Taf. 4. Leipzig 1901—05. 42.—

467 **Westwood,** J. O., palaeographia sacra pictoria: a series of illustrations of the ancient versions of the bible, copied from illum. Mss. executed betw. the IV. a. XVI. centuries. With 50 beautiful plates of miniatures and facsimiles of ancient manuscripts, executed in gold and colours. Gr. 4. London 1843—45. Hfrz. ob. Schnitt vergoldet. 110.—

468 **Wickhoff.** — Verzeichnis, Beschreibendes, der illuminierten Handschriften in Österreich, hrsg. von F. Wickhoff, Band I und II. Mit vielen teils ganzseitigen Abbildungen in Autotypie und Tafeln in Lichtdruck und Heliogravüre. Gr.-fol. Leipzig, Karl W. Hiersemann, 1905. Origlwd. 160.—

Die Titel der auch einzeln käuflichen Bände sind:

I. Die illuminierten Handschriften in Tirol, beschr. v. H. J. Hermann. Mit 124 teils ganzseitigen Abbildungen in Autotypie und 23 Tafeln in Lichtdruck und Heliogravüre. Gr.-fol. Leipzig 1905. XVI, 307 S. Origlwd. 120 —

II. Die illuminierten Handschriften in Salzburg, beschr. v. H. Tietze. Mit 40 teils ganzseitigen Abbildungen in Autotypie und 9 Tafeln in Lichtdruck. Gr.-fol. Leipzig 1905. 113 S. Origlwd. 40 —

In Vorbereitung befinden sich und werden Ende 1906 und im Laufe des Jahres 1907 erscheinen:

III. Kärnten und Krain.
IV. Küstenländer, Istrien und Dalmatien.
V. Steiermark.

Ein ausführlicher Prospekt über diese als Publikation des Institutes für Österreichische Geschichtsforschung erscheinenden, für die Sprachwissenschaft und Kunstgeschichte gleich wichtigen Bände steht Interessenten kostenfrei zur Verfügung.

469 **Wyss,** F. v., alamannische Formeln u. Briefe aus d. IX. Jahrh. Mit 1 Facsimile. 4. Zürich. 1850. 2.—

Einige seltene Pergamentdrucke.

470 **Heures.** Ces presentes heures sont a lusaige de Romme | tout au long sans requerir. Imprimees a Paris par G. Hardouyn libraire jure de luniuersite de Paris | demourant au dit lieu entre les deux portes du Palais | a limaige saincte Marguerite. Almanach für 1538—55. Mit der Druckermarke G. H. und 14 in Art der Miniaturen übermalten Kupfern. Ca. 1537. Pergamentdruck. In altem, braunen Lederbande m. G. **800.—**

Der außerordentlich seltene u. schön erhaltene Pergamentdruck (Brunet u. Graesse nicht bekannt) besteht aus je 4 Blatt der Buchstaben A—M u. 2 Blatt N. = 100 Blatt (200 Seiten).

Unter dem bunt ausgemalten Druckerzeichen G. H. steht:

Chascun soit content de ses biens,
Qui na suffisance na riens.

Den Heures vorangeht eine Hymne auf die Hostie (mit kleinem Bild) in französ. Reimen. Dann folgt der Almanach für 18 Jahre (1538—1555) u. das Kalendarium.

Wie die vielen kleinen u. größeren in blauem oder rotem Grunde stehenden goldenen Initialen des lateinischen Textes, so sind die 14 Miniaturen in lebhafte Deckfarben gemalt (Pariser Schule). Die Miniaturen, frei in die Textseite eingezeichnet, stellen Szenen aus dem Leben Christi u. der Maria dar u. sind von einem goldenen Rahmen mit braunen Konturen eingefaßt, der dann auch den darunterstehenden Text noch umrahmt. Das fast unberührte, lückenlose Gebetbuch ist von selten schöner Erhaltung und Frische der Farben.

471 **Horae** beatissimae Mariae virginis secundum usum Romanum ecclesiae. Paris 1505. Kalbleder. **1350.—**

Herrlicher Pergamentdruck in schwarz u. rot, aber leider nicht ganz vollständig. Mit einem Kalendarium beginnend zählt derselbe 92 Bll. (statt 124) mit reichen Holzschnittbordüren auf jeder Seite und 9 größeren Holzschnitten.

Die überaus schönen Bordüren stellen Bilder aus der bibl. Geschichte, aus dem häusl. Leben, Jagdscenen etc. dar. Die Initialen sind mit Gold auf blaue und rote Farbe geschrieben. Am Ende das Signet T. Kerver's mit dem Titel. Die Signaturen der Bogen sind von unberufener Hand ausgeschabt, ohne jedoch die Bll. zu verletzen.

472 **Hore** in laudem beatissime virginis Mariae, multis orationibus figurisq. nouiter inuentis. Incipiunt feliciter. Venales habentur in officina Guillermi Godard librarij iurati Parisini. Auf der letzten Seite ..... Una cum Alphabeto greco, Oratio. Dominicali, Salutatione Angelica, Symbolo apostolo, & Salue regina, typis ac caracteribus Grecis nouiter Parisiis exarate, opera industrii Bibliographi Petri Vidouci, impressoris peritissimi,

ere ac impendio Honesti viri Guillermi Godard, comoran̄, ante Horologiū Palatii regi. Sub intersignio hominis syluestris. Anno a partu virgineo 1523, ad calcalū Rōanū. — Mit 15 blattgroßen und 19 kleineren in Art der Miniaturen künstlerisch übermalten Kupferstichen und schwarzen Bordüren. 92 Blatt. Mit 2 blattgroßen gemalten Wappen. Almanach 1524—1533. Kl. 8°. Pergamentdruck. Moderner Samtband mit Schließen. **1400.—**

Der außerordentlich seltene Pergamentdruck (Graesse, Suppl. fol. 377 u. Brunet V. 1652 kennen nur 1 Exemplar sur vélin in der Bibliothèque Nationale, Paris) ist nicht paginiert u. besteht aus den je 8 Blatt umfassenden Buchstaben A—L und 4 Blatt M = 92 Blatt. Jede Seite des schwarz u. weiß gedruckten Textes zieren Bordüren, die Initialen sind in Gold auf blauem u. rotem Grunde ausgemalt. Von den in Art der Miniaturen übermalten Kupferstichen sind 15 in Blattgröße, die 19 kleineren sind meist in Medaillonformat.

Die Malerei, eine Arbeit der Pariser Miniaturkunst im 1. Viertel des 16. Jahrh. ist nicht nur künstl. und ikonogr., sondern auch kostümgesch. interessant, da die Personen in den Kostümen der damaligen Zeit dargestellt sind. Wie in den gleichzeitigen livres d'heures, stellen die Bilder die Evangelisten, Scenen aus der Gesch. Christi, der Maria, sowie die verschiedenen Heiligen dar. Manche Bilder sind mehrmals vorhanden. Die Erhaltung des seltenen Pergamentdruckes, insbesondere der kleinen Malereien in ihren lebhaften Farben ist vorzüglich.

Reich verzierter, dunkelroter Kalblederbd. mit einer geometr. Figur in Silber, durch welche sich ein dunkelgrünes Rankenmotiv hindurchzieht; beide sind mit Goldlinien eingefaßt. In der Mitte des Vorderdeckels befindet sich in Medaillonform der Hl. Franz von Assisi, auf dem hinteren der Hl. Joseph m. d. Christuskinde, beide in Goldpressung. Der Rücken zeigt zwischen den 3 Bändern 4 Pressungen in Gold, Silber u. grün. Rotschnitt. A. d. Vorderdeckel a. unteren Rande der Eigentumsvermerk: Thomai Maioli et amicorum. — Der Einband ist ausgebessert.

Nachtrag.

473 **Aktenstücke** zur Geschichte d. englischen Marine 1662—1703. **320.—**

Wertvolle, tadellos erhaltene englische Handschrift aus dem Anfang des 18. Jahrh. 264 S. in Folio in gleichzeitigem Pgtbd. mit Goldpressung. Sorgfältige u. deutlich lesbare Schrift. Vorn eingeklebt das in Kupfer gestochene Ex-libris des Staatssekretärs William Bromley, der die Dokumente offenbar während seiner Amtszeit von den Originalen abschreiben ließ. Die Sammlung umfaßt hauptsächlich Instruktionen für die englischen Admirale u. Berichte derselben an den König über den Zustand

u. die Tätigkeit der Flotte, ferner Patente u. Instruktionen für andere hohe Marineoffiziere u. Beamte, die einen genauen u. höchst lehrreichen Einblick in die Organisation der englischen Flotte jener Zeit gewähren, endlich interessante statistische Tabellen über Zahl u. Bemannung der Schiffe, Nachrichten über die Verluste in den Seekriegen jener Zeit, Anweisungen für die Verpflegung der Seeleute u. ähnliches.

474 **Alphabet** of capital letters selected from the illuminations of italian choral books of the fifteenth and sixteenth centuries. 24 pl. engraved in outline, with one letter printed in gold and colours. Fol. London 1862. Cloth. **65.—**

475 **Armenisches Evangeliar** mit Angabe der ammonianischen Sektionen am linken Rand jeder Columne. Die Handschrift besteht aus 261 beiderseitig beschriebenen Blättern aus Baumwollenpapier in einem Einband aus Holzdeckeln mit gepunztem Lederüberzug nebst Vorderklappe. Die Seite enthält je 21 gespaltene Zeilen in großer, deutlicher Rundschrift. Außer je einem mattfarbigen Vollbilde vor dem Evangelium des Matthaeus, Lucas und Johannes — das vor Marcus ist offenbar verloren gegangen — weist die Handschrift bei jedem Evangelium einen ornamentierten Kapitelanfang und außerdem noch an verschiedenen Stellen des Textes einfachere Randverzierungen auf. Die letzten Lagen sind zum Teil durchlöchert, die letzten Blätter, das Ende des den Schluß bildenden Nachworts, soweit beschädigt, daß nur ein Teil des Textes erhalten ist. Die für die Datierung in Betracht kommenden Stellen sind jedoch vor Beschädigungen bewahrt geblieben. Nach diesen ist die Handschrift i. J. 1583 geschrieben und i. J. 1608 gebunden worden. **600.—**

476 **(Carlos V.)** — Cedula real dada en Medina del Campo á 4. de febrero 1532, otorgando á Miguel Sanchez de Arraiz y á Lope de Ribera una renta de 80000 mrs sobre las minas que en el término de Ferez de Badajoz tenian los herederos del doctor Lorenzo Galindez de Carvajal. *Verkauft.*

Documento original escrito en dos hojas de papel in folio, con la firma autógrafa de la reina-emperatriz Da. Isabel, y de los del consejo y algunas otras. De interes para la historia de la mineria en España.

477 **Calderon, P.,** Libro de la racon desta muy noble y real ciudad de Salamanca, cabeça de Estramadura y de toda su hacienda. Manuscrito de á folio. 855 páj. Cuero con correa. *Verkauft.*

Sehr interessantes Manuscript a. d. XVII. Jahrh. Ende des Werkes vom XVIII. Jahrh. — Verschiedene Schriften mit roter u. schwarzer Tinte. Aus 5 Teilen zusammengesetzt: I. Verzeichnis der Renten, Arbeitsleistungen, Gemeindebesitz von Salamanka im XVII. Jahrh. — II. Ein-

richtung der Stadtverwaltung u. Bericht üb. die Ausgaben für verschiedene Feste, deren Beschreibung gegeben ist. Anmerkungen über die Regierung der Alcabalas. — III. Stadtleben. Preisverzeichnis der Waren; Brot; Frucht; Notjahre; Kriegswesen; Einrichtung des Bistums v. Salamanka; Bruchstücke der Geschichte Salamankas, von dem Lizentiaten de Xilgs d'Avila erzählt; Adel; Alcantaras Orden. — IV. Der Stadt verliehene Vorrechte. Einrichtung der religiösen Verbindungen. Verzeichnis der Straßen, Pfarrsprengel u. Klöster von Salamanka im XVII. Jahrh. — Beschreibung der Hauptereignisse nach der Zeitfolge geordnet, Erdbeben etc. Inventar der Stadt-Urkunden. Im Ganzen 445 leere Blatt.

Das vorliegende Manuscript — wahrscheinlich ungedruckt — verdient publiziert zu werden.

= Curieux manuscrit du XVIIe siècle, avec quelques pièces de la fin du XVIIIe s. Il contient un relevé des rentes, charges et propriétés communales de Salamanque au XVIIe siècle. Détails sur l'organisation administrative de cette cité et dépenses organisées pour diverses fêtes dont on donne le récit, notes sur le régime des Alcabalas. Vie intérieure de la cité, tarif des denrées, fruits, famines et années de pain cher; milice, organisation de l'évêché ds Salamanque, fragments de l'histoire de Salamanque par le licencié de Xilgs d'Avila; noblesse, ordre d'Alcantara. Privilèges accordés à la ville, organisation des communautés religieuses, liste des rues, paroisses et couvents de Salamanque au XVIIe s. Principaux évènements, tremblements de terre, inventaire de documents d'archives.

Ce cartulaire municipal pourrait être l'objet d'une publication.

478 **Coleccion de documentos originales** asi manuscritos como impresos relativos à la vida y tiempos de Juan Cini, mercader y vecino de Barcelona desde 1785 hasta 1843. *Verkauft.*

Un volume in folio, conteniendo unos cien documentos de procedencia varia. Empieza por 13 diplomas con las firmas autógrafas de los reyes Carlos IV. y Fernando VII. Siguen papeles de familia, partidas de bautismos &c. Mas adelante contiene una coleccion importantisima de hojas volantes, proclamas y extraordinarios del tiempo revolucionario de 1820 á 1823. Tambien contiene impresos los reglamendos de todos los empleos que durante su vida civica habia desempeñado Juan Cini. Coleccion de sumo interes para la historia de España en los primeros decennios del siglo XIX.

479 *Θεοτοκάριον.* Pergamenths. des XII.—XIII. Jahrh. 16×11½ cm; die Blätter (216 Pergt. 7 Papier) sind nicht numeriert; Dicke der Handschr. 8—9 cm. **3000.—**

Das gelbliche Pergament ist dick und wenig geschmeidig; es scheint namentlich gegen das Ende durch Wasser und (in der Ecke rechts oben) auch durch Feuer gelitten zu haben. Teile des Geschriebenen sind aber dadurch nicht zerstört. Die Quaternionen sind am Anfang der Hs. am inneren Rande unten durch Buchstaben (δ, ε, ζ usw.) bezeichnet. Vier Blätter am Schluß sind von junger Hand auf Papier ergänzt.

Die Seite hat meist 24 Zeilen, deren Buchstaben von den vertieften resp. erhöhten Linien herabhängen. Die schwarze Tinte des Textes hat sich meist gut erhalten, dagegen die rote der Uberschriften, Initialen und Ornamente ist oft stark verblaßt.

Gebunden ist die Hs. in einen starken Holzband mit schwarzem Leder überzogen, der ursprünglich zwei Schließen hatte. Die Fläche des Vorder- u. Hinterdeckels ist durch eingepreßte schräge Linien in längliche Felder geteilt; darin verschiedene Stempel z. B. $\overset{\circ}{\text{A}}\overset{+}{\text{B}}$ in einem Kreis eingeschlossen. Der Einband stammt aus d. J. 1653 nach einer Notiz der letzten (Papier-)Seite:

ἐσταχώθη παρὰ Μ(ητ)ροφάνους
ἔτους ζρξά: Θ(εοτο)κάρ(ιον).

Metrophanes scheint Mönch gewesen zu sein; Papadopulos-Kerameus gibt in seinem Katalog der Bibliothek von Jerusalem 2, S. 783 eine Liste von Buchbindern, die sich in Hss. nennen; es sind meistens Mönche des betreffenden Klosters. Vgl. cod. Athous 4121: ἐσταχώθη παρὰ χαρὶς τοῦ πρωτοπαπᾶ Σαμουήλ.

Die Hs. ist ein

Θεοτοκάριον.

Diesen Titel liest man auch im oberen Schnitt der Hs.; sie enthält Hymnen und Gebete zu Ehren der Mutter Gottes (Proben s. Gardthausen, Catal. codd. graec. Sinait., Oxford 1886, p. 181, No. 839 ff.), ähnlich wie im Abendlande die horae beatae Virginis Mariae.

Die erste rote Uberschrift ist so verblaßt, daß man nur einzelne Buchstaben erkennen kann; dann beginnt der schwarze Text:

[Μ]ίαν τριςυπόστατον ἀρχήν· τὰ σεραφὶμ ἀσίγητος δοξάζουσιν· κτλ.

Nächste größere Überschrift Bl. 4 (rot):

Κυ(ριακῇ) ἑσπερινόν. Κα(νὼν) εἰς τὸ ὑπ(ερά)γιον (?) ἦχο(ς) α. ᾠδὴ α. ἔσωσε λαὸν θαυματοῦργε.

Schwarz: Λόγοις σε σεμνὴν τὴν ὑπὲρ λόγον μόνην θ(εὸ)ν τεκοῦσαν κτλ.

Vgl. cod. Sinait. 851, 852.

Letzte rote Überschrift auf Pergament:

Ἦχ(ος) β. Π. ὅτε ἐκ τοῦ ξύλου σε.

Schwarz: Πόνους ὑπομείνασα πολλούς ἐν τῇ τοῦ υἱοῦ καὶ θ(εο)ῦ σου στ(αυ)ρώσει ἄχραντε. κτλ.

Auf Papier:

— παρεστῶσα ἐκραύγαζεν· ὀλοφυρομένη τέκνον μου γλυκύτατον κτλ.

Ende der Hs.: ὡς ὁ Δα(υὶ)δ παλαὶ προανέκραζεν, ὁ ὑμνογράφος ποτέ: —

Zum Schluß sind noch 3 Papierblätter vom Buchbinder z. T. verkehrt eingeheftet: Listen von Personennamen mit einer beigeschriebenen Zahl, meistens α, β, ϛ, τ, ι usw., z. B.

Μιχαὴλ ἀνέψιος Γεωργίου τοῦ Μακρί ι
Γεώργιος Καρλιότις α
Νικόλαος Καρλιότις α

Sie sind nach Dörfern geordnet: χωρίο λιόπρασο, χωρίο κούρσοβο. χωρίο δέσιανι. Eine Stadt wird auf der letzten Seite erwähnt: λάρισσο; es ist also wahrscheinlich, daß unsere Hs. aus der Gegend von Larissa stammt oder doch dort gebunden wurde.

Karl W. Hiersemann in Leipzig, Königsstrasse 3. Katalog 330.

480 **Felipe V.,** Rey de España. Carta de poder dada al duque de Parma D. Francisco Farnesio para tomar posesion en caso de vacante del ducado de Toscana en nombre del Infante de Carlos; su fecha en el Pardo a 24 de febrero 1726. *Verkauft.*

Documento original con la firma autografa del rey D. Felipe y contrasignado del duque de Ripperda, escrito en cuatro hojas de papel in folio y sellado del sello real.

481 **Indische Originalmalereien.** — 3 Aquarellbilder „Indische Musiker" darstellend. 8 Musiker in ihrer farbenreichen Tracht, die verschiedenartigsten Instrumente spielend. Unter Passepartouts. (Ca. 1825.) **30.—**

482 **Indische Originalmalereien.** — 10 Aquarelle aus dem ersten Viertel des XIX. Jahrhdts. „Indische Handwerker bei der Arbeit" darstellend. Interessante farbenreiche Darstellungen der verschiedensten Berufe. Saubere flotte Malereien unter Passepartout gelegt. **80.—**

483 **Laurent du Bois,** Somme le Roi. 149 (145) numerierte Bll., beiderseits mit je 28 Zeilen beschrieben. Klein 4. Sehr wertvolle, durchaus wohlerhaltene französische Pergamenthandschrift des ausgehenden XIII. oder angehenden XIV. Jahrh. Sorgfältige, durchgängig sehr gut lesbare Schrift mit roten Initialen und Überschriften. Moderner Einband mit braunem Leder mit Goldpressung, auf dem Rücken der Name des Buchbinders: J. Forsthoff relieur. **2800.—**

Der Dominikaner Laurent du Bois, bekannter unter dem Namen Frère Lorens oder Laurentius Gallus, Beichtvater des Königs Philipp des Kühnen von Frankreich, verfaßte um 1279 nach älteren lateinischen und französischen Quellen unter dem Titel Somme le Roi oder Somme des vices et vertus einen Katechismus der christlichen Glaubens- und Sittenlehre, der als einer der besten in seiner Art galt und darum vom ausgehenden 13. bis zum 15. Jahrh. in sehr zahlreichen Handschriften in französischer, provenzalischer, italienischer, catalonischer, spanischer und flämischer Sprache, auch in verschiedenen Volksmundarten verbreitet wurde, von denen sich viele, zum Teil in glänzender Ausstattung, bis auf die Gegenwart erhalten haben. Eine bedeutende Auswahl von gegen 30 Exemplaren besitzt die Pariser Nationalbibliothek.

Uber das Leben des Verfassers und die Handschriften seines Werkes vgl. Histoire littéraire de la France XIX, 1838, S. 397—405, F. Chavannes in den Mémoires et documents publiés par la Société d'histoire de la Suisse romande IV, 1845, P. Meyer im Bull. de la Société des anciens textes XVIII, 1892, S. 70ff und Gröber, Grundriß der romanischen Philologie, Bd. II, Abt. 1, 1902, S. 1027, wo auch die ältere Literatur angegeben ist. Die Somme wurde wiederholt von andern Autoren umgearbeitet und kommt deshalb auch unter veränderten Titeln wie Le mireur, Le miroir du monde, Le livre des commandemens de Dieu, vor. Eine abschließende Untersuchung und Vergleichung der untereinander viel-

fach abweichenden und durch die Abschreiber mannigfach ergänzten Texte ist bisher noch nicht vorgenommen worden. Ebenso fehlt es an einer modernen kritischen Ausgabe. Von Drucken sind nur einige aus der Inkunabelzeit bekannt (vgl. Copinger, Supplement to Hain's Repertorium II, Nr. 3513—3515): ein niederländischer, Summe le roy of des coninc summe, Delff (Jacob Jacobszoen) 1842, 4, in der Kgl. Bibliothek im Haag; ein englischer, The ryal book, (Westminster, William Capton, um 1488) fol., und ein französischer, Summe le Roy, Paris, Anthoine Verard (1495) 4, beide im Britischen Museum. Neuerdings gab G. de Gregorio einen Text im sizilianischen Volksdialekt aus der 1. Hälfte des 14. Jahrh. nach einer Handschrift der Bibliothek von Palermo heraus (Il libro dei vizii e delle virtù, Palermo 1892).

Die hier vorliegende Handschrift stammt spätestens aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts und überragt darum die meisten andern durch ihr Alter. Sie zerfällt in zahlreiche, durch rote Überschriften gekennzeichnete Abschnitte, von denen die wichtigsten folgende sind:

1. Bl. 1a: Erklärung der 10 Gebote.
2. Bl. 3b: Erklärung des apostolischen Glaubensbekenntnisses.
3. Bl. 5a: Von den Sünden, namentlich den 7 Todsünden.
4. Bl. 37a: Von den Tugenden, besonders den 4 Cardinaltugenden.
5. Bl. 49a: Vom Gebet, nebst Auslegung des Vaterunsers.
6. Bl. 81b: Von der Beichte.
7. Bl. 95b: Von den Werken der Barmherzigkeit.
8. Bl. 114a: Vom Ehestand und vom ehelosen Leben.
9. Bl. 140a: Von den Gaben des heil. Geistes.

Auf Bl. 135b liest man: Ce liure compila et perfist uns freres de lordre des precheurs a la regueste du roi de france Philippe et fut escris cis liures en lan del incarnation nostre signor mil cc $\frac{XX}{iiij}$ et neuf (= 1289) en mois de nouembre. Priez pour celui qui lescrist.

484 **Pierre Margry,** France d'outre-mer. Les Normands dans l'Afrique occidentale avant les Portugais. **1850.**—

Ein Quartband in rotem Leder, enthaltend Kollektaneen zur älteren französischen Kolonialgeschichte in Afrika und den umliegenden Inseln, meist von der Hand Pierre Margry's geschrieben. M., zuletzt Conservateur adjoint des archives du ministère de la marine et des colonies, ist bekannt durch seine verdienstvollen Werke über die älteren maritimen Unternehmungen seiner Landsleute, sowie über den Anteil der Normannen an den überseeischen Entdeckungen. Hervorzuheben sind

Pierre Margry, France d'outre-mer. Les Normands dans l'Afrique occidentale avant les Portugais. **1850.**—

Rel. in-4° en cuir rouge, contenant des recueils relatifs à l'histoire ancienne des colonies françaises en Afrique et dans les îles environnantes. Elles sont en majeure partie de la main de Pierre Margry, conservateur adjoint des archives du ministère de la marine et des colonies, connu pour ses œuvres sur les anciennes entreprises maritimes des Français et pour ses relations sur la part que les Normands ont prise aux découvertes d'outre-mer.

Ses ouvrages les plus importants

namentlich Origines transatlantiques: Belain d' Esnambuc et les Normands aux Antilles (Paris 1863), Les navigations françaises et la révolution maritime du XIVe au XVe siècle (Paris 1867), sowie das Hauptwerk seines Lebens: Mémoires et documents pour servir à l'histoire des origines françaises des pays d'outremer. Von diesem erschien aber nur die erste Abteilung: Découvertes et établissements des Français dans l'ouest et dans le sud du l'Amérique septentrionale in 6 Bänden (Paris 1879—88). Auch für die andern Abteilungen, welche die übrigen Kolonialgebiete umfassen sollten, hatte er Stoff gesammelt, doch war derselbe bei seinem Tode noch nicht druckreif.

Den Hauptteil des hier vorliegenden Bandes bildet eine sehr genaue Abschrift eines aus dem XV. Jahrhundert stammenden Manuscripts, in dem die 1402 begonnene Eroberung der Canarischen Inseln durch den normannischen Ritter Jehan de Bethencourt von dessen beiden Kaplänen Pierre Boutier und Jehan la Verrier in französischer Sprache geschildert wird. Margry plante eine Drucklegung dieses Werkes, die aber ohne sein Zutun von anderer Seite auf Grund des im Besitz der Nachkommen Bethencourts erhaltenen Originalmanuscripts erfolgte. (Le Canarien. Livre de la conquête et conversion des Canaries par Jean de Bethencourt, publié d'après le manuscrit original avec introduction et notes par Gabriel Gravier, Rouen 1874). Die Erzählung der beiden Priester war schon früher nach einer jetzt in der Pariser Nationalbibliothek befindlichen Abschrift auf Veranlassnng des Seigneur Galien de Bethencourt durch Pierre Bergeron unter dem sont: Origines transatlantiques: Belain d'Esnambuc et les Normands aux Antilles (Paris 1863), les navigations françaises et la révolution maritime du 14e au 15e siécle (Paris 1867) et son ouvrage principal „Mémoires et documents pour servir à l'histoire des origines françaises des pays d'outre-mer", dont la première partie seulement a été imprimée: Découvertes et établissements des Français dans l'ouest et dans le sud de l'Amérique septentrionale, en 6 vols. (Paris 1879—88). Il a aussi laissé des recueils relatifs aux autres colonies, mais ils n'étaient pas encore imprimables à sa mort.

La partie principale du présent volume est une copie très exacte d'un manuscrit du 15e siècle, représentant la conquête des Iles Canaries par le Chevalier normand Jehan de Bethencourt en 1402 (écrit en français par ses deux chapelains Pierre Boutieret Jehan le Verrier). Margry avait l'intention de faire imprimer cet ouvrage, qui fut cependant publié par quelqu'un d'autre, d'après le manuscrit original appartenant aux descendants de Bethencourt. (Le Canarien. Livre de la conquête et conversion des Canaries par Jean de Bethencourt, publié d'après le manuscrit origininal avec introduction et notes par Gabriel Gravier, Rouen 1874). Le récit des deux prêtres avait déjà été publié d'après une copie de la Bibliothèque Nationale à l'instigation de Seigneur Galien de Bethencourt, par Pierre Bergeron, sous le titre: Histoire de la première descouverte et conqueste des Canaries (Paris 1630). Une réimpression du texte avec traduction anglaise et beaucoup de notes historiques se trouve dans le 46e. volume des publications de la Hakluyt Society, par Richard Henry Major. (The Canarian, or book of the con-

Karl W. Hiersemann in Leipzig, Königsstrasse 3. Katalog 330.

Titel: Histoire de la première descouverte et conqueste des Canaries (Paris 630) veröffentlicht worden. Einen Abdruck des Textes gab nebst beigefügter englischer Übersetzung, sowie reichem historischen Apparat Richard Henry Major im 46. Bande der Hakluyt Society heraus (The Canarian, or book of the conquest and conversion of the Canarians in the year 1402 by Jean de Bethencourt, London 1872).

Die hier vorliegende Abschrift stimmt mit dem Drucke von 1630 nahezu wörtlich überein, auch hinsichtlich der Einteilung in 93 Kapitel, doch fehlen folgende Abschnitte des Druckes:

1. Die Widmung des Herausgebers Bergeron an Galien de Bethencourt.
2. Der die Stelle einer Einleitung vertretende Sommaire de l'histoire des Canaries.
3. Das Privilège du Roy.
4. Die Table des matières.

Die abweichenden Lesarten dieses Druckes hat Margry bis Kapitel 63 an den Rand geschrieben, für den Rest aber ist diese Vergleichung unterlassen worden. Auch mit der Ausgabe Graviers von 1874 stimmt Margrys Abschrift fast durchgehends wörtlich und meist sogar buchstäblich überein, nur ist gegen Ende hin die Einteilung verschieden, so daß der Druck 97 statt 93 Kapitel zählt, ohne daß indessen der Text umfangreicher geworden wäre. Dagegen fehlt in der Abschrift ein Appendix von 14 Abschnitten, der sich über die spätere Geschichte der Familie Bethencourt verbreitet.

In Margrys Abschrift finden sich viele Spuren seiner kritischen Tätigkeit. Insbesondere hat er Lesarten, die ihm irrtümlich erschienen und die vermutlich auf Lesefehler oder quest and conversion of the Canarians in the year 1402 by Jean de Bethencourt. London 1872).

La présente copie correspond presque mot pour mot à l'impression de 1630. Elle a aussi le même nombre de chapitres (93). Il manque seulement les parties suivantes:

1. La dédicace de l'éditeur Bergeron à Galien de Bethencourt.
2. Le „sommaire de l'histoire des Canaries" (remplaçant la préface).
3. Privilège du Roy.
4. Table des matières. Margry a noté les variantes en marge jusqu'au chap. 63, mais il s'est arrêté là.

La copie de Margry correspond aussi avec l'édition de Gravier de 1874 presque mot pour mot, le plus souvent même lettre pour lettre; seulement, vers la fin, la division diffère de manière que l'ouvrage imprimé a 97 chapitres, au lieu de 93, sans que le texte soit d'une plus grande étendue. Il manque cependant, dans la copie, un appendice de 14 chapitres, relatif à l'histoire, plus récente, de la famille de Bethencourt.

Dans la copie de Margry on trouve beaucoup de ses corrections. Il a partout souligné et marqué de points d'interrogations des variantes qui lui semblaient erronées et qui sont dues probablement à des fautes de lecture ou bien à des fautes d'écriture dans l'original. Les 85 dessins à la main du manuscrit original offrent un intérêt tout particulier, car ils sont exécutés à la manière des gravures sur bois du 15e siècle. Presque chaque chapitre est orné d'un tel dessin, représentant une scène caractéristique. Les éditions imprimées ne les contiennent pas, mais Margry les a ajoutés à sa copie en forme de dessins à la plume, calqués et lavés.

Karl W. Hiersemann in Leipzig, Königsstrasse 3. Katalog 330.

auch auf Schreibfehler im Original zurückgehen, durch Unterstreichung und Fragezeichen gekennzeichnet. Von besonderem Interesse sind die 85 ganz in der Holzschnittmanier des XV. Jahrhunderts gehaltenen Handzeichnungen des Originalmanuscripts, von denen fast zu jedem Kapitel eine gehört, die eine charakteristische Scene daraus darstellt. Diese Abbildungen fehlen in den Druckausgaben, Margry dagegen hat sie seiner Abschrift sämtlich in Gestalt von durchgepausten und angetuschten Federzeichnungen beigegeben, einige außerdem nebst verschiedenen Schriftproben in photographischer Reproduktion. Das schöne Kupferstichbildnis Bethencourts, gestochen von Balthasar Moncornet, das sich in dem Pariser Drucke findet, hat Margry seiner Arbeit sowohl in photographischer Nachbildung als auch in einer sorgfältigen Bleistiftnachzeichnung beigefügt. Am Schluß der Abschrift steht die Bemerkung: „La copie de ce manuscrit achevée le . . . mai 1852 de ma main. Les calques ont été faits par mon père. Pierre Margry".

Ausser dem Bericht über die Abenteuer Bethencourts finden sich in dem vorliegenden Sammelbande noch folgende Stücke:

1. Handschriftliche Kollektaneen Margry's zur Geschichte und Genealogie der Familie Bethencourt vom 14. bis zum 17. Jahrhundert, meist aus Druckwerken, aber auch aus Handschriften der Pariser Nationalbibliothek geschöpft, zum Teil auf Zetteln.

2. Briefentwürfe Margry's, seine geplante Ausgabe Bethencourts betr.

3. Das Wappen des Ritters Gadifer, der Bethencourt nach den Canarien begleitete, in Kupferstichreproduktion.

Plusieurs de ces dessins se trouvent aussi en reproduction photographique, avec quelques spécimens d'écriture. De plus, la copie contient (en reproduction photogr. et dessiné au crayon) le beau portrait de Bethencourt, gravé par Moncornet, qui se trouve dans l'édition de Paris. A la fin de la copie, on lit „La copie de ce manuscrit achevée le .... mai 1852 de ma main. Les calques ont été faits par mon père Pierre Margry".

Outre le récit des aventures de Bethencourt, le présent volume contient les pièces suivantes:

1. Des recueils manuscrits de Margry relatifs à l'histoire et à la généalogie de la famille de Bethencourt, du 14e au 17e siècle, en majeure partie extraits d'ouvrages imprimés, mais aussi de manuscrits de la Bibliothèque Nationale. Il sont pour la plupart écrits sur des bulletins.

2. Brouillons de lettres de Margry, concernant son édition projetée de Bethencourt.

3. Les armoiries gravées, du Chevalier Godifer, qui accompagna Bethencourt aux îles Canaries.

4. Une lettre originale de l'historien Georges Garnier, adressée à Margry et datée de Bayeux, 27 sept. 1877, relative à la découverte des îles Canaries.

5. Notices sur les expériences coloniales de la Compagnie du Sénégal à Gorée (côte de Sénégambie) en 1679, sur une entreprise commerciale de plusieurs marchands de Rouen à St. Louis, sur le Sénégal et sur quelques anciens voyageurs français en Afrique, Normands pour la plupart.

---

4. Ein Originalbrief des Historikers Georges Garnier an Margry, dat. Baxery, 27. Sept. 1877, betr. die Entdeckung der Canarien.

5. Notizen über Kolonialversuche der Kompagnie du Sénégal in Gorée an der Küste von Senegambien 1679, über ein Handelsunternehmen mehrerer Kaufleute aus Roren in St. Louis am Senegal und über einige ältere französische Afrikareisende, namentlich aus der Normandie.

485 **Jean de Meun**, Testament et codicille. Wertvolle und wohlerhaltene französische Pergamenthandschrift des XIV. Jahrhunderts, ehemals Phillipps Ms. 2528. 43 beschriebene Bll. in Fol. von je 35 Zeilen mit deutlicher, gut lesbarer Schrift von einer Hand. Am Anfang des Textes ein sorgfältig ausgeführtes goldgehöhtes L auf rot und blauem Grunde mit Ornamenten. Alter brauner Lederband, der statt der Pappdeckel eine verklebte französische Papierhandschrift des XV. Jahrhunderts enthält.

880.—

Maître Jean Clopinel aus Meun-sur-Loire (deshalb meist Jean de Meun genannt), einer der bekanntesten französischen Dichter des Mittelalters, lebte in der 2. Hälfte des XIII. und im Anfang des XIV. Jahrhunderts. Er ist hauptsächlich dadurch berühmt geworden, daß er um 1280 den von Guillaume de Lorris begonnenen allegorisch-erotischen Roman de la Rose wesentlich erweiterte und vollendete. Über sein Leben und seine Werke vgl. Histoire littéraire de la France XXIII, 42 ff. und XXVIII, 391 ff., ferner Gröber, Grundriß der romanischen Philologie II, 1, 734 ff., sowie die neueren kritischen Ausgaben des Roman de la Rose, namentlich die von Méon (Paris 1810—14) und Marteau (Orléans 1878—80). Die Drucke stehen bei Brunet 3, 1170 ff.

Die vorliegende Handschrift umfaßt folgende kleinere Dichtungen Clopinels, die aus seinen letzten Lebensjahren stammen und seit der Inkunabelzeit wiederholt, zuletzt in der erwähnten Ausgabe von Méon gedruckt sind.

1. Bl. 1—31. Testament. 530 vierzeilige Strophen a a a a. Anfang:
   Li peres et filz et li sains esperiz Ung dieu en troiz personnes aourez et cheriz . . .
   Ende: Et lui prit humblement que nous soions escript.
   Au sainct livre de vie que il meisme a escript.
   Explicat testamentum magistri Johis de meduno.
   Andere Handschriften bei Gröber, S. 741.
2. Bl. 32—43. Codicille. 135 zwölfzeilige Strophen a a b a a b b b a b b a. Anfang:
   O glorieuse trinite
   Une essence en vraie unite . . .
   Ende: Prendras en gre que je en puiz
   Car ce te plaist quon en peut faire.
   Explicat le codicille maistre Jehan de Meun.
   Andere Handschriften bei Gröber S. 741.

Der vorliegende Text beider Gedichte stimmt mit den neueren Drucken, abgesehen von abweichenden Lesarten, im wesentlichen überein. In der Hist. lith. de la France XXVIII, 428 wird das 2. Gedicht als Liber de contemptu mundi bezeichnet, als Codicille dagegen ein weit kürzeres poetisches Werk von 11 Strophen, das in der vorliegenden Handschrift fehlt.

485 *Παρακλητική.* Pergamenths. des XI.—XII. Jahrh., 365 Bl., 13×9½ cm im Original-Holzband, mit rotbraunem Leder überzogen; die ursprünglichen Schließen resp. Lederbänder sind entfernt. **6800.—**

Blätter sind nicht numeriert; Dicke der Hs.: 6—7 cm.

Pergament nicht grade besonders dünn, aber gleichmäßig, weiß und geschmeidig; es ist in Quaternionen geordnet, die an der Langseite mit einen Punctorium durchstochen sind, um die Linien zu ziehen: 22 auf der Seite. Die Buchstaben hängen herab von den gezogenen Linien. Der I. Quaternio blieb ursprünglich leer, der II., mit dem der Text beginnt, hat am unteren Rande die Bezeichnung A; dann folgt B, Γ usw. — A Θ; in der letzten Hälfte fehlen die Quaternionenbezeichnungen oftmals.

Die Erhaltung der Hs. ist gut; nur das erste Blatt von Quaternio H hat gelitten.

Der Inhalt unserer Hs. entspricht ungefähr dem der horae und vigiliae des lateinischen Westens; es sind Gedichte und Gebete an Christus, die Mutter Gottes und die Heiligen.

Die Griechen nennen einen solchen Codex παρακλητική (Proben s. Gardthausen, Catalogus codd. graecorum Sinaiticorum. Oxford 1886, p. 167, No. 776—827.)

Der erste Titel (p. 1) lautet: Στί(χοι) ἀναστ(άσιμα) εἰ(ς) τ(ὸ) κ(ύρι)ε ἐκέ(κραξα). Dann folgt der Anfang: Τὰς ἑσπερινὰς ἡμῶν εὐχὰς προσδέξαι ἅγε κ(ύρι)ε καὶ παράσχου ἡμῖν ἄφεσιν ἁμαρτιῶν etc. (vgl. cod. Sinait. No. 778).

Die zweite (goldene) Uberschrift: Τῇ κυ(ριακῇ) τῶι πρωΐ. κάθ(ισμα) εἰς τὸ θ(εὸ)ς κ(ύριο)ς.

Den Schluß des Ganzen (vor dem Vollbild) macht ein νεκρώσιμον, das mit den Worten schließt: ἄμπροσθεν εἰς τὴν ἡστορίαν σου:

Der gewöhnliche Text ist mit schwarzer Tinte geschrieben, die eine schöne rostbraune Färbung bekommen hat. Goldschrift ist reichlich verwendet bei Überschriften, Initialen und Ornamenten; sie ist vielfach deutlich abgedruckt auf der gegenüberstehenden Seite. Rote Buchstaben bezeichnen oft die Zitate bekannter Hymnen. Ausnahmsweise wird statt dessen auch wohl blaue Farbe angewendet.

Geschlossene Rahmen (nicht ⌐) umgeben den Titel größerer Abschnitte z. B. στιχερὰ ἀναστάσιμα εἰς τὸ κ(ύρι)ε ἐκέκραξα. Die Fläche des Rahmens ist ausgefüllt durch Kreise und Blattornamente Rot und Blau auf Goldgrund.

Der Text ist illustriert durch kleine Figuren ohne Goldgrund am Rande, gewöhnlich nicht größer als 2—3 cm, entweder eine Figur, oder auch Gruppen bis zu 5 Figuren; sie wird meist fein und gut gezeichnet und durch rote Überschriften erklärt:

ἡ ἀνάστασις. ἡ στ(αύ)ρωσις. ὁ ἅ(γιος) Ἰω(άννης) Πρ(όδρομος). μ(ήτη)ρ θ(εο)ῦ, Ἰ(ησοῦ)ς Χ(ριστό)ς. οἱ ἅγιοι ἀπ(όστολοι). ὁ τάφ(ος) τοῦ Χ(ριστο)ῦ. οἱ ἅγιοι μάρτ(υρες) usw.

Die Überschrift wiederholt sich; die figürliche Darstellung selten.

Selbst die Buchstaben des schwarzen oder roten Textes sind manchmal zu kleinen Scherzen verwendet. Nicht nur, daß sie unmäßig verlängert werden, um den Rand der Seite auszufüllen; manchmal nehmen

sie dabei Tiergestalt an: ein λ endet oben in einen nett gezeichneten Hasenkopf; das Φ entwickelt sich zu einem seitwärts gewendeten Fisch. Der lange Strich des ρ verlängert sich zu einem langen Faden, nach dem ein Vogel schnappt; der Querstrich des T ist wellenartig fortgeführt bis zu 2 Vogelköpfen rechts und links. Alle diese scherzhaften Figuren sind fein und sicher gezeichnet.

Am Schluß des Hauptwerkes befindet sich ein Vollbild auf Goldgrund. (Beschädigt.) Das rot umränderte Bild ist durch einen roten Querstrich in eine obere und eine untere Hälfte geteilt. In jeder Ecke sitzt ein Evangelist mit seinem Evangelium; neben dem ersten von junger Hand: ὁ ἅ(γιος) μα$^{\tau}$ | θε /// etc.

Spuren der Herkunft sucht man vergebens; nur in der Mitte des Quaternio ς liest man in der verschnörkelten Schrift vielleicht des 17. Jahrh. τιμίων ὑπάρχει τὸ παρὸ(ν) παρακλητικὸν — — — τοῦ ἁγιωτάτου Δορωθέου ἐκ τῶν Θ(ε)σσαλονίκης.

Das erste Blatt zeigt die moderne Notiz:

Παρακλητική " μᾶλλον
παρακλητικόν
1862 Ἀπριλίου 21.
ἐδωρήθη μοι παρὰ Σεραφείμ,
εὐγνωμονήσαντος διὰ τὴν διδασκαλίαν.

Hinter dem Vollbild folgen noch einige Quaternionen von anderem Pergament, anderer Hand und anderer Zeit mit schwarzer Tinte geschrieben; rote Randbemerkungen sind von jüngerer Hand. Es ist ein

Ἐξαποστειλάριον,

wie es handschriftlich oft mit der παρακλητική verbunden wird (s. Gardthausen, Catal. codd. graec. Sinait. p. 269 u. d. W.). Es beginnt:

ἐξαποστειλάριον ἀναστάσιμον τὸ πρῶτον. Τάῖς μαθηταῖς συνέλθωμεν ἐν ὄρει Γαλιλαίας — —

Auf derselben Seite: Εὐα(γγέλιον) ἑωθινὸν πρῶτον. ἐκ τοῦ κατὰ Ματθαῖον. Τῷ καίρῳ ἐκείνῳ ἐπορεύθησαν οἱ ἕνδεκα μαθηταί etc.

Auf dem vorletzten Blatte:

Ἐξαποστειλάριον ϊα.

Μετὰ τὴν θείαν ἔγερσιν. Τρεῖς τῷ Πέτρῳ etc.

Auf der Rückseite desselben Blattes:

Εὐαγγέλιον ἑωθινόν ϊα. Ἐκ τοῦ κατὰ Ἰω(άννην).

Τῷ καίρῳ ἐκείνῳ ἐφανέρωσεν ἑαυτὸν ὁ Ἰ(ησοῦ)ς τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ usw.

Schluß des Ganzen: οὐδὲ αὐτὸν οἶμαι τὸν κόσμον χωρῆσαι τὰ γραφόμενα βιβλία (Ev. Joh. 21, 25). — Rot: Τέλος.

478 *Ψαλτήριον.* Pergamenths. des XII. Jahrh. 65 Bl., 20×15 cm; die Hs., deren Blätter nicht numeriert sind, ist ca. 2 cm dick. Die Seite hat 32 Zeilen. Die Buchstaben hängen vor den vertieften resp. erhöhten Linien herab. **1150.—**

Der Einband ist beschädigt, manche Lagen sind lose; auch der vordere Holzdeckel mit gepreßtem schwarzem Leder überzogen, ist abgerissen. Zwei Schließen sind entfernt. Bezeichnung der Quaternionen fehlt.

Karl W. Hiersemann in Leipzig, Königstrasse 3. Katalog 330.

Neben der schwarzen Tinte ist auch rote Farbe angewendet für die Überschriften, Initialen und die Zahlen am Rande.

Die erste Überschrift (rot) unten auf der ersten Seite lautet:

Ψαλτήριον τερπνὸν εἰς Θ(εὸ)ν. μέλος. Α

Schwarz: Μακάριος ἀνὴρ ὃς οὐκ ἐπορεύθη ἐν βουλῇ ἀσέβων (Ps. 1, 1).

Hinter dem Psalm $\overline{ος}$ eine Seite leer, hinter $\overline{ρμβ}$: $3^1/_2$ Seiten leer, hinter $\overline{ρν}$ $1^1/_2$ Seiten leer.

Dann folgt ohne Randzahl der Psalm Μικρὸς ἤμην ἐν τοῖς ἀδελφοῖς μου — — — ἐξ υἱῶν Ἰσραήλ. Vgl. cod. Sinait. 28—31 etc.; darauf $1^1/_2$ Seiten leer.

Den Beschluß bilden, wie meistens bei den griechischen Psalterien, größten Teils alttestamentliche Hymnen:

Exodus 15, 2.	ᾠδὴ Μωυσέως ἐν τῇ ἐξόδῳ.	ᾠδη $\overline{α}$
Deuterom. 32, 2.	„ „ „ τῷ δευτερονομίῳ	„ $\overline{β}$
1 Reg. 2, 1.	προσευχὴ Ἄννης μητρὸς Σαμουήλ.	„ $\overline{γ}$
Habac. 3, 1.	ᾠδὴ Ἀμβακοὺκ τοῦ προφήτου.	„ $\overline{δ}$
Esai. 26, 1.	„ Ἡσαΐου „ „	„ $\overline{ε}$
Jon. 2, 3.	προσευχὴ Ἰωνᾶ „ „	„ $\overline{ς}$
LXX ed. Tischend. 2, p. 488.	„ τῶν τριῶν παίδων.	„ $\overline{ζ}$
„ „ „ 2, p. 489 v. 34.	ὕμνος „ „ „	„ $\overline{η}$
Ev. Luc. 1, 47.	ᾠδὴ ἁγίας Θ(εοτ)όκου ἐν τῷ ἀκοῦσαι τοῦ ἀγγέλου.	„ $\overline{θ}$

ohne Zahl:

Ev. Luc. 1, 68—79. προσευχὴ τοῦ προφήτου Ζαχαρίου.

Über die Provenienz der Hs. vom Sinai berichtet ein beigelegter Zettel, dem zu mistrauen wir keinen Grund haben:

Τὸ ψαλτήριον τοῦτο ἐκομίσθη ἐκ τοῦ ὄρους Σινᾶ εἰς Ἀθήνας ὑπὸ τοῦ Ἄραβος μοναχοῦ Χαμσὶτ Σκανδὲρ (= Ἀγαπίου Ἀλεξάνδρου), ὡς εἶπεν ὁ πωλήσας αὐτὸς ἐμοὶ Τζελάεδλης ἐν Ἀθήναις τῇ 1/18 Ἀπριλίου 1897.

Mit den im Katalog des Sinai (Oxford 1886) aufgezählten Psalterien No. 21—147 läßt sich unsere Hs. nicht identifizieren.

488 *Τετραευαγγέλιον.* Pergamenths. des XIII.—XIV. Jahrh. 234 Bl., $10^1/_2 \times 9$ cm; Dicke $3^1/_2$—4 cm. **1100.—**

Der moderne braune Lederband hat auf den Rücken in Golddruck den Titel:

Τὸ διὰ τεσσάρων εὐαγγέλιον.

Das Pergament ist an der Langseite des Außenrandes ziemlich mürbe, und blättert stellenweise ab, wie Papier.

Vorausgeschickt wird eine Lage Pergament von junger Hand in roter und schwarzer Schrift. Die rote Tinte ist sehr verblaßt, die schwarze hat das Pergament stark zerfressen; an anderen Stellen (gleich im Anfang) ist sie vollständig abgesprungen aber man sieht die Buchstaben noch weiß auf weiß vertieft im Pergament (Transskription liegt bei).

Dann folgen ebenfalls von junger Hand von romanischen Doppelbögen eingeschlossen die Eusebianischen Canones s. Tischendorf-Gregory, N. T. proll. p. 145, Herzog-Hauck, Realencyclop. 1898, 5, S. 612.

Dann erst beginnt die eigentliche Hs. von einer Hand schwarz und rot geschrieben mit einem rot geschriebenen Register der Lesestücke aus den Evangelium Matthaei (ohne Anfang) mitten auf der Seite beginnend:

περὶ τοῦ λεπτοῦ ϛ
„ „ ἑκατοντάχρου ϛ̄
— — —
ξ̄η. „ τῆς αἰτήσεως τοῦ σώματος τοῦ Ἰησοῦ.

Darauf wieder mehrere Blätter leer oder von moderner Hand beschrieben.

Überschrift und Anfang des Matthaeus-Evangelium scheint zu fehlen; nach 6 Blättern: moderne Bleistiftnotiz am Rand: „κεφ. 7"

Μὴ κρίνετε ἵνα μὴ κριθῆτε. (Ev. Matth. 7, 1.)

bis zum Schluß

ἕως τῆς συντελείας τοῦ αἰῶνος. ἀμήν.

Dann folgen mit ganz verblaßten Ornamenten Evang. Marcus, Lucas und Johannes mit roten Zahlen am Rande, die denen des Registers entsprechen. Schluß des Ganzen: οὐδὲ αὐτὸν οἶμαι τὸν κόσμον χωρῆσαι τὸ γραφόμενα βιβλία. ἀμήν. (Evang. Joh. 21, 25.)

Auf der ersten Seite liest man von einer Hand des XVI. Jahrh.:

Τετραευαγγέλιον.

Τὸ παρὸν βιβλίον ὑπάρχει Νεοφύτου ἱερομονάχου ἐκ Μάρους Αἰτωλίας ἐκ πόλεως Ναυ$^{\pi\varepsilon\tau}$ (?) καὶ ἀρχιμανδρίτου:

In verschnörkelter Schrift, ähnlich einem Monocondylion:

Νεόφυτος /// πν(ευματι)κὸς καὶ ἀρχιμανδρίτης Ναυ$^{\pi\varepsilon\tau}$(?).

Karl W. Hiersemann in Leipzig, Königsstrasse 3. Katalog 330.

VERLAG VON KARL W. HIERSEMANN, LEIPZIG

DAS
BREVIARIUM GRIMANI
IN DER BIBLIOTHEK VON SAN MARCO IN VENEDIG

Vollständige Reproduktion

Herausgegeben durch SCATO DE VRIES, Direktor der Universitäts-Bibliothek in Leiden und S. MORPURGO, Direktor der Bibliothek von San Marco. — 300 Faksimile-Tafeln in Dreifarben-Lichtdruck und 1268 Tafeln in Heliogravüre.

In 12 Bänden zu je 200 Mark.

Bis jetzt erschien Band I bis 5. Das Werk wird voraussichtlich bis 1910 vollständig vorliegen.

Siehe No. 328 des Katalogs.

VERLAG VON KARL W. HIERSEMANN, LEIPZIG

Beschreibendes Verzeichnis
der
Illuminierten Handschriften in Österreich

Herausgegeben von

Hofrat Dr. FRANZ WICKHOFF

(Publikation des Instituts für österreichische Geschichtsforschung.)

I. Band: Die illuminierten Handschriften in Tirol.

Beschrieben von Dr. Hermann Julius Hermann. Groß-Fol. XVI, 307 Seiten Text mit 124 teils ganzseitigen Abbildungen in Autotypie und 23 Tafeln in Lichtdruck und Heliogravüre. In Original-Leinwandband Mk. 120.—

II. Band: Die illuminierten Handschriften in Salzburg.

Beschrieben von Dr. Hans Tietze. Groß-Fol. 113 Seiten Text mit 40 teils ganzseitigen Abbildungen in Autotypie und 9 Tafeln in Lichtdruck. In Original-Leinwandband Mk. 40.—

Weitere Bände sind in Vorbereitung.

Siehe No. 468 des Katalogs.

Die Regensburger Buchmalerei des X. und XI. Jahrhunderts

Studien zur Geschichte der deutschen Malerei des frühen Mittelalters von GEORG SWARZENSKI, Dr. jur. et phil.

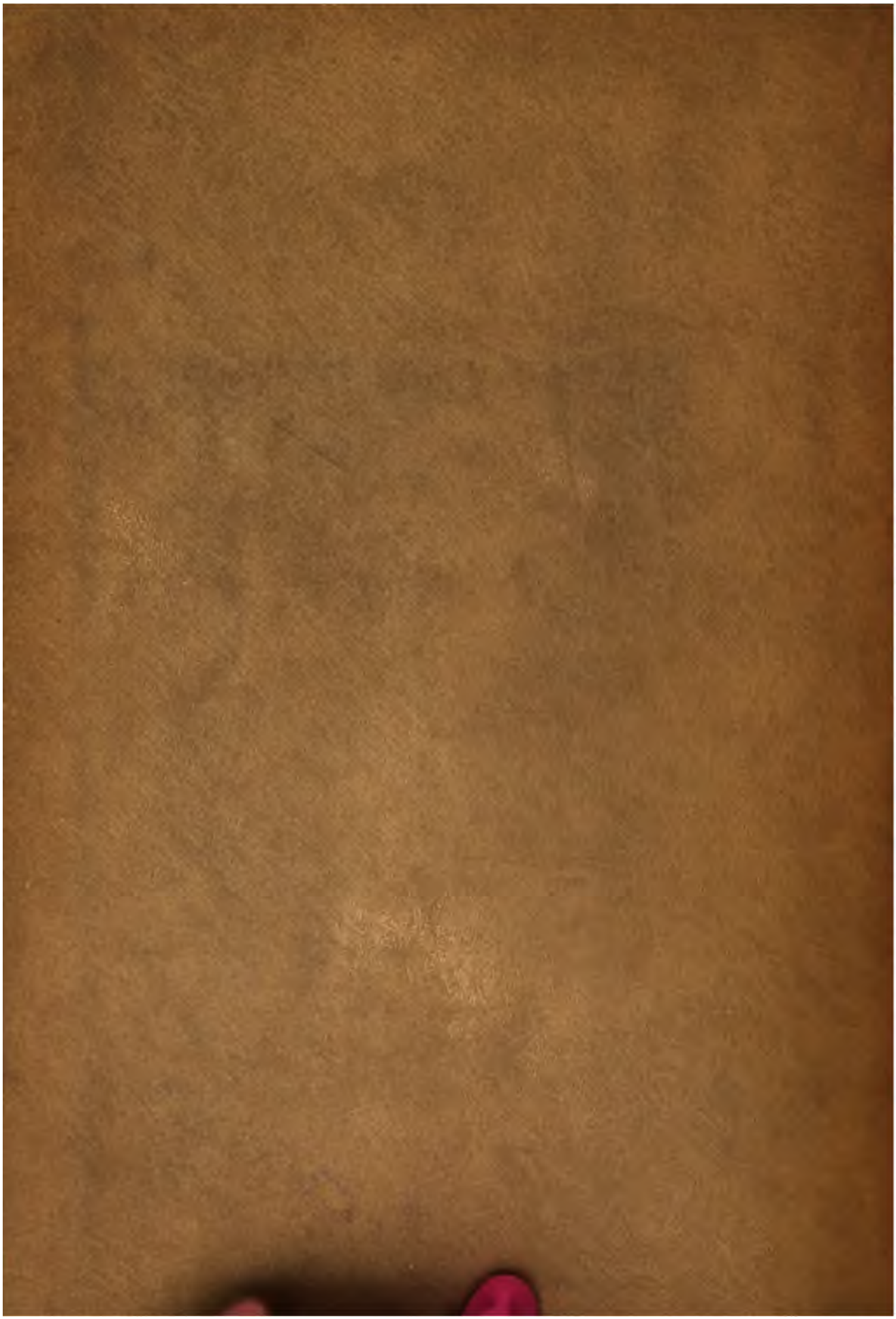
Mit 101 Lichtdrucken auf 33 Tafeln. Ein stattlicher Band in vornehmer Ausstattung. In eleg. Ganzlwbd. Preis 75 Mark.

Ein zweiter Band ist in Vorbereitung.

Siehe No. 454 des Katalogs.

LEIPZIG. KARL W. HIERSEMANN.

Druck von Emil Herrmann senior in Leipzig.



B 3748.1.3
Manuscripte des Mittelalters und sp
Widener Library 003653731
3 2044 080 271 745